Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) — Chicago, Samstag, den 31. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 308

☞ **Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost" Montag nicht erscheinen.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Die russische Anleihe.

Togo und Kamimura geehrt.—Alles ruhig.

St. Petersburg, 31. Dez. Die Bedingungen der neuen Anleihe von 500 Millionen Mark, welche zu 4½ Prozent in Berlin vermittelt wurde, gelten für einen Beweis des guten Kredits Rußlands im Auslande. Es ist vereinbart worden, daß keine Bondsziehungen für ihre zwangsweise Einziehung oder Konversion während zwölf Jahren stattfinden. An der Spitze des Finanzkonsortiums, welches die Anleihe übernommen hat, steht das Haus Mendelssohn & Co., und außer diesem gehören von Berliner Bankfirmen demselben an: S. Bleichröder, Diskonto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, sowie die Lippmanns und Rosenthals in Amsterdam, die Internationale Handelsbank, Diskonto-Bank, Russische Bank, Auslands-Handelsbank, sowie sonstige St. Petersburger und Moskauer Häuser.

Tokio, 31. Dez. Der Mikado hat den Vizeadmirälen Togo und Kamimura Uhren und andere Sachen geschenkt. Togo hat eine ihm von der Stadt zugedachte Ehrung abgelehnt, weil dazu die Zeit noch nicht gekommen sei. Er beräth mit Ito und anderen Führern über die weiteren Feldzugspläne, und hielt heute bei dem Begräbniß einer Anzahl Gefallenen eine Lobrede auf die Opfer des Krieges.

Mukden, 31. Dez. In den russischen Winterlagern fehlt es an nichts, außer an Zucker, Leder, Lektüre (?) und Nähmaterial. Die Soldaten erhalten ein Pfund Fleisch, zweieinhalb Pfund Brod und zwei mal Thee täglich. Aber nach Büchern und Zeitungen sehnen sich alle (??). Jedes bedruckte Blatt wird gelesen, sogar die Anzeigen. Die Postverbindung ist schlecht, und selbst die Offiziere hören nur sehr selten von ihren Angehörigen. Es herrscht nur wenig Krankheit, und die Temperatur ist kalt, sechs Grad unter Null. Mit den Feinden herrscht für die Wasserholer ein stillschweigendes Abkommen, daß nicht auf sie geschossen wird.

Gährung in Russisch-Polen.

Der jüngste Putsch in dem Orte Razon.

Berlin, 31. Dez. In einem Brief aus Krakau an den „Lokal-Anzeiger" wird der jüngst erfolgte Versuch, die Kirche in Razon, Russisch-Polen, mit Dynamit zu zerstören, geschildert. Die Mauern in der Kirche und die Gräber in der Nähe wurden zerstört. Innerhalb einer Stunde nach der That waren alle öffentlichen Gebäude von Militärabtheilungen abgesperrt. An dem Schauplatz des Verbrechens sammelte sich eine 1600köpfige Menge an und sang aufrührerische Lieder. Eine rothe Fahne wurde aufgezogen, und man hörte Rufe, wie „Hoch lebe das freie Polen!" Als auch Pistolenschüsse fielen, drang plötzlich Kavallerie unter dem Befehl von Oberst Beletoff auf die Menge ein. Der Oberst war betrunken aus dem Kasino gekommen und gab sofort Befehl zum Schießen. Ein Arbeiter schoß darauf den Oberst todt, die Adjutanten stachen den Mörder nieder und schlugen ihm mit Gewehrkolben das Gehirn ein. Es kam zu einem Kampfe, bei dem viele Personen verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. In Lodz und anderen Orten bewachen Truppen die Kirchen, um deren Zerstörung zu verhindern.

Eine Depesche des „Lokal-Anzeiger" aus Czestocheowa, Russisch-Polen, wo unlängst ein Denkmal des Zaren Alexander II. durch Dynamit zerstört wurde, meldet, daß die Gährung noch anhält und daß die Polizei Tag und Nacht Haussuchungen nach Anarchisten vornimmt.

John Bull als Bundesbruder.

St. Petersburg, 31. Dez. Die russische Presse erörtert die Gerüchte von einem Bündnisse zwischen England und den Ver. Staaten, und sieht darin mehr Wunsch als Thatsache auf Seiten John Bulls. Man hält ein solches Bündniß bei den einander widerstrebenden Handelsinteressen beider Länder für nicht dauerhaft.

Inland.

Grausige That.

Im Rausch drückt ein Farmer seine Frau auf's Bahngeleise. — Beide getödtet.

Carbondale, Ill., 31. Dez. Die Eheleute A. R. Hemphill wurden heute vier Meilen von hier von einem Schnellzuge der Illinois Zentralbahn getödtet. Hemphill, ein Farmer, war betrunken, und seine Frau versuchte ihn zu veranlassen, nicht nach der Stadt zu gehen, wo er weiter trinken wollte. Es kam zum Ringkampf und Hemphill warf seine Frau auf das Geleise, wo er sie festhielt, bis der Zug über beide hinwegbrauste. Der Mann war 38 Jahre alt, seine Frau 37. Erst vor zehn Tagen hatten sie sich in hiesiger Gegend angekauft.

Der mörderische Holzwurm.

Er richtet unter der Bevölkerung von Porto Riko große Verheerungen an.

New York, 31. Dez. Major Dr. Seaman berichtete heute über seine privatim vorgenommene Untersuchung der Zustände unter den Einwohnern von Porto Riko, daß die hohe Sterblichkeit unter der ländlichen Bevölkerung der Insel zum großen Theil auf die Verheerungen des Holzwurmes zurückzuführen sind. Der Holzwurm wird bis zu drei Viertel Zoll lang und saugt in den Eingeweiden das Blut in solchem Maße auf, daß die Unglücklichen, welche mit dem Leiden behaftet sind, bis zu drei Vierteln ihres natürlichen Blutgehaltes verlieren. Neunzig von je hundert ländlichen Bewohnern sollen an Holzwürmern leiden; die Krankheit tödtet jede Thatkraft. Eine Aerztekommission hat im letzten Jahre über 5000 Kranke untersucht, und auch ein schnell wirkendes Heilmittel gefunden. Dr. Seaman prophezeit, daß, wenn die Insulaner an die einfachsten Gesundheitsregeln gewöhnt werden, Porto Riko ein wahrer Paradiesgarten und seine Einwohner ein gesunder Menschenschlag werden würde.

Gouv. Winthrop von Porto Riko hat heute Präsident Sam. Gompers von der Federation of Labor versprochen, dahin zu wirken, daß die Tausende von Arbeitslosen auf Porto Riko bei dem Panamakanalbau beschäftigt würden. Kriegssekretär Taft ist damit einverstanden, falls jene das Klima in Panama vertragen können.

Der Präsident hat heute der Beschäftigung von Portorikanern beim Bau des Panamakanals zugestimmt.

Peter Victor Deuster †.

Der deutsch-amerikanische Zeitungsveteran Milwaukee's aus dem Leben geschieden.

Milwaukee, 31. Dez. Peter Victor Deuster, der wohlbekannte und hochangesehene deutsch-amerikanische Zeitungsredakteur, ist heute in seiner Wohnung nach längerer schwerer Krankheit verschieden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 73 Jahren. Drei Mal vertrat er die Stadt im Kongreß, und während Präsident Clevelands erstem Termin wurde er zum Konsul in Krefeld ernannt, nach Ablegung einer Zivildienstprüfung. Deuster gab den „Seebote" heraus, welcher, seitdem er nur noch zwei Mal die Woche erscheint, von seinem Sohne, Dr. Oskar Deuster, geleitet wird. Auch andere Zeitungen sind von dem Verstorbenen herausgegeben worden. Seit Jahren pflegte der mit Glücksgütern reich gesegnete Mann hier ein beschauliches Dasein.

Abgesetzt.

Washington, 31. Dez. Der Präsident hat heute John H. Hall abgesetzt, den Bundesdistriktsanwalt für Oregon, welcher die Prozesse gegen die Millionen-Landräuber führte. Die Absetzung steht im Zusammenhang mit seinem lässigen Vorgehen.

Hall verdankt seine Ernennung Senator Mitchell und Kongreßmann Hermann, zwei der Angeklagten. Er soll deren Prozessirung zu verhindern versucht haben.

Justizblüthen.

Columbus, O., 31. Dez. Gouv. Herrick begnadigte heute Chas. Ryan von Ashtabula Co., welcher einem Farmer ein Huhn entwendet und dafür fünf Jahre Zuchthaus wegen Einbruchs erhalten hatte, und Harry Charles von Franklin Co., der wegen Diebstahls eines Geschirrs im Werthe von $2.50 ebenfalls fünf Jahre sitzen sollte.

Nicht schuldig?

New York, 31. Dez. Nichtschuldig plaidirten heute der Kapitän vanSchaick und die Besitzer des Dampfers „General Slocum", bei dessen Brande über tausend Menschen den Tod fanden. Der Prozeß wurde wegen Erkrankung des Vertheidigers, Ex-Richters Dittenhoefer, bis zum Märztermin verschoben. Die Anklage lautet auf strafbare Verantwortlichkeit.

New Yorks Mordchronik.

New York, 31. Dez. 331 Mordthaten wurden in diesem Jahre von der Polizei in Groß-NewYork gemeldet, aber nur 61 Anklagen wegen Mordes erhoben. Von den Mordangeklagten wurden fünfzehn freigesprochen; unter jenen waren nicht weniger als sechs Polizisten.

Raubmord in Milwaukee.

Milwaukee, 31. Dez. Der Wirth Hans Fritzschler, 515 Ost Water Str., wurde heute früh ermordet in seinem Geschäft aufgefunden. Am Kopf und Hals hatte er zahlreiche Stichwunden und neben ihm lag ein zerbrochener Stuhl. Raub war der Beweggrund der That.

Zugunfall.

Minneapolis, Minn., 31. Dez. Einige Meilen nördlich von hier fand heute bei einem Zugunfall auf der „Soo"-Linie ein Mann den Tod; mehrere wurden verletzt. Einzelheiten fehlen.

Ertrunken.

Akron, O., 31. Dez. Die Brüder Walter und Dow Patterson, 11 und 14 Jahre, ertranken heute beim Schlittschuhlaufen unweit der Stadt.

Dr. Chadwick doch unschuldig?

Niedergeschmettert von den Enthüllungen über seine Frau. — Auf der Heimfahrt.

New York, 31. Dez. Auf dem Hamburger Dampfer Pretoria traf heute hier Dr. Chadwick, der Gatte der in Cleveland verhafteten angeblichen Millionenschwindlerin, ein. Er war von seiner Tochter aus erster Ehe begleitet. Dr. Chadwick zitterte am ganzen Leibe, als er vernahm, daß auch gegen ihn Anklagen erhoben worden seien. Er schloß sich mit seiner Tochter in die Kabine ein, bis Sheriff Barry von Cleveland eintraf. Mit diesem, und als dessen Gast, trat er Nachmittags die Heimfahrt an.

Dr. Chadwick erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Ass. Presse auf Befragen, daß er über die jüngste Wendung der Dinge ganz außer sich sei. Mit Stolz könne er auf seine 35jährige Clevelander Vergangenheit zurückblicken; er könne die schrecklichen Sachen nicht glauben, die in den Zeitungen veröffentlicht seien. „Ich weiß nur das," fuhr er fort, „was ich in den Zeitungen gelesen habe. O, es ist schrecklich! schrecklich! Mein Leben in den letzten Wochen war ein lebender Tod, und ich wünsche Niemandem, das durchzumachen, was ich durchmachen mußte. Der Gedanke, daß meine Berufslaufbahn, die stets erfolgreich war, so enden sollte. Mein Liebling, meine Tochter, Mary, mein armes Kind! Dies ist eine schreckliche Heimsuchung. Nie hätte ich geahnt, daß mir solches vom Schicksal beschieden sein würde. Ich weiß wenig von Frau Chadwicks Geldangelegenheiten, und bis ich Näheres erfahren habe, werde ich nichts sagen. Die Anklagen gegen sie hatten mich zu schwer getroffen."

Als dem Arzt nun eine Clevelander Depesche gezeigt wurde, wonach Frau Chadwick nach dem Bertillon-System gemessen worden war, stöhnte er laut auf und seine Augen füllten sich mit Thränen. Der schon so schwer herzkranke Mann war ganz niedergeschlagen ob der Enthüllungen und der noch folgenden. „Das ist der letzte Strohhalm, sie so zu messen," stöhnte er. „O, daß ich das erleben muß. Ich erwartete eine glücklichere Heimkehr. Ob ich schuldig bin? Natürlich bin ich unschuldig. Und der arme alte Beckwith ist schwer krank? Armer Mann! Ich kenne ihn nur oberflächlich, aber ich bin gewiß, daß er unschuldig ist."

Der Berichterstatter theilte Dr. Chadwick nun mit, Frau Chadwick werde für Mme. Devere gehalten. Wie vom Blitz getroffen, brach der Mann bei dieser Kunde zusammen.

„Mme. Devere", schrie der Mann. „O nein, nein, sagen Sie das nicht. Das kann nicht sein. Ich glaube das nicht. Wenn sie es ist, habe ich es nie geahnt, und ich kann es einfach nicht glauben". „Meinen Sie, daß Frau Chadwick schuldig sein könnte?" „Ich halte sie für durchaus unschuldig." Dr. Chadwick pries dann den Sohn seiner Frau, Emil Hoover, als einen wohlerzogenen ihm sehr lieben Jungen. Wegen seiner finanziellen Hilfsquellen befragt, antwortete Dr. Chadwick: „Wenn das wahr ist, was die Zeitungen sagen, so bin ich arm, ohne einen Cent. Sie kennen mein schönes Heim in Cleveland, und Sie wissen, wie ich gelebt habe! Aber wenn alles wahr ist, so bin ich heimathslos. Es ist schlimm in meinen Jahren."

Der Arzt erklärte, er wolle sich in einem Buch rechtfertigen. „Ob ich mich nach dem Vorleben meiner Gattin erkundigt habe, ehe ich sie heirathete? Nein; versetzen Sie sich in meine Lage, ich war Wittwer, hatte eine verkrüppelte Schwester, eine am Beinbruch bettlägerige Mutter und ein acht Jahre altes mutterloses Töchterchen. Hätte ich nicht froh sein sollen, wenn ich da Jemand fand, der in meinen Hausstand eintreten wollte! Niemand kann meine heutige Gemüthsstimmung verstehen."

In Meyers Hotel in Hoboken warteten Dr. Chadwick und der Sheriff die Zeit zur Abfahrt ab. Frl. Chadwick reist zu Verwandten nach Florida.

Ehe der Sheriff seine Begleiter nach dem Hotel geleitete, mußten sie übereifrigen Hobokener Polizeibeamten ins dortige Polizeigericht folgen. Sie wurden natürlich sofort freigelassen, und der Sheriff versicherte obendrein, daß in Cleveland Niemand an Dr. Chadwick's Schuld glaube. Auf der Fahrt wurde nur durch des Sheriffs Geistesgegenwart verhindert, daß ein Gespann Lastpferde in die Kutsche von Dr. Chadwick und Tochter hineinsauste, als diese zusammengebrochen war.

Cleveland, 31. Dez. Frau Chadwick äußerte ihre Freude, als sie von der sicheren Ankunft ihres Gatten und der Stieftochter im NewYorker Hafen vernahm.

Als die Frau die Berichte über die Unterredung mit ihrem Gatten las, jammerte sie: „Mein armer Gatte. Er ist ganz unschuldig." Bei der Stelle darüber, wie er sie hatte kennen lernen, schrie sie: „Das hat er nicht gesagt, das ist nicht wahr," und dann schlug sie ohnmächtig zu Boden. Sie erholte sich aber bald. Dr. Chadwick wird, sowie er ankommt, unter $10,000 Bürgschaft freigelassen. Die Bürgen sind schon zur Stelle.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg; Philadelphia von Southampton; Cedric von Liverpool.
Bordeaux: Havre.
Hamburg: Moltke von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Rotterdam: Rotterdam von New York.

Neue Sensation in New Ulm.

New Ulm, Minn., 31. Dez. Anton Horsack, einer der Zeugen in dem Prozeß von Dr. G. R. Koch unter der Anklage der Ermordung seines Mitbewerbers, des Zahnarztes Dr. Gebhardt, behauptet heute, es sei ein Versuch gemacht worden, ihn und seine Frau zu vergiften. Wurst, welche sie in einem hiesigen Laden gekauft hätten, sei vergiftet gewesen und beide Eheleute seien schwer erkrankt. Man glaubt hier, daß ein Zufall vorliegt, die Polizei ist aber anderer Ansicht. Horsack sah angeblich den Angeklagten kurz vor der Mordthat in Dr. Gebhardts Geschäftsstube treten.

Preisaufschlag.

Pittsburg, 31. Dez. Die „American Window Glaß Co." hat heute die Preise für alle Waaren um fünf Proz. erhöht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Umbria von New York, nach sehr stürmischer Reise.
Havre: La Gascogne von New York.
Dover: Sealand von Savannah. Landete die Mannschaft der britischen Bark Blanche, welche vor neun Tagen in sinkendem Zustande aufgegeben werden mußte.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Plymouth; Campania nach Queenstown; Vaderland nach Antwerpen; Citta di Torino nach Neapel.
Liverpool: Lucania nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Behielt ihre Geistesgegenwart.

Kassirerin rettete ihrem Arbeitgeber $1500.

Als gestern Abend Frl. Mary Kelfeather, Kassirerin im Lagerspeicher von Franklin MacVeagh, Nr. 242 Newberry Ave., eben $1500 in den Geldschrank gepackt hatte, betraten zwei Männer, Revolver in der Hand, das Geschäftszimmer und verlangten die Aushändigung des Mammons. Sie weigerte sich, obgleich sie mit dem Tode bedroht wurde, und schrie gellend um Hilfe.

Vier Angestellte, die ins Zimmer stürzten, wurden von den Räubern zum Rückzuge genöthigt. Inzwischen hatte Frl. Kelfeather den Geldschrank geschlossen. Die Räuber mußten ohne Beute abziehen. Sie entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Arbeitete mit Hochdruck.

In der Weinhandlung von Charles Stern & Sons, Nr. 198 Kinzie Str., wurde heute ein angeblicher Einbrecher abgefaßt, der in der Bezirkswache an Chicago Ave. seinen Namen als Chas. Brown angab. Er soll aus dem Laden $2 und Spirituosen entwendet und außerdem Einbrüche verübt haben in die Wohnung von R. R. Hoffman, Nr. 190 Kinzie Str., wo er angeblich Schmucksachen im Werthe von $20 erbeutete; die Geschäftsräume der „Ritter Dental Co.", Nr. 190 Kinzie Str.; erbeutete angeblich Schmucksachen im Werthe von $25; Laden der S. Eppstein Co., Nr. 30 Dearborn Ave., nichts entwendet, und Laden von C. Schankenberger, Nr. 28 Dearborn Ave.; keine Beute. Der Häftling wird sich am Dienstag vor Richter Mayer im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht zu verantworten haben.

Kind getödtet.

Die Polizei der Bezirkswache an Larrabee Str. fahndet auf einen in Diensten einer Futterhandlung, 162 Chicago Ave., stehenden Fuhrmann Namens James Murphy, der heute vor dem elterlichen Hause des 13 Jahre alten Viktor Hart, 334 Larrabee Str., diesen mit seinem Wagen überfuhr.

Der Junge starb kurz darauf. Murphy meldete der Polizei nur, daß er einen Jungen überfahren habe. Man nimmt an, daß er sich selbst stellen wird, sobald er seine Arbeit heute beendet hat.

Aus den Polizeigerichten.

Ein richtiger Straßenjunge mit schmutzigen Händen und Wangen, in zerlumpten Kleidern und nicht über 13 Jahre alt, stand heute vor Richter Prindiville unter der Anklage, aus einem der großen Läden an State Str. eine Schachtel mit 6 Dutzend Bleistiften gemaust zu haben. Der Knabe gab seinen Namen als David Jacobson an, die Wohnung seiner Eltern als 552 Jefferson Str. Seine beiden Genossen waren entflohen. Der Richter wies ihn vor das Jugendgericht.

Brach das Genick.

Der 32jährige Louis Naishozick, Nr. 667 Sangamon Str., sprang heute von einem in Fahrt befindlichen Fahrstuhl im Gebäude Nr. 734 Sangamon Str. ab, als der Fahrer nicht, wie er verlangt hatte, im 5. Stock hielt, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings den Schacht hinab. Er brach das Genick und wurde auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

* James A. Flanagan, Geschäftsführer der Cooke Brewing Co., solange George Cooke Präsident derselben war, hat den jetzigen Präsidenten Charles F. Cooke im Kreisgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil dieser in seiner Klage gegen George Cooke auf Rechnungsablegung angeblich Worte gebraucht hat, welche den Ruf Flanagans zu schädigen geeignet sind.

Chicagos Erbfeind.

Ein Brand an W. Van Buren Str. verursachte $542,000 Schaden.

Opfer ihres Berufs.

Zwei Feuerwehroffiziere unter einer einstürzenden Mauer begraben.—Eine Menge Feuerwehrleute verletzt. — Remise der Union Traction Co. eingeäschert.

In dem siebenstöckigen, von der „Cash Buyers' Union First National Cooperative Society," benützten Gebäude, Nr. 158—160 West Van Buren Straße, brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das, vom Winde angefacht, mit rasender Schnelligkeit um sich griff, das ganze Häusergeviert in Schutt und Asche zu legen drohte, das Leben von Feuerwehrleuten gefährdete und erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $542,000 Schaden verursacht hatte.

Der Nachtwächter der vorerwähnten Genossenschaft wurde nach Ausbruch des Brandes nicht mehr gesehen, und man befürchtete, daß er in den Flammen umgekommen sei, später wurde der Mann, der Charles Miller heißt, aber in seiner Wohnung, 44 Pearce Str., aufgefunden. Er war durch herabfallende Backsteine verletzt worden und nach Hause gefahren.

Der Schaden vertheilt sich wie folgt:

Siebenstöckiges Gebäude Nr. 158—160 W. Van Buren Straße	$ 75,000
Cash Buyers First National Cooperative Society	150,000
Siebenstöckiges Gebäude Nr. 162—164 W. Van Buren Straße	75,000
Peninsular Stove Company	150,000
Fünfstöckiges Gebäude Nr. 154—156 W. Van Buren Straße	50,000
Rubber Paint Company	5,000
Zeno Manufacturing Company	30,000
Zweistöckiges Holzgebäude, Nr. 152 W. Van Buren Straße	1,300
Vierstöckiges Backsteingebäude Nr. 29 Pearce Straße	1,000
Ausstattung	3,000
Häuschen Nr. 166 W. Van Buren Straße, Eigenthum von John Flaherty, unter einstürzenden Mauern zertrümmert	1,500
Sonstige Brände, die aber im Keim erstickt wurden	1,000

Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall hatte sofort einen 2—11 Alarm abgegeben, dem in kurzen Zwischenräumen ein 3—11 Alarm und schließlich ein General-Alarm folgten. Obgleich in verhältnißmäßig kurzer Zeit sämmtliche verfügbaren Spritzen- und Leiter-Züge zur Stelle waren, gelang es den Feuerwehrleuten doch nicht, das Feuer auf seinen Entstehungsherd zu beschränken.

Feuerbrände und Funken wurden vom Winde durch die Luft entführt, fielen auf oft in beträchtlicher Entfernung von der Brandstätte gelegene Häuser und verursachten Brände, die aber dank der Wachsamkeit der Bewohner, welche Eimerbrigaden bildeten, zumeist gelöscht wurden, ehe erheblicher Schaden angerichtet war.

Als das Gebäude des Konsumvereins lichterloh brannte, theilten sich die Flammen der Anlage der Peninsular Stove Co. mit.

Bald darauf erfolgte eine furchtbare Explosion im Erdgeschoß des Gebäudes des Konsum-Vereins. Die Straße und der Bürgersteig wurden aufgerissen, Steine, Holzwerk und eine Wolke glühenden Staubes füllten die Luft an, während die Erde zu beben schien und die Fensterscheiben der angrenzenden Gebäude klirrend barsten.

Die Feuerwehrleute waren zu ihrer eigenen Verwunderung mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Inzwischen stand auch das Gebäude Nr. 154—156 W. Van Buren Straße in Brand. Während die Feuerwehrleute von den Dächern angrenzender Gebäude und von der Straße aus die Flammen bekämpften, stürzten mit dumpfen Krachen die Flure des Gebäudes ein, in dem der Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr hatte sich kaum in angemessene Entfernung zurückgezogen, als auch die Mauern fielen und bald darauf eine Anzahl Explosionen erfolgte.

Unter den fallenden Trümmermassen wurde das von John Flaherty bewohnte Häuschen begraben und zermalmt. Die Bewohner hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht, aber nur das Leben gerettet. Ihre ganze Habe, selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke, büßten sie ein.

Die Stallung der Fortune Brothers Brewing Company gerieth gleichfalls in Brand, der aber von der Feuerwehr gelöscht wurde, ehe beträchtlicher Schaden verursacht war.

Von Feuerbränden war die drei Straßengevierte entfernte Anlage der New York Insulated Wire Company angezündet worden. Ein Feuerlöschboot wurde dorthin gesandt, dessen Bemannung den Brand bald in der Gewalt hatte.

Ein Dutzend Familien, die das Gebäude Nr. 168—170 W. Van Buren Straße bewohnten, wurde durch den Feuerlärm unsanft aus dem Schlafe geschreckt und, nur nothdürftig bekleidet, zur Flucht auf die Straße genöthigt. Das Gebäude bewohnten John Stedmeyer, Frau Annie Sheehan, J. W. Anderson, August Mers, Frau A. McCarthy, J. McIntosh, Harry Hartmann und M. J. Mullen.

Das Dach des Apartment-Gebäudes Nr. 12—24 Boston Ave. gerieth wiederholt in Brand. Die Brände wurden von den Bewohnern gelöscht. Fünfzig Familien, die im Gebäude wohnen, fanden bei Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen.

Eine einstürzende Mauer hatte Trolleydrähte losgerissen, die das Leben unvorsichtiger Personen bedrohten. Polizist Fitzgerald von der Bezirkswache an Desplaines Straße trieb gefährdete Zuschauer zurück und verhütete dadurch vielleicht schweres Unheil.

Während der Löscharbeiten erlitten folgende Feuerwehrleute mehr oder minder schwere Verletzungen:

Kapitän J. Cunningham, Spritzenzug Nr. 5.

Leutnant James Hussey, Spritzenzug Nr. 5.

Frederick McLaughlin, Spritzenzug Nr. 5.

Jerome Brown, Spritzenzug Nr. 5.

JohnGary, Spritzenzug Nr. 5.

John Scully, Spritzenzug Nr. 5.

John McCaffery, Spritzenzug Nr.5.

Jefferson Connors, Spritzenzug Nr. 5.

Frederick Blocki, Spritzenzug Nr. 5.

Schlauchführer Thomas Gvan, Spritzenzug Nr. 5. Befinden bedenklich.

George Avery, 49 Pierce Str., 15 Jahre alt. Von einem Backstein getroffen.

Von einer einstürzenden Mauer wurde auch die Spritze des Spritzenzuges Nr. 5 zertrümmert.

„Ich habe hunderte Brände bekämpft,' sagte FeuerwehrchefCampion, als seine Mannen die Flammen in ihrer Gewalt hatten, „aber seit zwanzig Jahren keinen gefährlicheren, als den heutigen. Seit dem Chicagoer Riesenbrande, im Jahre 1871, habe ich kein Feuer gesehen, das mit ähnlicher Schnelligkeit und ähnlich unaufhaltsam um sich griff. Ich habe keine Ahnung, wie das Feuer entstand. Ich sorgte rechtzeitig für Verstärkung. Der Wind verhinderte für geraume Zeit eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandes, dazu kam, daß meine Mannen noch müde von der Bekämpfung des Feuers waren, das die Ausbesserungsremise der Union Traction Co. in Schutt und Asche gelegt hat. Sie haben indeß mehr als ihre Pflicht gethan. Ich habe schon lange in dem Hause, das eine richtige Menschenfalle war, den Ausbruch eines Brandes erwartet. Seit '71 hatte ich kein schlimmeres Feuer, als das heutige, zu bekämpfen."

Der Brand hatte eine mehrstündige Betriebsstockung auf den Blue Island Ave., Van Buren Straße, Halsted Straße und Adams Straße-Linien im Gefolge. Motorführer der Metropolitan Westseite-Hochbahn fuhren angeblich, trotz ausdrücklichen Verbotes der Feuerwehr, durch den erstickenden Qualm. Vieler weiblicher Passagiere soll sich ein panischer Schrecken bemächtigt haben. Unfälle waren indeß nicht zu verzeichnen.

Als heute früh die Ausbesserungs-Remise der Union Traction Company an Washington Boulevard und 40. Avenue in Flammen aufging, wurden zwei Feuerwehrleute unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben und getödtet, während drei ihrer Genossen lebensgefährliche und ein Zuschauer schwere Verletzungen erlitten.

Die Todten sind:

Paul Ditt, Nr. 1636 Park Ave., Kapitän des Spritzen-Zuges Nr. 67.

John Pyne, Nr. 2047 Washington Boulevard, Leutnant des Spritzenzuges Nr. 67.

Die Verletzten.

Charles Anderson, Nr. 1522 Wilcox Ave., vom Spritzenzuge Nr. 41; Wunden am Gesicht und an den Händen und Schrunden an den Beinen.

John Miller, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 98; schwere Quetschungen am Rumpf und Schädelwunden.

James Ryan, Schlauchführer des Spritzenzuges Nr. 67; Hautabschürfungen an der Schulter und Bruch der Kniescheibe.

August Kraut, Nr. 286 Grand Ave., wurde von einer fallenden Planke getroffen.

Der Einsturz der Mauer, der den Feuerwehrleuten verhängnißvoll wurde, erfolgte gegen ein Uhr Morgens, Stunden nach Ausbruch des Brandes, den die Feuerwehr erst in der Gewalt hatte, nachdem $75,000 Schaden verursacht war.

Die Feuerwehrleute waren damit beschäftigt, durch Bewässerung glimmender Trümmer einem Umsichgreifen der Flammen vorzubeugen, als ein heftiger Windstoß die Mauer umwarf, unter deren Trümmern dann zwei der Feuerwehrleute ihr Leben aushauchten.

Der Kutscher der Spritze hatte einen Augenblick zuvor neben dem Kapitän gestanden, aber den Auftrag erhalten, sich zu seinen Pferden zu begeben. Diesem Umstande hat er seine Rettung zu verdanken. Die übrigen Mitglieder des Spritzenzuges 67 entkamen unversehrt, obgleich es rings umher Ziegel, Zement und Gebälk hagelte.

Ryan entging wie durch ein Wunder dem Tode. Er war mit Kapitän Ditt und Leutnant Pyne damit beschäftigt, einen Wasserstrahl durch eine große Thüröffnung in die brennende Remise zu spritzen, und als die Mauer einstürzte, stand er näher an ihr, als seine Vorgesetzten. Anstatt nun den Versuch zu machen, sich möglichst schnell und weit von der Mauer zu entfernen, lief er der Thüröffnung zu und, statt wie seine Vorgesetzten unter der Trümmermasse erschlagen zu werden, wurde er nur von einzelnen Steinen getroffen.

Als die Wuth des entfesselten Elements ihren Höhepunkt erreicht hatte, stürzte die nördliche Mauer des zweistöckigen Gebäudes ein. Von den Trümmermassen wurden Anderson und Kapitän Miller getroffen; außerdem wurde eine Anzahl Schläuche vernichtet.

Kapitän Ditt war einer der „21", die den Riesenbrand 1871 überlebt haben. An der Bekämpfung jenes Brandes hatte er sich Seite an Seite mit dem früheren Feuerwehrchef Musham beiheiligt. Seit 13 Jahren befehligte er den Spritzenzug Nr. 67.

Wie verlautet, hatte Feuerwehrchef Campion die Leute auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Sie sollen aber die Warnung in den Wind geschlagen und, anstatt zurückzuweichen, vorgeschritten sein.

Nachdem die beiden Verunglückten unter den Trümmern hervorgezogen worden waren, wurden sie, obgleich sie kein Lebenszeichen von sich gaben und anscheinend ausgelitten hatten, auf einen Schlauchwagen gelegt und in größter Eile nach dem Garfield Park Sanatorium gefahren, wo nur ihr Tod festgestellt werden konnte.

Feuerbrände fielen auf eine Menge Häuser an West End Ave. Eins der Häuser, Nr. 1818, welches von Thomas J. Kennedy und John Hefron bewohnt wurde, ist zerstört worden. Die Bewohner retteten wenig mehr, als das nackte Leben.

Beschädigt wurden folgende Häuser:

Wm. Schroeder, Nr. 1813 W. End Ave.; $200 Schaden.

L. C. Holmes, Nr. 1816 W. End Ave.; $300 Schaden.

George Burch, Hinterhaus Nr. 1816 W. End Ave.; $500 Schaden.

C. Martin, Nr. 1822 W. End Ave.; $1,500 Schaden.

D. O'Connell, Nr. 1823 Washington Boulevard; $500 Schaden.

Das Gebäude Nr. 1820 W. End Ave., welches von Thomas Ryan und Charles Warner bewohnt wird, wurde nur leicht beschädigt, doch wurden die Bewohner zur Flucht genöthigt.

Das Feuer wurde von dem seit 20 Jahren mit der Bewachung der Remise betrauten Nachtwächter J. Langon entdeckt. Letzterer behauptete, die Entstehungsursache nicht zu kennen. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, und als die ersten Spritzen auf der Brandstätte eintrafen, war es ersichtlich, daß das Gebäude dem Verderben geweiht war. Nach einstündigem, fruchtlosem Bemühen, dem Flammenwüthen Einhalt zu gebieten, versuchten sie, wenigstens die angrenzenden Wohngebäude zu retten. Dieses gelang zum größten Theil. Inzwischen tobten die Flammen in der Remise, von Feuerwehrleuten, die auf Dächern benachbarter Häuser und auf der Straße aufgestellt waren, von allen Seiten bekämpft, mit unverminderter Heftigkeit, und als sie das Oel- und Farbenlager erreichten, erfolgten mehrere Explosionen, die in der Nähe wie ein Erdbeben wirkten.

Nach unsäglicher Mühe gelang es aber schließlich der Feuerwehr, den Brand in die Gewalt zu bekommen.

L. C. Holmes, Nr. 1816 W. End Ave., traf als einer der Ersten auf der Brandstätte ein. Er war im Begriffe, im brennenden Gebäude einen Schlauch aufzurollen, als dicht vor ihm Flammen emporschossen, die ihm den Rückzug abzuschneiden drohten. Fast im selben Augenblick betrat Polizist Baldwin von der Bezirkswache an W. Lake Straße das Gebäude und rief ihm zu, sich zu beeilen, da keine Zeit zu verlieren sei, wenn er mit heiler Haut entkommen wolle. Holmes und Baldwin hatten gerade den Ausgang erreicht, als die Treppe zusammenbrach.

Baldwin hatte kurz vor Ausbruch des Brandes Jagd auf einen Räuber gemacht, der an 44. Ave. und Randolph Straße Frau R. Barrett, Nr. 2195 Madison Straße, überfallen und ihr ein Bündel Seidenstoffe und Kleidungsstücke abgenommen hatte. Der Bandit entkam mit seiner Beute.

H. L. Beach, Hilfs-Generalbetriebsleiter der Union Traction Company, nahm die Ruinen in Augenschein und erklärte dann, daß der Schaden sich wahrscheinlich auf $75,000—$80,000 belaufen werde. Seinen Angaben gemäß wird der Betrieb durch den Brand nicht im Geringsten gestört, da das Gebäude nur als Ausbesserungs-Werkstätte Verwendung gefunden hatte.

Infolge des Brandes mußte während eines Zeitraumes von fast zwei Stunden der Betrieb auf den Lake Straße- und Madison Straße-Straßenbahnlinien eingestellt werden.

— Fatale Situation. — Schlosser: „Den Küchenschrank soll ich öffnen; haben Sie denn den Schlüssel verloren?" — Dienstmädchen: „Nein; aber die Madame schließt alles ab, wenn sie spazieren geht, und heute stand mein Schatz noch drin!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Sonntag; anhaltend milde Temperatur, Mindestluftwärme heute Abend erheblich über dem Gefrierpunkt. Lebhafter Südwestwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und Sonntag; mittlere Luftwärme. Lebhafter Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 40 Grad; Mittags 12 Uhr 45 Grad.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(21. Fortsetzung.)

Irma stand noch und sah sie und ihn mit den starrenden Augen regungslos, wie durch irgend etwas gefesselt, an. Was soll ich thun? dachte sie, langsam wie aus einem verrückten Traum erwachend. Ihr in's Gesicht springen — das thu ich nicht! — Aber so ein blutiger Schimpf. Ist das je gewesen? — Ich muß doch was thun. Wie der Buchner lächelt. Hinaus! Hinaus! Soll ich jetzt rufen: Hinaus!?

Es schwirrte ihr vor den Ohren und auch vor den Augen. Fassung! Fassung! dachte sie und hatte sich noch nicht gefaßt.

Jetzt sah sie etwas, das ihr auf einmal Leben gab: hinter Buchner, im Thürrahmen, erschien eine lange Gestalt, die ihn überragte, Robert; sein großer Kopf, sein aufstrebendes Haar, seine guten braunen Augen. Er erkannte offenbar die Beiden, die vor ihm standen, das Nichtbegreifen riß ihm die Augen auf. Robert! hätte Irma fast laut gerufen. Im nächsten Augenblick wußte sie, was sie zu thun hatte. Ihm zeigen, daß sie wenigstens Muth und Kraft, daß sie Feuer und Blut in den Adern hatte!

„Bitte, bitte, nur herein!“ sagte sie zu Johanne Zelenka, so frei, wie wenn sich ihr eben die Zunge gelöst hätte, und nickte auch dem mit der Glatze zu. „Herr Doktor Buchner hat recht: „neidlos“; er hat's ja auch in seiner Kritik geschrieben.“ Mit einer großen Gebärde deutete sie auf die zerknitterte Zeitung hinunter: „Da liegt sie noch. Da liegt sie noch. In einem haben Sie sich aber geirrt, Herr Doktor: „eine Abwesende,“ schreiben Sie. Nein, ich war nicht abwesend. In der Künstlerinnenloge war ich nicht; aber ganz versteckt — wie ein Veilchen — hab ich es doch miterlebt!“

Robert, der das Alles immer noch nicht faßte, trat hinter den Anderen hervor; sein erblaßtes Gesicht gab ihr neuen Muth. „Ah, Sie hatten sich versteckt!“ sagte Buchner, durch Irmas Haltung etwas verwirrt, wie es schien.

„Ja,“ antwortete sie, „dabei sein wollt' ich doch auch. Wollte doch sehn, ob man das kann — eine solche Rolle, ein so edles, reines Geschöpf, mit so vornehmer Musik — ob man das wirklich spielen kann, wenn man selber ein erbärmlicher Mensch ist — der die Anderen nur für sich auszusaugen oder zu verderben sucht. Nein, sie hat's auch nicht gekonnt. Wie ich mir's gedacht hatt': sie hat's schlecht gemacht! Denn für so 'ne Rolle, dazu gehört eine feine Seele, ein Herz, ein Herz — und das hat die Zelenka nicht!“

* * *

Irma sah sich mitten im Zimmer mit Robert und Emmy allein. Nach ein paar kurzen, halbverwirrten Sätzen — für Irma unverstandener Klang — war die Zelenka mit ihrem Trabanten hinausgerauscht. Ein heißes, aber himmlisches Gefühl loderte durch Irma hin. Vor Erregung zitternd warf sie sich an Roberts Brust; sie mußte etwas thun. „Robert!“ lallte sie nur. Ihre Augen versuchten ihm zu sagen: Du kamst zur rechten Zeit! Du hast mir geholfen!

Mit einer Art von süßem Erschrecken fühlte er die weiche Last, den bebenden, durchglühten Körper, den er mit beiden Armen hielt. Ihre Lippen berührten ihn nicht; ihr Athem hauchte seine Wange an. „Wie kamen denn die hierher?“ fragte er.

„Ja, wie denn? — Weil sie eine Teufelin ist, und er ein Teufel. — O, laß mich noch einen Augenblick so. Mir dunkelt's vor den Augen. — War ich diesmal nicht feig, Robert? Hab' ich's recht gemacht?“

„Aber wie eine Göttin hast Du dagestanden! Herrlich, herrlich, Irma. Und Deine Worte — Deine Stimme. Wie hast Du sie niedergeschmettert, vernichtet; so schlicht — und so groß. — Ach, wie Du noch zitterst. Das ist ja Dein schönster Tag!“

„Hab' ich's recht gemacht?“ — Sie richtete sich auf, löste sich sanft aus Roberts Armen. „Jetzt kann ich wieder sehen und stehen! — Hab' ich sie vernichtet? — Ach, nur auf einen Augenblick. Aber ich hab' Dir doch gezeigt, daß ich — —“

Sie lächelte; ihr Athem flog.

„So jung, wie Du bist; ich staune, Irma. Zur Tragödin geschaffen! Jetzt hab' ich's gesehen! — — Aber ich versteh' doch diese Beiden nicht, diese Ungeheuer. Nach dem Abend und der Kritik zu Dir zu kommen — das ist mehr als diabolisch frech!“

Irma sah mit einem tiefen Blick vor sich hin: „Es mag wohl eine Wollust sein, wenn man so ein Mensch ist. Und dann — sie kannte mich ja. „Die Mimose,“ so nennt sie mich. Die ist heut wehrlos! hat sie sich gesagt. Als ich damals die Zoten bei ihr sang, hat ihre Tugend aufbegehrt; aber gegen diese Unverschämtheit kann sie sich nicht rühren, wird so starr wie ein kleiner Käfer.“ Irma fuhr sich mit den Händen über die Augen: „Und beinah hat sie ja recht gehabt! Wenn Du nicht kamst — ich war wie todt!“

„Es zog mich so her,“ murmelte Robert. „Wie wird's heut in ihr aussehn! dacht ich. Was ist ihr geschehn!“

Sie nickte und schaute ihm in's Gesicht. „Ach, Robert, hab' ich nicht recht gehabt? Daß wieder die Zelenka das singen wird, was ich singen sollte? Soll ich jetzt noch hoffen und harren?“

„Ja!“ sagte er und hob die Stimme. „Ja, nun erst recht! Aber nun helf' ich Dir, so wahr ich lebe; diesen Teufelsspuk seh' ich nicht länger so mit an! Wir sind auch noch Menschen — auch so ein kleiner Journalist wie ich — meine Waffe hab' ich. Du hast Freunde, Anhänger, die wie ich entrüstet sind. Ich will sie aufstacheln, ihnen Feuer machen. Sieh nicht so ungläubig aus, liebe, gute Irma. Wir rühren uns! — Ich mein Dir's gut!

„Ach, das wußt' ich ja!“ rief Emmy aus. „Hab ich Dir's nicht gesagt?“

Irma athmete schwer; suchte ihn dann dankbar anzulächeln. „Meinst Du's wirklich so gut? — Ich hab's fast verlernt. Aber ich will's doch noch glauben. Ich glaub's!“

„Dieses Höllengelichter soll nicht immer den Sieg behalten; sei nur ruhig, Irma! Ich will Alles thun; o, diese Szene eben — die hat mich wundervoll mild gemacht, mir ist gut zu Muth. Es soll einen Krieg auf's Messer geben: hie Zelenka, hie Wendelstein! Und Du, Du sollst siegen!“

„Hab' ich Dir's nicht gesagt?“ wiederholte Emmy. Sie warf dem Doktor den begeisterten Blick der Dankbarkeit zu, der ihr in Irmas Augen fehlte.

„Ach!“ seufzte Irma. „Ich hab' so wenig Glauben mehr. — Aber ich will glauben. — Meine Emmy Baade, die ist noch frömmer als ich, die wird heilig beten, daß der liebe Gott Dir beistehen soll. Und wenn sie so betet, da thut er schon was!“

„Nein, nein, wie Du lästerst!“ stöhnte Emmy.

„Ich laß' nicht nach,“ rief Robert mit Jugendfeuer, „ich laß' nicht nach, bis ich was erreiche!“ Er ergriff Irmas Hand und küßte sie — Emmy wandte sich heimlich ab — schwenkte dann seinen Hut und ging.

* * *

Am nächsten Tag begann die Fehde; Robert Helm hielt Wort. In der Kanzlei der Generalintendantur des Hoftheaters erschienen Briefe von „entrüsteten Freunden der Kunst“ mit ernsten Anklagen gegen den „allzu selbstherrlich gewordenen“ Generalmusikdirektor; in der Wohnung des Generalmusikdirektors fanden sich Verse ein, die ihn vor weiteren Sklavendiensten gegen seine Omphale und längerer Mißachtung der öffentlichen Meinung warnten; in der Presse flog der erste Sturmvogel auf, ein Aufsatz unter der neuen Parole: „Hie Zelenka, hie Wendelstein!“ Er zog zunächst „eine häßliche Erscheinung im sozialen Leben der Residenzstadt“ an's Tageslicht, einen „Preßfeldzug gegen eine wehrlose junge Künstlerin, mit wahrhaft nichtswürdigen Mitteln geführt, und aus Gründen geführt, die wir, wenn man uns irgendwie reizt, das nächste Mal erörtern wollen. . . . „Diesem Feldzug kommt leider, bewußt oder unbewußt, eine stärkere Macht zu Hilfe, vor der wir sonst in wahrer Bewunderung und Ehrerbietung den Hut ziehen; die künstlerische und gebietende Macht eines genialen Mannes, der unsere Oper, unser Musikleben hoch emporgeführt hat — dem nur eines fehlt: die richtige Unabhängigkeit. Von wem er abhängig ist, davon soll erst geredet werden, wenn der Versuch mißlingen sollte, der mit dieser Kundgebung beginnt; der Versuch, einem jungen Talent zu seinem Recht zu verhelfen, das im Frühling bei uns wie ein Sonnenstrahl erschienen ist, dem wir Alle zugejubelt haben, das dieser geniale Mann mit Verheißungen überschüttet hat, und das nun unbeschäftigt im Winkel sitzt, weil eine Andere, künstlerisch minderwerthe, sonst aber hochbewerthete — Fortsetzung folgt!“

Robert hatte sich mit Falk verbündet, dieser mit einer Schaar von gleichgesinnten jungen Männern; diese trugen nun Alle die „Brandfackel der Entrüstung“ durch die sonst so friedliche Stadt. Der Chefredakteur von Roberts Zeitung, durch dessen Beredsamkeit fortgerissen, stellte ihm das Blatt zur Verfügung, ließ ihn in allerlei Formen und Gestalten schreiben, was er wollte; „nur keine Injurienprozesse!“ war sein einziger Vorbehalt. Ein radikales Blatt schloß sich an, aus allgemeiner Entrüstungslust oder Ueberzeugung. Die Sendschreiben an den Generalintendanten häuften sich, auch außer den Verschworenen schrieb Dieser und Jener, dem Roberts flammende Feuilletons die Zunge lösten: für Irma schwärmende junge Mädchen, für Gerechtigkeit eifernde alte Männer. Es ward zuletzt die Parole der ganzen Stadt: „Hie Zelenka, hie Wendelstein!“

Im Mai war endlich der Sieg erfochten; allerdings ein seltsamer Sieg, mit dem eigentlich erst die Schlacht begann. Der Generalintendant hatte dem Generalmusikdirektor aufgegeben, dem bösen Lärm ein Ende zu machen; der Generalmusikdirektor hatte von der Zelenka gefordert, ihm dabei zu helfen; die Zelenka hatte den rechten Ausweg gewußt. Nach vielen Proben, großer Vorbereitung kam im Mai der Tag der ersten Aufführung einer großen, eben entstandenen, noch nirgends gespielten Oper von hochgeschätzter Meisterhand; die Oper hatte zwei Frauenrollen, beide umfangreich, beide ebenbürtig. Neben der einen stand auf dem Zettel: Johanne Zelenka, neben der anderen: Irma Wendelstein. Döblers Wort an Irma kam zu Ehren, zur Wirklichkeit: „Wetteifert Ihr nur Beide darauf los, das thut Euch und dem Theater gut!“ — Ach, aber wie wird das enden? dachte Robert, der neben Falk im Parkett saß. Ihm war schwer und bang um das sonst so tapfere Herz. In den Probenwochen hatte er Irma dann und wann gesehen; immer blasser war ihr tiefäugiges Gesicht geworden, ihr Lächeln immer ernsthafter, ihre Nerven immer zuckender. Wenn er gefragt hatte, wie es weitergehe: „Mit der Sache geht's wohl gut,“ antwortete sie etwa; oder „ich singe ja, so gut ich kann!“ Fragte er, wie es ihr denn gehe, so wehrte sie mit den Händen ab: „Bitte, davon nicht. — Ich kämpfe ja, was willst Du mehr?“ Oder: „Ich bin müde, müde. — Ich halt's nicht aus.“ — „Warum hältst Du's nicht aus, wenn's doch gut mit der Sache geht? — Thut man Dir etwas? so sag' mir's, sag' mir's!“ — Sie schüttelte den Kopf. „Nein, nein, nein. Niemand thut mir was. Wir probiren, singen. — Ich vergeh' nur, Robert. — Aber frag nicht mehr. Einmal wird's ja enden!“

(Fortsetzung folgt.)

Hand-Sapolio kommt einem milden türkischen Bad in vielen von dessen Vorzügen gleich. Es bedarf nicht extremer Hitze oder Kälte, aber es entfernt jeden Schorf, beseitigt die fortwährend absterbende äußere Haut und gibt der inneren Haut Gelegenheit, neues Leben zu assimiliren.

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.

25c und 50c bei allen Apothekern.

The Tonsiline Co. Canton, O.

Die Zukünftigen.

Von Dorothee Göbeler.

Neujahrsnacht im Künstlerklub der Zukünftigen, eine buntbewegte Masse schob und drängte sich in den eleganten Gesellschaftsräumen des Klublokals. Man war sehr lustig und sehr laut, überlaut. Die Sylvesterbowle hatte ihre Wirkung gethan.

Kein Kostümfest, und doch sah alles nach Maskerade aus. Wertherröcke, Reformgewänder, Schmachtlocken, Madonnenscheitel, unreife Gestalten mit überreifen Blicken und jenen schläfrigen Bewegungen, die übersättigte Müdigkeit markiren sollen.

Doktor Fritz Wilkens sah nach der Uhr, sie zeigte die vierte Morgenstunde. Und diese Cecile machte noch immer keine Anstalten, nach Haus zu gehen. Es gefiel ihr offenbar hier.

Mit einem verdrossenen Seufzer lehnte er sich in den kleinen Divan zurück, ein gereizter Blick flog hinüber nach der Spiegelecke. Um einen schwarzlockigen Jüngling, der eigentlich noch mehr Junge als Jüngling war, hatte sich dort ein kleiner Kreis von Herren und Damen geschart. Der Schwarzlockige dozirte mit lauter Stimme. Er erörterte die Frage der „zukünftigen Frau“. „Die Frau der Zukunft wird sich nämlich hüten, ihre eigene Zukunft einem Manne anzuvertrauen — die Frau der Zukunft behält ihre Freiheit und —

Der Lärm des Festes verschlang seine Stimme.

Ah — das war etwas für Cécile.

Uebrigens Cécile — einfach lachhaft — Zilla hatte ihre Mutter sie zu Haus gerufen. Cécile, wenn die alte Landpastorsfrau in dem kleinen, einsamen Stranddorf es wüßte!

Aber wenigstens klang es genial, und man mußte doch genial sein, man studirte ja Musik und gehörte zu den Zukünftigen.

Doktor Fritz Wilkens arbeitete sich in eine immer ärgerlichere Stimmung hinein. — Lachhaft das Ganze hier, diese Gesellschaft voll Unreife und Größenwahn. — Und unter denen hatte er gelebt, die hatte er ernst genommen mit ihren Phrasen und tönenden Worten — er, Fritz Wilkens, der Schriftsteller, dessen künstlerische Ideale so weit ab lagen von denen, die man hier verehrte.

Aber Cécile fühlte sich wohl. — Wieder Cécile — ja, was ging ihn denn eigentlich Cécile an?

Freilich war sie einmal als scheues, kleines, blondlockiges Ding mit ihm durch die weißen Dünen gelaufen und hatte bei Wellenrauschen und Heideduft uralten Märchenträumen nachgesonnen. Diese sezessionistische Jungfrau da — mit dem schleppenden Griechenkleid und dem phantastischen Scheitel. — Im Uebrigen, wenn sie jetzt nicht kam, mochte sie in ihre Pension gehen, mit wem sie wollte — er brach auf.

Er erhob sich wirklich. Im selben Augenblick aber erhob sich auch die junge Dame drüben und kam mit ein paar raschen Schritten auf ihn zu. Sie sah durchaus nicht so begeistert drein, wie er ihr noch vor Kurzem angedichtet, es lag ein müder Zug um ihren Mund. Sie fragte fast mit einem Seufzer der Erleichterung: „Gehen wir nun endlich?“ — „Gern, mein Fräulein, wenn Sie sich schon trennen können.“ Das klang sehr bissig.

„Wenn ich — was hast Du denn, Fritz?“ Sie sah ihn ganz verwundert an.

„Also gehen wir.“ Er wandte sich beinahe brüsk dem Ausgange zu. Sie folgte ihm wortlos und ließ sich schweigend von ihm in Mantel und Kopfschal hüllen. Auch draußen auf der Straße blieb es zunächst noch still zwischen ihnen. In diesem eleganten Viertel des Westens wogte das Leben noch auf und ab. Das Leben der Neujahrsnacht, überall vermummte Gestalten, die von Bällen und Gesellschaften heimkamen, Wagengeroll, Lachen und Plaudern hin und wieder, auch ein heller Ruf „Prosit Neujahr!“

Erst in den Gartenstraßen draußen verstummte der Lärm, die tiefe Ruhe des Wintermorgens breitete sich um sie her.

„Wenn Du hättest früher gehen wollen, hättest Du es nur zu sagen brauchen, Fritz,“ nahm Cécile endlich das Wort. „Ich wäre sehr gern schon längst aufgebrochen.“

„O—o wirklich? Der kleine Kaselowsky war doch so interessant.“

„War er auch!“ — Sein spöttischer Ton begann sie zu reizen, sie warf den hübschen Kopf trotzig zurück. „Er hat sehr geistvolle Ideen.“

„Besonders von der Frau der Zukunft; die Frau der Zukunft wird ihre Zukunft niemals einem Manne anvertrauen.“

„Wird sie auch nicht, sie wird ganz allein fertig.“

„Aber sie läßt ihn warten bis morgens fünf, weil sie sich fürchtet, allein nach Haus zu gehen.“

„Ich habe Dich nicht warten lassen, ich habe gedacht, Du willst da bleiben, und überhaupt in der Neujahrsnacht, da bin ich zu Haus auch nicht allein ausgegangen.“

Sie sagte das so selbstverständlich, als fiele ihr das Unlogische dieser Widerlegung gar nicht auf. Ihm war es offenbar auch nicht aufgefallen, er wiederholte nur mit einem Seufzer: „Zu Hause.“

Wieder schritten sie ein Weilchen schweigend nebeneinander her. Dann sagte Cécile plötzlich und unvermittelt: „Ach ja, zu Hause! Ich hab' die ganze Zeit vorhin daran denken müssen, weißt Du noch, da war's ganz anders in der Neujahrsnacht, alles so — so wonnig schauerlich, und wir trauten uns kaum auf den Hof hinaus, weil Frau Holle durch die Lüfte fuhr. Und wenn wir zum Sylvesterpunsch zu Euch ins Doktorhaus gingen, hab' ich mich immer unter Mutters Pelzrad versteckt! — Und Du wolltest nicht allein in die Küche, weil Du Dir graultest, — uh, warst Du graulich Fritz!“ Sie kicherte.

„Na ja, mit zehn Jahren, und Du erst, Du hattest immer Angst vor dem Schimmelreiter.“

„Na, weil Du immer so schreckliche Geschichten von ihm erzähltest, oben bei der Tanne in den Dünen, weißt Du noch?“

„Da — daran denkst Du noch, Zilla?“ Das klang wie ein Jubelruf.

Sie nickte träumerisch. „Ob ich daran denke! Und wie das Meer rauschte, und die Welt war so weit und die Luft so klar und rein.“

Sie that einen tiefen Athemzug, als hätte sie Sehnsucht, diese klare reine Luft zu athmen; dann schlug ihre weiche Stimmung plötzlich in eine koboldartige Lustigkeit um. „Und überhaupt graulich — ich war noch lange nicht so graulich wie Du, ich habe es doch sogar gemacht wie Eure alte Trine, die immer noch den Zukünftigen sehen wollte, und habe ein Sylvesterorakel gemacht.“

„Jawohl, die Geschichte mit den Lichtern vorm Spiegel“ — Er stimmte in ihr herzhaftes Lachen ein. — „Du wolltest auch Deinen Zukünftigen sehen.“

„Und ich hätte ihn auch ganz bestimmt gesehen, wenn Du nicht die Geschichte verdorben hättest. — Sie warf die Lippen schmollend auf. „Aber natürlich, wie ich denke, er kommt, schleichst Du heran und siehst mir über die Schulter, das war auch solch Studentenulk, Du hast mich immer ärgern müssen.“

„So, Zilla? Aber Du hast ihn doch gesehen!“

„Wen?“

„Deinen Zukünftigen!“ Er sagte es im Tone leichter Neckerei, und er fühlte wie sie zusammenzuckte. „Aber was die Zukünftigen übrigens sagen würden, wenn sie uns vom Vergangenen schwärmen hörten.“

„Ach laß doch die Zukünftigen, die sind ja verdreht! — Ich bin nur hingekommen, weil Du da warst. Und nun ziehst Du mich immer auf damit, und ich habe heute solche Sehnsucht gehabt — solche Sehnsucht nach Hause und — und, und — nach allem Alten, und ich will gar keine Zukünftige sein — niemals — niemals —“

„Aber meine Zukünftige — Zilla — meine Zilla?“ — Mit einem Jubelruf riß er sie in seine Arme.

Sie antwortete nicht, sie lag nur leise schluchzend in seinen Armen, aber ihre Lippen erwiderten seine Küsse lange und heiß. Im Morgengrauen des neu erwachenden Jahres hatten auch sie ihr neuerwachendes Glück gefunden.

Lokalbericht.

Riesen-Mausoleum.

Die „Montrose Cemetery Ass'n.“ will es auf ihrem Friedhof errichten.

Die Montrose Cemetery Association will auf ihrem Friedhof ein Riesen-Mausoleum errichten lassen, welches der berühmten Westminster-Abbey in London nachgebildet sein und $150,000 kosten wird. Die Mitte des Baues, der aus Granit und Sandstein aufgeführt werden soll, wird eine große Kapelle einnehmen, in welcher Trauergottesdienste abgehalten werden. Im ganzen wird das Mausoleum 108 Grabgewölbe enthalten, abgesehen von 40 Gewölben, welche zu nur zeitweiliger Aufnahme von Leichen bestimmt sind. Jedes dieser Gewölbe kostet $1000, ist aber dafür bleibendes Eigenthum des Käufers, bezw. seiner Erben. Der Bauplan ist so entworfen worden, daß drei weitere Flügel angebaut werden können, sollte sich dies späterhin als nothwendig herausstellen. Die Friedhofgesellschaft erwartet vorläufig keinen direkten klingenden Nutzen von dem Mausoleum, hofft aber indirekt dadurch ihre Einnahmen zu vermehren, daß ein derartiger Bau viele Personen, die sich kein Gewölbe für $1000 leisten können, veranlassen wird, einen Begräbnißplatz auf dem Montrose-Friedhof zu erstehen.

Bettnässen ist heilbar.

Die Ruthe heilt Kinder nicht von dem Uebel des Bettnässens. Wennn das hülfe, würden nur wenige Kinder die Krankheit haben. Das Uebel hat vielmehr seinen Grund in der körperlichen Konstitution. Frau M. Summers, Box 517, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr Heilverfahren („Home Treatment“) zu übermitteln. Sie verlangt hierfür kein Geld. Man schreibe ihr heute, wenn einem die Kinder in dieser Weise Unannehmlichkeiten bereiten. Man beschuldige unter keinen Umständen das Kind, da die Möglichkeit vorhanden ist, daß das Kind nichts dagegen kann. 19nov,j.a.ja,*

Zu gefährlich.

Dampfkessel des Kriminalgerichts zu stark angespannt.

Lizensgebühren beigetrieben.

Aus den volkswirthschaftlichen Berathungen der Professoren.—Brandleitern für Schulhäuser bestellt.—Einlösung von Parkbonds beschlossen.

Städtische Kesselinspektoren haben festgestellt, daß die Dampfkessel im Kriminalgerichtsgebäude den Druck nicht auszuhalten vermögen, welchem sie schon seit geraumer Zeit ausgesetzt worden sind, damit zugleich die Heiz- und Beleuchtungsanlage des Gebäudes in Betrieb gehalten und Kraft für die Personenaufzüge gewonnen werden kann. Die fraglichen Kessel sind im Jahre 1896 neu angeschafft worden, und die damals vorgenommene Untersuchung ergab, daß sie mit Sicherheit nur eine Dampfspannung von 89 Pfund auf den Quadratzoll der Kesselwandung auszuhalten vermöchten. Nun hat man sie aber einer solchen von 100 Pfund unterworfen. Chefinspektor Blaney erklärte, daß die Spannung auf 85 Pfund herabgemindert werden müsse. Andernfalls müßten die Säume der Kesselwandung verstärkt werden. Der Kastellan des Gebäudes hat um Aufschub gebeten, da er nicht weiß, woher das Geld zur Vornahme von Ausbesserungen genommen werden soll. Er will hierüber mit dem Geschäftsführer der Countyverwaltung Rücksprache nehmen. Herr Blaney hat in einen kurzen Aufschub gewilligt, wird aber nach Neujahr darauf bestehen, daß seinen Anordnungen Folge gegeben wird. Er hat in jüngster Zeit ähnliche Weisungen für die Kesselanlagen des Handelskammergebäudes, des Monadnock-Gebäudes und des Ladengebäudes der Firma Mandel Bros. erlassen. Auch dort wurden, um Kraft für die Beleuchtungsanlagen zu gewinnen, die Kessel einem gefährlich hohen Druck ausgesetzt. Herr Blaney untersagte das, solange die Kesselnähte nicht verstärkt sind. Diese Verstärkung wird jetzt vorgenommen, und inzwischen wird das für die genannten Gebäude benöthigte Licht von der Edison Co. bezogen. Muthmaßlich wird sich auch die Countyverwaltung zu solchem Nothbehelf verstehen müssen.

Hilfs-Stadteinnehmer McCarthy hat in den letzten Tagen alle rückständigen Lizensgebühren eingetrieben, auf die er vom Polizeichef aufmerksam gemacht worden war. Auch die Lizensgebühr für „Howard'sTheater“ ist ihm zugestellt worden, doch wartet er mit der Ausstellung der Lizens bis das Bauamt berichtet haben wird, ob in dem Theater allen Vorschriften der Bauordnung in gehöriger Weise entsprochen wird.

Im Sitzungssaal des Stadtrathes versammelten sich gestern 18 von den 72 Vertretern Cook Countys in der Staats-Legislatur — die übrigen Herren hatten entweder keine Zeit oder keine Lust gehabt, der an sie ergangenen Einladung Folge zu leisten. Zweck der Versammlung war: Entgegennahme von Berichten der verschiedenen Körperschaften und Ausschüsse, welche sich mit Charter-Entwürfen befassen. Es wurde indessen nur ein Entwurf eingereicht, der, welchen Herr Wm. Broß Lloyd für die Municipal Ownership League ausgearbeitet hat. Schuldirektor Cooley berichtete, daß die Charter-Kommission der Schulverwaltung mit ihrem Entwurf noch nicht fertig sei, diesen aber binnen Kurzem werde vorlegen können. Vorsitzer Alling und Korporationsanwalt Tolman von der Charter-Kommission des Stadtrathes hatten mitzutheilen, daß diese mit ihrem Entwurf nahezu fertig sei und dann zur Besprechung desselben öffentliche Sitzungen abhalten werde. — Seitens der anwesenden Gesetzgeber wurde verschiedentlich geäußert, daß man offenbar bei den Vorarbeiten für die Charter-Erneuerung nicht richtig zu Werk gehe. Die Stadtraths-Kommission arbeite unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, die übrigen Kommissionen, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigen, sind nicht von zuständiger Seite, d. h. von der Bürgerschaft ermächtigt, in ihrem Namen der Legislatur Entwürfe vorzulegen. Außerdem sei es sehr fraglich, ob die verschiedenen Kommissionen sich rechtzeitig, oder überhaupt auf einen bestimmten Entwurf werden zu einigen vermögen. Aus diesem ganzen Gerede ging hervor, daß die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten und Senatoren geneigt scheint, für die Einberufung einer vom Volke zu erwählenden Charter-Konvention zu stimmen, welche ihre Arbeit dann der Legislatur in einer vielleicht im nächsten Herbst oder im Winter des Jahres 1906 abzuhaltenden Sondertagung unterbreiten könnte.

Die Professoren der Volkswirthschaft, welche hier gegenwärtig als Gäste der „Chicago University“ versammelt sind, befaßten sich gestern, wie bereits gemeldet, vorzugsweise mit Methoden, die von der Bundesregierung zur besseren Kontrole des zwischenstaatlichen Eisenbahn- und Handelsverkehrs, bezw. der Eisenbahngesellschaften und der Trusts, zur Anwendung gebracht werden könnten. Die Mehrzahl der Herren ist der Ansicht, daß der vom Flottenminister Morton in der Eisenbahnfrage gemachte Vorschlag richtig ist. Dieser geht bekanntlich dahin, daß man den Eisenbahngesellschaften der verschiedenen Landestheile gestatten solle, ihre Interessen wechselseitig zu verschmelzen und sich, nach Maßgabe der Bedeutung ihrer Linien, in das Frachtgeschäft zu theilen. Nur so werde sich eine Kontrole über die Frachtraten ausüben und zugleich verhindern lassen, daß die Gesellschaften, um ihr Frachtgeschäft zu vergrößern, unter der Hand einzelnen Kunden besondere Vergünstigungen, d. h. Ratenermäßigungen, zugestehen. — In Bezug auf die Trustkontrole waren die Herren der Ansicht, daß die Bundesregierung gesetzlich ermächtigt werden müsse, Einsicht von den Büchern der großen industriellen Verbindungen zu nehmen, die Antheilscheine derselben zu besteuern und vorzuschreiben, daß kein einzelner Aktionär mehr als einen gewissen Prozentsatz der Antheilscheine eines gegebenen Unternehmens an sich bringen dürfe.

Der Schulrathsausschuß für Grundstücke und Gebäude hat gestern angeordnet, daß an fünf Schulhäusern: Anderson, Beale, Chalmers, Franklin, McLaren, Brandleitern angebracht werden sollen. Die Dow Wire Works Co. erhielt den Kontrakt für die Arbeit, welche im Ganzen etwa $5000 kosten wird.

Die Parkbehörde der Westseite hat gestern beschlossen, am 1. Juli kommenden Jahres Pfandbriefe im Gesammtbetrage von $140,000 einzulösen. Die betreffenden Pfandbriefe sind bezw. in den Jahren 1890, 1891 und 1895 ausgestellt worden und lauten je auf $1000.

Als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital geschafft wurden gestern: Frank Lee, 40 Jahre alt, 2502 Archer Ave., und Louis Jones, 6 Jahre alt, 393 May Str.

Verdächtiger Todesfall.

Die Leiche von John M. Byrne aus dem Flusse gefischt.

In der Nähe der 35. Str.-Brücke wurde gestern Nachmittag die Leiche des seit dem Nachmittag des 1. Dezember vermißten Eisenwaarenhändlers John M. Byrne, Nr. 3426 Halsted Str., aus dem Flusse gefischt und später in der County-Morgue von der Wittwe und anderen Hinterbliebenen mit Bestimmtheit identifizirt.

Der Koroner wird sich bemühen, festzustellen, ob der Verstorbene ermordet wurde, bezw. Selbstmord beging, oder das Opfer eines Unfalles wurde. Da in den Taschen des Todten $20, sein Messer und Werthpapiere gefunden wurden, scheint die Muthmaßung der Hinterbliebenen, daß der Verstorbene sich verirrte und an jener einsamen Stelle in den Fluß fiel und ertrank, die Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Der Verstorbene war 52 Jahre alt, wohlhabend, hatte viele Freunde und führte ein durchaus glückliches Familienleben.

Nichts wie Grippe überall.

Chicago befindet sich augenblicklich in den Klauen der Grippe, die seit 10 Jahren nicht so heftig aufgetreten ist wie jetzt. Wie die Zeitung heute berichtet liegen auch Glieder von Mayor Harrisons Familie darnieder, und Theodor Thomas mußte es zum ersten Male unterlassen seine Musiker zu leiten.

Es gibt bei allen Dingen stets eins, welches das Beste ist und unter den vielen Mitteln gegen Erkältungen ist unstreitig Dr. Pusheck's Cold-Push das hervorragendste. Es heilt alle Erkältungen, La Grippe, Husten, Fieber und Folgen von Erkältungen in erstaunlich kurzer Zeit. Preis 25c und ist es in manchen Apotheken zu haben, oder auch von Dr. Pusheck, 192 Washington Str., nahe Fifth Ave. dez30,31jan1,3

Starb einsam und verlassen.

Ein weiblicher Sonderling entseelt aufgefunden.

In ihrer ungemüthlichen, ungeheizten Wohnung im Hause Nr. 23 25. Straße wurde gestern Abend Dr. Ellen R. Beebe, 55 Jahre alt, ein weiblicher Sonderling, angekleidet auf dem Bette liegend, entseelt vorgefunden. Sie war seit mehreren Tagen nicht gesehen worden. Man muthmaßt, daß die Witterungsunbilden und Mangel an Nahrung und Pflege den Tod der Frau, die anscheinend keine Freunde hatte, herbeigeführt haben. In einer Matratze versteckt fand die Polizei $4. Die Verstorbene wohnte seit dem Sommer im Hause. Sie galt für einen verschrobenen Blaustrumpf. Ihre persönlichen Verhältnisse sind in Dunkel gehüllt.

— Rücksichtsvoll. — Schmierendirektor (während der Aufführung zu den Schauspielern): „Sprechen Sie etwas leiser, meine Herrschaften.....Der Herr Amtmann da auf dem ersten Platz ist eingeschlafen!“

Bronchitis und Schwindsucht geheilt in Chicago.

Ihr könnt jetzt Dr. Edward Koch, den wohlbekannten Lungen-Spezialisten, absolut kostenfrei konsultiren in der Office der

Koch Inhalations,

146 State Str.

Die rechte Zeit Eure Lungen untersuchen zu lassen, ist, wenn Eure Symptome auf Lungenleiden hindeuten. Schiebt es nicht auf, bis Ihr nicht mehr arbeiten könnt, die Strafe für Zögernde ist oft der Tod.

Dr. Koch nimmt jedes Jahr tausende von Lungenuntersuchungen in seinen Offices im Osten und Westen vor. Seine Erfahrung und Geschicklichkeit machen seine Untersuchung unschätzbar und er wird Euch Euren genauen Zustand erklären.

Dr. Edward Koch's direkte Methode der Einspritzung von Koch'scher Tuberkuline durch die Kehle in die Lungen wird jetzt in der Charite in Berlin, Deutschland angewandt. Schreibt wegen Büchlein über Hausbehandlung.

Asthma und Katarrh kurirt.

Ohrensausen.

Wie man summende, klingende Geräusche in den Ohren heilt.

Habt Ihr summende, klingende Geräusche im Kopf und in den Ohren? Knackt es in Euren Ohren, wenn Ihr Eure Nase schneuzt? Dann leidet Ihr an Katarrh in den Ohrenröhren und den eustachischen Röhren — die Röhren von der Kehle bis zu den Ohren — verstopfen sich. Ihr mögt keine Absonderungen von der Nase oder Kehle haben, aber die zarten inneren Theile des Ohres werden immer mehr angegriffen. Diese lästigen Geräusche zeigen wie gefährlich das Leiden werden kann. Wenn sie schlimmer werden, führen sie oft Nervenzerrüttung und Wahnsinn herbei. **Eines ist sicher — Kopf- und Ohrensausen sind immer die Vorläufer von Taubheit. Vernachlässigt das Leiden in Euren Ohrenröhren, und Taubheit ist die sichere Folge.**

Befreit Euch jetzt und nachhaltig von dem Ohrensausen. Es kann kurirt werden. Schreibt heute an Taubheit-Spezialist Sproule, die berühmte Autorität in allen Ohrenleiden. Er gibt Euch

Medizinischen Rath frei

in Bezug auf dieses Leiden. Es ist gerade die Hilfe die Ihr braucht. Er sagt Euch ohne irgendwelche Unkosten, wie das Sausen beseitigt wird und Ihr ein klares, scharfes, perfektes Gehör wiedererlangt. Beantwortet die Fragen, ja oder nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien medizinischen Rath-Koupon aus und schickt ihn sogleich an **Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 5 Trade Gebäude, Boston.** Schreibt deutsch oder englisch.

Freier medizinischer Rath Koupon.

Klopfen Eure Ohren?
Sind Eure Ohren verstopft?
Wird Euer Gehör schwächer?
Belästigt das Sausen Euch Nachts?
Ist es manchmal ein summendes Geräusch?
Ist es manchmal ein klingendes Geräusch?
Sind die Geräusche schlimmer wenn Ihr Euch erkältet habt?
Knackt es in Euren Ohren, wenn Ihr die Nase schneuzt?

Name..

Adresse.....................................

....

Louis Hutt gestorben.

Allgemein beliebter, und politisch thätiger Mann den Seinen entrissen.

Louis Hutt, einer der ältesten Deutschen von Chicago, ist nach langem Leiden gestorben. Schon mit 16 Jahren wanderte er aus seinem Heimathsorte, Malchin in Mecklenburg, aus und kam zwei Jahre später, im Jahre 1853, nach Chicago, wo er sich im Holzgeschäft vom Fuhrmann zum Besitzer einer Sägemühle emporarbeitete. Zeitweise war James L. Johnson sein Theilhaber. Hutt machte einen Theil des Bürgerkrieges mit und schwor stets zur Fahne der republikanischen Partei. Nachdem er County-Kommissär gewesen war, war er 1882 und 1892 Kandidat für das Amt des County-Schatzmeisters, wurde aber beide Male von seinem demokratischen Gegenkandidaten geschlagen.

Auch in geselligen Kreisen spielte der Verstorbene eine hervorragende Rolle und legte stets das größte Interesse für die Pflege des Deutschthums an den Tag. Sein Tod wird von zahlreichen Freunden beklagt, da er sich überall größter Achtung und Beliebtheit erfreute. Er hinterläßt außer seiner Wittwe zwei Söhne und vier Töchter, Frau Frank Simon, Frau Joe Schneider, Frau E. J. Magerstadt und Frau Dr. Roy Brown. Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar, 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 3200 Southport Ave., aus auf dem Rosehill-Friedhofe statt.

Preisvertheilung.

Bei der Ausstellung, welche kürzlich in Cervenkas Halle an Blue Island Ave. von dem Böhmisch-Amerikanischen Klub der Vogelfreunde abgehalten worden ist, erkannte Herr Peters, der Preisrichter, erste Preise den nachgenannten Ausstellern zu: Für Kanarienzucht: 1. Preis, Vaclav Novak; 2. Preis, Frank Vrchatka; 3. Preis, Bogumil Novak. — Für Taubenzucht: 1. Preis, P. Lebeda; 2. Preis, P. Vandcysta; 3. Preis, P. Bouzek. — Der zur Verloosung gebrachte Kanarienvogel wurde vom Inhaber des Looses Nr. 198 gewonnen und kann von diesem abgeholt werden aus dem Hause Nr. 356 W. 20. Straße.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,dija52

M[illegible] sich verantworten.

Von der Koronersjury, die gestern Nachmittag den zweiten Inquest über den Tod des farbigen Hausknechts Elmer Hunt abhielt, ist der Zimmermann Wm. E. Doherty, Nr. 3546 Hamilton Ave., der von der ersten Jury von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen war, den Großgeschworenen überwiesen worden.

Hunt wurde von Doherty, der eine Probe seiner Treffsicherheit ablegen wollte, in Andrew Wissames Wirthschaft, Nr. 1645 W. 35. Straße, erschossen. Doherty hatte nach einem auf Hunts Kopf gestellten Spucknapf gezielt, aber Hunt in die Stirn getroffen und ihn getödtet.

Unter falscher Flagge.

Dr. N. News Wood, der Präsident des „Christlichen Hospitals“ an La Salle Ave., wurde gestern von Richter Holdom wegen Mißachtung eines Gerichtsbefehls zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen im County-Zwinger und zu einer Geldstrafe von $100 verurtheilt, weil er trotz des richterlichen Verbotes fortgesetzt den Namen von Dr. John B. Murphy, dem Präsidenten der Chicago Medical Society, in der Liste des ärztlichen Stabes seines Hospitals aufgeführt hat. Dr. Murphy hatte die Klage anhängig gemacht.

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kanalfrage hüben und drüben. Salzburgs Gendarmen gegen die sächsische Luise aufgeboten! — Unüberbrückbare Kluft! — Traurige Kulturbilder!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 31. Dez. Wie allen amerikanischen Unternehmungen, so schenkt man in hiesigen amtlichen Kreisen auch dem Fortschritt der Arbeiten am Panama-Kanal die größte Aufmerksamkeit. Man ist sich der ganzen Tragweite dieser interozeanischen Verbindung bewußt und trifft dementsprechend seine Vorkehrungen. So wird denn in der nächsten Marine-Vorlage die westamerikanische Station eine größere Rolle spielen, als bisher der Fall gewesen ist. In nächster Zeit bereits wird der kleine Kreuzer „Falke" nach den dortigen Gewässern abgehen, und andere Schiffe werden später folgen. Man ist sich eben dessen bewußt, daß die westamerikanische Station an Bedeutung und Wichtigkeit in dem gleichen Maße wächst, als die Arbeiten am Panama-Kanal fortschreiten.

Was unsere eigene Kanalfrage anbetrifft, so erscheinen die Aussichten wieder trüber. Auch das Zugeständniß des staatlichen Schleppmonopols auf der zu erbauenden Kanalstrecke hat die Gegnerschaft der agrarischen Kreise nicht überwinden können, und auch die Kanalfrage ist zu einem Zankapfel unter den Konservativen geworden. Ein Theil der Konservativen hat die frühere ablehnende Stellung dem Kanalbau gegenüber aufgegeben, während der ultra-agrarische Flügel an jener verbissen festhält. Die feudale „Kreuz-Zeitung", welche sich der Sache selbst gegenüber zurückhaltend verhält, erörtert aber offen die Gefahren, welche ein solcher Zwiespalt für die ganze Partei in sich berge, doch die „Deutsche Tageszeitung" will nicht mit sich reden lassen. Das Blatt der Hochagrarier veröffentlicht einen Artikel des Landtagsabgeordneten Grafen von der Recke-Vollmerstein, in dem der Vertreter von Glogau-Lüben gegen die kanalfreundlichen Parteigenossen vom Leder zieht. Die „Kreuzzeitung" hat diesen Artikel zurückgewiesen, und zwar wegen der außerordentlich scharfen Tonart, der in ihm angeschlagen ist.

Da die Konzession des Schleppmonopols auch bisherige Kanalfreunde verschnupft hat, so hat sich der Horizont getrübt, wenn auch an der schließlichen Annahme der Vorlage nicht zu zweifeln ist. Hat sich doch bereits die zuständige Kommission mit großer Majorität zugunsten der Vorlage ausgesprochen.

Die Grenzen des österreichischen Kronlandes Salzburg werden auf das Schärfste überwacht. Riesige Aufgebote von Gendarmerie sind Tag und Nacht auf den Beinen, und das Alles der früheren Kronprinzessin Luise von Sachsen wegen. Die österreichischen Behörden befürchten, daß die Gräfin Montignoso, nachdem der Versuch, ihre Kinder wiederzusehen, mißlungen ist, es auf einen Besuch bei den Eltern, dem Großherzog und der Großherzogin Ferdinand von Toscana, auf Schloß Frohsdorf abgesehen haben könnte, während der Gräfin doch auch das Betreten österreichischen Gebiets untersagt worden ist.

Aus Wien verlautet, daß Koerbers bisherige Kollegen mit einem provisorischen Kabinets-Chef an der Spitze ein Uebergangsministerium bilden sollen; als solcher wird der bisherige Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittek genannt, der ja in gleicher Eigenschaft schon einmal, vom 19. Dezember 1899 bis 18. Januar 1900, in die Bresche gesprungen ist. Alle Ansichten stimmen aber dahin überein, daß der Rücktritt Koerbers die politische Lage Oesterreichs in keiner Weise verbessern wird. Die herrschende Verworrenheit aller Verhältnisse ist heute eine größere, denn je. Heute handelt es sich nicht mehr um Personen, sondern um Gegensätze politischer und nationaler Art, welche unüberbrückbar scheinen.

Die Verhältnisse in den Kohlenbezirken des Ruhrgebietes gestalten sich trauriger, und die dortige Lage ist durch den wieder entbrannten Streit zwischen den Zechenbesitzern und ihren Arbeitern nachgerade akut geworden. Die Zahl der Ausständigen ist auf 150,000 bis 200,000 Mann gestiegen, und bereits klopft bittere Noth an. Unter diesen Umständen gilt die allgemeine Lage als höchst bedrohlich, wenn sich die Ausständigen auch bisher aller Gewaltthätigkeit enthalten haben.

Das Gebahren vieler Angehörigen der sogenannten besseren Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung aus Anlaß des Mordprozesses gegen den Handelsmann Theodor Berger enthüllt ein überaus trauriges Kulturbild. Der Angeklagte ist wegen Todtschlags und Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der acht Jahre alten Lucie Berlin, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. In den Verhandlungen wurde festgestellt, in welchen Kneipen der Verbrecher zu verkehren pflegte, und jetzt werden diese Lokale von sensationslüsternen Gästen förmlich überlaufen, darunter selbst feingekleidete Damen der höheren Kreise.

Vor der Strafkammer in Tilsit, Ostpreußen, werden demnächst abermals die Verhandlungen in einem großen Kurpfuscherprozeß ihren Anfang nehmen. Angeklagt ist die Naturheilerin Klara Nibios. Eine große Anzahl von Zeugen ist geladen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Traver und Kassirer Lillie von der Nationalbank in Conneaut, O., sind unter Anklage der Bücherfälschung verhaftet worden. Die Bank ist seit vierzehn Tagen geschlossen.

— Wegen Gebührengrabsches ist Leichenbeschauer Otto Toepel in Detroit vom Gouverneur abgesetzt worden.

— In Little Rock, Ark., brannten heute früh Cunninghams Hobelmühle und eine Möbelfabrik ab. Verlust $150,000.

— Die Baumwollenspinner in Fall River, Mass., haben mit 1401 gegen 420 Stimmen die Fortsetzung des Lohnkampfes beschlossen.

— Wegen Verletzung des Antitrust-Staatsgesetzes will man in Michigan gegen die A. Booth Packing Co. von Chicago vorgehen.

— Der „Kupferfresser" Lawson in Boston kündigt für Dienstag die Wiederaufnahme seines Börsenkampfes mit der Standard Oil Co. an.

— In Morris, Jll., will eine Gesellschaft den Illinois abdämmen, um die Wasserkraft zu elektrischen Betriebszwecken auszunützen.

— Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Spanien und den Ver. Staaten ist heute auch in Washington unterzeichnet worden.

— Von der Sternwarte in Kiel wurde heute die Washingtoner von dem Erscheinen eines neuen Kometen benachrichtigt.

— Ein Jahr Zuchthaus und $200 Geldstrafe traf den Bankier John W. Kinney in Fort Wayne, Ind., wegen Annahme von Einlagen, obwohl die Bank zahlungsunfähig war.

— Pastor John H. Sieker von der deutschen lutherischen St. Mathäus-Kirche in New York und früherer Präsident der Synode von Minnesota, ist gestorben.

— Die New Yorker Gesundheitsbehörden wollen außerhalb der Stadt eine Heilanstalt für Schwindsüchtige anlegen, deren Zahl in Groß-New York auf über 25,000 geschätzt wird.

— Die Botschafter Choate in London und Porter in Paris wollen zurücktreten, Tower in Berlin, McCormick in St. Petersburg und Storer in ien wollen bleiben.

— Die sieben bei einem Fluchtversuch in Folsom, Kal., gefallenen schweren Verbrecher wurden sämmtlich von einem Wächter, Harris, niedergeschossen.

— Bei dem großen Skiläuferfest in Ishpeming, Mich., am 22. Februar wird der Versuch gemacht werden, auf Skis das Wagestück „Looping the Loop" auszuführen.

— Der englische Arbeiterführer Burns prophezeit in einem New Yorker Zeitungsartikel, Chicago werde die Wiege der sozialen Revolution sein, doch hoffe er, daß diese friedlich verlaufe.

— Der zehnjährige Chas. Brantjen von Jersey City Heights verirrte sich in den Sümpfen von New Jersey. Nach zweitägigem Suchen hat man ihn halb erfroren und in Wahnsinn verfallen aufgefunden.

— Eine 36zöllige Wasserröhre barst am Broadway und der 145. Straße in New York heute früh und überschwemmte die Tunnelbahn und die Hauskeller in weiter Runde, ehe der Schaden ausgebessert werden konnte.

— Frau Joseph Reuß, bei Elgin, Nebr., erlitt heute bei einem Feuer schwere Brandwunden, löschte die Flammen in einem Regenfaß, rettete dann ihre Kinder und starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

— Die Großgeschworenen im Distrikt Kolumbia haben empfohlen, daß an die Ausstellung der Heirathslizens der ärztliche Nachweis des Freiseins von gewissen Krankheiten geknüpft und daß der Prügelpfahl wieder eingeführt wird.

— Der 32jährige Thos. Harbin in Braintree, Mass., erfuhr unlängst, wenige Tage nach seiner Hochzeit, daß seine von ihm für todt gehaltene erste Frau noch lebe. Gestern sprang er auf der Fahrt von Boston nach Philadelphia in's Meer und fand den Tod.

— Einen halberfrorenen Zeitungsjungen las in Omaha die Schauspielerin Edna Hopper am Weihnachtsabend auf. Sie pflegte ihn und besorgte ihm eine dauernde Stellung, und will jetzt in ihrer Heimath, Oakland, Kal., ein Heim für Zeitungsjungen gründen.

— Auf einer Strecke von zwei Meilen vom Public Square in Cleveland sollen probeweise nur dort verkehrende Straßenbahnwagen eingelegt werden, und auf denselben soll das Fahrgeld drei Cents sein. Auf allen anderen Wagen bleibt der Fahrpreis fünf Cents.

— Bundessenator Lodge hat den Präsidenten auf Ersuchen von 300 Geschäftsleuten in Boston gebeten, die Industrieverhältnisse in den Neuenglandstaaten und die Wirkung eines Gegenseitigkeitsvertrages mit Kanada durch das Handelsministerium untersuchen zu lassen.

— Hunderte von Seesoldaten bekämpften heute früh auf League Island bei Philadelphia zwei verdächtige kleine Feuer, welche die ganzen Anlagen bedrohten. Zwei der Theerjacken fielen dabei ins Wasser, wurden aber gerettet. Die Ursache des Feuers wird untersucht, und die Wachposten sind verdoppelt worden.

— Im kalifornischen Gebirgs-County Shasta ist das Skelett eines vorgeschichtlichen Schafes von der Größe eines Hirsches und mit prächtigen Riesenhörnern von der Expedition der kalifornischen Universität ausgegraben worden, und in Nevada in Kalksteinschichten das Skelett der ersten Art des Ichthyosaurus.

— Das Bundesschatzamt schließt mit einem Jahres-Fehlbetrag von $22,000,000; die Einnahmen gingen um acht Millionen zurück, die an Zöllen um neun Millionen, und die Ausgaben stiegen, durch die Panamakanal-Zahlung, um fünfzig Millionen Dollars. Die Einfuhr zollfreier Waaren stieg in den letzten elf Monaten um 42 Millionen, die zollpflichtiger verminderte sich um 20 Millionen Dollars.

— 252 Zahlungseinstellungen diese Woche, 232 in der gleichen Vorjahrswoche.

— 319 Personen starben diese Woche in New York an der Lungenentzündung, 36 mehr als in der Vorwoche.

Ausland.

— In Belgien forderte ein Orkan gestern zahlreiche Menschenleben und vier in Norddeutschland.

— In Panama starb der deutsch-amerikanische Pionier Daniel Ehrmann aus New Orleans.

— In den Kaliwerken in Chile droht ein neuer Ausstand. Die Regierung hat Truppen aufgeboten.

— Montag trifft Kaiser Franz Josef in Budapest ein, und am Mittwoch wird er das Parlament auflösen.

— In Baku, dem südrussischen Hafen, mußte infolge des Ausstandes der Straßenbahnbetrieb und die Herausgabe der Zeitungen eingestellt werden.

— Die Priester in Paradise und Zuniga, Portoriko, sind von Bischof Blenk abgesetzt und des Landes verwiesen worden.

— Der Sultan von Marokko hat der französischen Gesandtschaft in Tanger eine zufriedenstellende Erklärung über die Ausweisung von Ausländern gegeben.

— Italien hat den seitens Prof. Waldstein von der Universität Cambridge angestellten Alterthumsforschungen in Herculanum gegenüber seine Rechte betont.

— Dampfer Yucatan verlor in schweren Stürmen zwischen New Orleans und Liverpool den Zahlmeister, Kompaß, Steuerwelle und drei Boote.

— Um ein Haar wäre gestern in Berlin ein Lastfahrer in den Landauer der Kaiserin hineingejagt. Der Fuhrmann war durch die Sperrkette gefahren und widersetzte sich später der Verhaftung.

— Botschafter von Meyer stellte heute beim Neujahrsempfang dem König von Italien den neuen Flottenattaché Howard und Sekretär Hill, Sohn des Illinoiser Kongreßabgeordneten, vor.

— Bei einer Mensur wurde in Danzig der Techniker Anton von Holleben, Neffe des früheren Gesandten in Washington, durch die zerspringende Klinge seines Gegners in's Gehirn getroffen und getödtet.

— Der amerikanische Gesandte Leishman hat in einem zweiten Schreiben von der Pforte die Bestrafung der Kurden gefordert, welche die Karawane des amerikanischen Geschäftshauses McAndrews & Forbes in Smyrna bei Aleppo plünderten.

— Im irischen County Roscommon ist ein Bergrutsch eingetreten, vermuthlich infolge von vulkanischen Störungen, und das kleine Dorf Cloonshiver zerstört worden. Die Bewohner retteten zumeist nur das nackte Leben. Die abgeschnittenen Bergwasser bilden einen See.

— Mistrial, der Dichter der Provence, wird die ihm zugesprochene Hälfte, $10,000, des Nobelpreises zur Vergrößerung des von ihm gegründeten Museums in Arles verwenden. Die Stadt stiftet $50,000 für den Museumsbau und der Amerikaner Ed. Leon in Avignon will $10,000 beisteuern.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie desinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der andern Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Lokalbericht.

Eine Gegenrechnung.

Die Terminal Transfer Co. wird sie von der Stadt erhalten.

Von seinem Schwager zur Anzeige gebracht.

Als Erwiderung auf die Forderung von $3000, welche die „Chicago Terminal Transfer Co." an die Stadt gestellt hat für Eisenbahnschienen und anderes Material, das angeblich bei der Aufreißung der Schienen in der 40. Str. durch Bewohner der Nachbarschaft unter der Führung des Ald. Scully abhanden gekommen ist, wird auf Anrathen des Stadtkämmerers der Ober-Baukommissär Blocki der genannten Bahn eine hübsche kleine Gegenrechnung für die „Entfernung" der fraglichen Geleise übersenden.

Auf eine Anfrage bei Chef Campion, ob Feuerwehrkutscher wie der alte Reuben Bunnell überhaupt ein Recht haben, Häuser zu betreten, in denen es brennt, oder gebrannt hat, gibt Herr Campion zu, daß es einigermaßen auffällig ist, daß Bunnell bei jenem Brande am West Jackson Boul. sein Gespann im Stich ließ. Dazu berechtigt sei er nicht gewesen, und in dem Hause habe er nichts zu suchen gehabt.

Andrew Anderson, ein 30jähriger Arbeiter, der vor einigen Tagen aus Indiana Harbor hierhergekommen ist, mußte heute als blatternkrank in das Isolir-Hospital geschafft werden. Er hatte hier in einer Herberge an der State Str. gewohnt.

Ald. Foreman, der aus dem Osten zurückgekehrt ist, wo er sich in New York und in Boston die daselbst geschaffenen unterirdischen Verkehrswege angesehen hat, ist fester als je überzeugt, daß nun auch Chicago so rasch wie möglich Untergrundbahnen haben müsse. Alles, was in seinen Kräften als Vorsitzer der Verkehrskommission des Stadtrathes steht, will er thun, damit dieses Ziel in Bälde erreicht werde.

Der jetzt als Inspektor in der städtischen Abtheilung für Elektrizitätswesen beschäftigte, früher aber als Superintendent für öffentliche Arbeiten in der 3. Ward angestellt gewesene E. D. O'Brien wird sich vor der Zivildienstkommission wegen Aneignung städtischen Eigenthums zu verantworten haben. Zur Anzeige gebracht hat ihn sein eigener Schwager, Herr Morley, der erklärt, sein Gewissen hätte ihn hierzu getrieben, obgleich seine Frau, O'Briens Schwester, ihm gedroht habe, sie würde sich von ihm scheiden lassen, falls er ihren Bruder in's Unglück bringe. Auf die Angabe Morleys hin hat man in O'Briens Wohnung, 479 Washington Blvd., mehrere Faß Nägel, ein Schreibpult, verschiedene Sägen und allerlei Material entdeckt, das der Stadt gehört. Auch soll O'Brien von städtischen Arbeitern in seiner Wohnung mehrere Verschläge haben herstellen lassen, wozu er sich Holz auf Rechnung der Stadt verschafft haben soll.

Macht sich's bequem.

Bundesrichter Großcup hält in seiner Wohnung Gericht.

Für heute hatte Bundesrichter Großcup die Entscheidung in Aussicht gestellt über die Straßenbahnlinien, für welche die von ihm und Richter Jenkins für rechtskräftig erklärten Wegerechtsprivilegien unter dem 99-jährigen Charter der West- und der Nordseite-Straßenbahngesellschaft gelten sollen. Die betheiligten Anwälte fanden sich Vormittags um neun Uhr im Gericht ein, der Richter aber kam nicht. Um halb zehn Uhr traf dann eine telephonische Botschaft ein, daß der Richter es vorziehe, die Angelegenheit in seiner Wohnung zu erledigen, die Herren möchten sich deshalb zu ihm hinausbemühen. Man erstaunte zwar sehr ob dieser Aufforderung, aber man fügte sich dem Wunsche des Richters. Die ganze Gesellschaft der betheiligten Anwälte ist um halb zwölf Uhr mit der Northwestern-Bahn nach Highland Park hinausgefahren, wo Richter Großcup seinen Wohnsitz hat.

Durch Ablieferung einer beglaubigten Bankanweisung auf $200,000 an den Anwalt Herrn Gurley von der Union Traction Co. hat Herr Jas. Eckels, in seiner Eigenschaft als Schatzmeister der genannten Gesellschaft, heute der Bedingung des Richters Großcup entsprochen, daß genannte Gesellschaft bis heute Deckung für die morgen fällig werdenden Hypothekenzinsen schaffen müsse, falls sie der Pfändung entgehen will. Herr Gurley benachrichtigte dann den Gerichtsschreiber und Bankerottverweser Sampsell, daß die verlangte Deckung beschafft sei. Woher sie gekommen ist, wurde nicht gesagt, auch geht das Niemanden etwas an.

Des Mordes bezichtigt.

Der Farbige Sol Williams den Großgeschworenen überwiesen.

Die Koronersjury, welche heute den Inquest über den Tod der Farbigen Emma Donelson abhielt, die vor zwei Wochen im verrufenen Hause Nr. 1625 Armour Ave. erschossen wurde, hat als des Mordes verdächtig den Farbigen Sol Williams den Großgeschworenen überwiesen. Die farbigen Frauenzimmer Lucy Williams und Lizzie Van Buren, die in Verbindung mit dem Tode ihrer Rassegenossin verhaftet worden waren, wurden von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet. Der Angeklagte betheuert seine Unschuld.

— Wörtlich genommen. — Junger Ehemann (zu seiner jungen Frau, die eben ein Paar elegante, weiße Schuhe anzieht): „Aber Schatz, bei dem Schneewetter willst Du in diesen Schuhen ausgehen?" — Junge Frau: „Ja, Du versprachst mir doch immer, mich auf den Händen zu tragen."

Peruna gewährt Schutz gegen die Leiden des Winters.

Frauen sind besonders dem Winterkatarrh ausgesetzt.

Husten, Erkältungen, Bronchitis, Lungenentzündung, Grippe sind alles verschiedene Formen von Katarrh.

Frl. Minnie Langlotz.

Frau Christian Clow.

Frauen Amerikas! Leset die Erfahrung von Frl. Langlotz u. Frau Clow. Sie mag Eure Gesundheit retten.

Frl. Minnie Langlotz, 510 Water Str., Menasha, Wis., Mitglied des Frauen-Kegel-Klubs und des Menasha Cycling Klubs, schreibt:

„Zehn Flaschen Peruna heilten mich von einem schlimmen Fall von Bronchitis. Ich kenne kein besseres Mittel. Die Weise, wie Peruna das Gift aus dem Körper ausscheidet ist geradezu wunderbar.

„Ich kann mich nicht anerkennend genug darüber aussprechen, denn es wirkte so schnell und wirksam in meinem Falle. Ich empfehle es auf's Wärmste, und ich bin überzeugt, daß Alle, die es versuchen, damit zufrieden sein werden."

Erkältungen sind in Wirklichkeit das akute Stadium von Katarrh. Ein plötzlicher Schüttelfrost auf dem äußeren Theil des Körpers treibt das Blut in das Innere des Körpers und das Vorhandensein desselben in ungewöhnlichen Quantitäten verursacht zeitweiliche Kongestion in irgend einem Organ, welche so lange anhalten mag, um das Leiden, genannt „eine Erkältung", hervorzubringen. Die Schleimhäute des „Respirations-Trakts" werden oft durch diesen Blutandrang in die wärmeren Theile des Körpers, zerrüttet, wegen ihres losen Baues, welcher den zarten Blutgefäßen, welche ungewöhnlich stark mit Blut angefüllt sind, wenig oder keine Hilfe bringen.

Vernachlässigte Erkältungen können gefährlich werden.

Peruna wirkt direkt auf das Vasamotor-System der Nerven, welche diese überfüllten Blutgefäße stärken und sie in den Stand setzen, ihre frühere Elastizität wiederzuerlangen, wodurch weiteren Leiden vorgebeugt wird.

Wenn Ihr an einer Erkältung leidet, vernachlässigt sie nicht. Nehmt sogleich Peruna.

Frau Clow gebrauchte Pe-ru-na erfolgreich gegen Husten, Erkältungen und Katarrh.

Frau Christian Clow, 212 Ost Harrison Str., Colorado Springs, Col., schreibt:

„Seit sechs Jahren gebrauchte ich Peruna hin und wieder und fand es in jeder Beziehung als äußerst vorzüglich.

„Ich nahm es gegen Husten und Erkältung, auch gegen Katarrh im Kopf, und es heilte mich.

„Ich nahm es als ein Tonic, um Kraft zu erlangen, und ich habe Grund, gut über Ihre Medizin zu sprechen."

Wir haben Tausende von Zeugnissen, wie die obigen, aufliegen. Wir können dem Leser nur einen Ueberblick geben über die große Anzahl unerbetener Zeugnisse, welche Dr. Hartman fortwährend erhält.

Adresse: Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Sieben Rippen gebrochen.

Der Inquest über den Tod von John M. Byrne verschoben.

Der Koronersarzt Dr. Lewke stellte heute fest, daß John M. Byrne, Nr. 3426 Halsted Str., dessen Leiche gestern, wie an anderer Stelle berichtet, aus dem Flusse gefischt wurde, sieben Rippen gebrochen hat.

Da die Wittwe zu der Ansicht gelangt ist, daß ihr Mann beraubt, ermordet und in den Fluß geworfen wurde, vereidigte heute Hilfskoroner Davis zwar eine Jury, verschob dann aber nach Feststellung der Personalien des Todten den Inquest auf Dienstag, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall aufzuarbeiten.

Die Wittwe behauptet, daß ihr Mann $100 bei sich hatte, als er sich am 1. Dezember von ihr verabschiedete. In den Taschen des Todten wurden außer seinem Messer nur $20 gefunden. Die Polizei ist nach wie vor der Ansicht, daß der Mann das Opfer eines Unfalles wurde.

Frank H. Cooper todt.

Er ist heute in New Rochelle, N. Y. gestorben.

Aus New Rochelle, N. Y., traf die Botschaft hier ein, daß dort heute Frank H. Cooper, früherer Vizepräsident der hiesigen Firma Siegel, Cooper & Co., gestorben ist. Herr Cooper trat vor etwa zwei Jahren aus jener Firma aus und war seither an verschiedenen Geschäftsunternehmen in New York betheiligt.

Ein theurer Rausch.

Der neue Countyraths-Präsident Brundage hat das Gebot ausgehen lassen, daß Countyangestellte, die sich mit einem Rausch betreffen lassen, ohne Gnade entlassen werden sollen. Der erste, auf den diese neue Dienstregel Anwendung gefunden hat, ist der bisherige Küchenchef der Countyanstalten in Dunning, John E. Kenny. Derselbe ist wegen eines Rausches vom Anstaltsvorsteher Podstata bei der Zivildienst-Kommission zur Anzeige gebracht, von dieser schuldig befunden und daraufhin von Herrn Brundage heute entlassen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Zur Verzweiflung getrieben.

John Vasunpaur erdrosselte sich in einer Zelle.

Durch eheliche Zerwürfnisse zur Verzweiflung getrieben, erdrosselte sich heute John Vasunpaur, Nr. 677 S. Fry Straße, mit seinen Hosenträgern in seiner Zelle in der Bezirkswache an Hinman Straße.

Seine Frau hatte sich wiederholt bei der Polizei über ihn beklagt. Am 10. Dezember erwirkte sie einen Haftbefehl gegen ihn unter der Anklage, sie mit dem Tode bedroht zu haben. Der Haftbefehl wurde vollstreckt. Das Verhör des Angeklagten wurde auf den 22. Dezember anberaumt. Vasunpaur hatte etwa einen Tag in seiner Zelle geschmachtet, als die Klägerin Mitleid mit ihm empfand und ihn gegen Bürgschaft loseiste. Am 21. Dezember verschwand er. Da er sich am nächsten Tage zur Verhandlung nicht stellte, wurde die Polizei aufgefodert, auf ihn zu fahnden. Gestern Abend wurde er in der Nähe seiner Wohnung dingfest gemacht. Als der Schließer in der Nacht an seiner Zelle vorbei ging, hörte er, wie der 67jährige Häftling vor sich hin murmelte: „Es ist zwecklos, ich kann mir ihre Zufriedenheit nie erwerben." Heute früh wurde er erhängt aufgefunden. Er hatte sich an seinen Hosenträgern aufgeknüpft und hatte, um erdrosselt zu werden, die Beine hoch ziehen müssen. Als seine Frau in Richter Sabaths Gerechtigkeitsmühle sich einfand, um ihn gerichtlich zu verfolgen, wurde sie von seinem tragischen Ende in Kenntniß gesetzt. Sie brach zusammen und mußte nach Hause geschafft werden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. *

Unliebsamer Irrthum.

Infolge der Explosion eines Gasolinofens entstand heute in der Wohnung von Henry Hicks, Nr. 3601 Dearborn Str., ein Feuer, welches $500 Schaden verursachte. Polizist Wm. Granger, der sich todesmuthig in die brennende Wohnung gewagt hatte, glaubte in einem Bette eine menschliche Gestalt zu erblicken, stürzte darauf los, zog die Bettdecke ab und erblickte — ein hölzernes Bein. Ehe er die Straße erreichen konnte, hatte er leichte Brandwunden erlitten.

Freud und Leid.

Pittsburg, 31. Dez. In den Nationalen Röhrenwerken wurde den 5000 Arbeitern heute bekannt gemacht, daß schon Sonntag Nacht der Betrieb in allen Zweigen aufgenommen werden und daß im nächsten Jahre keine Betriebseinstellung erfolgen würde. Dies ist die kürzeste Betriebseinstellung in der Weihnachtszeit in der Geschichte der Fabrik.

Die Carnegie Steel Co. hat den „Tonnenleuten" in den Howard Axle Works heute eine Lohnherabsetzung von fünf bis 16¾ Prozent für Neujahr angekündigt, trotzdem wird in den Homesteader Stahlhütten eine Lohnaufbesserung der Arbeiter erwartet.

Kann nun nicht brummen!

Continental, O., 31. Dez. Heute früh um zwei Uhr wurde in Oakwood das kleine Gefängniß in die Luft gesprengt. Das Dynamit war in einem Eisenwaarenladen entwendet worden. Die „Diebe" hatten zur Bezahlung $1.50 zurückgelassen. Der Bürgermeister und der Marschall hatten das Sonntagsgesetz durchgeführt, und ein Wirth sollte in dem Gefängniß eine Geldstrafe von $50 absitzen. Jetzt geht das nicht.

Pferdediebstahl im Großen.

McLeod, N. W. T., 31. Dez. Die Gendarmerie hat sieben Indianer und drei Weiße hier eingeliefert, welche seit Monaten den Ansiedlern die Pferde stahlen und zu je $5 an drei Franzosen verkauften, die sie über die Grenze schmuggelten. Auch die Herren „Muschjös" wurden eingefangen, und fünfzig Pferde wiedererlangt. Tausende von Pferden waren gestohlen worden.

Holzbrücke in Brand.

Toledo, O., 31. Dez. Die meilenlange Holzbrücke der Lake Shore-Bahn durch die Sandusky-Bai steht in Brand, und bei dem starken Wind sind die von Hunderten von Männern betriebenen Löschversuche vergeblich gewesen. Die Züge fahren jetzt über die Norwalker Zweiglinie.

Das Feuer wurde schließlich gelöscht und die Ausbesserung sofort aufgenommen.

Hochschule eingeäschert.

Ann Arbor, Mich., 31. Dez. Durch einen Ofen im Keller entstand im hiesigen Hochschulgebäude heute früh Feuer, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Verlust $110,000, Versicherung $40,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1495.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

☞ Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost" Montag nicht erscheinen.

In der Falle.

Den Andeutungen, die seit einiger Zeit über die bedingungsweisen Schutzpflichten der Ver. Staaten in den Administrationszeitungen gemacht worden sind, scheint ein „konkreter Fall" zugrunde gelegen zu haben. Es ist, mit anderen Worten, nicht blos so obenhin behauptet worden, daß die große Republik die Verantwortung für das Benehmen aller ihrer Schwesterrepubliken übernehmen muß, wenn sie nicht zugeben will, daß die gekränkten europäischen Mächte sich selbst Recht verschaffen. Vielmehr hat der Staatssekretär augenscheinlich einen Fühler ausgestreckt, weil er wissen will, ob es jetzt schon gerathen ist, die Roosevelt-doktrin thatsächlich zur Anwendung zu bringen. Auch handelt es sich nicht um San Domingo, wie hier und da gemuthmaßt worden ist, sondern um unseren lieben Freund und Schützling Castro, den Diktator oder Tyrannen von Venezuela.

Als dieser Operettenmachthaber vor einigen Jahren von deutschen, britischen und italienischen Kriegsschiffen hart bedrängt wurde, und das Ende seiner halb verrückten, halb verbrecherischen Laufbahn nahe bevorstand, erhob bekanntlich unsere Jingopresse ein ihren Stimmitteln entsprechendes Zetergeschrei. Sie forderte den Präsidenten auf, die europäischen Eindringlinge sofort aus den amerikanischen Gewässern fortzuscheuchen und dem guten Castro nöthigenfalls unsere ganze Kriegsflotte zu Hilfe zu schicken. Da der Präsident von den drei Mächten von ihrer beabsichtigten „Exekution" vorher amtlich verständigt worden war und keinen Einwand erhoben hatte, so konnte er dem Rathe der Jingopresse nicht gut folgen, aber immerhin hielt er es für angezeigt, den Vermittler zu spielen. Die Mächte erklärten sich auf sein Ansuchen bereit, ihre Ansprüche dem ständigen Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten, nachdem Castro ihnen die Zolleinnahmen in mehreren venezolanischen Häfen als Sicherheit gegeben hatte. Da jedoch der Präsident von Venezuela ein ganz gemeiner Gauner ist, so hat er die „verpfändeten" Häfen einfach geschlossen und läßt die Zölle jetzt in anderen Häfen erheben, auf welche die Gläubiger keinen Anspruch haben. Daß die betrogenen Mächte sich das nicht gefallen lassen können, liegt auf der Hand.

Damit nicht genug, hat Castro, den die Götter (des Fusels) mit Blindheit geschlagen haben müssen, auch die Ver. Staaten gröblich beleidigt. Er hat das Eigenthum einer amerikanischen Asphaltgesellschaft unter einem faulen Vorwande mit Beschlag belegen und von seinem Obergerichte ein Urtheil gegen sie fällen lassen. Auf den Einspruch unserer Regierung erwidert er höhnisch, daß die amerikanische Gesellschaft „rechtskräftig verurtheilt" worden, und die Verwaltung nicht befugt ist, sich in die Rechtsprechung einzumischen. Es wird also ohne Zweifel nichts übrig bleiben, als den dicken Knüppel zu schwingen. Die drei europäischen Mächte aber sollen „unter der Hand" bei unserer Regierung haben anfragen lassen, ob diese nicht in die bevorstehende „Exekution" auch die europäischen Forderungen miteinschließen wolle.

Auf diese heikle Frage ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt. Es paßt natürlich auf der einen Seite den Ver. Staaten nicht, sich von fremden Mächten sozusagen als Gerichtsvollzieher gebrauchen zu lassen, und es ist auf der andern Seite klar, daß sie entweder diese Aufgabe übernehmen, oder den Europäern gestatten müssen, auf eigene Faust mit Castro abzurechnen. Da sie selbst eine Flottenkundgebung gegen den türkischen Sultan veranstaltet haben, können sie sich unmöglich auf den Standpunkt stellen, daß die europäischen Mächte amerikanischen Republiken gegenüber nicht dasselbe Recht haben, das die Ver. Staaten gegen einen europäischen Herrscher zur Geltung bringen. Der Präsident ist allerdings überzeugt und macht kein Hehl aus seiner Ansicht, daß die sogenannte Monroedoktrin nur aufrecht erhalten werden kann, wenn die große Republik alle mittel- und südamerikanischen Schwestern zur Beobachtung des Völkerrechtes zwingt, aber der Staatssekretär glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß „die öffentliche Meinung" noch nicht so weit vorgeschritten ist. Deshalb soll für die neue Lehre erst Stimmung gemacht werden.

Augenscheinlich hat die amerikanische Diplomatie sich in eine Falle locken lassen. Die europäischen Diplomaten sind zum Schein vor ihr zurückgewichen und haben sie zu einem Ausfalle veranlaßt, der sie in eine bedrängte Lage bringen muß. Denn entweder müssen die Ver. Staaten eingestehen, daß ihre „Doktrin" unhaltbar ist, oder sie müssen eine förmliche Schutzherrschaft über ganz Mittel- und Südamerika beanspruchen und ernste Verwicklungen mit Mexiko, Brasilien, Chile, Argentinien u. s. w. heraufbeschwören. Ist das vielleicht der Grund für die riesige Vermehrung unserer Kriegsflotte?

Gut geschossen!

Die gestrige Geschichte von der Vereitelung eines Ausbruchversuches von Sträflingen des Zuchthauses zu Folsom, Kalifornien, wird heute ergänzt oder berichtigt durch die Meldung, daß das ganze Unternehmen an der Entschlossenheit und Treffsicherheit eines einzigen Mannes scheiterte. Nach dieser neueren Depesche wurde alles „erfolgreiche Schießen" von einem Wächter Namens Harris besorgt. Statt dem Befehle eines der Anführer der meuternden Sträflinge, seine Waffen auszuhändigen, Folge zu leisten, machte dieser Mann sofort den richtigen Gebrauch davon, indem er dem Meuterer als einzige Antwort eine Kugel in den Leib jagte, und ohne einen Moment zu zögern mit bewundernswerther Geistesgegenwart, Kaltblütigkeit und Treffsicherheit in gleicher Weise sechs andere Meuterer bediente, die sich mit den Körpern der drei schon von ihnen ergriffenen Aufseher, bezw. Wächter zu decken suchten. Zwanzig Sekunden dauerte seine Schießübung nur und das Ergebniß war: drei Todte und vier Schwerverwundete und — die gründliche Einschüchterung aller übrigen Sträflinge, die etwa Lust gehabt haben mochten, sich an dem Ausbruchversuch zu betheiligen. In der von gestern datirten Depesche heißt es, „im Folsomer Zuchthause war es heute so still, wie in einem ländlichen Friedhofe".

Der Wächter Harris verdient alle mögliche Anerkennung. Man mag ihn mit Recht einen „Helden" nennen und als nachstrebenswerthes Vorbild hinstellen. Sein Verhalten war tadellos und er zeigte sich der Aufgabe, die er übernommen hatte, als er den Wächterdienst annahm, voll und ganz gewachsen. — Er nahm, ohne einen Moment zu zögern, drei Menschen das Leben und verwundete vier andere und darum das Lob? — Ja eben darum —denn man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß der Wächter Harris durch sein schnelles Tödten zahlreicheres Tödten verhütete. Wenn er dem Verlangen, seine Waffe auszuliefern, Folge geleistet hätte und es den Verschwörern gelungen wäre, zu entkommen, dann wäre voraussichtlich nur mehr Blutvergießen die Folge gewesen. Denn es ist anzunehmen, daß für die erfolgreiche Meuterei mit der Zeit mehr als drei der Sträflinge mit dem Tode hätten büßen müssen und wahrscheinlich, daß auch Unschuldige und Diener des Gesetzes ihr Leben hätten lassen müssen.

Aber den richtigen Werth der Entschlossenheit und Treffsicherheit dieses Gefangenenwächters kann man doch erst erkennen, wenn man die voraussichtlichen weiteren Folgen seiner schnellen That betrachtet. In der von gestern datirten Depesche aus Folsom heißt es zum Schluß: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Sträflinge gestern eine Lehre erhielten, die sie nicht so leicht vergessen werden." Diese Annahme ist unzweifelhaft richtig. Durch die Erfahrung lernt der Mensch, und der „Präzedenzfall" hat auf seine Handlungen in allen Lebenslagen nicht weniger Einfluß als auf unsere Gerichtsentscheidungen eher mehr. — Dem Präzedenzfalle welchen die vorjährige erfolgreiche Meuterei in demselben Zuchthause (es gelang dabei einem Dutzend oder mehr Sträflingen zu entkommen) stellte, wird zum guten Theile der jüngste Ausbruchsversuch zu danken gewesen sein, denn der Erfolg jener „lehrte" den Sträflingen, daß es gar nicht schwer sei, die Aufseher zu verblüffen und überrumpeln. Die Leichtigkeit, mit der das damals gelang, forderte geradezu zur Nachahmung auf. Daher gerade dort wieder so bald nachher ein Ausbruchversuch, während dergleichen sonst doch recht selten ist. Jener „Präzedenzfall" ist durch Harris abgethan und durch einen neuen ersetzt worden, der voraussichtlich auf lange Zeit hinaus das Folsomer „Zuchthaus" vor irgendwelchen Meutereiversuchen bewahren und hinsichtlich der Disziplin der Sträflinge zu einer Musteranstalt machen wird. Und nicht nur in Folsom wird man den Geschmack an Ausbruchversuchen verlieren, sondern auch in anderen Strafanstalten, denn die Kunde von der schnellen „Niederschießen" des Folsomer Versuchs wird schnell genug durch die dicksten „Zuchthausmauern" dringen und leicht etwaige Ausbruchgelüste ersticken lassen bei dem Gedanken, es könne sich am Ende auch unter den Wächtern der betreffenden Anstalt ein „Harris" befinden, bezw. ein Mann, der den Willen und das Zeug hat, gegebenen Falls das von jenem gegebene Beispiel nachzuahmen. Und darin werden sie sich kaum irren, denn wie das böse, so zeugt auch das gute Beispiel Gleichartiges.

Darin liegt ja der Hauptwerth der Pflichterfüllung wie jeder guten That, daß sie das Rückgrat Anderer in ähnlicher Lage und für ähnliche Fälle stärkt und zur Nachahmung anspornt, und deshalb, und weil er mehr Blutvergießen verhütete, muß man die Entschlossenheit und Treffsicherheit des Wächters Harris rühmend hervorheben, so sehr die krankhafte Sentimentalität es beklagen mag, daß drei „arme Teufel" ihren „Freiheitsdurst" mit dem Tode büßen mußten.

Hood's

Sarsaparilla ist unfraglich die beste, bekannteste Blut- und Leber-Medizin. Es heilt positiv und nachhaltig alle Hautausschläge vom Pickel bis zu Skrofeln. Es ist die beste

Blut-Medizin.

Kleine Besserung.

Das Verbrechensregister der Vereinigten Staaten, welches die hiesige „Tribune" alljährlich zusammenstellt, weist für das heut zu Ende gehende Jahr einen kleinen Fortschritt zum Bessern auf. Namentlich so weit es die besondere Schmach dieses Landes, das Verbrechen des Lynchmordes betrifft. Noch immer ist die Zahl dieser Unthaten erschreckend hoch, deren jede ein Schand- und Brandmal unserer Gesittung bildet — aber die Zahl ist doch niedriger, als sie in irgend einem der letzten zwanzig Jahre gewesen. Und, was das beste ist, es stellt sich die Abnahme des Verbrechens als eine dauernde und fortschreitende dar. Nicht nur zeigt das Jahr 1904 eine Besserung seinen unmittelbaren Vorjahren gegenüber, es zeigen auch diese eine Abnahme gegenüber früheren Jahren.

Insgesammt wurden laut des vorliegenden Verzeichnisses in den zwanzig Jahren von 1885 bis einschließlich 1904 innerhalb des Unionsgebietes 2947 Lynchmorde verübt, was im Durchschnitt auf's Jahr (unter Weglassung des Bruchtheils) 147 ergibt. Für das verflossene Jahr stellt sich die Zahl auf nur 87, ist also um volle 60 geringer als der Durchschnitt. Hinter dem Jahre 1903 steht die diesjährige Ziffer um 17, hinter dem Jahre 1902 um 9, und hinter dem Jahre 1901 um 48 zurück. Nach Jahrfünften gerechnet, ergibt sich für 1885—1889 die Zahl von 764 Lynchmorden; für 1890 bis 1894 beträgt die Zahl 702, für 1895 bis 1899 beträgt sie 944 und für die letzten fünf Jahre 537. Auf je 100 Lynchmorde des vorletzten Jahrfünfts kamen für das letzte Jahrfünft nur 57 solcher Morde. Und wenn auch die Zahlen dieser letzten Jahre noch so hoch sind, daß alle Welt berechtigter Weise mit Fingern auf uns zeigt und wir beschämt unser Haupt verhüllen möchten: eine Wendung zum Bessern ists doch.

Nach wie vor sind es die Staaten des Südens, die auf dieser schwarzen Liste besonders schwarz angeschrieben stehen. Von den sämmtlichen 87 Lynchmorden des Jahres haben sich nicht weniger als 82 im Süden und nur 5 im Norden ereignet. Die schimpfirten nördlichen Staaten sind Kalifornien, Idaho, Ohio und Wyoming. Die übrigen 24 Nordstaaten haben sich freigehalten von der Schande. Gleicher Auszeichnung erfreuen sich — überraschend genug—die Territorial-Gebiete, Oklahoma, Arizona, Neu-Mexiko, das Indianer-Gebiet und das „wilde" Alaska: also gerade diejenigen Theile des Landes, die durch die sonstige Unsicherheit der Verhältnisse, die Schwierigkeit der Gesetzvollstreckung und anderes mehr vor allen anderen für die sogenannte „Volksjustiz" eine Entschuldigung hätten.

Obenan in der Liste der Lynchstaaten steht Mississippi mit 18 Lynchmorden, worauf Arkansas und Georgia mit je 17 folgen. In diesen drei Staaten sind mehr als die Hälfte aller Lynchmorde erfolgt. Weiter stehen verzeichnet Alabama mit 5, Florida 3, Kentucky 4, Louisiana 2, Nord-Karolina 1, Süd-Karolina 5, Tennessee 2, Texas 4 und Virginia 4. Ohne Lynchverbrechen sind von den ehemaligen Sklavenstaaten nur Maryland, Missouri und Westvirginia.

Wie nahezu ausschließlich das Verbrechen dem Rassenhaß entspringt, zeigt die Thatsache, daß von den 87 lynchgerichtlich Gemordeten nicht weniger als 83 der farbigen Rasse angehörten. Und darunter waren nur 14, die der Nothzucht und 6, die des Nothzuchtversuchs bezichtigt waren. Bezichtigt, nicht überführt! Es ist mehr als wahrscheinlich, daß auch unter diesen „Gerichteten" sich mancher Unschuldige befand. Aber selbst wenn sie alle 20, wie angeklagt, schuldig gewesen wären, so wäre immer noch nicht der vierte Theil von der Gesammtzahl der Opfer gemordet worden um des „besonderen", des „unnennbaren" Verbrechens willen, mit dem die südlichen Vertheidiger der Lynch-Justiz es zu „rechtfertigen" pflegen, wenn der mordlustige Volkshaufe den verdächtigen Neger den gehörigen Gerichten entreißt, um ihn ohne Recht und Gesetz am nächsten Baumast aufzuknüpfen, oder an seinen Qualen sich zu ergötzen, wenn er auf dem Scheiterhaufen langsam zu Tode gemartert wird. Mord und Mordversuch, Raub, thätlicher Angriff, Bedrohung und ähnliches mehr — Verbrechen, die tagtäglich und in allen Theilen des Landes von Weißen verübt werden, ohne daß es deswegen jemand einfällt, den Mob gegen sie anzurufen—sind die Verbrechen oder angeblichen Verbrechen, um derentwillen sich „Richter Lynch" mehr als sechzig seiner diesjährigen farbigen Opfer geholt hat. Nicht, um die weißen Frauen vor den farbigen Lüstlingen zu schützen, sondern getrieben von Mordsucht, Rassenhaß und dem Geiste gesetzloser Gewaltthätigkeit.

Es ist ein trauriges Bild, das die blutigen Ziffern dem geistigen Auge vorführen. Aber, wie gesagt, es entbehrt eines tröstlichen Lichtstrahles nicht. Daß das Verbrechen doch im Verlauf der letzten Jahre so viel seltener geworden ist und immer mehr auf eine kleine Anzahl Staaten sich beschränkt, berechtigt doch zu der Hoffnung, daß im Laufe der Jahre seine Häufigkeit sich immer weiter verringern, seine örtliche Verbreitung immer weitere Beschränkung erfahren wird, bis schließlich der häßliche Schandfleck am Schilde des Landes völlig ausgewischt sein wird.

Lokalbericht.

Neue Lehrkräfte.

Durch die abgehaltenen Anstellungsprüfungen werden der Schulverwaltung solche gesichert.

Die Anstellungsprüfungen für Elementarschul-Vorsteher und Lehrer, die gestern in der Crane-Gewerbeschule begonnen hatten, wurden daselbst heute fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Gegen 500 Personen haben sich denselben unterzogen. Man erwartet, daß aus der Zahl der Prüflinge eine genügende Anzahl von Lehrkräften gewonnen ist, um die Lücken auszufüllen, die wieder einmal in dem Lehrpersonal der öffentlichen Schulen entstanden sind, ohne daß der Nachschub vom städtischen Seminar ausreichend wäre, Ersatz zu sichern.

Aus dem County-Gericht.

Großvater will den Enkel zu sich nehmen, die Mutter gibt ihr Kind aber nicht her.

Im County-Gericht verlangte Frau Rosa Klein gestern, daß Christ. Beuck, ihr Schwiegervater, 1743 York Place wohnhaft, zu der Erhaltung seines 10-jährigen Enkels, ihres Sohnes, beitragen solle. Sie ist als 26jähriges Mädchen mit dem 18jährigen Sohne des alten Mannes durchgebrannt, ist von ihrem Gatten dann grausam behandelt und schließlich verlassen worden, und findet sich jetzt, nach 5 Jahren des Kampfes um ihre Existenz, nicht länger fähig, ihre alte Mutter und den Jungen mit eigenen Händen zu ernähren. Der Mann ist seit fünf Jahren verschwunden.

Der Großvater erklärte, daß er kürzlich aus einer Stellung entlassen worden sei, welche er 22 Jahre inne gehabt hat, ist aber bereit, den Enkel zu sich zu nehmen, wenn seine Mutter ihn hergeben wolle. Davon wollte diese aber nichts wissen. Richter Pond erklärte, daß die Schwiegereltern nicht gezwungen werden könnten, der Schwiegertochter unter den gegenwärtigen Umständen zu helfen, trotzdem sie in Gefahr ist, aus ihrer Wohnung, 84 Evanston Ave., wegen nicht bezahlter Miethe hinausgetrieben zu werden.

Henry Stoeckig, 20 Union Place wohnhaft, welcher Hilfs-Vormann bei der L. H. Prentice Co. ist, hat aus Entrüstung darüber, daß sein Vater einen Hund nicht wollte erschießen lassen, welcher seinen Enkel gebissen hat, seinen Eltern, welche beide 70 Jahre alt sind, keine Unterstützung mehr zukommen lassen, wurde aber gestern vom Richter angewiesen, ihnen wöchentlich zwei Dollars zu zahlen.

„Unbegreiflich". — Kellnerin: Ach, bitte, Herr Leutnant, nicht anfassen!— Leutnant (für sich): Das ist ein „unbegreifliches" Mädel!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Margaretha Jauch geb. Boedisch

am Freitag, den 30. Dezember, Abends 9 Uhr, im Alter von 52 Jahren und 6 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1701 N. Leavitt Str., nach der Epiphanias-Kirche und von da nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Philipp Jauch, Gatte.
John, Willie, Otto, Jacob, Söhne.
Bertha, Mamie, Töchter.
Frank Wäschbusch, Schwiegersohn.
George Boedisch, Bruder.
Johanna und Elizabeth, Schwestern.
John Jauch und Eugene Niederegger, Schwäger, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Northwest Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilie Koppmeier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1174 Tripp Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um ½12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

C. Krause, Präs.
D. Wied, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Charles L. Wegner

am 30. Dezember, um 3 Uhr Morgens, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar 1905, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1258 N. Marshfield Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Charles Wegner, Mutter.
Wm. Wegner, Frau Robert Witter, Frau Wm. Anderson, Frau Wm. Batt, Geschwister.

Mitglied der Bricklayers and Stone Masons Nr. 21 of Ill.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Julie Miller

im Alter von 3 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung Montag, den 2. Januar, vom Trauerhause, 659 37. Str., mit Kutschen nach dem Bethania Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Walter Miller, Anna Miller geb. Klaus, Eltern.
Harvey Miller, Zwillingsbruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Schwarzer

im Alter von 57 Jahren und 3 Tagen am Donnerstag, den 29. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Januar, vom Trauerhause, 5625 Dearborn Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kathinka Schwarzer, Gattin.
Anna Cohrs, Emma und Curt Schwarzer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Elandt

am Samstag, den 31. Dezember, im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, um halb acht Uhr Morgens, vom Trauerhause, 154 High Str., nach der St. Josephat-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Louisa Elandt, Gattin.
Adolph Elandt, Sohn.
Martha Troike, Tochter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Julius Hoffmann

im Alter von 34 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Januar, 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 499 W. Belden Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Hoffmann, Gattin.
Annie Hoffmann, Tochter.
Albertine, Augusta, Johanna und Maria, Schwestern.
Albert und Ernst Hoffmann, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Freund

Rudolph Hunsche

im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 1. Januar 1905, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 185 S. Morgan Str.

Chicago, den 30. Dezember 1904. M. Basch.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Henry Kirst

von der 8. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Januar, Nachmittags 1 Uhr, von der Westseite Turnhalle nach Waldheim.

Joseph Sieben, Sekretär. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Schwiegervater u. Großvater

John Treut

am 29. Dezember, 7.30 Abends, im Alter von 49 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 742 N. Halsted Str., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lizzie Gloede, Frau Minnie Busse, Frieda und Edith Treut, Kinder.
Dora Winter, Mutter, nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Verwandten. frsa

Gestorben:

Louis Hutt,

im Alter von 69 Jahren. Beerdigung am Montag, den 2. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3200 Southpark Ave., nach dem Rosehill Friedhof. sason

Gestorben: Am Freitag Nachmittag um 4 Uhr **Albert Kagels**, geliebter Gatte von Marie Kagels. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 2. Januar, vom Trauerhause, 822 N. Rockwell Str., um 11 Uhr Vorm., nach dem böhmischen National-Friedhof. Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Hermine Lalowski

im Alter von 67 Jahren und 9 Monaten nach kurzem schwerem Leiden am Freitag Mitternacht selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1751 N. Western Ave., nach der Epiphaniaskirche, von da nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Lalowski, Gatte.
Carolina Schroeder, Maria Kircher, Töchter.
Hermann und Charlie, Söhne.
Wilhelm Schroeder und Carl Kircher, Schwiegersöhne.
Therese und Anna Lalowski, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

Helene Schreiber geb. Funk

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 221 Garfield Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. F. Schreiber, Gatte.
Elmer Schreiber, Sohn.
Adele, Hermann, Elimar, Henny, Frieda, Georg, Alma und Annie Funk, Geschwister. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Kirst

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 822 Grand Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Kirst, Mutter.
Fritz und August, Brüder.
Bertha Panian, Schwester.
Elisabeth und Marie, Schwägerinnen.
Peter Panian, Schwager. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Schwager

John H. Hauschild

im Alter von 32 Jahren am Freitag, den 30. Dezember, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, vom Trauerhause, 330 W. Belmont Ave., um 7 Uhr 45 Minuten nach dem Northwestern Depot, von dort nach Union, McHenry County, Ill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry P. Hauschild, Jacob Hauschild, Brüder, nebst Familien.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182 A. F. & A. M.

Allen Brüdern die Nachricht, daß unser Bruder

Wilhelm Wernecke

am Donnerstag, den 29. Dezember, Nachm. 4 Uhr 30, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Montag, den 2. Januar, Nachmittags 1 Uhr 30, in der Logenhalle zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

F. W. Thomsen, M. v. St.
John B. Harcke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Edelweiß.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Emilie Koppmeier

am Freitag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Januar, 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Halle. Achtungsvoll:

M. Leßmann, Präsident.
Caroline Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Aurora Turn-Verein.

Den Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Fritz Reis

am Freitag, den 30. Dezember, plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 2. Januar 1905, 1 Uhr Nachmittags, von der Turnhalle aus nach Waldheim. Die Mitglieder sind aufgefordert, unserem verstorbenen Turnbruder die letzte Ehre zu erweisen.

Emil Täubert, 1. Sprecher.
Wilhelm Landmesser, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Treu-Bund Loge 98, O. M. P.

Den Mitgliedern dieser Loge hiermit die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Joseph Berner

51 Canalport Ave., plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Lorenz Brenel, Präsident.
Conrad Witzel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Wernecke

im Alter von 61 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 2. Januar 1905, vom Trauerhause, 1629 Brompton Ave. Leichenfeier in der Graceland Kapelle, um 2.30 Nachm. Freimaurer-Ritual.

Friedericke Wernecke, Gattin.
Richard und Wilhelm, Söhne.
Bertha, Lucy und Martha, Töchter. ffafo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Augusta Steffke geb. Rottke

im Alter von 69 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 1. Januar 1905, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 906 Flournoy Str., nahe St. Louis Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. W. Steffke, Theresa Gensko, Bertha Huchthausen, Augusta Engel, Kinder. dosa

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Lindemann

im Alter von 54 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2119 Archer Ave., Montag Nachmittag 1.30 nach Oakwood. Tief betrauert von:

Marie Lindemann geb. Fischer, Gattin.
Clara, Lulu, Annie, Hedwig, Freddie, Kinder.

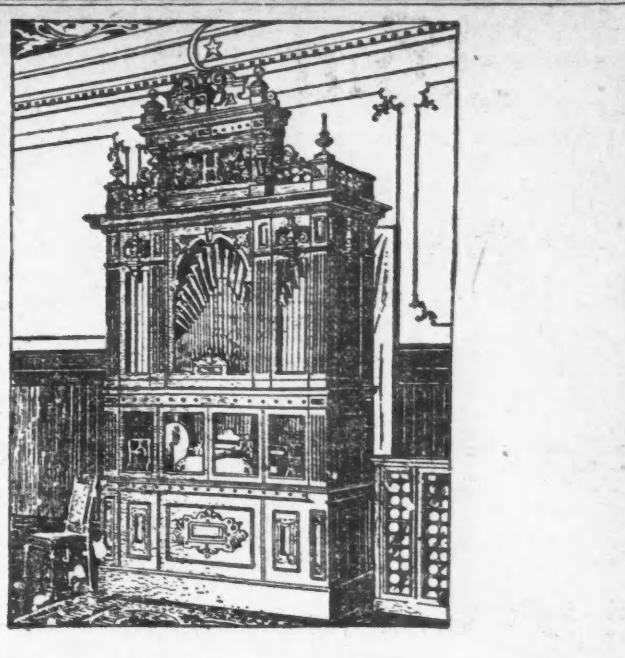
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Joseph Berner

nach kurzem Leiden im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 51 Canalport Ave., Sontag Nachmittag 1 Uhr, nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Marie Berner geb. Hof, nebst Verwandten. frsa



Ausstellung, frei für Jedermann!

Ein $4000 Orchestrion von der berühmten Firma F. Welte & Sons, Freiburg, Deutschland, ist von Unterzeichnetem erworben worden und steht dem Publikum zur Ansicht offen. Dieses ausgezeichnete Musik-Instrument ist das Großartigste in Amerika, hat die Stärke wie die eines 25 Mann starken Orchesters und spielt 50 der ausgewähltesten Ouverturen, Opern, Lieder, Märsche und Tänze in künstlerischer Weise.

Da dieses Orchestrion ein Kunstwerk ersten Ranges ist, sollten Musikliebhaber und Kenner, sowohl Damen wie Herren, nicht versäumen, baldmöglichst vorzusprechen. Es ladet ergebenst ein

J. Geo. Lauterbach, Eigenthümer.

Brand's Halle. 160—162 N. Clark Str.

17dez,4sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Sophia Volz

im Alter von 56 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2409 Wentworth Ave., am Dienstag um 1 Uhr Nachm. nach der Ev.-Luth. Gnadenkirche, 167 23. Pl., und von dort nach Graceland. Tief betrauert von:

Carl, Jacob und George, Söhne.
Carrie und Hattie, Töchter.
Minnie Volz, Schwiegertochter.
Rudolf Artuschetter, Conrad Carstens, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.

sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Edna Ostertag

im Alter von 2 Jahren, 5 Monaten und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 793 W. 13. Str., nach Waldheim.

Franz und Anna Ostertag, Eltern.

Gestorben: Am 29. Dezember 1904, **William Emde**, geliebter Gatte von Louise Linde geb. Neble, Vater von William und Lulu Emde, Bruder von Fred Emde und Katharine Schonebeck. Beerdigung vom Trauerhause, 4935 Wabash Ave., am Sonntag, den 1. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach dem Graceland Friedhof. frsa

Gestorben: Am Freitag, den 30. Dezember, **Emma Koppmeier** geb. Frankenberger, im Alter von 44 Jahren, geliebte Gattin von John M. Koppmeier und Mutter von Ida und Emil Koppmeier. Beerdigung am Montag, den 2. Januar 1905, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1174 N. Tripp Ave., nach Waldheim.

Gestorben: Clara Witte, am 29. Dezember, geliebte Tochter von Mr. und Mrs. H. A. Witte, im Alter von 20 Jahren und 2 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, 829 Racine Ave., am Sonntag, den 1. Januar, um 12 Uhr Mittags, nach dem Waldheim Friedhof.

Danksagung.

Der **Mutual Protection Freiheits-Loge** sage ich meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Gatten

Leopold Conn.

Nochmals bestens dankend:

Harriett Conn, Gattin.

100,000 Neujahrskarten und Postkarten. Deutsche importirte u. fancy Kalender für 1905. Am Billigsten bei KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185. 9sdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

יודישער Leichenbestatter
Wm. Hartmann
von Milwaukee Ave. ist
Umgezogen nach 187 W. North Ave.
Telephon Halsted 2697.
Elsö magyar Temetkezési intezet Chicagoban.
10dez,fadibo,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West. 20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Großer Maskenball!!
veranstaltet vom
Gegenseitigen Unterstützungsverein der Ver. Oesterreicher und Bayern
Samstag, den 7. Januar 1905
in Müller's Halle, Ecke North Ave. u. Sedgwick Straße. — Tickets 25c die Person.
Anfang 8 Uhr Abends. 24,31dz5jan

1. großer Preis-Maskenball
— veranstaltet vom —
Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungs-Verein.
Samstag, den 14. Januar 1905,
in Heinen's Halle, 519 Larrabee Straße.—Eintrittkarten im Vorverkauf 25c pro Person, an der Kasse 35c pro Person. 31dz,12jn

Damen-Verein „Edelweiß".
7tes großes Stiftungsfest,
verbunden mit Unterhaltung und Ball, am Sonntag, den 15. Januar 1905, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Tickets 25c die Person.

Deutsche Hod Carriers' Union Local Nr. 1
Generalversammlung am Sonntag, 1. Januar, Nachmittags 1 Uhr, in 48 West Randolph Str.—Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte.—Alle Mitglieder sollen anwesend sein.
mifrsa C. Schreiber, Sekr.

In der Deutschen Dorfschenke
wird heute Abend ein
Grosses Bleigiessen
veranstaltet, wozu Alle herzlich einladet
J. A. ROEDER.
401 Center Str. und 96 Lincoln Ave.

The Rienzi.
von Montag, 2. Januar, ab, für 11 Tage,
EXTRA-KONZERT
der berühmten Alpensänger und Tänzer
Die Obersteirer,
unter Leitung des Komponisten Jos. Pircher aus Graz in Steiermark.
Die Truppe war eine Haupt-Attraktion der „German-Tyrolean Alps" in der Weltausstellung in St. Louis.—Anfang 8 Uhr Abends.

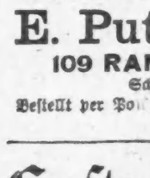
Deutsches Theater in POWERS
Direktion:..............Leon Wachsner.
Sonntag, 1. Januar 1905.
16. Abonnements-Vorstellung.
Die goldene Eva!
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Elfeldt.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben.
dosason

Eröffnung!
Allen Freunden, Brüdern der Oddfellows und Kameraden des deutschen Militär-Vereins hiermit zur Nachricht, daß am Samstag, den 31. Dezember 1904 und Sonntag, 1. Januar 1905 Eröffnung meines neuen Saloons stattfindet. Der feinste Lunch, wie Turkey, Hasenpfeffer etc., sowie echtes Pilsener Bier, 5 Cents per Glas, Wein und Zigarren, sowie für eine recht gemüthliche Unterhaltung wird garantirt. Ich lade hiermit Alle freundlichst ein.
John W. Oldendorf, 355 W. Belmont Ave.

ORPHEUM.
292—294 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Extra-Konzert und Vorstellung
am Samstag, Sylvester, den 31. Dezember, 7 Uhr, Sontag und Montag, den 1. und 2. Januar, Nachm. 3 Uhr anfangend, unter Mitwirkung der Damen Ida Hesse, Mirzel Hofer, Clara Monroe, Ira TenEyck, des berühmten Tenoristen Vilmore Titkarry, des Humoristen W. Wolle und des Professors Albert Baumann.

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Ground Floor 112 La Salle Str.
Wir offeriren gute Werthpapiere (jeden Tag verkäuflich), die infolge der letztjährigen Krisis in Wall Street sehr billig sind und unter dem normalen Werthe stehen und zu jetzigen Preisen ca. 5 bis 12% Zinsen auf die Kapital-Anlage bringen, mit Aussichten, in einigen Jahren das Kapital um 25 bis 100% durch Steigen der Papiere zu vergrößern.
Von Frantzius & Co.
112 La Salle Strasse.
31dz,sasomi,4w

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC
ARTHUR HIRSCH, Mgr.
164-6 North Ave., Cor. Halsted St., Kember Bldg.
Privat-Unterricht von erster Klasse Lehrern. Violine, Piano etc. Schüler-Konzerte. Mäßige Preise. Schreibt nach Katalog.
14dz,misason,1m



KRETLOW'S Tanzschule,
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Montag, den 2. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594.
14dez,1mt,misason

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 831.
24nov,eodX,1m

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
1dez,*X

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.
20mz,1jX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jll

„Gut ist's 'gangen“.

Der für's Jahr 1904 fast mit Sicherheit erwartete Krach ist ausgeblieben.

Die Enttäuschung kaum bemerkenswerth.

Selbst seine überzeugtesten Ankündiger froh, daß sie sich geirrt haben.

Chicagos Bilanz am Schlusse des Jahres.

Stellenweiser Abnahme in der gewerblichen Thätigkeit der Stadt stehen andererseits Fortschritte gegenüber.—Das Gesammtergebniß übertrifft die örtliche Waarenproduktion aller früheren Jahre.—Auch Kunst und Wissenschaft kamen nicht zu kurz.—Die Aussichten für die nächste Zukunft anscheinend außerordentlich günstig.

Es war keine besonders rosige Aussicht, die sich zu Anfang dieses Jahres der Bevölkerung der Ver. Staaten im Allgemeinen und der Chicagos im Besonderen in die Zukunft öffnete. Das gewaltige Anschwellen der Thätigkeit auf allen Gebieten der Industrie und des Handels, welches mit dem Jahre 1897 eingesetzt, hatte während des Jahres 1903 seinen Höhepunkt erreicht; schon aber hatte sich gegen das Ende dieses Jahres hin ein bedenkliches Abflauen bemerklich gemacht, und außer der alten Ueberlieferung von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren, welche man als eine Art Dogma in zahlreiche Handbücher der Volkswirthschaft aufgenommen hat, schienen auch sehr viele Anzeichen von kaum mißzudeutender Art für das bevorstehende Hereinbrechen des Krachs zu sprechen, den man bislang als unvermeidliche Folgeerscheinung von „Wohlfahrtsperioden“ zu betrachten gewohnt gewesen war. Schon die immerwährenden Hinweise auf das vermeintliche Herannahen der gefürchteten Kalamität hätten fast genügen können, um diese „in die Erscheinung treten zu lassen“, wie ja nach dem alten Sprüchwort auch der Wolf „gerennt kommt“, wenn man ihn nennt und der böse Teufel, wenn man ihn an die Wand malt.

In der That hat es denn auch bis zum Herbst hin sehr den Anschein gehabt, als würde das Gewitter losbrechen, das in der Luft lag. In zahlreichen Industriezweigen wurden Massenentlassungen von Arbeitern und vielfach auch Betriebseinstellungen von längerer Dauer vorgenommen; die großen Verkehrsgesellschaften verminderten ihr Angestelltenpersonal um zehn und mehr Prozent; Bestellungen auf riesige Mengen von Eisenbahnmaterial aller Art, die schon gemacht worden waren, wurden zurückgezogen; die Ausführung von großen Verbesserungsplänen, welche man schon bis auf die geringsten Einzelheiten ausgearbeitet, verschob man auf unbestimmte Zeit, und nicht wenige Unternehmer-Gesellschaften, Zeit und Umstände für solches Thun gelegen erachtend, nahmen einen entschiedenen Anlauf, den Gewerkverbänden der Lohnarbeiter einen Theil der Errungenschaften wieder abzujagen, welche diese während der voraufgegangenen „guten Zeiten“ sich gesichert hatten. Arbeitssperren und Streiks waren die Folge, und immer geringer wurde die Zahl der Optimisten, welche trotz alledem und alledem bei ihrer fröhlichen Meinung blieben, daß man sich für diesmal bezüglich des Eintretens der Krachperiode verrechnet hätte. Und jetzt muß wohl zugegeben werden, daß die Pessimisten Recht behalten, die Schwarzseher sich getäuscht haben. Wo der Fehler in der Rechnung dieser Letzteren sitzt, darüber ist man sich noch nicht ganz einig. Die Einen wollen das glückliche Vorübergehen der Krise lediglich der Neubefestigung des Vertrauens in die Dauer bestehender Verhältnisse zuguteschreiben, welche durch den Wahlsieg des Herrn Roosevelt und der republikanischen Partei bewirkt worden sei. Da aber weder vor der Präsidentschafts-Kampagne noch während derselben an der Erwählung des republikanischen Kandidaten ernstlich zu zweifeln gewesen ist, so kann diese Erklärung der Sachlage kaum zutreffend sein, jedenfalls deckt sie den Fall nur zum geringsten Theil. — Andere versichern, daß die Abwendung des drohenden Uebels in erster Linie der besseren Organisation zugeschrieben werden müsse, welche in der Industrie Platz gegriffen hat, seitdem sich in dieser systematisch eine Zentralisirung vollzieht. Mit anderen Worten, man ist der Ansicht, daß es zu einem eigentlichen wirthschaftlichen Krach nicht habe kommen können, weil die Trusts und Syndikate, statt in's Blaue hinein zu produziren und den Markt mit Waaren zu überschwemmen, eine kluge Zurückhaltung beobachtet und die Waarenerzeugung im Rahmen des vorhandenen Bedarfs gehalten haben. Muthmaßlich deckt auch diese Erklärung den Fall nur zum Theil, und man wird sie ergänzen müssen durch einen Hinweis auf den zunehmenden Wohlstand und die im Verhältniß zu diesem anwachsende Kaufkraft der amerikanischen Landbevölkerung, die in ihrer Massenhaftigkeit der Industrie des Landes einen Rückhalt bietet, wie ihn in auch nur annähernd gleicher Stärke die keines anderen Landes besitzt. Auch in dieser Hinsicht hat, um mit Altmeister Göthe zu sprechen, „Amerika es besser, als der alte Kontinent“.

* * *

Was besonders Chicago betrifft, so hat man sich hier in Unglücksprophezeiungen kaum genug thun können. Hieß es doch, daß die Stadt sich darauf gefaßt machen müsse, einen großen Theil ihrer Fabrikindustrie zu verlieren. Der Umstand, daß einige, nicht eben übermäßig kapitalkräftige Unternehmungen von hier fortverlegt wurden nach kleineren Plätzen, deren Bürgerschaft, von solchem Thun für die Zukunft Gewinn erhoffend, sich denselben sehr entgegenkommend erwies, und daß verschiedene größere Fabrikgesellschaften ähnliche Anerbietungen wenigstens „in Erwägung zogen“, mußte zum Anlaß dienen für die Behauptung, daß Chicagos industrielle Bedeutung im Schwinden begriffen sei. Verstärkt wurde dieses Unkengeschrei durch beständige Wiederholung von Hinweisen auf die scheinbare Abnahme des Chicagoer Hafenverkehrs. Indem man geflissentlich vergaß, daß South Chicago mit zur Stadt gehört, und daß es für diese durchaus kein Verlust ist, wenn einlaufende Schiffe ihre Ladungen in der Calumet-Mündung löschen, statt im Hafen der Altstadt, wurde und wird von gewisser Seite auch jetzt noch beständig darüber gejammert, daß der Tonnenverkehr unseres alten Hafens gegenwärtig ein geringerer ist, als vor fünfundzwanzig Jahren. Die hierorts laut werdenden Klagen finden außerhalb natürlich ein lebhaftes Echo, nur daß in diesem Widerhall der Klagelaut sich verlor, um durch Töne des Hohnes und der Schadenfreude ersetzt zu werden, denn der guten Freunde zählt Chicago unter den amerikanischen Städten gar viele, getreuer Nachbarn fast genau so viel wie es solcher Städte auf 500 Meilen im Umkreise gibt. Allgemein wurde in diesen Kreisen der Jubel, als unsere Erziehungsbehörde mit dem Ergebniß der in ihrem Auftrage, leider über die Maßen nachlässig, vorgenommenen Volkszählung herauskam, wonach es scheinen könnte, als hätte die Einwohnerzahl sich seit dem Jahre 1900, selbst im Vergleich mit der von allen Lokalpatrioten für ganz unzulänglich erachteten, damals von der Bundesregierung vorgenommenen Zählung nur um etwa 15,000 Köpfe vermehrt. Darauf, daß in der Zwischenzeit hier neue Wohnstätten für verschiedene hunderttausend Menschen eingerichtet worden sind, und daß zur Zeit hier weniger Wohnungen leer stehen, als vielleicht je zuvor in der Geschichte der Stadt, wird von den Feinden und Neidern keine Rücksicht genommen, und selbst hier bei uns fehlt es nicht an Leuten, die den angeblichen Rückgang für möglich halten, daran glauben, daß während der letzten Jahre mehr Leute aus Chicago fortgezogen, als zugereist sind, und daß ein geringes Fortschreiten in der Bevölkerungsziffer nur auf dem in unseren Tagen nicht übermäßig verkehrsreichen Wege der „natürlichen“ Vermehrung erzielt worden sei.

Um nun diese grundlosen Befürchtungen hinsichtlich des Wachsthumes und des Gedeihens der Stadt zu zerstreuen, hat der Verein der Baustellenmakler eingehende Erhebungen anstellen lassen sowohl über die Bevölkerungszahl, als auch über den Umfang der gewerblichen Thätigkeit Chicagos.

Die Arbeit wurde zwei verschiedenen Ausschüssen übertragen, von denen sich der eine mit der Frage der Bevölkerungsdichtigkeit, bezw. den Wohnungsverhältnissen zu beschäftigen hatte, der andere mit statistischen Erhebungen über die industriellen Unternehmungen der Stadt. Die Berichte beider Komites machen einen sehr beruhigenden Eindruck. Den Volkszählern ist es vorgekommen, als ob es gar nicht lange mehr dauern würde, bis Chicago drei Millionen Einwohner haben wird, und als ob schon gegenwärtig nur noch wenige Hunderttausend Köpfe an dieser Zahl fehlen. Der zweite Ausschuß meldet:

„Wir haben genau ermittelt, wie viel Personen: Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, in den Chicagoer Fabrikbetrieben beschäftigt sind. Die Zahl solcher Betriebe beläuft sich auf über 8,000, die der Angestellten insgesammt auf über 700,000. Der Durchschnittslohn der Angestellten beträgt etwa $1.50 den Tag, so daß derselbe sich für die Gesammtheit der Arbeiterschaft auf rund $1,050,000 für jeden Arbeitstag oder auf etwa $315,000,000 das Jahr beziffert. Während der letztvergangenen sechs Jahre hat sich in Chicago die industrielle Thätigkeit mehr als verdoppelt und auch gegenwärtig wächst keine andere Stadt der Welt in dieser Hinsicht auch nur um den zehnten Theil so rasch und so gewaltig, wie Chicago.“—Es wird dann in dem Bericht auf verschiedene Einzelheiten hingewiesen, welche als Beleg für die etwas gewagt erscheinenden Behauptungen dienen sollen. „Das Fabrik- und Versandtgeschäft der Firma Sears, Roebuck & Co. (Inhaber: Julius Rosenwald) steht im Begriff, auf der Westseite, in der Nähe des Douglas-Park, für seine Zwecke einen Komplex von Prachtbauten aufzuführen und voraussichtlich wird rings um diesen binnen Kurzem ein ganz neuer Stadttheil entstehen, bevölkert von den 5000 Angestellten der genannten Firma, deren Angehörigen und solchen, die mit denselben werden Handel treiben wollen. — Die Western Electric Co., deren Betriebsanlage die größte ist, welche es von dieser Art überhaupt gibt, läßt für dieselbe gleichfalls einen ganzen Komplex von kostspieligen Neubauten aufführen, in welchen die bisher verstreuten Abtheilungen der Gesellschaft vereinigt werden sollen. Auf diese Bauten und die zweckmäßige Einrichtung derselben verwendet die Gesellschaft ein Kapital von etwa $5,000,000, und das in denselben zu beschäftigende Fabrikpersonal wird gegen 15,000 Köpfe stark werden. — Auf der Nordwestseite hat die Pettibon-Mulliken Co. soeben Fabrikanlagen fertig gestellt, in denen sie 5000 Arbeiter zu beschäftigen beabsichtigt. Andere Firmen, die entweder neugegründet worden sind, oder für welche Neubauten aufgeführt worden sind, in denen die Betriebe vergrößert werden sollen, sind: R. H. Comey & Co., 200—500 Mann; Friedländer, Brady & Co., 500 Mann; Continental Co., 500 Mann; Adressograph Co., 200 Mann; Enterprise Paint Co., 100 Mann; Cash Buyers' Union, 1000 Mann; Rueckheim Bros. & Eckstein, 1000 Mann; Göttmann & Koetschnow Co., 100 Mann; Electric Appliance Co., 250 Mann; Continental Can Co. von New Jersey, 500 Mann usw.“

Es heißt weiter in dem Bericht, daß gegenwärtig in Chicago mehr Waaren erzeugt werden, als in New York, Philadelphia, Boston, Baltimore und Washington zusammengenommen. Daß im verflossenen Jahre allein — weit entfernt davon, daß die örtliche Industrie einen Rückgang erfahren hätte — eine Zunahme in derselben stattgefunden habe, welche der ganzen Bedeutung mancher östlichen Fabrikstadt mittlerer Größe gleichkommt. In den Beziehungen zwischen der Arbeiterschaft und dem Unternehmerthum sei neuerdings eine wesentliche Verbesserung eingetreten, die Gewerkverbände seien weniger rasch mit der Erklärung von Ausständen bei der Hand, und auf Seiten der Unternehmer fände man es mehr von selbst verständlich als früher, daß man mit den Arbeitern über die Arbeits-Bedingungen unterhandelt. — Als ein Mittel, das mächtig dazu beitragen werde, Chicago einen erneuten Aufschwung und einen nicht zu unterschätzenden Vortheil über alle Mitbewerber zu geben, bezeichnet das Komite die Tunnelanlagen in der unteren Stadt, auf welche binnen kurzem der lokale Frachtverkehr zum großen Theil, die Kohlenzufuhr für das Geschäftsviertel vollständig abgelenkt werden würde. Angedeutet wird in dem Bericht, daß die „Illinois Tunnel Co.“, deren finanzielle Hilfsquellen unerschöpflich zu sein scheinen, mit der Absicht umgehe, ihre Tunnels nicht nur über das ganze Gebiet der Stadt Chicago auszudehnen, sondern weit über deren Weichbild hinaus, in der sicheren Erwartung, daß es ihr gelingen würde, für den von ihr zu deckenden Umkreis den Eisenbahn- und den Expreß-Gesellschaften bedeutenden Abbruch zu thun, Chicago aber noch weit mehr zum Handelsemporium für das von ihm beherrschte Gebiet zu machen, als es diese Eigenschaft jetzt schon besitzt. Für den Waarentransport nach auswärts beabsichtigt die Tunnel-Gesellschaft übrigens nur verhältnißmäßig enge Stollen zu bohren, in denen sie als Beförderungsmittel Preßluft verwenden würde, statt elektrisch fortbewegter Wagen.

* * *

Die Mißstände und Mängel im Aussehen und in der inneren Einrichtung, welche sich in unserem Gemeinwesen infolge seines allzuraschen und ungeregelten Wachsthumes bemerklich machen, bilden noch immer den Gegenstand des Spottes der Außenstehenden, der Klage für uns Ortsansässige. Das örtliche Verkehrswesen befindet sich nach wie vor im Zustande kläglichster Mauserung, doch scheint eine gründliche Reorganisation desselben jetzt bevorzustehen, da die Beziehungen zwischen der Stadtverwaltung und den Verkehrs-Gesellschaften sich ihrer Klärung nähern. Was das Straßenpflaster anbelangt, so wird an dessen Verbesserung unter der Direktion der Behörde für örtliche Verbesserungen unter Hochdruck gearbeitet. Von dem Eifer, womit das Werk gefördert wird, kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß während der letztvergangenen 2 Jahre in Chicago Straßen in der Gesammtlänge von rund 300 Meilen asphaltirt oder makadamisirt worden sind. In der gleichen Zeit sind Bürgersteige in der Gesammtlänge von nahezu Tausend Meilen zementirt worden. Auch an dem Ausbau unseres Kanalisirungs-Systems wird gewaltig gearbeitet. Auf der Südseite ist längs der Wasserfront jetzt der gewaltige Fangkanal fertiggestellt worden, welcher nun den Inhalt der Kloaken dieses Stadttheiles aufnimmt, um ihn an den unter der 39. Str. angelegten Schwemmkanal abzugeben, der seinerseits denselben in den großen Abwassergraben spült. Zur Kanalisirung und Drainirung eines bedeutenden Gebietes auf der äußeren Südseite, welches bisher noch nicht mit entsprechenden Einrichtungen versehen war, werden zur Zeit Anstalten getroffen. Die Kontrakte für die Arbeit sind vergeben, und mit dieser wird begonnen werden, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen. Die Abwasserbehörde hat angefangen, jetzt auch den Nordarm des Flusses reguliren zu lassen, und sobald das geschehen, wird der Inhalt der Kloaken auch dieses Stadttheiles, durch den gleichfalls in Arbeit befindlichen Schwemmkanal unter der Lawrence Ave., dem Flusse und durch diesen dem großen Graben zugeführt werden. Zwecks Erreichung größerer Leistungsfähigkeit für die städtischen Wasserwerke werden mit großem Kostenaufwand für verschiedene Pumpenstationen derselben riesenhafte Saugmaschinen angeschafft, zugleich aber bereitet man die Einführung der Meterkontrole für den Wasserverbrauch vor, in der Voraussetzung, daß diese der rücksichts- und sinnlosen Wasservergeudung ein Ziel setzen und so den Klagen ein Ende machen werde, welche aus manchen Stadttheilen noch immer über Unzulänglichkeit der Wasserzufuhr laut werden.

* * *

Daß sich die vielen und vielfach übertriebenen Hoffnungen erfüllen werden, welche man auf den neuen Freibrief setzt, der für die Stadt von der Staats-Legislatur erwirkt werden soll, ist nicht sehr wahrscheinlich, immerhin aber darf man erwarten, daß durch die geplante Vereinheitlichung jetzt unabhängig von und häufig gegen einander arbeitender lokaler Verwaltungsbehörden eine größere „Effektivstärke“ für diese erreicht, sowie daß der Stadt durch eine vernünftige Hinausrückung ihrer Schuldengrenze die Möglichkeit gegeben werden wird, in naher Zukunft einige Verbesserungen vorzunehmen, von denen sie bisher mangels an Mitteln hat Abstand nehmen müssen. Vielleicht wird man betreffs dieser Verbesserungen ein Weniges darüber herumstreiten, in welcher Reihenfolge sie bewerkstelligt werden sollen, ob man mehr den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen, oder endlich auch den so lange vernachlässigten Anforderungen der Schönheit zur Geltung verhelfen solle, hoffentlich aber werden die veränderten Verhältnisse es gestatten, daß man das Eine thut ohne das Andere zu lassen.

* * *

Daß Chicago über der Jagd nach dem Mammon die Künste und Wissenschaften nicht vernachlässigt und sich nach Kräften bestrebt, den Anforderungen der Menschlichkeit und der höheren Gesittung in jeder Weise Rechnung zu tragen, dafür hat es auch in diesem Jahre wieder nicht an Beweisen gefehlt. An der Michigan Ave., unfern einem Musik-Konservatorium, das sich getrost mit den besten derartigen Instituten der alten Welt vergleichen kann, und schräg gegenüber der stattlichen Kunstgalerie — in der es beiläufig neben höchst sehenswerthen Kunstsammlungen aller Art auch eine von nahezu 2000 strebsamen jungen Leuten besuchte Kunstschule gibt — erhebt sich seit einigen Monaten ein hochragender, geschmackvoller Bau, der errichtet worden ist, damit das Thomas'sche Symphonie-Orchester ein festes Heim und sicheren Bestand habe. Die sehr beträchtlichen Kosten, welche dieser Bau und seine Einrichtung verursacht haben, sind großentheils durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden und nicht in der Erwartung, daß sich die Anlage „in Dollars und Cents bezahlen“ werde. Am selben Tage, an welchem die neue Musikhalle eröffnet wurde, tagte nicht weit von derselben eine Vereinigung von gemeinsinnigen Aerzten und menschenfreundlichen Laien, welche die vorbereitenden Schritte thaten zur Gründung einer Musteranstalt zur Heilung von Schwindsüchtigen. Man erwartet staatliche Beihilfe zu diesem Unternehmen, aber die Anregung dazu geht von Privatkreisen aus, die auch opferwillig Zeit und Mühe auf die Ausführung des Planes unentgeltlich verwenden werden. In ähnlicher Weise — mit Staatshilfe, aber unter energischer Mitarbeit von Privatleuten, die auch tief in die Tasche gegriffen haben, um die Anstalt in's Leben zu rufen — ist jüngst nahe der Stadt, aber in anmuthiger, ländlicher Umgebung der erste „Knabenhort“ zur vollendeten Thatsache geworden:— eine landwirthschaftliche Schule und Erziehungsanstalt, in welcher verwahrloste Knaben, die sonst unvermeidlich dem Laster und dem Verbrechen verfallen würden, in verständiger und wohlwollender Weise zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden sollen. — Der neuen Konzerthalle gegenüber zieht sich längs der Michigan Ave. der im Werden begriffene Grant Park hin, zu dessen Auffüllung jetzt — wir Chicagoer sind doch eminent praktische Leute — das Erdreich direkt aus dem Boden hervorgeholt und ohne Zeitverlust mittels einer kleinen elektrischen Bahn genau dahingebracht wird, wo es hingehört. Die schon vorerwähnte „Illinois Tunnel Co.“ besorgt diese Arbeit. Sie erweist damit zugleich der Oeffentlichkeit und sich selbst einen Dienst. Für die Auffüllung des Parkgeländes — „gewässers wäre eigentlich richtiger — hätten andere Unternehmer bis zu $400,000 verlangt. Die „Tunnel Co.“ thut die Arbeit umsonst, froh, daß ihr ein Abladeplatz für die Erdmasse geboten wird, die sie bei ihren Tunnelirungsarbeiten aushebt. Der gelegene Abladungsplatz ermöglicht es der Tunnelgesellschaft auch, die Fortschaffung der Erdmassen zu übernehmen, welche bei der Fundamentirung von Hochbauten im Geschäftsviertel der unteren Stadt zu entfernen sind. — Auf die mit der „Tunnel Co.“ getroffene Vereinbarung, welche für beide Theile so vortheilhaft wie nur möglich genannt werden kann, ist der Präsident der Südseite-Parkverwaltung, Herr Henry G. Foreman, nicht wenig stolz, wird der Parkkasse durch dieselbe doch eine baare Ersparniß in der Höhe des vorstehend angegebenen Betrages gesichert. Und gerade gegenwärtig kann die Parkbehörde ihr Geld sehr nothwendig gebrauchen. Sie läßt zwölf Trakte Land, welche zu diesem Behufe angekauft worden sind — je zehn bis sechzig Acker messend und über den ganzen Stadttheil verstreut—zu kleinen Parks einrichten und beabsichtigt, in jedem dieser Parks mit bedeutendem Kostenaufwande ein als Klublokal mit Lesezimmer, Badeanstalt, Versammlungssaal, Turnhalle usw. ausgestattetes Volkshaus zu bauen, darauf berechnet, den Mittelpunkt nachbarlicher Geselligkeit für den betreffenden Stadttheil zu bilden. — Die Parkverwaltung der Nordseite schickt sich an, den Lincoln-Park, durch Auffüllung einer entsprechenden Fläche des anstoßenden Seebodens, auf das Doppelte seiner gegenwärtigen Größe zu bringen. Die Bevölkerung des Stadttheiles Lake View, welche für die Kosten dieses Verfahrens ($1,000,000) aufzukommen haben wird, hat sich bei der über diese Frage abgehaltenen Urabstimmung mit großer Mehrheit zugunsten der Anleihe erklärt, welche zu diesem Zwecke befürwortet worden war.

* * *

Die beiden Universitäten Chicagos — für allgemeine Zwecke darf man wohl auch Evanston zu Chicago rechnen, obgleich diese unmittelbar an unserer Grenzmarkung liegende und großentheils von Chicagoer Geschäftsleuten, Advokaten usw. bewohnte Vorstadt sich noch immer ängstlich gegen die Angliederung sträubt — setzen ihren Wettlauf im Dienste der Wissenschaft fort, und jedes Ruhmesblatt, das sie dabei erringen, wird dem Ehrenkranze eingefügt, mit dem Chicago dereinst geschmückt werden soll. Rektor James, der auf der Universität Halle ausgebildete ausgezeichnete Gelehrte und Schulmann, welcher für kurze Zeit an der Spitze der „Northwestern University“ gestanden, ist einem Rufe gefolgt, der von der Aufsichtsbehörde der Illinoiser Staatsuniversität an ihn ergangen ist und steht nun im Begriff, diese bereits von Rektor Draper in einzelnen Fächern (Geniewesen z. B.) auf eine hohe Stufe der Leistungsfähigkeit gebrachte Lehranstalt auch zu einer landwirthschaftlichen Akademie ersten Ranges zu machen.

* * *

Aus der Uebersicht, welche die Handelskammer in Bezug auf die während des Jahres von den verschiedenen Industriezweigen der Stadt geschaffenen Neuwerthe zusammengestellt hat, geht wider alles Erwarten hervor, daß ein Rückgang in der Gesammtsumme dieser Werthe im Vergleich zu der im Vorjahre erzielten kaum stattgefunden hat, und das Jahr 1903 hatte die Chicagoer Industrie auf dem höchsten bis dahin von ihr erreichten Punkte gesehen. In einzelnen Rubriken zwar hat ein Rückgang stattgefunden, im Maschinenbau z. B. ein ganz erheblicher, aber das ist durch bedeutende Zunahmen an anderen Stellen, besonders durch eine ganz gewaltige Thätigkeit in der Bauindustrie, mehr als aufgewogen worden. Ueberraschend wirkt der Umstand, daß durch den Riesenstreik, welcher die Schlachthausindustrie der Stadt für die Dauer von sieben Wochen theilweise gelähmt hat, eine wesentliche Verminderung in der Waarenproduktion der betheiligten Betriebe nicht bedingt worden ist. Das erklärt sich daher, daß die Schlachthausfirmen während des Streiks die riesigen Vorräthe aufgebraucht haben, welche von ihnen „für alle Fälle“ aufgestapelt worden waren, und daß sie nach Beendigung des Streiks, um diese Vorräthe wieder zu ersetzen, mit mehr Arbeitskräften und stetiger haben arbeiten lassen, als vorher.

Die folgende Tabelle zeigt, wie — in Dollars ausgedrückt — die industrielle Thätigkeit Chicagos während des Jahres 1904 im Vergleich zu der während des Vorjahres entfalteten sich verhalten hat:

	1903.	1904.
Schlachthaus-Industrien und deren Nebenprodukte	$375,000,000	$368,000,000
Kleider für Männer und Knaben	84,000,000	88,000,000
Gießereien und Maschinenfabriken	43,300,000	28,500,000
Eisen und Stahl	63,000,000	50,000,000
Landwirthschaftliche Geräthe	75,000,000	80,000,000
Buch- und Akzidenzdruckereien	27,600,000	33,000,000
Möbelfabrikation	28,600,000	30,000,000
Maurerarbeit	32,000,000	39,000,000
Brauereiprodukte	25,400,000	26,500,000
Damenmäntel und -kleider	23,800,000	27,000,000
Metallwaaren	18,750,000	15,000,000
Backwaaren	18,400,000	21,200,000
Gewürzmühlen und Kafferöstereien	15,500,000	17,000,000
Elektrische Leitungen, nebst Material	16,500,000	19,000,000
Bauschreinerarbeit	28,000,000	35,000,000
Seife und Lichter	12,000,000	12,500,000
Kupfer- und Blechschmiedearbeit	11,000,000	13,600,000
Fahrräder und Kraftwagen	5,500,000	9,000,000
Firniß und Farben	11,770,000	12,000,000
Schuhe und Stiefel	13,125,000	15,800,000
Plumberarbeit, Einrichtungen für Gas- und Dampfleitung	18,000,000	20,300,000
Produkte von Säge- und Hobelmühlen	9,750,000	11,000,000
Eisentheile für Bauzwecke	12,000,000	14,000,000
Pappschachteln und Holzkisten	9,500,000	10,700,000
Musik-Instrumente	12,000,000	12,800,000
Leinsamenöl	10,580,000	11,170,000
Zuckerzeug	11,730,000	13,000,000
Kunstbutter	3,575,000	2,225,000
Anstreicherarbeit, Tapezieren 2c.	11,200,000	12,400,000
Hemden, Herren-Ausstattungswaaren	7,990,000	9,000,000
Zigarren und Zigaretten	6,120,000	7,300,000
Malz	6,400,000	6,800,000
Patentmedizinen 2c.	6,000,000	6,750,000
Putzwaaren	5,775,000	6,600,000
Mehl	3,600,000	4,850,000
Backpulver, Hefe 2c.	6,480,000	7,100,000
Wagen und Kutschen	5,610,000	5,900,000
Steindruck- und verwandte Arbeiten	5,700,000	6,200,000
Gummiwaaren	4,800,000	5,200,000
Rauch-, Kau- und Schnupftabak	5,125,000	5,775,000
Eisenwaaren	3,100,000	3,700,000
Pelzwaaren	4,500,000	5,100,000
Handschuhe	3,000,000	3,300,000
Dachdeckerarbeit	4,000,000	4,250,000
Einrichtung und Ausbesserung elektrischer Leitungen	4,760,000	5,300,000
Verschiedenes	215,265,000	220,000,000
Zusammen	$1,349,700,000	$1,360,870,000

Man sieht, wir sind wieder einmal sehr fleißig gewesen und haben etwas vor uns gebracht. Daß die ungeheure Menge der geschafferen Werthe sich, zum Theil wenigstens, stark auf die Massen vertheilt hat, das geht aus dem an anderer Stelle mitgetheilten Ausweise der Banken hervor, nach welchem die Einlagen bei diesen, besonders auch die Spareinlagen des „kleinen Mannes“ während des Jahres ganz gewaltig in die Höhe gegangen sind. — Alles in Allem genommen — zieht Chicago das Fazit des Jahres, so kann es wohl zufrieden sein. Nicht nur ist der fast mit Bestimmtheit erwartete Krach ausgeblieben, sondern es ergibt, mit dem Vorjahre verglichen, sich noch ein kleiner Zuwachs in der Summe des Vollbrachten, und die Aussichten für die nächste Zukunft lassen nichts zu wünschen übrig. Für unser Gemeinwesen wurde denselben kurz vor Thoresschluß noch ein geradezu rosiger Schimmer verliehen durch die Ankündigung, daß die Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr doch im Begriff stehe, die von ihr schon vor Jahr und Tag betreffs ihrer Chicagoer Anlagen gefaßten Verbesserungs-Vorsätze schon binnen kurzem auszuführen. Die Gesellschaft hat, mit großer Heimlichkeit zwar, aber doch nicht so heimlich, daß das Geheimniß nicht schon längst zu einem „öffentlichen“ geworden wäre, eine große Anzahl von Baustellen in der Umgebung ihrer Endstation an der Canal Str. aufgekauft und beabsichtigt nun, diese durch einen riesigen Neubau zu ersetzen. Der neue „Union“-Bahnhof wird mit seinen Nebenbauten den Raum von neun Straßengevierten bedecken oder doch sich über ein diesem Raum entsprechendes Gebiet erstrecken. Auf den Ankauf des benöthigten Landes soll die Pennsylvania Company zwanzig Millionen Dollars verwendet haben, weitere zehn Millionen Dollars will sie angeblich in die Bauten selbst stecken, für welche die Pläne schon fix und fertig bereit liegen. — Da die Pennsylvania-Gesellschaft und mit ihr ein halbes Dutzend oder mehr andere Bahnen in diesem Jahre auch für Geleisehochlegungsarbeiten, die ihnen aufgegeben worden sind, eine Menge Geld in Chicago werden ausgeben müssen, so darf man von dieser Seite allein auf lohnende Beschäftigung für Zehntausende von Arbeitern zählen. Die Südseite Hochbahn-Gesellschaft geht endlich an den Bau von Zweiglinien, durch welche der Schlachthausbezirk und das fast ebenso dicht wie dieses bevölkerte Englewood bessere Verkehrsbedingungen erlangen werden. Man darf darauf zählen, daß längs der neuen Hochbahn-Strecken und noch vor Fertigstellung derselben sehr fleißig gebaut werden wird. — Eine Seitenlinie, nach West Ravenswood, soll demnächst auch die Northwestern-Hochbahn erhalten. Auch längs der für diese neue Verkehrsanlage ausgelegten Route dürfte sich bald eine rege Bauthätigkeit bemerklich machen. — Die Umstände bringen es mit sich, daß derartige Verbesserungen auch andere nach sich ziehen, bezw. zu solchen Anlaß und Muth geben.

* * *

Daß es mit dem Rückgang im Hafenverkehr Chicagos noch gute Wege hat, zeigt der Jahresbericht des Zolleinnehmers, der kraft seines Amtes zugleich als Hafenkontroleur thätig ist. In die Häfen der Stadt sind während des Jahres 6,428 Schiffe eingelaufen, deren Tonnengehalt sich insgesammt auf 6,325,092 belief. Es klarirten von hier 6,476 Fahrzeuge von zusammen 6,420,986 Tonnen Gehalt.

Es wurden zu Wasser nach Chicago gebracht:

Kohle, Tonnen	1,024,853
Eisenerz, Tonnen	2,573,622
Salz, Faß	1,526,859
Bretter, Fuß	402,839
Schindeln, Fuß	20,796
Latten (für Fachwerk), Fuß	13,761
Pfosten, Stück	1,051,083
Schwellen, Stück	1,787,234
Pfähle, Stück	113,165
Brennholz, Klafter	9,996
Putz, Faß	84,098
Zement, Faß	278,413
Asphalt, Faß	24,657
Schwefel, Faß	5,644
Kupfer, Barren	76,466
Häute, Ballen	1,214
Eisenwaaren, Gebinde	399,083
Schuhe, Gebinde	368,079
Zucker, Gebinde	1,478,305
Spezereien, Tonnen	73,623
Frische Früchte, Gebinde	3,882,058
Kartoffeln, Bushels	180,320
Kaffee, Sack	127,364
Getreide, Bushels	2,012,600
Unklassifizirt, Tonnen	6,325,092

Von hier versandt wurden zu Schiff:

Weizen, Bushels	5,715,987
Mais, Bushels	41,864,828
Hafer, Bushels	7,607,466
Roggen, Bushels	237,000
Gerste, Bushels	1,083,990
Flachssamen, Bushels	161,500
Mehl, Faß	1,535.439
Sonstige Cerealien, Faß	70,523
Spreu, Häcksel etc., Sack	1,905,250
Kleber, Sack	119,266
Malz, Sack	114,973
Oelkuchen, Sack	195,975
Grassamen, Sack	36,589
Glukose, Faß	67,104
Zucker, Faß	30,010
Oel, Faß	104,668
Schweinefleisch, Faß	7,142
Talg, Faß	23,853
Häute, Ballen	4,898
Wolle und Haare, Sack	5,087
Besenstroh, Ballen	1,249
Rohzink, Platten	120,981
Spezereien, Tonnen	7,110
Eisenfabrikate, Tonnen	20,989
Unklassifizirt, Tonnen	6,420,986

Zu berücksichtigen ist hierbei, daß infolge des Streiks der Kapitäne und Lootsen die Seeschiffahrt zu Beginn der Fahrzeit Monate lang nicht recht in Gang kommen wollte. Zieht man diesen Umstand in Betracht, so ist der Hafenverkehr ein ganz enormer gewesen.

* * *

Der langwierige Streik im Schlachthausbezirk hat zwar, wie schon oben gesagt, keine Verminderung in der Gesammtproduktion der Schlachthäuser bewirkt, wohl aber einen Rückgang in der Zufuhr von Vieh nach den hiesigen Viehhöfen; nur in der Zufuhr von Pferden zeigt sich eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Der Werth der Zufuhr war folgender: Rinder, $148,743,103; Kälber, $2,571,588; Schweine, $79,583,570; Schafe, $18,398,773 — im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme um $4,860,645, bezw. $145,842, $20,232,130 und $161,405. Die Zufuhr von Pferden hatte einen Werth von $14,313,695, eine Zunahme von $857,994. — Der Gesammtwerth der im Laufe des Jahres auf den hiesigen Markt gebrachten Thiere beziffert sich auf $263,610,679, mit dem Vorjahre verglichen ein Rückgang um etwa $25,000,000.

WAHL-HENIUS INSTITUT
für Gährungsgewerbe
Gegründet von
Robert Wahl und Max Henius
in 1886.
... Lehrkurse ...
in Brauerei, Mälzerei, Hefereinzucht, Betriebskontrolle, Brauerei-Maschinenwesen und Flaschenfüllerei.
Illustrirter Prospekt wird auf Verlangen zugesandt.
Man adressire alle Zuschriften an
Wahl-Henius Institute,
288--294 South Water Str. CHICAGO, ILL.

Rudolph Brand, Präs. und Schatzm. George W. Kellner, Vize-Präsident.
James Miles Sekretär.
UNITED STATES BREWING CO.
Brauer von
Feinem Lagerbier
Telephones:
Haupt-Office, Central 3184.
Brand Branch, West 285.
Bartholomae & Leicht Branch, Nord 216.
Bartholomae & Roesing Branch, Monroe 18.
K. G. Schmidt Branch, Nord 409.
Val. Blatz Chicago Branch, Monroe 364.

O'CONNOR & RIGHEIMER
Eine der feinsten und schönsten Wirthschaften der Stadt
— in —
McVickers Theater-Gebäude
The Standard Brewery's berühmtes
Utah Bräu
an Zapf.

BRAND Brewing Co.
Brauer von
Feinen Bieren
Telephon West 561.
1251 Elston Ave.
CHICAGO.

Telephon North 619.
FRED. HOLLENDER & CO.,
179—181 Illinois Str.
Alleinige Agenten der bekanntesten importirten Biere, sowie von Rochester, N. Y., Bier in Faß und Flaschen. — Alleinige Eigenthümer der
Automatic Beer Cask.

Diese Fäßchen enthalten 25 und 50 Gläser Bier und können von Jedermann gehandhabt werden; geeignet f. Klubs, Restaurationen, kleine Gesellschaften und beim Kartenspiel in Privatkreisen.
Importirtes Bier: kleine Fäßchen $2; große Fäßchen $4. — Rochester Bier, kleine Fäßchen, 80c; große Fäßchen, $1.60.

Trinkt
Schlitz!
Das Bier, das Milwaukee berühmt gemacht hat ...
Chicago Office:
Ecke Ohio und Union Strasse.
Edward G. Uihlein, Manager.
Telephon Bottling Dept. - Monroe 378.

Pilsner Bürger Bräu
Bürgerliches Bräuhaus Pilsner.
Rudolph Oelsner, New York, Chicago, Boston.
Alleiniger Agent für die Vereinigten Staaten.
Das „Non Plus Ultra" der Welt.
CHICAGO OFFICE:
97 N. Clark Str.
WM. SCHUMACHER, Manager.

GET PABST MILWAUKEE BEER
AND BE SURE YOU'RE RIGHT
Pabst Blue Ribbon
Flaschenbier
The Beer of Quality.
A. N. Rosenegk, Mgr.
Telephon Monroe 67.

Wegen seiner Unübertrefflichkeit trinkt man
Lüchows Pilsener und Würzburger Hofbräu.
A. W. Schwane,
Agent für den Westen.
Stock Exchange Bldg.
Tel. Main 418.

Arnold Brothers
....Inkorporirt....
Feine Fleischwaaren.
Spezialitäten:
Gekochte Schinken, Zungen, feine Würste und Roastbraten.
145-155 W. Randolph Str.
Chicago. Telephon Monroe 2161.

Aldis & Co.
247 Monadnock Block
Chicago. Telephon Harrison 263.
Agenten für:
Monadnock Block, Pontiac Gebäude, Commercial Bank Gebäude, Venetian Gebäude, Marquette Gebäude, Ogden Block, Counselman, Illinois Bank Gebäude, Equitable Gebäude, und anderes Grundeigenthum.

Unser ält'stes Kulturmittel.

Die Brauindustrie Chicagos macht stetige Fortschritte

Und der Bierkonsum hebt sich.

Die Zahl der Schanklokale hält dagegen mit dem Anwachsen der Bevölkerung nicht Schritt. — Die Ursachen dieser Erscheinung. — Eine den Wirthen drohende Gefahr. — Anstrengungen zur Abwehr derselben am Platze. — Der Wandel zum Besseren in dem Arbeits-System der Brauereien. — „Wissenschaftliche Braustation Chicago".

Für die Beurtheilung des Wechsels, der sich mälig im amerikanischen Volkskarakter im Allgemeinen, besonders aber im Chicagoer Lokalkarakter vollzieht ist es eine nicht unwichtige Erscheinung, daß die Zahl der offenen Schankstellen durchaus nicht Schritt hält mit dem fortschreitenden Wachsthum der Bevölkerung, währernd von der Bierproduktion behauptet werden kann, daß sie nicht nur Schritt hält, sondern verhältnißmäßig stärker zunimmt, als die Bevölkerung. Die Erklärung hierfür ist einfach darin zu suchen, daß sich das Bier nach und nach als Familiengetränk einbürgert, während der Kneipenbesuch nachläßt. Diese nicht zu bestreitende Thatsache bildet ein gutes Argument gegen die Heulmeierei der Temperenzler, daß es ein „mäßiges Genießen" auf dem Gebiete des Königs Alkohol überhaupt nicht gebe; daß der „Rumteufel" unabänderlich früher oder später die ganze Hand des Leichtfertigen oder Unvorsichtigen packe, der ihm erst einmal den kleinen Finger gereicht. Die örtliche Bierproduktion ist im abgelaufenen Jahre auf rund vier Millionen Faß gestiegen, und der Absatz an „fremden" Bieren ist hier während des Jahres stärker gewesen als je. Dennoch kommt erst auf 250 Einwahner eine Wirthschaft, und wer sich erkundigen will, dem werden die Wirthe ziemlich ausnahmslos bestätigen, daß sie keineswegs gute Geschäfte gemacht haben. Erstens, werden sie sagen, haben wir kein „durstiges Sommerwetter" gehabt; zweitens scheint viele Leute während der größeren Hälfte des Jahres die unbestimmte Furcht, daß ein Krach vor der Thür stehe, zu Einschränkungen veranlaßt zu haben; drittens aber, und das ist die Hauptsache, bringt es den Wirthen keinen Vortheil, daß immer mehr Leute sich daran gewöhnen, Flaschenbier im Hause zu halten.

Am Horizont der Wirthe, welcher — wie eben angedeutet — ohnehin schon bedenklich getrübt war, haben sich gegen Schluß des Jahres ganz außerordentlich drohende Wolken zusammengezogen. — Ald. Scully von der 13. Ward, ehemals Taucher, jetzt aber Fabrikant und Kraftwagenfahrer von Beruf, hat es sich in den Kopf gesetzt, den Mitgliedern der städtischen Löschmannschaft, von den Hilfs-Marschällen abwärts, eine Abkürzung ihrer täglichen Dienstzeit (die bisher 19 Stunden beträgt) auf 12 Stunden zu verschaffen. Der Stadtrath hat sich mit großer Stimmenmehrheit zugunsten dieser Maßnahme erklärt, und sollte auch Mayor Harrison dieselbe gutheißen, bezw. ein etwaniges Veto desselben von den Stadtvätern überstimmt werden, so würde es sich nur noch fragen: wie bringt man die Gelder auf, die zur Durchführung des wohlgemeinten Beschlusses erforderlich sein würden? — Ald. Scully und verschiedene von seinen gleichgesinnten Kollegen haben bereits angedeutet, daß sie wohl ein Mittel wüßten, um die städtischen Finanzen ausreichend aufzubessern. Sie befürworten die Erhöhung der Schanklizens auf $1000 das Jahr, das Doppelte also des Betrages, welcher bisher zu entrichten war. „Das Wirthselement", hat sich einer der Befürworter des Planes über diesen geäußert, „ist zur Zeit nur schwach im Gemeinderath vertreten, durchsetzen könnten wir also einen entsprechenden Beschlußantrag recht wohl. Und gerechtfertigt wäre das Vorgehen auch. Außerhalb Chicagos hat man im Staate Illinois — von einigen wenigen Plätzen abgesehen — die $1000-Lizens schon seit fast fünfundzwanzig Jahren eingeführt, und die Wirthe müssen sich dort noch anderweitigen Beschränkungen fügen, die ihnen hier nicht zugemuthet werden. Ebenso wird es in den meisten anderen Staaten, auch in vielen Großstädten gehalten, weshalb also hier nicht auch, wo die städtische Verwaltung an beständigem Geldmangel leidet und jede Erhöhung ihres Einkommens so gut gebrauchen kann."

Es ist leider anzunehmen, daß diese Beweisführung nicht wenigen Rathsherren sehr einleuchten wird, und man hört bisher noch nicht, daß seitens der bedrohten Interessenten in thatkräftiger Weise zur Abwehr geschritten würde. — Wie die Dinge gegenwärtig hier liegen, wird freilich für die meisten Schanklokale die Lizensgebühr schon längst nicht mehr von den nominellen Eigenthümern derselben bezahlt, sondern von den betreffenden Brauereien, die natürlich die wirksamsten Sicherheitsmaßregeln zu treffen wissen, um wieder zu dem ausgelegten Gelde zu kommen. Immerhin unterliegt es keinem Zweifel, daß die Brauereifirmen, welche ja über den Geschäftsgang der von ihnen kontrolirten Lokale genau unterrichtet sind, eine große Anzahl derselben lieber würden eingehen lassen, als sich der Gefahr auszusetzen, noch Geld zuschießen zu müssen, um die Betriebskosten zu decken. Den Eigenthümern der Gebäude, in welchen sich die weniger gut gehenden Schankstätten befinden, würden muthmaßlich ein sehr saures Gesicht machen, wenn ihnen der Vertreter der Brauerei eröffnete, daß man nicht in der Lage sei, den Miethskontrakt zu erneuern. Auch die Kunden der Wirthe werden sich vielleicht überlegen, wie wenig es in ihrem Interesse liegen kann, daß man den Wirth zwingen will, eine doppelt so hohe Lizensgebühr aus ihm herauszuschinden wie bisher. Für die Brauereibesitzer selbst steht vielleicht bei der Sache nicht eben viel auf dem Spiel. Der Bierkonsum würde sich wahrscheinlich auch bei einer verminderten Anzahl von Wirthschaften bald wieder ausgleichen, und wenn nicht? der Absatz von Flaschenbier würde sich noch mehr heben, und an diesem, wenn an Privatkunden geliefert, verdient die Brauerei bedeutend mehr, als an dem Faßbier. Dazu kommt die Erwägung, daß eine ungefähr gleiche Menge Bier von der Brauerei mit weit weniger Kosten nach 75 als nach 100 Wirthschaften geliefert werden kann, und daß sich die verminderte Kundschaft, deren Absatz durchschnittlich ein größerer sein würde, als er's bei der größeren Zahl gewesen, sich mit weniger Umständen und geringerem Risiko würde „kontroliren" lassen, als es jetzt bei dieser der Fall ist. —

Zu kräftiger Bekämpfung von Scullys Hochlizens-Plan werden sich demnach von den Brauereien wohl nur diejenigen aufraffen, welche von der Ausführung desselben eine Schädigung ihrer Grundeigenthumsinteressen zu befürchten haben würden. Ob sich der Widerstand von dieser Seite allein als genügend erweisen würde, ist sehr fraglich. Wenn sie sicher gehen wollen, werden diejenigen Wirthe, welche sich sagen müssen, daß sie eine Verdoppelung der Lizens entweder garnicht oder nur sehr schlecht würden ertragen können, selber in's Zeug legen müssen, und beistehen sollten ihnen alle Diejenigen, welche zu befürchten haben, daß eine Verminderung des Wettbewerbs im Schankgewerbe ihnen zum Nachtheil gereichen würde. —

* * *

Ein sehr erfreuliches Zeichen für die Fortschritte, welche während der letzten Jahrzehnte in der Brautechnik und im Brauereibetrieb überhaupt gemacht worden sind, liegt in der Thatsache, daß die Brauereiarbeiter heute bei nur etwa halb so langer Arbeitszeit wie vor zwanzig Jahren durchgängig fast doppelt so hohen Lohn erhalten wie damals. Während früher in den Sudhäusern und Kellereien der Brauereien eine Moderluft, „wie von Blut und Leichen", zu wehen pflegte, findet man diese Stätten jetzt in ganz andererVerfassung vor. Sie sind gut ventilirt und haben entweder gutes Licht von außen, oder sind auf künstlichem Wege gut erleuchtet, und in Bezug auf Sauberkeit, welche in den Arbeitsräumen herrscht, würde selbst eine holländische Muster-Hausfrau kaum etwas zu beanstanden finden. Das Arbeits-System ist eben ein gänzlich anderes geworden in der verhältnißmäßig so kurzen Spanne Zeit, welche zwischen dem Jetzt und dem Damals liegt. Einrichtungen, welche vor zwanzig Jahren nur die größten und kapitalkräftigsten Brauereien schon eingeführt hatten, sind jetzt zur Regel geworden, von der eineAusnahme kaum mehr als zulässig gilt. In Bezug auf die Braukunde suchen die Braumeister und Kesselburschen eifrig, sich auf dem Laufenden zu halten. Dafür, daß ihnen das nicht zu schwer fällt, daß ihnen alle Neuerungen, sobald dieselben sich als praktisch und vortheilhaft bewährt haben, zu Gesicht kommen, dafür sorgt die Brauakademie von Wahl & Henius mit ihrer wissenschaftlichen Braustation. Daß das Unternehmen der genannten Firma, welches jetzt auch schon seit annähernd zwei Jahrzehnten besteht, einem vorhandenen Bedürfniß abhilft, dafür kann es kaum einen besseren Beweis geben, als sein stetiges Wachsthum. Wie sehr die ehemaligen Schüler der Brauakademie die ihnen auf dieser Anstalt zutheil gewordene fachliche Aus- und Fortbildung zu schätzen wissen, das dürfte aus der Thatsache hervorgehen, daß dieselben fast ausnahmslos Antheilscheine für einen Baufonds gezeichnet haben, mittels dessen Wahl & Henius nunmehr an der Ecke von Fullerton und Clifton Ave. in einem stattlichen Heim ihrem Institut auch die würdige äußere Umrahmung geben, welche demselben schon längst gebührt hätte.

— Einzige Möglichkeit. — Student: „Der Gerichtsvollzieher war schon drei Tage nicht mehr da." — Hausfrau: „Der ist gewiß krank."

— Kompensation. — „Der Brillant, den Sie bei dem Juwelier gekauft haben, ist unecht." — „Was thut's — das Zwanzigmarkstück, mit dem ich zahlte, war's auch!"

Die Todten des Jahres 1904.

Januar.

1. Capt. Fred. Pabst, bekannter Brauerei-Besitzer, in Milwaukee. — Prof. Scherling, Musiker und Dirigent, in Lübeck.
2. Prinzessin Mathilde, einzige Tochter des Prinzen Hieronymus Bonaparte, in Paris.
4. Lawrence Depew, Bruder des Bundessenators Depew, in Detroit. — Prof. Dr. Jolly, Direktor der Nervenklinik der Berliner Charité.
6. Ex-Oberrichter Joseph F. Barnard in Poughkeepsie, N. Y. — Parke Godwin, bedeutender Journalist und Schriftsteller, in New York.
7. Ruth Cleveland, älteste Tochter des Ex-Präsidenten Grover Cleveland, in Princeton, N. J.
9. Charles Foster, früherer Gouverneur von Ohio und Schatzamtssekretär unter Harrison, in Springfield, O.
12. Dr. Otto Rüdiger, bekannter Geschichtsforscher und Dichter, in Hamburg. — Geh.-Rath Prof. Dr. Karl Ritter von Zittel, Präsident der Akademie der Wissenschaften in München.
11. Dr. Eduard Lassen, berühmter Musiker und Componist, in Weimar.
13. John B. Gordon, früherer General der Conföderirten, in Atlanta, Ga.
15. Ex-Gouv. A. S. Bushnell von Ohio, in Columbus, O.
16. Dr. Leopold Wilhelmi, Präsident des Statistischen Amts in Berlin.
19. Ferdinand Ritter von Mannlicher, Erfinder des nach ihm benannten Gewehres.
23. Wirklicher Geheimer Rath Graf Otto von Dönhoff-Krafft, langjähriger preußischer Gesandter in Darmstadt.
24. Prof. Dr. Eduard von Holst, hervorragender Historiker, in Freiburg i. B.
25. Friedrich, Herzog von Anhalt, in Ballenstedt.
26. Senator Emil Deschanel, bekannter Literaturhistoriker, in Paris.
29. Prof. Dr. Rosenthal, bedeutender Physiologe und Hygieniker, in Erlangen.
30. Dr. Jacob Finger, vormaliger hessischer Ministerpräsident, in Darmstadt. — Reichstagsabgeordneter Freiherr Ernst von Sedlnitzky in Görz.

Februar.

1. Geh. Sanitätsrath Dr. Thöle, bekannter Mediziner, in Osnabrück.
2. Walter W. Woolnaugh, ältester Zeitungsherausgeber Michigan's, in Battle Creek, Mich.
6. Prof. Adolf Socin, Erfinder der nach ihm benannten Stenographie. — Adolph Schwarzmann, einer der Begründer des „Puck", in New York.
7. Barnim von Zeuner, General der Infanterie z. D., in Berlin.
8. Reichstagsabgeordneter Emil Rosenow, bekannter Schriftsteller, in Schöneberg. — Graf Hermann Droste zu Vischering von Nesselbrode-Reichenstein, Mitglied des preußischen Herrenhauses.
10. Leopold Davout, Herzog von Auerstädt, Divisionsgeneral, in Paris.
12. Georg Heinrich v. Knapp, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. — Vice-Admiral Maréchal, Chef des französischen Ostseegeschwaders, in Paris. — Prof. Rudolf Maison, Bildhauer in München.
14. Wm. J. Lemp, Brauereibesitzer in St. Louis, erschießt sich.
15. Senator Marcus A. Hanna von Ohio, in Washington.
16. Prof. Ludwig Bühring, Direktor der agrikultur-chemischen Controllstation in Halle.
20. Dr. Adolf Buchenberger, badischer Finanzminister, in Karlsruhe. — Dr. Wilhelm Blum, ehemaliger Landtags- und Reichstags-Abgeordneter.
21. Prof. Dr. L. Benshausen, verdienter Geologe und Paläontologe, in Berlin.
23. Generallieutenant z. D. Wilhelm von Winterfeld in Potsdam.
26. Prinz Heinrich Victor Ludwig Friedrich v. Preußen, jüngster Sohn des Prinzen Heinrich, in Kiel, 4 Jahre alt.
28. Abt Benedikt Zenetti in München.
29. General Wannowski, ehemaliger russischer Kriegsminister, in Petersburg. — von Watzdorf, früherer sächsischer Finanzminister.

März.

2. Fabrikbesitzer B. G. Weismüller, der Nestor der deutschen Eisenindustrie, in Rom.
4. Staatsrath Adolf Frh. von Braun, ehemaliger Kabinettsdirektor des österreichischen Kaisers, in Aussee.
5. Generalfeldmarschall Graf Adolf Waldersee, in Hannover.
9. Langley, Schwiegervater des deutschen Botschafters von Sternburg in Washington. — Prof. Paul Fouqué, bekannter Geologe in Paris.
10. Dufort-Alvarez, Vicepräsident der Republik Uruguay, in Montevideo.
13. Prinz Heinrich XIX. von Reuß j. L., auf Schloß Meffersdorf in Schlesien.
14. Graf Joachim Murat in Paris. — Prinz Ludwig zu Windischgrätz, österreichischer General der Kavallerie.
16. Hyönsik Hong, Attaché der koreanischen Gesandtschaft in Berlin.
17. Herzog Georg v. Cambridge, früherer Oberbefehlshaber der englischen Armee. — Bischof Louis Maria Fink von Leavenworth, Kas.
20. Senator Gerolano Boccardo, bekannter Nationalökonom, in Rom. — Bundesabgeordneter Chas. W. Thompson von Alabama, in Washington.
22. Prof. Dr. Karl Schumann, Kustos des königl. Botanischen Museums in Berlin.
24. Edwin Arnold, bekannter englischer Dichter, in London. — Maximilian Schäfer, Mitbegründer der ersten Brauerei in New York.
26. Louise Michel, bekannte Communistin, in London.
28. Subdirektor Keitner, früherer Reichstagsabgeordneter, in München.
29. Gen. T. O. Osborne, früherer amerikanischer Gesandter in Argentinien, in Washington.
30. Gräfin Sophie Brandis in Graz.

April.

1. Prinz Maximilian zu Schaumburg-Lippe, Bruder der Königin von Württemberg, in Abazzia. — Geheimrath Otto von Böhtlingk, der Nestor der indischen Philologie, in Leipzig.
3. Prinzessin Eduard von Sachsen-Weimar, in London.
4. Theodor Pechtel, bekannter deutscher Schauspieler, in Milwaukee, Wis.
6. Fürstin Woldemar Sophie zur Lippe, in Karlsruhe.
8. Minister Oberst Dr. Arnold Roth, schweizerischer Gesandter in Berlin, daselbst.
9. Exkönigin Isabella von Spanien, in Paris.
10. Hugo Freiherr von Richthofen, früherer Oberpräsident von Ostpreußen, in Florenz.
11. Frau Elise Schaaf, bekannte Frauenrechtlerin, in Charlottenburg.
13. Viceadmiral Stephan Jossifowitsch Makarow beim Untergang seines Schiffes „Petropawlowsk". — Wasily Wereschtschagin, russischer Maler, ebendaselbst.
16. Samuel Smiles, bekannter Journalist und Schriftsteller, in Kensington.
18. Sir Henry Thompson, bekannter englischer Chirurg, in London.
24. Amélie Godin, bekannte Märchendichterin, in München. — Julius Schütze, Herausgeber des „Texas Vorwärts", in Austin, Tex.
25. Hauptmann E. Unge, bekannter Aeronaut, in Stockholm.
26. Friedrich Rohlfing, bekannter Orgelbauer, in Osnabrück.
28. Graf Friedrich Karl Revertera, früherer Botschafter Oesterreich-Ungarns im Vatikan, in Brixen.
29. Stephan Gschwind, schweizerischer Nationalrath, in Oberwil.

Mai.

1. Anton Dvorak, bekannter böhmischer Opfer. Componist, in Prag.
3. Emil Duclaux, Direktor des Pariser Instituts Pasteur, in Paris.
4. Sam Parks, früherer New Yorker Arbeiterführer, im Zuchthaus zu Ossining, N. Y.
5. Maurus Jokai, bedeutender ungarischer Dichter, in Budapest.
6. Franz von Lenbach, berühmter Portraitmaler, in München. — Candamo, Präsident von Peru, in Lima.
8. Andrew McNally, bekannter Chicagoer Verleger, in Pasadena, Cal.
9. Geheimrath Pleske, eheamliger russischer Finanzminister, in Petersburg.
10. Sir Henry Stanley, berühmter Afrikareisender, in London.
11. Geh. Oberpostrath Ebert, vortragender Rath im deutschen Reichspostamt, in Berlin.
12. Thos. J. Cummins, amerikanischer Consul in Puerto Cabello, Venezuela.
13. Professor Ottokar Lorenz, bedeutender Historiker, in Jena.
14. Geh.-Oberjustizrath Theodor Nessel, Senatspräsident a. D., in Berlin.
17. Erbgroßherzogin-Wittwe Pauline von Sachsen-Weimar, in Orte, Italien. — Gen. John B. Sanborn, früherer Unions-General, in St. Paul, Minn.
19. Heinrich Groß, Professor an der kgl. Kunstgewerbeschule in Stuttgart. — Wirkl. Geh. Rath Bodo von Bülow, früher mecklenburgischer Finanzminister, in Schwerin.
20. Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, in Kiel.
24. Prinzessin Johann Georg von Sachsen, geb. Herzogin Isabella von Württemberg, in Dresden. — General Pusyrewski, bekannter russischer Militärschriftsteller, in Warschau.
27. Friedrich Siemens, Dr. ing., bekannter Großindustrieller und Erfinder, in Dresden.
28. Senator Matthew Stanley Quay von Pennsylvanien, in Beaver, Pa. — Conrad Mizer, bekannter Philantrop, in Cleveland, O.
30. Großherzog Friedr. Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, in Neu-Strelitz. — Gebhard von Krosigk, General der Kavallerie, in Bischofferode. — Dr. Hermann Rollet, bekannter österreichischer Dichter, in Baden bei Wien.
31. Senator Blanc, früherer italienischer Minister des Auswärtigen, in Turin.

Juni.

1 Professor Dr. Stephan Waetzoldt, bekannter Philologe, in Hamburg. — Generalleutnant Iwanow, Generalgouverneur von Turkestan.
4. Prinzessin Marie von Hannover, in Gmunden.
9. Viktor Cappelleri, bekannter Bildhauer, in Stuttgart.
10. Professor Karl Weitbrecht, Schriftsteller und Literarhistoriker, in Stuttgart.
11. Henry Schoefels, bedeutender Maler, in Antwerpen. — Prof. Klas Theodor Odhner, schwedischer Historiker, in Stockholm.
17. General Bobrikow, Generalgouverneur von Finnland.
18. Wilhelm Lambrecht, Erfinder des Wettertelegraphen, in Göttingen.
22. Dr. Karl von Stremayr, früherer Präsident des österreichischen Obersten Gerichtshofs, in Pottschach.
24. Fred. Field Bullard, bekannter Componist, in Boston.
25. Wilhelm Jordan, berühmter Dichter, in Frankfurt a. M.
28. Edmund Kanoldt, Landschaftsmaler, Professor an der Karlsruher Kunstschule, in Nauheim.

Juli.

1. Prof. Karl Breitbach, Landschafts- und Genre-Maler, in Berlin.
2. Duputy de Lome, spanischer Botschafter beim Quirinal, in Paris.
3. Dr. Theodor Herzl, Urheber der Zionisten-Bewegung, in Wien.
5. Dr. Gerhard Hachmann, Bürgermeister von Hamburg, in Hamburg. — Felix Czorda, ungarischer Staatssekretär, in Budapest.
6. Aloys Löser, bekannter Bildhauer, in Milwaukee, Wis. — George Frederick Watts, bedeutender Maler Englands, in London. — Gerhard Struve, Stadtältester und Stadtrath zu Berlin, in Berlin.
7. Fedor von Köppen, Oberstleutnant a. D. und Schriftsteller, in Lausigk bei Leipzig.
9. Nikolai Obrutschew, russischer General und Militärschriftsteller, in Perigneur.
10. Karl Schultes, ein unter dem Namen „Der Landsknecht" bekannter Dichter, in Hannover.
12. Samuel M. Jones, populärer und langjähriger Bürgermeister von Toledo, O.
14. Paul Krüger, Ex-Präsident der früheren Transvaal-Republik, in Clarens, Schweiz.
17. Andrejew, Vicegouverneur des Gouvernements Elisabethpol, in Agdschakent ermordet. — Anton Tschechow, russischer Dichter und Satiriker. — Dr. Isaac Roberts, bekannter Astronom, in Sussex.
21. Dr. Friedrich Eisenlohr, Professor der Mathematik, in Heidelberg.
24. Professor Julius Johannsen, ehemaliger Direktor des Petersburger Konservatoriums, in Finnland.
25. Graf Hugo von Keyserling, Mitglied des preußischen Herrenhauses, in Salegg, Süd-Tirol.
26. Contre-Admiral H. Clay Taylor von der amerikanischen Marine, in Copper Cliff, Ont.

August.

1. Graf Ernst Waldstein von Wartenberg, Mitglied des öster. Herrenhauses, in Prag.
2. Frau General Nelson A. Miles in West Point, N. Y.
3. Gustav v. Arnim, Mitglied des Herrenhauses, in Schwedt a. O. — Wilhelm Karl v. Haustein, Mitglied des Herrenhauses, in Heiligenstadt.
4. Joseph Joachim, schweizerischer Volksschriftsteller, in Krestenholz bei Solothurn.
5. Prof. Christoph von Sigwart in Flülingen.
7. Prof. Dr. Eduard von Hauslick, berühmter Musikkritiker, in Baden bei Wien. — Prof. Heinrich Hasselhorst, bekannter Maler, in Frankfurt a. M.
8. Der frühere Bundessenator Best von Missouri in St. Louis.
9. Prof. Dr. Friedrich Ratzel, bekannter Geograph, in Ammerland, Bayern.
10. Pierre Marie Waldeck-Rousseau, früherer französischer Ministerpräsident, in Paris.
11. Erzbischof Czaszka von Kalocsa, in Budapest.
13. General Gilbert S. Carpenter in Mont Clair, N. J.
14. Prof. Dr. E. v. Martens, Geheimer Regierungsrath, Direktor des Zoologischen Museums, in Berlin.
16. Ex-Gouverneur Geo. E. Lounsbury von Kentucky, in Farmingville bei Ridgefield, Conn.
16. General d. Inf. Julius Wagner, Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, in Berlin.
20. Francis Broemel, bekannter Schriftsteller, in London.
21. Prof. Albert Lauderer, bekannter Chirurg, in Gargellen, Schweiz.
26. Heinrich Steinmetz, bekannter Journalist, in Berlin.
27. Jean Theodor Fantin-Latour, bekannter französischer Maler, in Buré.
29. Exsultan Murad V. in Konstantinopel.

September.

1. Gustav Esmann, bekannter dänischer Schriftsteller, in Kopenhagen.
2. Justizrath Dr. Hermann Staub, juristischer Schriftsteller, in Berlin.
3. Prof. Heinrich Köbner in Berlin.
5. Dr. Hans Wagner, bekannter Kolonialschriftsteller, in Charlottenburg.
8. Graf Guido von Thun-Hohenstein, Mitglied des österr. Herrenhauses, in Oberliebich.
10. Graf Oskar von Schlieffen-Wioska, Oberst, in Wioska, Posen.
12. Rev. Dr. Raphael Lasker, Redakteur der „The New Era", in Boston.
13. Wilhelm Mannstaedt, bekannter Bühnenschriftsteller, in Steglitz, bei Berlin.
18. Fürst Herbert von Bismarck, Sohn des ersten deutschen Reichskanzlers, in Friedrichsruh.
18. Professor Daniel W. Fiske, früher in Ithaka, N. Y., wohnhaft, in Frankfurt a. M.
19. Emil Thomas, beliebter Komiker, in Berlin.
24. Prof. Niels Ryberg Finsen, Begründer der Licht-Therapie, in Kopenhagen.
26. Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, Graf-Regent von Lippe-Detmold, in Detmold.
30. Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Nehring in Berlin.
30. Senator George T. Hoar von Massachusetts in Wooster, Mass.

Oktober.

1. Sir William Harcourt, hervorragender englischer Rechtsgelehrter.
4. Frédéric-Auguste Bartholdy, berühmter Bildhauer, in Paris. — Henry C. Payne, Generalpostmeister der Ver. Staaten, in Washington.
8. Franz Bittong, Direktor des Hamburger Stadttheaters, in Hamburg.
11. Prof. Dr. Adalbert v. Haustein, bekannter Schriftsteller, in Hannover.
15. König Georg von Sachsen, in Pillnitz, bei Dresden.
17. Infantin Maria de las Mercedes, Prinzessin von Asturien, in Madrid. — Johann Meyer, bekannter plattdeutscher Dichter in Kiel.
18. Christian A. Stifel, bekannter Deutscher und früherer Brauereibesitzer in St. Louis.
25. W. F. Kemmler, deutscher Zeitungsveteran, in Columbus, O.
28. Ex-Gouverneur George K. Nash von Ohio in Columbus O.
31. Erzbischof William Henry Elder von Cincinnati, O.

November.

4. Col. Hermann F. Kallmann, bekannter amerikanischer Kriegsveteran, in Detroit, Mich.
4. Paul Cassagnac, französischer Abgeordneter, in Paris.
5. Geheimer Commerzienrath Hultzsch, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, in Dresden.
8. Ingenieur Fleischer, Vorsteher der Waffenfabrik des Emirs von Afghanistan in Kabul, auf der Reise nach Indien ermordet.
11. Prof. Leopold Engelke, Dirigent des Philadelphia Männerchor.
13. Senator Wallon, der „Vater der französischen Verfassung", in Paris.
16. Kardinal Mario Mocenni in Rom.
18. General der Infanterie v. Goetze in Hannover. — Thomas A. Moran, bekannter Chicagoer Richter, in New York.
19. Hans von Hopfen, bekannter Dichter und Schriftsteller, in Groß-Lichterfelde bei Berlin.
W. C. B. Breckinridge, der bekannte Kentucker Staatsmann.
22. Justus von Maurick, bekannter holländischer Dichter, in Amsterdam.
26. Dr. Wilhelm Buchholz, Dramaturg des Hoftheaters in München.
29. Fanny Janauschek, frühere berühmte Schauspielerin, in New York.

December.

5. General James N. Tyner, früherer Generalpostmeister der Ver. Staaten, in Washington. — Die Schriftstellerin Adeline Sergeant in London.
9. Freiherr Eduard von Ungern-Sternberg, bekannter politischer Schriftsteller, in Berlin.
14. Friedrich Hammacher, Nestor der Nationalliberalen, in Berlin.
17. Moritz Schultz, bekannter Bildhauer, in Berlin. — Eugen Fecht, alter Achtundvierziger, in Detroit, Mich.
26. Heinrich Gentz in Cleveland, Begründer des „Clevelander Anzeiger" und alter Pionier aus Mecklenburg.
29. Pastor E. G. Tressel, einer der hervorragendsten deutschen lutherischen Geistlichen Ohios, in Columbus. — Mrs. Jessie B. Lloyd, hervorragende Sozialreformerin und Gattin von Henry D. Lloyd, in Chicago. — Kapt. Hamilton E. Smith, Erfinder von Wasch- und Baumwollbinde-Maschinen, in Salina, Kans.

Der kluge Hund.

Die Zeitschrift „Nature" veröffentlicht die Zuschrift eines ihrer Korrespondenten, worin über einen amüsanten Fall von Hunde-Schlauheit berichtet wird. Der Erzähler verkehrt im Hause eines Gelehrten, der einen Hund hat und in seiner Bibliothek einen Korb sammt Decken aufgestellt hält, der dem Hunde als Liegestätte zugewiesen ist. Allein der Hund hält sich nicht an diese Vorschrift und okkupirt, wenn immer ihm dies möglich ist, den Lehnstuhl seines Herrn vor dem Schreibtisch, auf dem er sich seinen Träumen hingibt.

Vor Kurzem besuchte der Gewährsmann des Blattes den Gelehrten und wurde in die Bibliothek geführt, wo der Hund wieder auf dem Lehnstuhl lag. Sein Herr jagte ihn davon und setzte sich selbst in den bequemen Sessel. Der Hund war über diese Störung seiner Behaglichkeit indignirt und gab seinem Unmuth durch mißbilligendes Knurren Ausdruck. Er wanderte unruhig hin und her und lief endlich zur Thüre, an der er zu kratzen begann. Dies that er gewöhnlich nur dann, wenn er das Zimmer aus Gründen der Wohlanständigkeit zu verlassen wünschte. Der Gelehrte stand denn auch von seinem Stuhle auf und öffnete dem Hunde die Thüre, um ihn hinauszulassen. Aber der Hund machte, als sein Herr die Thürklinke gefaßt hatte, Kehrt, lief zu dem nun frei gewordenen Sessel und lagerte sich in aller Gemüthlichkeit wieder darauf. Sein lebhaftes zufriedenes Schweifwedeln ließ erkennen, daß er über das Gelingen seiner List große Freude empfand.

— Schnelle Abhilfe. — A.: Ich bedaure unendlich, daß Ihnen durch die unglückliche Geschichte ein Schaden von tausend Mark entsteht. — Protz: Mich brauchen S' net zu bedauern, ich steiger' einfach die Miether in meinen sechs Häusern und die Sache hat sich!

Erhebender Opfermuth.

Helden, die in der Todesnoth bei der „Iroquois"-Katastrophe sich Ruhm erwarben.

Kannten in der Gefahr kein Wanken.

Ehrenrettung für das Theater-Personal. — M. Seymour, der als ein Ritter und ein Held gestorben ist. — Herrn Barnheisels rühmlicher Tod. — Der Bühnenkinder treue Hüterin. — Der Letztentkommene von der zweiten Gallerie. — Standhaftigkeit verwundeter Männer. — Die Erinnerung hieran zur Stärkung des Glaubens an die Menschheit geeignet.

Heut' ist's ein Jahr her, daß die Presse Chicagos ihren Lesern Meldung erstatten mußte über die grauenhaften Einzelheiten der entsetzlichen Katastrophe vom 30. Dezember 1903, durch welche für so viele, viele Chicagoer Familien die Freude am Dasein in Kummer und Trübsal verkehrt worden ist.

Im ersten Zorn hat man damals hauptsächlich alle die Unterlassungssünden hervorgehoben, welche zur Herbeiführung des Unheils und zu dessen Erhöhung beigetragen haben. Man grollte darüber, daß der Selbsterhaltungstrieb sich in so vielen Besuchern der verhängnißvollen Vorstellung in so unschöner Weise geäußert hatte, daß darüber die Rücksicht völlig außer Acht gelassen wurde, welche der Starke dem Schwachen schuldet. Insonders verargte man es auch dem Theaterpersonal, daß es sich in der Stunde der Gefahr und der Noth nicht durchgehends besonnener und pflichtbewußter gezeigt hatte. Man suchte krampfhaft nach Personen, welche man direkt oder indirekt für das furchtbare Geschehniß hätte verantwortlich machen können, und vergaß darüber ganz, daß die Hauptschuld weniger an der Theaterleitung und an den behördlichen Aufsichtsbeamten lag, als an der großen Masse des Publikums selbst, das gleichgiltig auch in dieser Hinsicht wie in allen anderen öffentlichen Dingen einen Schlendrian duldete, der sich früher oder später unausbleiblich zu rächen pflegt, wenn das auch nicht immer in so erschütternder Weise geschieht, wie es leider hier der Fall sein sollte.

Nun ist ein Jahr seit der Katastrophe vergangen, die Wunden, welche durch dieselben geschlagen worden, sind unter der Einwirkung der Zeit, soweit das möglich ist, vernarbt, und bei der Rückerinnerung an das Geschehniß ziemt sich's wohl, auch die vom menschlichen Standpunkte erhebende Seite desselben zu betrachten — der zahlreichen Beispiele zu gedenken, welche gelegentlich des Brandes von unerschrockener Geistesgegenwart, von Selbstaufopferung und von Heldenmuth gegeben worden sind.

* * *

Da muß in erster Linie des Schauspielers Eddie Foy gedacht werden und der anderen Darsteller, sowie des Kapellmeisters Frosolomo und der Musiker, die mit dem genannten Lustigmacher sehenden Auges und der fürchterlichen, ihnen drohenden Todesgefahr völlig bewußt, standgehalten haben bis zum letzten Augenblick, um auf Seiten des Publikums eine kopflose Flucht zu verhüten. Foy und seine Gefährten waren der Ansicht, daß eine eigentliche Gefahr für das Publikum nur in einer solchen Flucht liegen würde; daß aber jede Gefahr für die Besucher der Vorstellung abgewendet sein würde, sofern es gelänge, das Publikum auf seinen Sitzen zu halten bis der schützende Asbest-Vorhang heruntergelassen sein würde. Daß durch diese Rechnung ein dicker schwarzer Strich gemacht werden würde durch jenen unglückseligen Zufall, welcher das Herablassen des Vorhangs vereitelte, konnten Foy und seine Helfer nicht wissen, ebenso wenig wie sie es wissen konnten, daß sie selber der Feuersnoth entrinnen würden. War doch Foy sogar im Zweifel darüber, ob auch nur sein kleiner Sohn sich in Sicherheit befände, dem er einem Bühnenangestellten anvertraut hatte, als er selber sich der Gefahr entgegenwarf und durch sein Beispiel ein Dutzend Schauspieler und Musiker hinriß, das Gleiche zu thun.

* * *

Man hat den Sitzanweisern des Iroquois-Theaters vorgeworfen, daß von ihrer Seite nichts geschehen sei, um dem Publikum die Flucht zu erleichtern, ja, daß sie verschiedentlich Besucher am Entkommen verhindert hätten. Nun muß man aber berücksichtigen, daß die Sitzanweiser sich unter dem Eindrucke befanden, das Theater, in welchem sie angestellt, sei „absolut feuerfest" gebaut, und daß sie von diesem Begriffe eine weitergehende Vorstellung hatten, als seitens der Architekten, der Kontraktoren und der Versicherungsagenten damit verbunden wird. Sie waren der Ansicht, daß, wenn auf der Bühne eines Theaters Feuer auskommt, es die erste Pflicht der Sitzanweiser sei, das Publikum am wilden Davonstürzen zu verhindern, es zu bewegen, das Fallen des Vorhanges abzuwarten, um dann das Lokal in möglichster Ordnung zu verlassen. In diesem Sinne haben auch die betr. Angestellten des Iroquois gehandelt. Daß der Vorhang sich **nicht** senken würde — sie konnten's nicht wissen, und als dann von der Bühne her jener versengende Gluthstrom in den Zuschauerraum drang, der fast im Augenblick alles Leben ertödtete, das er auf seiner Bahn berührte, da wären wohl auch stärkere Herzen schwankend und hellere Köpfe irre geworden, als man durchschnittlich bei Theaterdienern anzutreffen erwarten kann. Daß trotzdem auch unter diesen Leuten einige im gegebenen Moment zu wahrer Heldengröße emporwuchsen, dafür spricht das Beispiel desjenigen von ihnen, der seine Pflichttreue mit dem Tode besiegelt hat. Joe M. Seymour, 22 Jahre alt und einer armen Wittwe Sohn, ist der Wackere gewesen, dessen Andenken es wohl werth ist, festgehalten zu werden im Gedächtniß der Bürgerschaft. — Man hat ihn gesehen, wie er, nachdem sich die Menge in dichtem Knäuel den Ausgängen zuzuwälzen begonnen hatte, sich wieder und wieder durch die Fliehenden nach dem Innern drängte, um jedes Mal mit Kindern auf den Armen zurückzukehren, die er vor dem Schicksale bewahrt hatte, umgeworfen und im Gewühl zu Tode getreten zu werden, vielleicht zusammen mit ihren Müttern oder sonstigen weiblichen Begleitern, die unfähig waren, sie zu schützen und zu schirmen. Und wieder und wieder stürzte der herrliche Jüngling — mehr werth, von einem Schiller besungen zu werden, als der waghalsige Taucher von Messina — sich in die tosende menschliche Brandung, bis er schließlich darin unterging. Seine Kräfte hatten nicht mehr ausgereicht, um anzukämpfen gegen die in wahnsinniger Furcht nach außen Drängenden, er wurde von ihnen niedergeworfen. Ueber ihn hinweg nahm dann die Flucht ihren Weg; als bis zur Unkenntlichkeit zerstampfte Leiche hat man ihn später gefunden.

Einen ähnlichen Heldentod wie Joe Seymour fand Herr Barnheisel, von der Firma H. H. Kohlsaat & Co. Derselbe hatte auf seinem der Unglücksstätte benachbarten Geschäftsplatz als einer der Ersten von der Tragödie Kenntniß erhalten, zu welcher sich dort ein Possenspiel umwandelte. Seine eigenen Kinder in dem brennenden Gebäude wissend, war er in athemloser Hast zum Eingange desselben geeilt. Dort kamen ihm seine Kinder entgegen, denen es gelungen war, rechtzeitig das Freie zu gewinnen. Barnheisel hätte nun beruhigt umkehren und die weitere Entwickelung der Dinge von fern verfolgen können. Aber er dachte an andere Leute, deren Kinder sich noch in dem entsetzlichen Gluthofen befanden, und hochherzig drang er in diesen hinein, um zu helfen, zu retten. Es ist ihm gelungen, fünf oder sechs Kinder dem Verderben zu entreißen, bei dem Versuche, sein Rettungswerk fortzusetzen, ist er auf dem Platze geblieben — ein tapferer Soldat im Dienste der Menschlichkeit.

Frau Nellie Follis, die als Mitglied der in dem Theater auftretenden Gesellschaft die Obliegenheit hatte, achtzehn kleine Kinder zu beaufsichtigen, die in einer der Szenen des Stückes auftraten, hat es fertig gebracht, diese sämmtlichen Kinder unbeschadet in Sicherheit zu bringen, obgleich sie mit ihnen unter der Bühne fort durch lange, dunkle Gänge flüchten mußte, die sich rasch mit erstickendem Rauche füllten und durch die sie an eine doppelte Thür gelangte, die zwar nach außen führte, den Versuchen, sie zu öffnen, aber widerstand, bis die Frau sich schließlich in gemeinsamem Anprall mit den Kindern dagegenwarf. Frau Follis hatte auf der Flucht die Nachhut ihrer kleinen Schaar gebildet. Als sie dieselbe im Freien überzählte, konnte sie aufathmend feststellen, daß ihr auch nicht eines fehlte.

Der letzte Mann, von dem man weiß, daß er den zweiten Balkon des Theaters lebend verlassen hat, war der Theaterdiener Leon Reeves, und er rettete nicht sich allein, sondern trug über eine in die Gasse nördlich vom Theater hinabführende Nothtreppe eine bewußtlose Frau hinunter.

Auch von den Theaterdienern William Quigley und Harry Rattray weiß man, daß sie unerschrocken in der Gefahr ausgehalten und zur Rettung von Besuchern beigetragen haben, soviel in ihren Kräften stand. Man weiß ferner, daß fast sämmtliche Männer, die verwundet, und zwar zumeist tödtlich verwundet, aus dem Theater nach den in der Nachbarschaft eingerichteten Verbandplätzen gebracht wurden, die Aerzte, welche sich um sie bemühen wollten, zurückgewiesen und von denselben verlangt haben, sie sollten sich zunächst um die verletzten Frauen und Kinder bekümmern.

Wer leicht geneigt ist, seinen Glauben an die Menschheit zu verlieren, der mag sich von Zeit zu Zeit an die aufgezählten Beispiele erinnern, denen noch viele ähnliche hinzugefügt werden könnten, und er wird diesen Glauben behalten.

— Eine gute Sorte. — „Ach, Männchen, nun habe ich aus Versehen den Geburtstagswein zum Salatanmachen genommen!" — „So! Ich hab's gar nicht geschmeckt!"

Auch eine „gelbe" Gefahr.

(„Köln. Zeitung" vom 7. Dezember.)

Die „National Review" vom Dezember ist das zutreffendste Beispiel der systematischen Preßverhetzung, die Graf Bülow in seiner Unterredung mit Herrn Bashford und in seiner Etatsrede richtig gekennzeichnet hat. Aus dieser Nummer der außen und innen gelben Zeitschrift, die, wie man uns aus England schon vor einiger Zeit schrieb, den Abonnenten der „Times" unentgeltlich beigegeben wird, und die als Ableger für diejenigen Auslassungen dient, deren sich die „Times" einstweilen noch schämt, sei folgende Blüthenlese zusammengestellt:

Von der Wilhelm Straße in Berlin wurde den Russen begreiflich gemacht, daß die Nordsee mit japanischen Torpedobooten besät sei; die „offiziösen" deutschen Dampfergesellschaften sollen auch dabei mitgewirkt haben. Dann wird der deutsche Kaiser selbst angezogen und als der Mittelpunkt der Bewegung hingestellt, die dahin gehe, Frankreich und England zu verhetzen, und dabei wird eine von französischer Seite ausgehende Behauptung benutzt, der Kaiser habe dem Zaren nach dem Zwischenfall mit den Huller Fischern telegraphirt, im Falle eines Krieges dürfe Rußland auf Deutschlands Unterstützung rechnen, während Deutschland gleichzeitig in London zum Kampfe gegen den russischen Erbfeind gehetzt habe. Daß die deutsche Presse Partei gegen Rußland bei diesem Zwischenfall ergriff, wird ihr in demselben Sinne als Versuch der Verhetzung angeschrieben, und in Uebereinstimmung mit Herrn Bebel wird die kühle Behandlung des Zwischenfalles mit dem „Sonntag" als ein Zeichen der heimlichen Liebe Deutschlands zu Rußland hingestellt. Ganz erdichtet ist die Angabe, die deutsche Presse habe ihren Kummer nicht verhehlt, als es zum Theil durch Frankreichs freundliche Einmischung gelang, den Krieg zwischen England und Rußland abzuwehren. Daß Graf Bernstorff bei einer Festlichkeit in London die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland betonte, wird folgendermaßen gedeutet: „Der Graf gehört vielleicht im Gegensatz zu der Handvoll Deutscher, die die Politik ihrer Regierung bedauern, deshalb wird er als Redner vorgeschickt, um die Legende von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten." Und wie immer wird zum Schluß ein zurückliegendes, aber schon polemisch ausgenutztes Ereigniß angezogen; diesmal ist es der ganz besonders schwarze Pläne verhüllende Besuch des deutschen Geschwaders in Schottland.

Die „National Review" beschäftigt sich auch in einem besonderen Aufsatz mit der deutschen Presse, um dieser zuerst im Allgemeinen, dann jedem bekannten Blatt im besonderen, einige Grobheiten zu sagen. Nur die sozialistische Presse kommt gut weg, genau wie zur Zeit der französischen Revanchehetzerei in Paris. Der Grundton der langen Schimpferei ist der: Die deutsche Presse lebt von offiziösen Telegrammen und Beeinflussungen des Auswärtigen Amts. „In einem Lande," urtheilt die Zeitschrift, „wo die Freiheit der Person und der Rede beschränkt und die autokratische und militärische Macht absolut ist, drückt die Presse natürlich nicht den Willen des Volkes aus, sondern wird als Werkzeug der Obrigkeit benutzt." Nebenher soll sie auch durch die Industriemagnaten beherrscht werden. Die ganze Richtung der auswärtigen Politik sei, von Hamburg bis München, englandfeindlich und russenfreundlich, und die Regierung, die die Presse ganz am Gängelband halte, sei für diese Haltung verantwortlich zu machen. Dabei weiß man in London so gut wie hier, welche Zerfahrenheit in innern wie in auswärtigen Angelegenheiten in der deutschen Presse herrscht, und wenn eine Zeitung der andern einen Schabernack anthun will, dann wirft sie ihr vor, sie sei offiziös und beziehe ihre Weisheit aus der Wilhelmstraße. In Frankreich wäre es der Regierung, wenn sie gewollt hätte, möglich gewesen, der Parteinahme für die Boeren in der Presse Einhalt zu thun, in Deutschland ist eine derartige Beeinflussung auf der ganzen Linie undenkbar. Die Folgen des nunmehr dreijährigen englischen Preßfeldzugs gegen Deutschland lassen sich nicht absehen. Solange das britische Volk in England und über der See, wo die deutschfeindliche Mache den ganzen Nachrichtendienst durchdringt, den Verleumdern das Handwerk nicht legt, können wir von einer gelben Gefahr reden, die zunächst den guten Ruf der englischen Presse ins Wanken gebracht hat. Es wäre daher auch für sie vortheilhafter, sich nach der Politik des Londoner Auswärtigen Amtes zu richten als sich den Drahtziehern preiszugeben, die den gegenwärtigen Hetzfeldzug leiten.

„In der elften Stunde".

Beinahe lebendig sezirt wäre in Grenoble eine Dirne, welche man kurz vorher betrunken an einer Straßenecke aufgelesen hatte. Als man sie Morgens aus dem Polizeigewahrsam holen wollte, konstatirte der Amtsarzt, sie sei einem Gehirnschlage erlegen, und schaffte sie sofort zur „Ecole Medecine", damit sie dort zu anatomischen Zwecken verwandt werde. Als ein junger Mediziner soeben ihren Hals mit seinem Messer berührte, richtete sich die „Todte" mit einem höchst unparlamentarischen Fluch empor und sprang zum Entsetzen der Umstehenden vom Marmortisch herunter. Wie sich dann herausstellte, hatte es sich bei ihr nur um einen lethargischen Schlaf gehandelt.

— Mißverständniß. — Tourist (auf einer Bergtour): „Wo kann man denn hier den schönsten Almenrausch kriegen?" — Führer: „Da droben im Unterkunftshaus!"

Aus der Finanzwelt.

Das Bank- und das Versicherungswesen Chicagos hat eine gesunde Grundlage.

Aktienstand der lokalen Banken.

Für Kapitalanlagen in Feuerversicherungs-Gesellschaften können die Geldleute Chicagos sich nicht recht begeistern. — Die örtlichen Gesellschaften machen zumeist in bestimmten Spezialitäten. — Chicago der Hauptsitz für die Operationen fast sämmtlicher großen Lebens- und Unfalls-Versicherungs-Geschaften im Westen des Landes.

Infolge des Verdachtes der Brandstiftung, der auf ihren Präsidenten, Isaac N. Perry, gefallen ist, hat die National Bank of North America, welche erst am 16. Juni 1902 organisirt worden war, es aber bereits auf Einlagen im Betrage von $14,200,000 gebracht hatte, sich aufzulösen für gut befunden und ihr Geschäft an die Continental National Bank verkauft. Es ist hierbei ohne viel Geräusch zugegangen, und von irgend welcher Aufregung auf Seiten der Depositengläubiger hat man nicht das Mindeste gemerkt, waren doch auch die Interessen derselben in keiner Weise gefährdet. Kann man in dieser Verbindung von einem Bankskandal sprechen, so ist es der einzige gewesen, welcher im Laufe des Jahres zu verzeichnen gewesen ist. Wie schon seit Jahren, so haben auch heuer wieder die Finanz-Institute der Stadt sich durchweg in ihrem geschäftlichen Gebahren großer Vorsicht befleißigt. Sie haben sich auf keinerlei gewagte Unternehmungen eingelassen und dadurch bewirkt, daß auch sonst auf geschäftlichem Wege in Chicago nicht wild darauflosspekulirt wurde. Selbst an den Börsen der Stadt ging es verhältnißmäßig vernünftig zu, denn die Banken waren weder zur Unterstützung von „Corners" in Bodenprodukten zu haben, noch auch ließen sie sich auf die Beleihung von Sicherheiten ein, deren Werth von zweifelhafter Dauer erschien.

Es gibt zur Zeit in Chicago dreizehn National- und etwa sechsunddreißig größere Staatsbanken. Die Summe der Einlagen, einschließlich des Bankkapitals, ist gegen den Schluß des Jahres hin auf rund 700 Millionen Dollars gestiegen, und der jährliche Geldumsatz hat den hübschen Betrag von ungefähr 900 Millionen Dollars erreicht, womit Chicago an die vierte Stelle unter den Finanzzentren der Welt vorgerückt ist. Uebertroffen wird es in dieser Hinsich nur von London, New York und Paris. Für eine Stadt, die als solche noch keine siebenzig Jahre alt ist und vor hundert Jahren nur als schäbiges Anhängsel eines Grenzforts bekannt war, das die Ansiedler vor den Indianern schützen sollte, hierzu aber — wie sich's schrecklich gezeigt hat — bei weitem nicht stark genug war, ist das eine recht anständige Leistung.

Daß die Banken Chicagos durchweg für recht sicher gehalten werden, dürfte aus folgender Tabelle ersichtlich sein, welche zeigt, was für Preise für die Antheilscheine der einzelnen Institute geboten werden, welche Beträge Inhaber — sofern sie überhaupt zu verkaufen geneigt sind — dafür verlangen und wie es nach den Ausweisen der Banken um den Werth dieser schätzbaren Papiere steht:

Nationalbanken.

	Geboten.	Verlangt.	Buchwerth.
Bankers' National Bank	185	183	153
Chicago National Bank	360	370	239
Commercial National Bank	300	315	183
Continental National Bank	240	245	145
Corn Exchange National Bank	395	405	212
Drovers' Deposit National Bank	190	205	145
First National Bank	375	378	197
First Nat'l Bank of Englewood	200	..	198
Fort Dearborn National Bank	163	170	131
Hamilton National Bank	120	122	125
National Bank of Republic	163	167	146
National Live Stock Bank	285	300	229
Oakland National Bank	200	..	197

Staatsbanken.

	Geboten.	Verlangt.	Buchwerth.
American Trust & Savings Bank	195	200	165
Central Trust Company of Illinois	120	122	134
Chicago City Bank	170	200	169
Chicago Savings Bank	132	137	112
Colonial Trust Company	176	..	141
Drexel State Bank	117	122	107
Drovers' Trust & Savings Bank	170	185	120
Federal Trust and Savings Bank	142	145	141
Hibernian Banking Association	250	260	204
Illinois Trust and Savings Bank	595	615	249
Jackson Trust and Savings Bank	125	130	121
Manufacturers' Bank	165	148	105
Merchants' Loan and Trust Co.	350	360	215
Metropol. Trust & Savings Bank	125	130	139
Milwaukee Ave. Savings Bank	115	120	190
Northern Trust Company	495	515	203
Prairie State Bank	175	..	125
Pullman Loan & Savings Bank	200	..	227
Royal Trust Company	150	160	183
South Chicago Savings Bank	102	106	110
State Bank of Chicago	238	245	153
Stockyards Savings Bank	165	180	128
Union Trust Company	205	..	149
Western Trust and Savings Bank	154	159	113
Equitable Trust Company	160	175	179
People's Trust and Savings Bank	122	135	..
Union Stockyards State Bank	125	135	..

Im Verlaufe der letzten acht Jahre ist die Summe der Einlagen bei den Staatsbanken um 320, bei den Nationalbanken um 235 Prozent gestiegen. Auf das Sparkonto „kleiner Leute" entfielen gegen 125 Millionen von den vorhandenen Einlagen, und man hat bisher noch nicht gehört, daß irgend eine von den größeren Banken sich veranlaßt gesehen hätte, ihre Zinsrate auf Spareinlagen zu erhöhen, um das Publikum besonders anzulocken.

* * *

Allein in dem Stadttheile, welcher vom Fluß, vom See und von der Harrison Str. begrenzt wird, befinden sich Werthe, die gegen Brandgefahr zum Gesammtbetrage von annähernd 200 Millionen Dollars versichert sind. Man kann hieraus ermessen, daß Chicago ein gutes Feld für Versicherungs-Gesellschaften ist. Obgleich nun alle größeren Gesellschaften des Landes natürlich hier General-Agenturen haben und die meisten auch ihre Hauptquartiere für den ganzen Westen, so ist es doch eine bemerkenswerthe Thatsache, daß es in Chicago selber keine Brandkassen von sehr großer Bedeutung gibt. Die Ursache hierfür ist vielleicht darin zu suchen, daß die Chicagoer Geldleute noch immer an die Purzelbäume voll Schaudern zurückdenken, welche die meisten Versicherungs-Gesellschaften schlugen, als sie vom Gluthhauche des Chicagoer Riesenbrandes angeweht wurden. Erst im letzten Jahrzehnt sind in Chicago einige Versicherungs-Gesellschaften organisirt worden, die aber meistens sich auf besondere Spezialitäten verlegen. Die Millers National Co. ist die einzige Chicagoer Gesellschaft, welche ihr Bestehen schon seit der Zeit vor dem großen Feuer zurückdatirt. Dieselbe versichert ausschließlich Mühleneigenthum. Die Lumbermen's Mutual gewährt ihren Schutz nur den Niederlagen von Holzhändlern; die Protection Mutual und die Mill Owners' Mutual beschränken sich auf die Versicherung von Werthen, welche vor Feuersgefahr durch automatische Sprenkelapparate geschützt sind. Die Illinois Mutual Underwriters' beschränkt ihr Gebiet auf die Waarenlager von Kaufleuten. Eine rührige neuere Gesellschaft, die allgemeine Versicherungs-Geschäfte macht, ist die Western Underwriters' Ass'n. Erst im Laufe dieses Jahres gegründet worden sind die Scottish National und die Metropolitan. Die jüngste von den Chicagoer Gesellschaften ist die erst ganz vor kurzem mit $500,000 Aktienkapital in's Leben gerufene Calumet Co., welche ihr Geschäft erst nach Neujahr eröffnet.

Von den großen Lebensversicherungs-Gesellschaften haben neuerdings zwei östliche: die New York Life und die New York Mutual ihre hiesigen Geschäftsstellen von den Zentralstellen gewissermaßen unabhängig gemacht, d. h. dieselben ermächtigt, Versicherungs-Policen auszuschreiben ohne vorher nach New York berichten zu müssen. Fast sämmtliche östlichen Gesellschaften haben übrigens in Chicago ihre Hauptquartiere für den ganzen Westen und betrachten unsere Stadt als ein gutes Feld für Kapitalanlagen. Desgleichen thut die Northwestern Mutual, welche für die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft westlich von New York gilt. Die National Life Co., eine der ältesten Gesellschaften des Landes, welche ursprünglich unter einem Bundes-Charter organisirt war, hat sich unter den Gesetzen von Illinois reorganisirt und ihr Hauptquartier in Chicago aufgeschlagen. Rasch zu sehr bedeutendem Umfang gelangt ist die ausschließlich in Chicago und in Illinois Geschäfte machende Illinois Life Co., welche im Begriff steht, an der La Salle Str., an Stelle des Oriental Building, einen Hochbau für sich aufführen zu lassen. Auch die United States Endowment Co. beschränkt das Feld ihrer Thätigkeit auf Illinois. Die Columbia National Life Co. von Boston hat Chicagoer Geldleute veranlaßt, sich an ihrem Unternehmen zu betheiligen, indem sie eine „westliche Abtheilung" einrichtete und diese unter die Leitung der hier ansässigen Aktionäre, bezw. eines von diesen gewählten Sonder-Direktoriums stellte, mit einem hier ansässigen Vize-Präsidenten an der Spitze.

Auch die Unfalls- und die Garantie-Versicherungs-Gesellschaften finden es fast durchweg gerathen, Chicago zur Zentralstelle für ihre Operationen im Westen des Landes zu machen. Zwei der größten Unfalls-Versicherungs-Gesellschaften haben ihren Hauptsitz in Chicago: die Continental Casualty Co. und die North American Accident Co. Die London Guarantee and Accident Co. hat in Chicago ihr Hauptquartier für die Ver. Staaten aufgeschlagen. Wird dann schließlich noch festgestellt, daß sich in Chicago auch das Hauptquartier der vereinigten Feuer-Versicherungs-Agenturen des Westens befindet, so wird Niemand dieser Stadt den Ruhm bestreiten wollen, daß sie für das Versicherungswesen einer der wichtigsten Plätze, wenn nicht der Hauptpunkt des Landes ist.

Karl V. übertroffen.

Ein braver Schlesier, den der Ruhm Karls V., der sein eigenes Begräbniß vor dem Tode miterlebte, nicht ruhen ließ, hat eine Entdeckung gemacht, wie er diesen Monarchen noch übertreffen könnte. Er hat in einen Phonographen sein Requiem hineingesungen und eine Bestimmung getroffen, nach der seine Freunde verpflichtet sind, bei seiner Beerdigungsfeier den Phonographen in der Kirche in Gang zu setzen, so daß er selbst sein eigenes Grablied singen wird. Die Idee ist jedenfalls originell.

— In der Kunstausstellung. — Warum wohl der Maler Kleckinski zu seinen Bildern immer dunkle Rahmen nimmt? — Damit seine Bilder in der Kunstausstellung Lichtpunkte bilden!

The Stock Yards Savings Bank

Neues Bankgebäude, 4170 Süd Halsted Straße, Union Stock Yards, Chicago.

Kapital und Ueberschuß $315,000.00

Allgemeines Bankgeschäft.

Checking Kontos. Spar-Einlagen. Sicherheitsgewölbe.

Beamte:

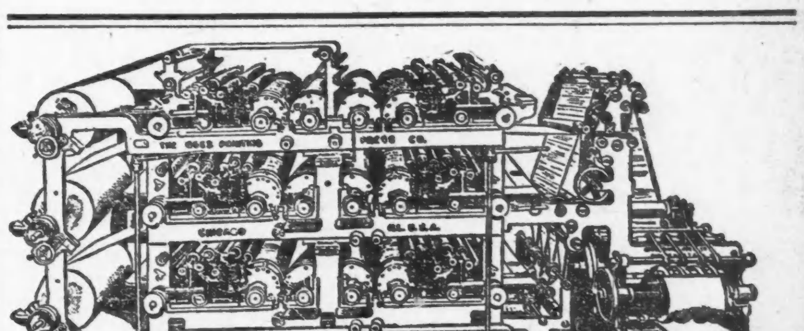
S. A. Flynn, Präsident. J. A. Spoor, Vize-Präsident. T. J. Fitzgerald, Kassirer.

Direktoren:

P. A. Valentine, von Armour & Co.
Louis F. Swift, von Swift & Co.
Nelson Morris, von Nelson Moris & Co.
James H. Ashby, von der Union Stock Yard & Transit Co.
Sam'l. A. McClean, Jr., von der Continental Packing Co.
Jesse P. Lyman, von The Hammond Co.
John A. Spoor, von The Union Stock Yard & Transit Co.
Arthur G. Leonard von The Union Stock Yard & Transit Co.
Frederick S. Winston, Anwalt.
Levi B. Doud, von Doud & Keefer.
S. R. Flynn, von The National Live Stock Bank.

3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen von $1 aufwärts.

Bank offen von 9 bis 4 — Mittwochs 9 bis 6 — Samstags 9 bis 9.



Diese Zeitung wird auf zwei Pressen dieser Art gedruckt, mit einer Kapazität von 50,000 Exemplaren die Stunde.

— Fabrizirt von —

THE GOSS PRINTING PRESS CO.

16. Strasse und Ashland Ave., Chicago, Ill.

Geschäfts-Verlegung

Die altbekannte Versicherungs-Agentur

Witkowsky & Affeld

gibt ihr Geschäftslokal am 1. Mai im Bryan Block, das sie seit 30 Jahren innegehabt hat, auf, um Räumlichkeiten im 6. Stockwerk des

„National Life" Gebäudes,

159 La Salle Strasse,

zu beziehen. Die Firma hat die General-Agentur für die Hamburg-Bremen Feuerversicherungs-Gesellschaft und außerdem die Lokalvertretung der Northern Assurance Co. und der Phoenix Insurance Co. von London, der New York Underwriters' Agency und der Star Fire Insurance Co. von Louisville. Sie hat während ihres Bestehens $3,676,000 für Brandschaden ausgezahlt, davon $985,160 an Kunden in Chicago.

Ach, die Gattin ist's, die theure!

Ein Budapester Juwelier hat einen mit breitem Trauerrand versehenen Brief an die Berliner Kriminalpolizei und das Berl. Tageblatt gerichtet, der bezwecken soll, ihm zu seiner Gattin zu verhelfen, die sich auf Abwegen in Berlin befindet. Die genannte Zeitung veröffentlicht den Wortlaut des Briefes unter Fortlassung einiger Namen. Er lautet wie folgt:

„Löbliche Polizei = Kriminal-Abtheilung, Berlin.

Meine Frau Hedwig Aczel geb. Morgenstern, Mutter von 5 unmündigen Kindern, ist mir nach 24jähriger Ehe durchgegangen. Schuld an meinem Unglück ist ihr Schwager . . . . Pferdehändler . . . . Berlin, die größten Gauner, Banditen und Bauernfänger des 20. Jahrhunderts, da diese elenden Menschen dieser hysterischen Frau 35,000 Mark ohne mein Wissen herauslockten auf betrügerische Weise; diese Frau soll jährlich 3000 Mark Zinsen bekommen, sie wird weder Kapital noch Zinsen von diesen elenden Gaunern bekommen, da selbe insolvent sind. Das Geld gab ich meiner Frau zur Ausstattung für meine 2, jetzt unglücklichen Mädchen und sie gab es ihren Liebhabern; wie weit es diese Schuften mit dieser Frau trieben, sträubt sich die Feder niederzuschreiben. Ich war zweimal in Berlin, bat diese Gauner: „Gebt mir mein Weib, Mutter von 5 unmündigen Kindern zurück," und sie wollten es nicht thun, weil sie wußten, daß diese Frau noch 8000 Gulden hat, und dieses Geld wollen sie ihr auch noch herausschwindeln, diese Gauner. Löbliches Gericht werden sagen, ich bin verrückt, was ich schreibe, ist nicht wahr, zum Beweis, daß Alles wahr ist, habe ich bei diesen Gaunern vor den Stallungen, wo auch Offiziere als Käufer waren und noch 12 Menschen dabei waren, schrie ich das laut, daß alle gehört haben, diese Gauner ließen einen Wachmann holen, sie trauten aber nicht, mich verhaften zu lassen.

Ich bitte daher die löbliche Polizei-Direktion, sie möge Frau Hedwig Aczel, die 6 Wochen unter falschem Namen in Berlin sich herumgetrieben hat, von Berlin ausweisen, da diese Rabenmutter mich bestohlen und unglücklich gemacht hat, und gegen diese 2 Gauner . . . . die strengste Kriminaluntersuchung einleiten, wegen Herauslockung fremden Eigenthums auch gegen Frau . . . . Sollte die löbliche Polizei-Kriminalabtheilung nicht helfen können, so werde ich bis zu den Stufen des Thrones, zu dem edlen und erlauchten Kaiser Wilhelm, den besten Monarchen der Welt, unterthänigst um eine Audienz bitten, und ich hoffe zum lieben Gott, daß Seine Majestät mich erhören wird.

Achtungsvoll
Aczel Gyula, Juwelier,
Budapest, Kerepeserstr. 72.

Zur Illustration: Klagt mich Ihr Schufte bei den H. Geschorenen, ich werde freigesprochen, aber Ihr Schufte bekommt 5 Jahre Zuchthaus."

Jedenfalls ein recht sonderbarer Brief.

Strebsamen Farmern

mit geringem Kapital bietet sich im Süden und Südwesten des Landes bessere Gelegenheit zum Vorwärtskommen, als in den dichter besiedelten Staaten des Nordens.

Die Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit des Bodens des Mississippi-Thales wird von keinem Theile der Vereinigten Staaten übertroffen.

Die unterzeichnete Firma sucht für ihre abgeholzten Ländereien im nordöstlichen Arkansas fleißige Ansiedler, deren Mittel nicht hinreichen, sich im Norden anzukaufen, und ist willens, denselben im Nothfalle anfangs auch finanzielle Hilfe zu gewähren.

Chicago Mill & Lumber Co.

H. PAEPCKE, Präsident
1520 Tribune Building.
CHICAGO, ILL.

The Buckie Printers' Roller Co.

Fabrikanten von

Drucker-Walzen,

421 und 423 Dearborn Str.,
CHICAGO.
Telephon Harrison 435.

Kabel-Adresse:
Silvia, Chicago, Ill.
Mildura, Havana, Cuba.

Gustave A. Mueller,

Fabrikant von
W. B. Ogden und Lady Silvia
Feinsten
Havana-Zigarren.
1644 N. Halsted Str.
Phone Lake View 463.

Aller Havana-Tabak, der in meiner Fabrik gebraucht wird, ist von mir persönlich auf der Insel Cuba gekauft worden.

Old Quincy No. 9,

58, 60 und 62 La Salle Strasse,
Nordwest-Ecke Randolph.
CHAS. W. DEUBLER,
Eigenthümer.
Hauptverkehr der deutschen Geschäftsleute.

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str.
Insb. mifa."

Das Beste um jeden Preis

EDISON LIGHT & POWER

Die moderne Methode.

Chicago Edison Company
Edison Building

Phone Main 1280. 139 Adams Str.

Beginnt das Neue Jahr recht!
... Bringt ein ...
TELEPHON
in Eurem Laden oder Heim an
und sprecht mit der Welt.
5 Cts. per Tag und aufwärts.
Geschäft oder Wohnung!
Chicago Telephone Co.,
203 Washington Str. 96 State Str.

Lokalbericht.

Das Eis brach.

John Brakek während des Schlittschuhlaufens ertrunken.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Während des Schlittschuhlaufens auf dem Calumet-Flusse ertrank der 30jährige John Brakek. Die Leiche wurde geborgen und nach Chicago gebracht, um auf einem der hiesigen Friedhöfe bestattet zu werden.

Fred Teeples und Frau, Nr. 366 Fulton Str., Pullman, fuhren auf ihrem Schlitten die Rutschbahn im Palmer Park hinab. Der Schlitten prallte gegen einen eisernen Laternenpfahl an. Bei dieser Gelegenheit erlitt das Ehepaar leichte Verletzungen.

Ein einem gewissen N. O. Stone gehöriger Kraftwagen stieß gestern Abend an Wood Str. mit einem Kabelbahnzuge der Milwaukee Ave.-Linie zusammen. Der Kraftwagen wurde arg beschädigt. Die drei Insassen sausten auf das Pflaster und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Dr. E. Tabin, Lenker des Kraftwagens, wohnhaft Nr. 215 Ost 63. Str., Bruch des Nasenbeines, Verletzung beider Augen und muthmaßlich Schädelbruch. — St. Elisabeth-Hospital.

L. A. Kapler, Nr. 3351 Wilcox Av., Schädelwunde und Verletzungen im Gesicht.

Otto Mattelman, Nr. 590 W. Chicago Ave., beide Beine verletzt. Mattelman wurde nach seiner Wohnung geschafft, in der sich auch Kapler in ärztlicher Behandlung befindet.

Auf der Halsted Straße-Kreuzung der Wabash-Bahngeleise sprang die Leitungsstange einer Elektrischen vom Trolleydrahte ab. Ehe sie wieder eingerichtet werden konnte, fuhr die Lokomotive eines Güterzuges in sie hinein. Die Car wurde zertrümmert. Frau H. Gillis, Nr. 247 41. Str., der einzige Fahrgast, brach das linke Handgelenk und verrenkte sich den linken Knöchel. Die Lokomotive war von dem Führer George Spence bedient, der angab, sich vergeblich bemüht zu haben, sie rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Die Bestie im Menschen.

Unter der Anklage, sich an der 16jährigen Minnie Decker, die in der Druckerei der W. B. Conkey Company, Hammond, Ind., beschäftigt ist, vergangen zu haben, wurde gestern ein gewisser Richard Simpson, Sohn achtbarer Eltern, verhaftet und von dem Opfer identifizirt. Frl. Decker liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Sie wurde angeblich überfallen, als sie sich Abends auf dem Heimwege befand.

Fiel unter die Räuber.

Drohten wiederzukommen, weil die Beute nicht ihren Erwartungen entsprach.

In seinem Laden, Nr. 209 Sedgwick Str., wurde der Kolonialwaarenhändler Henry Newman von zwei jugendlichen Raubgesellen überfallen, die sehr enttäuscht waren, als sie nur $4 als Beute ergatterten.

„Wenn diese paar Kröten aller Draht sind, den Sie haben, werden wir vorsprechen, wenn Sie mehr haben," sagte einer der Banditen zu dem Opfer, das sich stillvergnügt, mit heimlicher Schadenfreude, an der Enttäuschung der Schnapphähne weidete.

Zwei Stunden später wurden von den Detektives Paul und McNally als der That verdächtig zwei Burschen verhaftet und von Newman als seine Angreifer identifizirt, die ihre Namen als Edward Daly und John Beck angeben.

Ungebetene Gäste statteten in der Nacht dem Laden von J. B. Abarvanest, Nr. 61 39. Straße, einen Besuch ab und stahlen Anzüge im Werthe von $200. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Auf Veranlassung von Frau Sarah Gelossen, einer Hausirerin, wurden gestern Joseph Kenchurst, John Mercukewitz und Edward Flanders unter der auf Straßenraub, Körperverletzung und unordentliches Betragen lautenden Anklage verhaftet. Sie werden bezichtigt, die Klägerin an Ashland Ave. und 47. Straße überfallen, sie schwer mißhandelt und um Waaren im Werthe von $140 beraubt zu haben.

Theo. Thomas schwer krank.

Es hat sich Lungenentzündung eingestellt und sein Zustand ist bedenklich.

Nach der Aussage von Dr. C. F. Ely hat sich bei Theodor Thomas, der, wie berichtet, an der Grippe erkrankt ist, nunmehr Lungenentzündung eingestellt, und sein Befinden gibt zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Vorläufig ist nur ein Lungenflügel von der Entzündung ergriffen worden, und Dr. Ely hofft, daß es ihm gelingen wird, dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt zu gebieten. Auf alle Fälle aber wird Theodor Thomas für längere Zeit nicht mehr den Taktstock in den Thomas-Konzerten führen können, da er nach seiner hoffentlichen Genesung vorläufig ein wärmeres Klima wird aufsuchen müssen.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jacob gegen Bronoslava Rzonca, Ehebruch; Carl Olaf gegen Klara Olson, Ehebruch; Lulla gegen William E. Ferris, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

David T. Clokesey — Verbindlichkeiten $7050; Bestände $25.

Geschwundene „Herrlichkeit"

Umwandlungen auf dem Gebiete verschiedener Geschäftszweige.

Stiefelputzer einst und jetzt.

Die „einspännigen" Lohnfuhrleute sterben aus.—Sie müssen den Fuhrhaltern und Spediteuren weichen oder sich in ein Abhängigkeits-Verhältniß zu denselben begeben. — Wie den Eisenwaarenhändlern das Dasein erschwert wurde. — Auch hier findet ein „Ueberleben der Tüchtigsten" statt. — Passen sich veränderten Verhältnissen an.

Wie der Zoologe den Vogel „Dodo", den Ichthyosaurus und andere Lebewesen von einst bedauernd zu den ausgestorbenen Arten zählt, so wird der Soziologe, wenn er's nicht bereits gethan hat, in diese Rubrik auch den jugendlichen Stiefelputzer einreihen müssen, der — im Nebenberuf Zeitungshändler — vor wenigen Jahren noch die Straßen aller amerikanischen Städte unsicher machte, seine geschäftliche Ausrüstung mit sich führend und im Konkurrenzkampf mit seinen Genossen den Wichskasten auch wohl gelegentlich als wirksame Waffe benutzend. Der Schuhputzer von ehedem ist dem „Zug in's Große" zum Opfer gefallen, welcher die Industrie von heute auszeichnet, oder wenn man will: der verbesserten gewerblichen Organisation. Die Schuhputzerei als Erwerbszweig gedeiht auch heute noch, und zwar ohne daß darin bisher die Maschine die Menschenhand abgelöst hätte, wie es schon vor so langer Zeit als bevorstehend in Aussicht gestellt worden. Aber aus dem im höchsten Grade „ambulanten" jugendlichen Unternehmer ist mit der Zeit ein gesetzter Geschäftsmann geworden. Den kleinen Araber der Gasse mit seinem Wichskasten hat der Inhaber des „Schuhputz-Salons" abgelöst — in der Regel ein betriebsamer Grieche oder Italiener, der durch die Einrichtung seines Geschäftes den vorhandenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen versteht und es an gelegener Stelle nicht unterläßt, seine Anlage durch eine besondere Abtheilung „für Damen" zu vergrößern und ihr erhöhten Glanz zu verleihen. Es gibt in Chicago derartige „Salons" mit nicht weniger als zwölf Stühlen — und zwar sehr schönen und überaus zweckmäßig konstruirten Stühlen — und der Inhaber eines solchen Betriebes steht sich finanziell vielleicht nicht viel schlechter, als der unter gewaltigen Betriebskosten aller Art laborirende Wirth oder Kaufmann nebenan. Ebenso viel wie der Inhaber des Schuhputz-Salons, ja vielleicht noch mehr als dieser, hat zum geschäftlichen Ruin des Wichskastenschwingers der nubische Hausknecht der Barbierstube beigetragen. Dieser steht zu dem Barbierstubenbesitzer in einem eigenartigen Lehnsverhältniß! Für die Erlaubniß, den Kunden des Barbiers seine Dienste als Stiefelputzer zu weihen, hat er in dem Lokal alle Schaffnerdienste zu verrichten, deren Besorgung der Verschönerungsrath seinen Gehilfen nicht wohl zumuthen kann und die selber zu besorgen er weder Zeit noch Lust hat.

* * *

Auf dem Aussterbeetat stehen auch noch verschiedene andere Klassen von unabhängigen Geschäftstreibenden, deren Vertreter in den letzten Jahren immer seltener geworden sind: der von Haus zu Haus wandernde Kessel- und Topfflicker zum Beispiel, der Möbelausbesserer und besonders der Lohnfuhrmann mit seinem Einspänner, der früher zu den häufigsten Straßentypen zählte. Auch hier hat die Kleinder Großindustrie weichen müssen. Der Fuhrhalter, Spediteur und Lagerspeicherbesitzer — meistens ist derselbe, wenn vielleicht auch erst in zweiter Generation, aus den Reihen der einspännigen Pioniere hervorgegangen — hat diese besiegt, so daß sie ihm entweder weichen oder sich in seine Dienstbarkeit begeben mußten. Zur Einrichtung von Lagerspeichern sind übrigens viele von den Spediteuren ursprünglich fast wider ihren Willen gezwungen worden. Nachdem sie hie und da für Parteien, deren Umzug sie besorgt hatten und die in der neuen kleineren Wohnung nicht alle Sachen unterbringen konnten, welche aus der größeren alten fortzuschaffen waren, den Ueberschuß gegen geringes Entgelt auf ihrem Futterboden oder sonstwo verwahrt, traten nach und nach mehr und mehr ähnliche Anforderungen an sie heran. Die vorhandenen Räumlichkeiten reichten nicht mehr aus zur Unterbringung des anvertrauten Gutes, auch wurden Garantien verlangt für die Sicherheit desselben — so entstanden denn die Lagerspeicher, deren Betrieb mit der Zeit zum Hauptgeschäft der betreffenden Unternehmer wurde. Bedenkt man, daß jeder Lagerungsauftrag dem glücklichen Speicherbesitzer dreifachen Gewinn bringt: Abholen, Lagerung und Wiederzustellung der Möbel, so kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie vortheilhaft dieser Geschäftsbetrieb ist.

* * *

Eine der profitabelsten Klassen des Kleingeschäftes bildete in früheren Jahren der Handel mit Eisenwaaren für Bauzwecke und für den Hausgebrauch. Gegenwärtig gibt es in Chicago kaum halb so viele derartige Geschäfte mehr, als zur Zeit, da die Stadt noch nicht halb so viele Einwohner zählte wie gegenwärtig. Die Ursache der stattgefundenen Abnahme in der Zahl dieser Geschäfte liegt hauptsächlich in dem Wettbewerb, welcher denselben von den großen Waarenhäusern und besonders auch von den gegen Ratenzahlung liefernden großen Hausrath-Geschäften gemacht wird, dann aber auch in einer Art von Monopolisirung, welche sich wenigstens hierorts auf dem Gebiete des Handels mit Eisenwaaren für Bauzwecke vollzogen hat. Diejenigen Kleinhändler, welche sich ungeachtet dieser Schwierigkeiten noch im Felde zu behaupten verstehen, verdanken das entweder langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu Bauunternehmern, oder dem Umstande, daß sie entweder selber nebenbei geschickte Klempner sind, oder in ihrem Geschäftsbetriebe für die nöthigen Fazilitäten zur Besorgung von allerlei Klempner- und ähnlichen Arbeiten gesorgt haben. — Eine der am reichlichsten fließenden Einnahmequellen für den Eisenwaarenhändler war früher der Handel mit Kohlenöfen für Koch- und Heizzwecke. In dieser Beziehung macht er heute kaum irgendwelche Geschäfte mehr, denn er konnte gegen die Abzahlungsgeschäfte nicht aufkommen, auch werden heutzutage verhältnißmäßig weit weniger Kohlenöfen mehr gebraucht, als früher. Die Dampfheizung, der Gasherd, die Zentralfeuerung haben das bewirkt. Der „überlebende Tüchtige" unter den Eisenwaarenhändler verdankt nun dieses sein Ueberleben zumeist dem Umstande, daß er's verstanden hat, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Konnte er nicht mehr Kohlenöfen in nennenswerther Anzahl verkaufen, so konnte er's doch übernehmen, dieselben von Jahr zu Jahr wieder neu aufzustellen für Leute, welche sich auf derartige Kunstfertigkeiten nicht verstehen. Auf eigene Hand sich an den Handel mit Gasöfen zu wagen, schien nicht rathsam, nachdem die Gasgesellschaft sich den Vertrieb von solchen angelegen sein ließ; aber den betriebsamen Händler hindert nichts, eine Agentur von der Gasgesellschaft zu übernehmen. Neben der Kommission für den Ofen fällt in den meisten Fällen auch noch sonst ein Verdienst hierbei ab, denn sind die Leute einmal im Laden, um sich einen Ofen auszusuchen, so machen sie in der Regel auch wohl noch einen oder den anderen Einkauf. Was endlich die zentrale Luftheizung anbetrifft, so wird der Eisenwaarenhändler, welcher zugleich Klempner ist, sich entweder auf die Einrichtung von solchen Anlagen verlegen, oder doch darauf, sich Aufträge für Reparaturen zu verschaffen, die — besonders unter unkundiger Behandlung — an der „Furnace" und ihrem Rattenkönig von Röhren und Klappen sich so oft nothwendig erweisen. Auf diese Weise kommt Eines zum Andern, und die Umsichtigsten und Anstelligsten unter dieser Klasse von Gewerbetreibenden stehen sich vermöge ihrer Anpassungsfähigkeit so gut, daß sie's nicht begreifen können, wie so viele von ihren Kollegen sich haben an die Wand drücken lassen können.

„Rienzi".

Unter den Erholungs-Etablissements der Stadt nimmt „The Rienzi", Ecke Evanston Ave. und Diversey Blvd., verdientermaßen einen der ersten Plätze ein. Der Besitzer, Herr Emil Gasch, hat nichts ungethan gelassen, das Lokal zu einem Familien-Platz ersten Ranges zu machen. In der prächtigen Halle finden jeden Abend, am Sonntag auch Nachmittags, Konzerte tüchtiger Musiker statt, während im Sommer der schöne Garten den Besuchern zur Verfügung steht. Die Schanklokalitäten sind ideal in ihrer Art. Leute der besten Gesellschaftskreise, nicht bloß von der Nordseite, sondern aus der ganzen Stadt und von auswärts, trifft man dort zu jeder Tageszeit. „So gut wie im Rienzi" ist eine Redensart, die in ihrer Weise dieselbe Bedeutung hat wie der Ausdruck „Rein wie Gold". Die feinsten Delikatessen, die leckersten und schmackhaftesten Mahlzeiten, die auserlesensten Weine bei promptester Bedienung und zu mäßigen Preisen findet man im „Rienzi". Herr Gasch ist in weitesten Kreisen als tüchtiger Wirth und liebenswürdiger Gesellschafter geschätzt. Daß ein solches Etablissement reichlichen Zuspruch findet, ist nur natürlich. Ein Besuch ist in der That jedem Liebhaber eines guten Tropfens, einer delikaten Mahlzeit, guter Musik und guter Gesellschaft zu empfehlen.

— Backfischstandpunkt. — „Ach, ich möchte gleich nach Port Arthur. Ich denke es mir zu reizend, mit einer ganzen Garnison eingeschlossen zu sein."

— Deplazirte Redensart. — Fremder: „Sagen Sie mir, ist der Dampfer nach Tutzing schon abgefahren?" — Einheimischer: „Jawohl, der ist schon längst über alle Berge!"

Jahres-Ausweise.

Die Beamten berichten über ihre Thätigkeit.

Durchweg sehr beschäftigt.

Die Gerichte mit Prozeßhändeln überschwemmt.

Erhebungen des Jugendgerichtes.

Die Wohlthätigkeitspflege. — Aus allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung. — Die übliche Zunahme im Postverkehr. — Rückgang in den Einnahmen des Binnensteuer-Einnehmers.—Was die Parkbehörden geleistet haben.

County-Schatzmeister. — Beim County-Schatzmeister sind im Laufe des Jahres an Steuergeldern $28,019,259.13 eingegangen, gegen $26,978,620 im Vorjahre. Von den auf Fahrhabe ausgeschriebenen Steuern sind 92 Prozent eingetrieben worden, und es sind die gerichtlichen Schritte eingeleitet worden, um auch die Bezahlung der noch ausstehenden Beträge zu erzwingen. Schatzmeister Hanberg stellt mit Genugthuung fest, daß das lebensgefährliche Gedränge, welches früher gegen Ende des Steuerjahres im County-Schatzamt zu herrschen pflegte, infolge der vorgenommenen baulichen Veränderungen in Wegfall gekommen ist, und daß die besseren Ventilations-Vorkehrungen, welche nun darin getroffen sind, einen besseren Gesundheitszustand unter den Angestellten bewirken. Vor zwei Jahren sind von den Angestellten der Countykasse während des Winters infolge von Ueberanstrengung und der schlechten Luft, die in den Arbeitsräumen herrschte, nicht weniger als vierzehn gestorben. Während des abgelaufenen Jahres ist kaum einer von den Leuten auch nur erkrankt.

Abtheilung für Heiraths-Lizensen. — Herr Salmonson von der Lizens-Abtheilung der County-Kanzlei, stellt fest, daß er im Laufe des Jahres 21,257 Heiraths-Lizensen ausgestellt und dafür $31,971 eingenommen hat. Im Vergleich zum Vorjahr ist in der Zahl der ausgestellten Lizensen ein Rückgang um 795 zu verzeichnen gewesen. Am stärksten war der Zudrang der Heirathslustigen, wie üblich, auch heuer wieder vor dem Danksagungstage. Es wurden am 23. November nicht weniger als 185 Lizensen ausgestellt. Unter den Paaren, welche im Laufe des Jahres eine Heiraths-Lizens erwirkten, befand sich eines, das zusammen 130 Jahre zählte (der Mann 75, die Frau 65), und ein anderes, wo Braut und Bräutigam zusammen es nur erst auf wenig über 30 Jahre gebracht hatten (er auf 17, sie auf 14½).

County-Zivildienstkommission. — Die Komission hat im Laufe des Jahres für 15 Dienstklassen Anstellungs-, bezw. Beförderungs-Prüfungen vornehmen lassen. 280 Personen wurden auf Grund der bestandenen Prüfung angestellt. Die wichtigsten Stellungen, welche im Laufe des Jahres den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung gemäß besetzt wurden, sind die des Vorstehers der County-Anstalten in Dunning und die der Aufseherin für die Krankenpflegerinnen in diesen Anstalten gewesen. — Vierzehn Untersuchungen wurden auf Beschwerden hin vorgenommen, welche von Abtheilungsvorstehern gegen Angestellte erhoben worden waren, die sich Verstöße gegen die Dienstvorschriften hatten zu Schulden kommen lassen.

County-Schulsuperintendent. — Aus dem Berichte des County-Schul-Superintendenten ist ersichtlich, daß im Laufe des Jahres in den Landbezirken von Cook County zahlreiche Schulbauten aufgeführt worden sind. In der Lehrerschaft scheint ein guter Geist zu herrschen. Das geht unter Anderem aus der zahlreichen Betheiligung hervor, unter welcher die monatlichen Konferenz-Versammlungen stattfinden.

County-Agent. — Armenpfleger Olson berichtet, daß bei ihm während des Jahres 55,718 Unterstützungs-Gesuche eingelaufen sind. In 39,866 Fällen wurde Unterstützung gewährt, und außerdem wurde 9,950 Personen auf öffentliche Kosten ärztliche Behandlung zutheil. Es gelangten 9,282½ Tonnen Kohlen zur Vertheilung und 3,009 Paar Schuhe. 7,014 Unterstützungs-Doppelrationen wurden Familien von bedürftigen Veteranen des Bürgerkrieges verabfolgt.

Countyschreiber. — Countyclerk Olson weist in seinem Jahresbericht auf die Riesenarbeit hin, welche in seiner Kanzlei in Verbindung mit der Steuerumlage geleistet worden ist. Mit dem Ergebniß der Steuereinschätzung wurden von den Kanzlisten 400 Bände gefüllt, weitere 400 Bände mußten dann mit den Steueranweisungen für den Countyeinnehmer gefüllt werden. Außerdem waren 260,319 Zahlungsurtheile zu buchen, in Bezug auf Bodenparzellen gefällt, auf welche die Steuern rückständig waren. 40,552 Verkaufs-Zertifikate mußten ausgeschrieben und verglichen werden und schließlich gab es noch 8,050 Folioseiten mit Abschriften von Urkunden zu füllen. — Herr Olson macht darauf aufmerksam, daß die Arbeiten zur Vergrößerung und zweckmäßigen Einrichtung des Archivs für Steuer-Angelegenheiten möglichst beschleunigt werden sollten, da gegenwärtig die Akten nur ungenügend vor Feuersgefahr geschützt sind.

County-Anstalten in Dunning. — Im County-Irrenasyl sind während des Jahres täglich durchschnittlich 1,780 Patienten verpflegt worden; das County-Armenhaus hatte durchschnittlich 1,160 Insassen. In der Irrenabtheilung sind während des Jahres 323, im Armenhause 316 Personen gestorben. Im Hospital für Lungenkranke fanden während des Jahres 795 Patienten Aufnahme; gestorben sind während des Jahres in dieser Anstalt 468 Personen. Die Betriebskosten für die Anstalten beliefen sich auf $376,442.05, wovon auf Gehälter für die Angestellten $152,227.84 entfielen. 205 geisteskranke Patienten wurden nach Staatsanstalten geschafft. — Die Anstalten in Dunning sind während des Jahres durch eine ganze Anzahl von zweckmäßigen Neubauten vergrößert worden. Der mit den Anstalten in Verbindung stehende landwirthschaftliche Betrieb lieferte einen großen Theil der für jene erforderlichen Lebensmittel.

Beobachtungs-Hospital. — In das Beobachtungs-Hospital eingeliefert wurden während des Jahres 1,604 Personen. Davon sind auf gerichtliche Anordnung 805 nach Dunning abgeschoben worden, 214 nach Elgin und 177 nach Kankakee. Es starben im Hospital 23; 38 sehen dem Spruch, welcher vom Gericht über sie zu fällen ist, noch entgegen. Die Betriebskosten des Hospitals stellten sich auf $1.021 per Kopf und Tag.

County-Architekt. — County-Architekt Watson hat im Laufe des Jahres Pläne für zahlreiche Neubauten entworfen und die Ausführung derselben beaufsichtigt. Die Baukosten stellten sich insgesammt auf $380,436.01 und vertheilten sich wie folgt: In Dunning — Cottages für Lungenkranke, $40,079.96; drei Cottages für die Unterbringung von Geisteskranken, $72,233.80; Farmhaus für Geisteskranke, $23,309; Pavillon (aus drei Cottages bestehend) für Geisteskranke, $53,097. Conty-Hospital — Abtheilung für ansteckende Krankheiten, $115,594.24; Abtheilung für Kinderkrankheiten, $76,122.

County-Hospital. — Vorsteher Happel vom County-Hospital weist in seinem Jahresbericht auf die soeben fertig gestellte neue Abtheilung für ansteckende Krankheiten und auf die ihrer Fertigstellung entgegengehende Abtheilung für Kinderkrankheiten hin. Diese wird Platz für 135 Patienten haben, in jener können 160 untergebracht werden. — Im County-Hospital sind während des Jahres 22,301 Patienten verpflegt worden. Entlassen werden konnten 19,687, es starben 1,745; am Jahresschlusse befanden sich 869 Kranke in der Anstalt. 1,985 Operationen wurden im Laufe des Jahres an Kranken vorgenommen. Das Hospital zählt 250 Angestellte. Die Betriebskosten beliefen sich auf $329,268.96, und auf Gehälter entfielen hiervon $140,704.85.

Urkunden-Registratur. — Wie Urkunden-Registrator Simon am Schluß seines Amtstermins festgestellt, hat das nie sehr glänzend gewesene Besitztiteluntersuchungs-Geschäft, welches die Registratur nebenbei betreibt, in diesem Jahre ab- statt zugenommen. Die aus dieser Qualle erzielten Einnahmen beliefen sich auf $13,866, im Vergleich zu $14,266.25 während des Vorjahres. Ausgestellt wurden 2100 Besitztitel. 153,000 Dokumente wurden zur Buchung eingereicht, und die für diese Arbeit eingegangenen Gebühren beliefen sich auf $148,235.25.—Dem Torrens-System gemäß wurden Uebertragungen von 4,460 Bodenparzellen gebucht, und die hierfür erzielten Einnahmen stellten sich auf $8,517.35.

County-Kämmerei. — Herr Monaghan, der Kämmerei-Verwalter von Cook County, berichtet über die aus den einzelnen Abtheilungen der Verwaltung während des Jahres an ihn abgelieferten Gelder wie folgt: Kreisgerichtskanzlei, $138,446.75; Kanzlei des Superior-Gerichts, $85,444.85; Kanzlei des Nachlassenschafts-Gerichts, $122,864.15; Kriminalgerichts-Kanzlei, $4,772.31; Urkunden-Registratur, $168,841.90; County-Schatzamt, $501,750.33; Kanzlei des Countyschreibers, $259,061.65; Sheriffsamt, $30,649.32; Koronersamt, $495.45. —An Gehältern ausgezahlt wurden von der Kämmerei während des Jahres insgesammt $2,345,482.52.

County-Anwalt. — Der aus dem Amte geschiedene County-Anwalt Wilkerson berichtet über ein arbeitsreiches Jahr. Am meisten Gewicht legt er darauf, daß es ihm gelungen ist, vom Staats-Obergericht eine Entscheidung auszuwirken, laut welcher Korporationen, die von der Staatssteuer auf ihr Aktienkapital befreit sind, dieses nichtsdestoweniger für örtliche Zwecke versteuern müssen. Ferner bereitet es dem Herrn Wilkerson Genugthuung, daß die Versicherungs-Gesellschaften nicht mit ihrem Bestreben durchgedrungen sind, sich das Recht zu sichern, eine Abgabe an die Steuerkasse nur von dem Theile ihrer Prämien-Einnahmen zu entrichten, welcher ihnen nach Abzug der für Brandverluste geleisteten Entschädigung als Ueberschuß verbleibt.

Sheriffs-Amt. —Wie Sheriff Barrett in seinem Jahresbericht angibt, hat er die Verpflegung der Untersuchungsgefangenen — obgleich deren während des Jahres durchgängig rund 100 mehr gewesen als unter seinem Amtsvorgänger — um $15,000 billiger besorgt, als es früher zu geschehen pflegte. Von den Pfleglingen des Sheriffs sind während des Jahres 344 nach dem Zuchthaus in Joliet, 193 nach der Besserungsanstalt in Pontiac und 603 nach der Bridewell abgeschoben worden, während 472 Untersuchungsgefangene bei ihrer Prozessirung mit Gefängnißstrafen davonkamen; 6 der Gefangenen wurden, als geisteskrank, nach der Strafanstalt für irrsinnige Verbrecher geschafft. — Die Einnahmen des Sheriffs beliefen sich während des Jahres auf $40,119, die Ausgaben auf $9,480.16. Zur Besorgung von 106,025 gerichtlichen Zustellungen wurden von Sheriffsgehilfen im Ganzen 1,346,367 Meilen zurückgelegt, womit sie Gebühren im Betrage von $349,334.51 verdienten.

Der Countyrath. — In dem Jahresbericht des Countyraths wird auf die zahlreichen Neubauten hingewiesen, welche für die Anstalten in Dunning errichtet worden sind, sowie auf die Einrichtung zweier neuen, schon längst nothwendig gewesenen Abtheilungen im County-Hospital. Ermöglicht wurde der Behörde die Aufführung der Neubauten durch eine Anleihe von $500,000, zu der sie von der Bürgerschaft ermächtigt worden war. Im Uebrigen ist die Countyverwaltung auch in diesem Jahre wieder mit ihren Einkünften nicht ausgekommen. Es ist ein Defizit von einer halben Million vorhanden und eine Bondsschuld von einer halben Million, welche eigentlich im kommenden Jahr gedeckt werden sollte, kann nicht abgetragen, sondern muß erneuert werden. Eine Einnahmequelle hofft die County-Verwaltung sich durch die Anlegung neuer Grundbücher zu eröffnen, mit welcher jetzt begonnen worden ist. Man erwartet, daß das Grundbuchamt mit Hilfe neuer und übersichtlich geordneter Bücher die Untersuchung und Garantirung von Besitztiteln, auf welche jetzt die Chicago Title and Trust Co. geradezu ein Monopol hat, zu mäßigen Preisen werde besorgen können.

County-Gericht. — Die Zunahme der Fälle, welche vom Countygericht zu erledigen waren, ist im Vergleich zum Vorjahre keine große gewesen, doch hatte Richter Carter fast andauernd mit der Verhandlung von Spezialsteuerprozessen zu thun, so daß er den größeren Theil seiner Routinearbeit einem zu seiner Unterstützung herangezogenen Kollegen von außerhalb, dem Richter Pond, überlassen mußte. Countyclerk Olson erklärt, daß er im nächsten Jahre zur Bewältigung der Arbeitslast, welche der Kanzlei des Countygerichts durch Spezialsteuerfälle verursacht wird, mindestens sieben weitere Schreiber gebrauchen werde. An Gebühren gingen beim Countygericht während des Jahres $51,870.30 ein, die Betriebskosten stellten sich auf $29,715.84. Von Leuten, die nicht gutwillig für ihre erwerbsunfähigen Eltern oder sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige hatten sorgen wollen, zog das Gericht während des Jahres zu diesem Zwecke einen Gesammtbetrag von $19,081.18 zwangsweise ein. — 3,799 Personen ließen sich während des Jahres im Countygericht naturalisiren. In Bezug auf 1,582 Personen wurde auf Untersuchung ihres geistigen Zustandes beantragt.

Südseite-Parkverwaltung.— Die Verwaltung der Parks des südlichen Stadttheiles hat während des Jahres 13 Trakte Land von zusammen 681 Acker Flächeninhalt für Parkzwecke erworben und die Einrichtung derselben zu Parks schon um ein gut Stück gefördert. Der neue McKinley-Park wurde fertig gestellt und eingeweiht, und der Grant-Park am Seeufer der unteren Stadt ist seiner Fertigstellung um ein gut Stück näher gebracht worden. In diesem Park befindet sich jetzt schon die Kunstgalerie, binnen wenigen Jahren werden darin zwei weitere Prachtbauten: für das Field-Museum und für die Crerar-Bibliothek aufgeführt werden. In den dreizehn neu anzulegenden Parks läßt die Parkverwaltung auf ihre Kosten je ein Volkshaus errichten, das geselligen Zwecken der umwohnenden Bürger dienen soll und durch die Schwimmanstalt und die Turnhalle, welche darin eingerichtet werden wird, besonders für die heranwachsende Jugend zu einem Segen werden wird. Für die dreizehn neu anzulegenden Parks sind die folgenden Namen gewählt worden: Armour Square, Bessemer Park, Calumet Park, Cornell Square, Hamilton Park, Hardin Square, Marquette Park, McKinley Park, Ogden Park, Palmer Park, Russell Square, Sherman Park, Mark White Square.—Wegen des Ankaufs von Land für einen vierzehnten neuen Park sind noch Unterhandlungen im Gange. Derselbe soll östlich vom Schlachthaus-Bezirk, zwischen der Wentworth Ave. und der Halsted Str., angelegt werden. Für die Anlegung dieser neuen Parks wird insgesammt der Betrag von $4,000,000 verausgabt werden. Der Bau der Volkshäuser allein wird sich für jedes derselben auf von $60,000—$100,000 stellen.

Abwasser-Behörde. — Präsident Carter von der Abwasserbehörde greift in seinem Jahresbericht auf die zehn Jahre zurückliegende Zeit zurück, in welcher man noch im Zweifel darüber war, ob der große Graben unter Benutzung des Chicago-Flusses mit Seewasser gespeist, oder ob ihm das Wasser durch einen eigens zu diesem Zwecke anzulegenden Speisekanal zugeführt werden sollte. Er beschreibt dann, was zur Verbesserung des Flusses geschehen ist, seitdem man sich entschied, diesen zu benutzen. Um eine genügende Wassermenge durch das Flußbett zwängen zu können, ohne in diesem eine Strömung von so großer Stärke hervorzurufen, daß die Schiffahrt darunter gelitten haben würde, oder wohl gar unmöglich geworden wäre, mußte das Flußbett bedeutend erweitert werden. Mit dieser Arbeit ist man noch nicht fertig, doch ist sie stark im Gange. Südwestlich von der 18. Str. sind, bis auf drei Trakte, alle Uferländereien käuflich erworben, welche man abzustechen beschlossen hat, um den Fluß breiter zu machen. Nördlich von der 18. Straße sind die folgenden Liegenschaften angekauft worden: Die ganze Uferfront vor dem Anwesen der Glucose Co., in einer Länge von 392.55 Fuß unmittelbar südlich von der Taylor Straße gelegen; der ganze Streifen Uferland auf der Westseite des Flusses zwischen Harrison u. Van Buren Str. (Ausgrabungen und Kaibauten sind daselbst gegenwärtig im Gange); die ganze Strecke am westlichen Flußufer nördlich von der Madison Straße (zwischen der Madison und der Randolph Str. ist die Ausweitung bereits bewerkstelligt und das neue Ufer mit einer massiven Mole eingefaßt). Die Behörde hat in der Randolph, der Taylor, der Canal, der Main, der Loomis Straße und in der Ashland Ave., moderne Klappbrücken über den Fluß bauen lassen, ist gegenwärtig mit dem Bau ähnlicher Brücken in der Harrison und in der 18. Str. beschäftigt und hat bereits Pläne entwerfen lassen für Brücken, die in der Dearborn, bezw. in der Polk Str. gebaut werden sollen. — Die für die Flußverbesserung gemachten Ausgaben stellten sich bis zum 1. Dezember 1904 wie folgt: Erwerbung von Ländereien: $1,599,364.75; Baggerarbeiten und Kaibauten: $1,868,681.09; Brückenbauten: $2,141,955.97 — zusammen $5,610,001.81. Die Flußerweiterung, soweit sie bis jetzt gefördert worden, hat es der Abwasserbehörde ermöglicht, auch während des ganzen letzten Sommers per Minute 300,000 Kubikfuß Wasser durch den Fluß strömen zu lassen, ohne daß seitens der Schiffahrts-Interessenten hierüber Klagen laut geworden wären. Wie wohlthätig das auf die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers gewirkt hat, obgleich das System der in Verbindung mit dem Abwassergraben zu schaffenden Fang- und Speisekanäle noch nicht fertig gestellt ist, das geht am besten aus der Sterblichkeits-Statistik des Gesundheitsamtes hervor. — Nachdem im Dezember 1903 die langwierigen Verhandlungen und Prozesse wegen Erwerbung der nöthigen Ländereien zu Ende gekommen waren, sind im März die Kontrakte für Regulirung des nördlichen Flußarmes zwischen Belmont und der Lawrence Ave. vergeben worden, und mit der Arbeit an der Flußverbesserung ist nun auch dort begonnen worden. — Mit der Arbeit an den Hilfskanälen, welche zwecks Drainirung der Calumet-Region und der Gegend von Evanston angelegt werden sollen, kann nicht angefangen werden, ehe nicht Vorkehrungen getroffen sind für die Aufbringung der Kosten, welche dieselbe verursachen wird. Man schätzt diese auf $12,000,000. Nachstehende Uebersicht zeigt, wie es mit den Finanzen der Behörde bestellt ist: Kassenbestand am 1. Januar 1904, $952,320.91; Einnahmen während des Jahres, $4,149,957.02; Ausgaben, $2,809,193.94; Kassenbestand am Jahresschluß, $2,293,277.93.

Oeffentliche Bibliothek. —Als wichtigstes Ereigniß des Jahres, soweit die Verwaltung der öffentlichen Bibliothek in Frage kommt, bezeichnet Bibliothekar Fred. H. Hild die Vollendung der T. B. Blackstone Memorial-Bibliothek, welche von ihrer Stifterin, der Wittwe Blackstone, als Hyde Parker Zweiganstalt der öffentlichen Bibliothek dieser zum Geschenk gemacht und bedingungslos unter die Kontrole der Bibliotheksbehörde gestellt worden ist. Frau Blackstone hat für die Bücherei, welche den Namen und das Andenken ihres verstorbenen Gatten dauernd im Gedächtniß der Bürgerschaft erhalten soll, an 49. Str. und Washington Ave. einen stattlichen Monumentalbau errichten lassen, welcher eine Zierde für jene Gegend bildet und in jeder Hinsicht zweckentsprechend eingerichtet ist. Der Bibliotheksrath hat nach dem Neubau eine 2,500 Bände enthaltende Sammlung von guten Büchern bringen lassen und läßt in dem Lesesaal der neuen Zweigbibliothek 150 Zeitungen und Journale zu unentgeltlicher Benutzung auflegen. — Die Finanzverhältnisse der Behörde haben sich während des Jahres wieder so gebessert, daß die getroffenen Sparsamkeitsmaßregeln zum Theil haben aufgehoben werden können. Wie früher ist der Lesesaal im Hauptgebäude an der Randolph Straße und Michigan Ave. auch Sonntags und Abends wieder geöffnet. Nach jeder der 70 Zweigstationen werden täglich Bücher geliefert. Während des am 1. Dez. 1904 abgelaufenen Jahres sind bei der Bibliothek 1,289,662 Bücheranleihen gemacht worden, davon 535,457 in der Hauptbibliothek, die anderen durch Vermittelung der Zweigstationen. Von den beständig zum Gebrauch aufliegenden Werken abgesehen, wurden im Nachschlagezimmer während des Jahres an 194,882 Besucher zusammen 88,558 Bücher und 151,930 Zeitschriften zur Einsichtnahme ausgegeben. Die Bändezahl in der Bibliothek ist während des Jahres auf 295,075 gestiegen, die Zahl der eingetragenen Abonnenten, welche zur Entnahme von Büchern berechtigt sind, auf 62,384.

Stadtanwalt. — Seit auf den Rath des Stadtanwalts Smulski die schadhaften Seitenwege so rasch wie möglich für jeden Verkehr gesperrt werden, ist die Zahl der Schadenersatzklagen, welche für die Stadt aus dem Vorhandensein solcher Wege erwachsen, in erfreulicher Abnahme begriffen. Zum ersten Male seit vielen Jahren kann gegenwärtig, im Vergleich zum Vorjahre, eine Abnahme in der Zahl der gegen die Stadt schwebenden Schadenersatzprozesse festgestellt werden. Dieselbe beträgt zur Zeit 2,400, während sie sich Ende vorigen Jahres auf 2,800 gestellt hat. Erledigt worden sind während des Jahres 1,010 solcher Prozesse, 300 mehr als im Vorjahre. Die Gesammtsumme, auf welche die noch schwebenden Klagen lauten, beziffert sich zwar auf $35,000, da aber die während des Jahres erledigten 1,010 für die Stadt nur Zahlungsurtheile im Gesammtbetrage von $280,000 gezeitigt haben, so darf man hoffen, daß auch die noch unerledigten Klagefälle sich für das Gemeinwesen nicht gar zu kostspielig erweisen werden. Anwalt Smulski weist übrigens mit gerechtfertigter Genugthuung auf die Thatsache hin, daß die Summe der in diesem Jahre gegen die Stadt gefällten Zahlungsurtheile, obschon weit mehr Prozesse verhandelt worden sind, als damals, um $240,000 geringer ist, als im Vorjahre, und um $536,000 geringer, als im Jahre 1902. Der Höchstbetrag, welcher einer Klagepartei zuerkannt worden ist, stellte sich auf $4,500, der niedrigste auf $1. Durchschnittlich hatten sämmtliche Kläger etwa $12,000 verlangt.

Bundesgerichte. — Beim Bundes-Distriktsgericht wurden während des Jahres, unter dem Bankerottgesetz, gegen 1,200 Gesuche um „Vernichtung von Schuldbüchern" eingereicht und beinahe ebenso viele bewilligt. Aufsehen verursachten die mißlungenen Versuche, die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen den Propheten und seither aus eigener Kraft zur Apostelwürde emporgestiegenen Dowie, Beherrscher von Zion, und gegen den bekannten Bauspekulanten S. E. Groß zu veranlassen, die jedoch beide fehlschlugen.—Im Bundeskreisgericht sind während des Jahres 488 Prozesse anhängig gemacht worden, erledigt wurden 204. Die Summe der gefällten Zahlungsurtheile überstieg $1,000,000.

Schulverwaltung. — Der Durchschnittsbesuch der öffentlichen Schulen hat sich seit Beginn des gegenwärtigen Schuljahres auf 260,000 Köpfe gestellt. Es ist das eine sehr beträchtliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr, und Direktor Cooley schreibt diese der strengeren Durchführung des Schulzwangs-Gesetzes und der Bestimmungen zur Einschränkung der Kinderarbeit zu. So erfreulich der starke Schulbesuch ist, hat er doch eine recht unangenehme Wirkung gehabt. Der Schulrath, welcher in Bezug auf neue Schul-

bauten noch nie mit der Zunahme der Chicagoer Schulbevölkerung Schritt zu halten vermocht, ist durch das plötzliche starke Anwachsen dieser stärker ins Hintertreffen gerathen, als je, und es hat wieder eine Menge von Ladenlokalen und sonstigen hierfür nicht besonders geeigneten Räumlichkeiten für Schulzwecke gemiethet werden müssen. Um dieser Nothwendigkeit für die Folge möglichst vorzubeugen, hat die Erziehungsbehörde jetzt beschlossen, 26 zerlegbare Schulhäuser anzuschaffen, welche, je nach Bedarf, bald hier, bald da werden aufgestellt werden können. Der Stadtrath hat vorläufig freilich nur zur Bestellung von sechs solchen Häusern seine Einwilligung gegeben, da er erst einmal sehen will, wie dieselben sich im Gebrauch bewähren werden. —Die größere Strenge, welche von der Baupolizei seit der „Iroquois"-Katastrophe entfaltet wird, hat unter Anderem auch veranlaßt, daß an vier Schulgebäuden (Holden, Kinzie, Sherman und Throop) mit einem Kostenaufwande von je $25,000 gründliche Aenderungen haben vorgenommen werden müssen, damit dieselben den Anforderungen der verbesserten Bauordnung genügen. Nachstehend folgt eine Liste der im Laufe des Jahres fertig gestellten neuen Schulbauten, sowie derjenigen, welche in Angriff genommen sind und ihrer Fertigstellung entgegengehen:

Fertig gestellt wurden:—Wendell Phillipps-Hochschule, 39. Str. und Prairie Ave., $350,000; Wm. McKinley-Hochschule, Adams Str. und Hoyne Ave., $300,000; Edgar Allen Poe-Schule, 106. Str. und Fulton Ave., 12 Zimmer, $80,000; John Fiske-Schule, Ingleside Ave. und 62. Str. 12 Zimmer, $80,000; Linne-Schule, Anbau von 12 Zimmern, $85,000; Langland-Schule, Anbau von 6 Zimmern nebst Schulsaal, $60,000. — In Angriff genommen sind: — Kopernikus-Schule, 60. und Throop Str., 20 Zimmer nebst Schulsaal, $150,000; Altgeld-Schule, 71. und Loomis Str., 26 Zimmer nebst Schulsaal, $175,000; James Monroe-Schule, Schubert und Monticello Ave., 26 Zimmer nebst Schulsaal, $175,000; Cyrus H. McCormick-Schule, 27. Str. und Sawyer Ave., 26 Zimmer nebst Schulsaal, $175,000; Eli Whitney-Schule, 28. Str. und 40. Court, 26 Zimmer nebst Schulsaal, $175,000; Jefferson Park-Schule, 12 Zimmer nebst Schulsaal, $125,000; Harvard-Schule, 75. Str. und Harvard Ave., 12 Zimmer nebst Schulsaal, $125,000; Anbau zur Hochschule in Austin, $60,000; Anbau zur Nixon-Schule, 12 Zimmer nebst Schulsaal, $100,000; Neubau für das städtische Lehrer-Seminar in Normal Park, dessen Kosten sich auf $400- bis $500,000 stellen werden. — Abendunterricht wurde in 23 Schulen ertheilt, und die Betheiligung daran war eine so rege, daß der Schulrath sich entschlossen hat, nach Neujahr auch noch in weiteren fünf Schulen Abendklassen einrichten zu lassen. Beschlossen ist ferner, für die untere Stadt der Bau einer Handelsschule und für die Nordseite die Einrichtung einer Gewerbeschule in dem alten Schulhause an der Ecke von Division und Sedgwick Straße. — Der bisherige Präsident des Schulrathes, Herr Graham Harris, ist während des Jahres von seinem Posten zurückgetreten, nachdem es der Schulrath abgelehnt hatte, für diesen ein Jahresgehalt von $10,000 auszuwerfen. Zum Nachfolger des Herrn Harris wurde Herr Clayton Mark gewählt, der die Stellung schon früher einmal bekleidet hat und sich für dieselbe auf's beste eignet. —Ein gutes Licht auf den Eifer, mit welchem die Mitglieder des Lehrpersonals ihrer beruflichen Thätigkeit obliegen, wirft der Umstand, daß an Fortbildungskursen, welche Direktor Cooley mit Hilfe der Fakultät des städtischen Seminars für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet hat, über 80 Prozent der Lehrerschaft theilnehmen, obgleich sie dazu in keiner Weise gezwungen werden.

Staatlicher Arbeitsnachweis. — Der Staat Illinois unterhält bekanntlich seit einigen Jahren vier Bureaux für unentgeltlichen Arbeitsnachweis. Es befinden sich davon drei in Chicago und eins in Peoria. Ueber die Thätigkeit der vier Bureaux während des verflossenen Jahres berichtet Vorsteher Geary: Es suchten um Beschäftigung nach 47,084 Personen, darunter 17,014 Frauen und Mädchen. Verlangt wurden 51,476 Arbeitskräfte (19,066 weibliche). Von den Stellengesuchen konnten 5233 nicht erfüllt werden, von den Gesuchen um Zuweisung von Arbeitskräften 8567 nicht. In Stellungen untergebracht wurden 27,156 Männer, 15,703 Frauen und Mädchen.

Eisenbahn-Postdienst. — Die Zahl der Poststücke, welche durch die Chicagoer Division des Eisenbahnpostdienstes gegangen sind, hat während des Jahres 1,130,497,920 betragen, vergleichen mit 997,009.240 während des Vorjahres. Die Zahl der Mannschafts-Abtheilungen in der Division wurde während des Jahres von 640 auf 680 erhöht. Die Zahl der Irrthümer, welche von regulären Gehilfen beim Sortiren von Postgut gemacht wurde, nahm im Jahre 1904, verglichen mit dem Vorjahre, um 250 ab.

Superior-Gericht. — Die Zahl der anhängig gemachten Klagen hat im Vergleich zum Vorjahr zwar ein wenig zugenommen, erreichte aber lange nicht die Höhe der entsprechenden Zahl für das Jahr 1902. Im Jahre 1904 wurden neu anhängig gemacht: 7,158 Klagen; im Jahre 1903 waren es 6,943, im Jahre 1902 aber 7,922. Die diesjährige Zunahme entfällt ausschließlich auf das Gebiet der Kanzleifälle, zu denen 2,815 hinzugekommen sind; neue Prozesse wurden 4,118 angestrengt. Es schweben zur Zeit noch 11,804 unerledigte Fälle vor Gericht, und zwar 2,609 Kanzleisachen und 9,195 Prozesse. An Gebühren gingen $90,144.05 ein, im Vergleich zu $87,352.95 während des Vorjahres. — Es wurde in 22 Fällen an das Staats-Obergericht appellirt und in 300 Fällen gegen Urtheile, die das Superior-Gericht gefällt hatte, beim Appellhof für Cook County Berufung eingelegt. 8,491 Personen ließen sich während des Jahres im Superior-Gericht naturalisiren, doch waren in 3,656 von diesen Fällen am Schluß des Verwaltungsjahres (30. November) noch nicht die nöthigen Eintragungen in die Listen gemacht. In der Gerichtskanzlei sind im Laufe des Jahres 27,563 Seiten Akten kopirt worden. 467 Prozesse wurden auf den Terminkalender für „kurze Sachen" gesetzt und dann sofort erledigt.

Kreisgericht. — Während im Jahre 1903 in diesem Gericht 12,696 neue Prozesse anhängig gemacht wurden, belief sich die Zahl der neu eingereichten Klagen während des Jahres nur auf 11,687. Die Gebühreneinkünfte gingen während des Jahres von $153,361.50 auf $143,446.75 zurück. Erledigt worden sind während des Jahres nur 4902 Klagen worden, im Vergleich zu 5815 während des Vorjahres. Die Betriebskosten des Gerichtshofes stiegen von $83,659.98 auf $85,201.44. 648 Berufungen gegen Urtheile von Friedensrichtern liefen ein; in 28 Fällen wurde gegen die Entscheidung des Kreisgerichtes an das Staats-Obergericht appellirt, in 368 Fällen an den Appellhof. 6781 Personen wurden naturalisirt, im Vergleich zu 3785 während des Vorjahres. 25,215 Folioseiten Akten wurden von dem Schreibpersonal kopirt.

Nachlassenschafts-Gericht. — Kanzleivorsteher Cahill vom Nachlassenschafts-Gericht berichtet für das Jahr über „verdiente Gebühren" im Betrage von $205,663.20. Mit dem Vorjahre verglichen, eine Zunahme um rund $20,000. Eingetrieben sind von diesen Gebührenposten leider nur $128,543.55 worden, so daß nach Auszahlung von Gehältern im Gesammtbetrage von $78,954.12 nur ein Ueberschuß von $48,910.03 an die Countykasse hat abgeliefert werden können. 3074 Erbschaften wurden regulirt, zur Regulirung angemeldet: 4995.

Pensionsamt. — Die Zahl der Pensionäre Uncle Sam's im Bezirk Chicago ist auch während dieses Jahres wieder etwas angewachsen und stellt sich jetzt auf $77,800. Eine erhebliche Steigerung in der Summe der zur Auszahlung gelangten Pensionen wurde durch die neue Bestimmung bedingt, daß alle Invaliden der Flotte und des Heeres, sowie Wittwen von solchen im Alter von 62 Jahren zu einer Pension von $6 den Monat berechtigt sein sollen, im Alter von 65 Jahren zu einer solchen von $8 den Monat; im Alter von 68 zu einer Pension von $10, und im Alter von 70 Jahren und darüber zu einer solchen von $12.

Flotten-Rekrutirungs-Station. — Kapitän zur See J. F. Luby, welcher der hiesigen Rekrutirungsstation der Bundesflotte — Zimmer 1421 des Freimaurertempels — vorsteht, berichtet, daß während des Jahres 495 Personen für die Bundesmarine angeworben wurden, darunter 190 junge Burschen, die als Schiffsjungen in den Dienst traten.

„Civic Federation". — Die „Civic Federation" hat, nach dem Jahresbericht ihres Schriftführers, sich in diesem Jahre hauptsächlich darauf verlegt, den städtischen Fleisch- und Milch-Inspektoren auf den Dienst zu passen. Sie will dabei ermittelt haben, daß diese Beamten es mit der Erfüllung ihrer Pflichten nicht annähernd so gewissenhaft nehmen, wie man den Berichten des Gesundheitsamtes nach zu glauben geneigt sein könnte. Unter den von der „Federation" gesammelten und untersuchten Milchproben ist die Zahl der minderwerthigen weit stärker gewesen, als unter den behördlich analysirten, und was die Fleischinspektion anbetrifft, so ist dieselbe, besonders in der Gegend der South Water Straße, nach den Berichten der angestellten Aufpasser unter aller Kritik gewesen. Nachdem diese Mißstände öffentlich bekannt gegeben und nachgewiesen worden waren, sollen sie zum Theil abgestellt worden sein. Gegen Schluß des Jahres hin hat die „Federation" sich bemüht, zu veranlassen, daß die Abdeckereien, Leimfabriken, Seifensiedereien und ähnliche Betriebe auf ein bestimmtes und möglichst enges Gebiet begrenzt, wo nicht ganz aus der Stadt verbannt werden. Ein entsprechender Verordnungs-Entwurf liegt jetzt dem Stadtrath vor.

„Visitation and Aid Society." Nach dem Jahresbericht, welchen Präsident T. D. Hurley von der Chicago „Visitation & Aind Society" über deren Thätigkeit abstattet, hat sie 48 Prozent aller Petitionen unterbreitet, die in den letzten zwölf Monaten beim Jugendgericht eingereicht worden sind, nämlich 667. Die Gesellschaft hat sich insgesammt 2107 Kinder angenommen, von denen 250 der Obhut von Aufsichtsbeamten anvertraut, 525 den Eltern wieder übergeben und die anderen in geeigneten Anstalten untergebracht worden sind. In ein Hospital schickte die Gesellschaft 78, in das Armenhaus 12 Kranke; zeitweilige Unterstützung in der verschiedensten Form wurde 1256 Personen gewährt. Die Gesellschaft vereinnahmte im letzten Jahre $4,444.74, die Ausgaben beliefen sich auf $4,395.55.

Bundesheer. — Brigade-General Funston stellt in seinem Jahresbericht über die Thätigkeit des hiesigen Armee-Hauptquartiers des Departements der großen Seen fest, daß 4117 Rekruten in den Baracken zu Columbus, O., ausgebildet und dann nach ihren verschiedenen Garnisonen abgeschoben wurden. Der Infanterie wurden davon 3244, der Küstenartillerie 688, dem Geniekorps 185 Mann zugetheilt. Zwei Offiziere wurden vor das Kriegsgericht gestellt, von denen einer schuldig befunden und kassirt wurde. Die Zahl der Gemeinen und Unteroffiziere, welche kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden, betrug 320, jedoch gehörten davon 144 Leute anderen Departements als dem der Seen an. Wegen Fahnenflucht wurden 141 Mann bestraft, im Ganzen machten sich dieses Verbrechens 435 Mann schuldig. Dem Departement stand im letzten Jahre eine Bewilligung von $1,047,165.67 zur Verfügung, wovon $998,958.97 verausgabt wurden, sodaß ein Kassenrest von $48,206.70 vorhanden ist. Es meldeten sich 3374 Mann krank, 18 Soldaten starben, von denen aber nur 12 sich die Krankheit oder Verletzung, die ihren Tod herbeiführte, im Dienste zuzogen. Auf Grund ärztlichen Zeugnisses wurden 43 Mann aus dem Heeresverbande entlassen, 63 davon wegen Alkoholismus, an dem auch ein Soldat starb. Der Generalarzt des Departements der Seen erklärt, daß seit der Abschaffung der Kantine die Sucht nach Schnaps unter den Soldaten in beängstigender Weise gestiegen ist und daß die Wiedereinführung der Kantine die Mäßigkeit erheblich fördern würde. An die Staatsmiliz führte das Hauptquartier im vergangenen Jahre die Summe von $66,960.22 ab.

Jugendgerichte. — Richter Mack, der seit einem Jahre den Vorsitz im Jugendgericht führt, hat veranlaßt, daß über die Ursachen genaue Erhebungen angestellt werden, auf welche die Unterstandslosigkeit oder Verwahrlosung der ihm vorgeführten Kinder zurückzuführen ist. Es zeigt sich zumeist — wie es ja von selbst verständlich ist—daß es Sünden der Eltern sind, die vom Schicksal an den Kindern heimgesucht werden. Auffällig ist die geringe Anzahl von Fällen, welche durch vollzogene Ehescheidungen dem Jugendgericht zugeführt werden.—Während der ersten 11 Monate des Jahres wurden dem Gerichte 1460 Knaben vorgeführt, die sich straffällige Handlungen hatten zu Schulden kommen lassen; dazu 328 Mädchen, die angefangen hatten, sich dem Laster in die Arme zu werfen. Von den Knaben hatten 850 zum ersten Male mit dem Gericht zu thun, 305 zum zweiten, 160 zum dritten, 91 zum vierten und 54 zum fünften Male. Von den Mädchen waren schon 72 ein Mal vorher zur Anzeige gebracht worden. Da bei den Mädchen die zweite Vorführung bedingt, daß dieselben einer Besserungsanstalt überwiesen werden, so kommt bei ihnen die Statistik an diesem Punkte zum Abschluß. Die Mehrzahl der Knaben, mit denen es der Richter zu thun hatte, stand im Alter von 12—13 Jahren, die meisten dem Richter vorgeführten Mädchen waren zwischen 14 und 16 Jahre alt. — Von den 850 Knaben, welche dem Richter zum ersten Male vorgeführt wurden, waren 374 des Diebstahls angeklagt, während 206 nur schlechtweg als „unverbesserliche Taugenichtse" bezeichnet wurden. Unter denen, welche dem Richter zum zweiten Male vorgeführt wurden, überstieg die Zahl der Tagenichtse (120) die der jungen Diebe (116). — Der Gerichtshof hatte während des Jahres für das Unterkommen von 786 Knaben und 641 Mädchen zu sorgen, welche unterstandslos waren. Ueber die Gründe, welche hierfür vorlagen, wurden Erhebungen angestellt, und man ermittelte Folgendes:

Ursache.	Zahl der Fälle.
Pflichtvernachlässigung der Eltern	310
Trunksucht des Vaters	160
Trunksucht der Mutter	92
Trunksucht beider Eltern	29
Fortgehen der Mutter	147
Fortgehen des Vaters	25
Fortgehen beider Eltern	15
Trennung der Eltern	16
Pflichtvernachlässigung des Vaters	13
Unsittliches Gebahren der Mutter	13
Tod des Vaters	83
Tod der Mutter	73
Tod beider Eltern	65
Geisteskrankheit der Eltern	32
Armuth der Eltern	25
Krankheit der Eltern	80
Eigene Unlenksamkeit	37

Das deutsche Bevölkerungselement hat die Höchstzahl der Fälle geliefert, welche das Jugendgericht beschäftigt haben; darnach kamen das irische und das polnische. Es folgt hieraus keineswegs, daß die Buben und Mädchen von deutscher, irischer und polnischer Abstammung weniger taugen, als andere, sondern man darf als Grund ihrer starken Vertretung getrost annehmen, daß in diesen Kreisen der Bevölkerung die Eltern sich eher dazu bringen lassen, ein behördliches Einschreiten gegen ihren unbändigen Nachwuchs zu veranlassen. — Achtzehn Vereinigungen sind vorhanden, welche dem Gerichtshof bei der Unterbringung heimathloser Mädchen helfen, 17 sorgen dafür, daß heimathlose Knaben in gute Obhut gebracht werden. — Besserungsanstalten für Knaben und für Mädchen gibt es in Chicago oder dessen unmittelbarer Umgebung je 2.

Rauch-Inspektion. — Die städtische Abtheilung für Dampfkessel- und Heizanlagen-Inspektion berichtet, daß sie während des Jahres zwar nur um 3 Prozent mehr Kessel und Heizanlagen inspizirt hat, als im Jahre vorher, daß sie aber weit gründlicher und strenger verfahren sei, als früher. Es seien deshalb in 3,900 aus 7,646 Untersuchungs-Fällen Ausbesserungen angeordnet worden. Die Einnahmen der Abtheilung stellten sich während des Jahres auf $35,391 und blieben hinter den Betriebskosten um $1.21 zurück. Die Rauchinspektoren nahmen 16,116 „Besichtigungen" vor, aber nur 235 Untersuchungen von Heizanlagen. Es wurden 9,641 Verwarnungen an Rauchfrevler ausgesandt, aber nur 404 Strafanträge gegen solche gestellt, von denen 21 noch nicht erledigt sind. 473 Beschwerden über „Rauchunfug" liefen ein. Es wurden Geldbußen im Gesammtbetrage von $4,366 über Rauchfrevler verhängt.

Polizeiverwaltung. — Chef O'Neill weist in seinem Bericht mit besonderer Genugthuung auf die Sprengung, bezw. Aushebung zahlreicher Schwindelunternehmungen hin, welche die Polizei während des Jahres bewerkstelligt hat. Es befanden sich unter diesen Konzernen: 134 fabelhafte Versicherungs-Gesellschaften; 6 „Sammelstellen" für nicht existirende Wohlthätigkeits-Anstalten; 4 Fabriken von gefälschten Arzneimitteln; 9 „Turf-Kommissionen", d. h. Schwindelsyndikate, die sich anheischig machten, dem geschätzten Publikum zu „sicheren Wettgewinnen" zu verhelfen; 6 Lotterie-Agenturen; 12 Heiraths-Vermittelungs-Bureaux usw. — Während des Jahres wurden 79,738 Verhaftungen vorgenommen, und die Summe der Geldbußen, welche über Arrestanten verhängt wurde, betrug $401,445 Im Vorjahre waren 77,763 Verhaftungen vorgenommen wurden, und die Summe der Geldbußen hatte sich nur auf $330,006 belaufen. — 123 Morde bezw. Todtschläge gelangten zur Kenntniß der Polizei. In allen diesen Fällen, bis auf 9, wurden die Thäter verhaftet, und zwar wurden 122 Personen als Hauptschuldige, 20 als Mitschuldige verhaftet. 5 Personen wurden von der Polizei erschossen, während sie sich entweder der Verhaftung zu widersetzen oder, auf frischer Missethat ertappt, zu entfliehen versuchten.— Sieben Mörder haben nach vollbrachter That Selbstmord begangen; 2 sind nach vorausgegangener Prozessirung zum Tode verurtheilt worden; in 21 Fällen haben die Koronersgeschworenen die begangene Tödtung für gerechtfertigt erklärt, in 9 Fällen lehnte die Grandjury es ab, Anklagen zu erheben; in 6 Fällen wurden die Thäter vom Kriminalgericht freigesprochen, in 2 zwar schuldig erkannt, aber für unzurechnungsfähig erklärt; in 20 Fällen erkannte das Kriminalgericht auf Zuchthausstrafe; die übrigen Fälle schweben noch. — Im städtischen Asyl für Obdachlose wurden während des Jahres 13,450 Personen beherbergt und 26,900 Mahlzeiten an dieselben verabfolgt. Für ein Drittel dieser Leute wurde lohnende Beschäftigung gefunden. 60 Prozent der Gäste waren in den Ver. Staaten geboren; 90 Prozent waren unverheirathet; 65 Prozent waren zwischen 20 und 50 Jahre alt. — Der Geheimpolizei gelang es während des Jahres, Eigenthum im Werthe von mehr als $100,000, das gestohlen worden war, zu ermitteln und seinen rechtmäßigen Besitzern wieder zuzustellen.

Das Postamt. — Auf eine erstaunliche Zunahme, die sich im hiesigen Postverkehr vollzogen hat, seit er im Jahre 1901 sein Amt angetreten, macht Postmeister Coyne in seinem Jahresbericht aufmerksam. Die Zunahme an Postgut erster Klasse, das entweder von Chicago versandt oder nach Chicago hereingebracht wurde, belief sich im Jahre 1904, verglichen mit dem Jahre 1901, auf 55 Prozent, die an Postgut erster Klasse, welches durch die Stadtpost befördert wurde, auf 31 Prozent. Für das gehandhabte Postgut aller Klassen stellte die Zunahme sich auf 39 Prozent, in der Registrir-Abtheilung auf 41.83 Prozent und in der Abtheilung für den Versandt von Geld mittels Postanweisung auf 68.20 Prozent. Die Jahreseinnahme stieg von $8,101,310.68 auf $11,100,611.20, d. h. um 35.92 Prozent.

Stadteinnehmer. — Nach dem Bericht des Stadteinnehmers hat es während des abgelaufenen Jahres in Chicago 7,806 lizensirte Schanklokale gegeben, mehr als je zuvor, das Weltausstellungsjahr vielleicht ausgenommen. Im Vergleich zum Vorjahre hatte die Zahl der Wirthschaften um 751 zugenommen. Im Ganzen hat der Einnehmer während des Jahres den Betrag von $7,898,068 für die Stadt eingenommen, wovon $1,847,021 auf das Konto der Spezialsteuern entfielen. Die Einnahmen für Lizensen und Erlaubnißscheine waren um $209,213 höher, als im Vorjahre, die einzige Abnahme weist die Rubrik „Versicherungs-Gesellschaften" auf, und zwar im Betrage von $866. Zur Erklärung des Umstandes wird angegeben, daß während des Jahres verschiedene Gesellschaften ihre Vertreter aus dem Staate Illinois zurückgezogen haben. Als aus dem Verkauf von Anti-Toxin gelöst wurden vom Gesundheitsamt $4,295 abgeliefert.

Illinois Humane Society. — Die Gesellschaft berichtet, daß sie während des Jahres 646 Anzeigen betreffs schlechter, bezw. grausamer Behandlung von Kindern untersucht habe, bei welchen es sich um zusammen 908 Kinder handelte. Wo die Umstände es rechtfertigten, ist zum Schutze der mißhandelten Kleinen eingeschritten worden. — 2306 Anzeigen wegen Mißhandlung von Thieren liefen ein. Zum Schutze von 4385 Thieren wurde eingeschritten. In 170 Fällen wurden Strafanträge gestellt, und die Summe der infolge hiervon diktirten Geldstrafen belief sich auf $1093. Außerdem wurde 1055 Fuhrleuten, welche ihre Pferde schlecht behandelten, eindringlich ins Gewissen geredet. In 728 Fällen wurden abgearbeitete Pferde von weiterer Dienstleistung befreit; 256 Thiere, denen nicht mehr zu helfen war, wurden auf Veranlassung von Vertretern der Gesellschaft getödtet.

Binnensteuer-Amt.—Infolge des Wegfalls verschiedener Steuern, die im Vorjahr erhoben worden waren, weist der Jahresbericht des Binnensteueramtes einen Rückgang in den erzielten Einnahmen auf. Diese bezifferten sich auf $6,178,226.79, während sie im Vorjahre $6,352,988.95 betragen hatten. Vertheilt haben sie sich wie folgt:

Lizensen	$ 71,630.32
Bierstempelmarken	3,829,554.25
Spirituosenstempelmarken	143,209.99
Stempelmarken für Zigarren und Zigaretten	608,959.67
Stempelmarken für Schnupftabak	22,254.84
Spezialsteuer-Stempelmarken	442,022.62
Stempelmarken für Rauchtabak	861,232.05
Stempelmarken für Oleomargarin (¼ Ct. das Pfund)	51,808.90
Stempelmarken für Oleomargarin (10 Cts. das Pfund)	73,538.25
Stempelmarken für renovirte Butter (¼ Ct. das Pfund)	56,642.76
Stempelmarken für Spielkarten	15,295.58
Stempelmarken für gefüllten Käse	1,645.66
Stempelmarken für Dokumente	432.00
Zusammen	$6,178,226.79

Versteuert wurden, vom 1. Januar bis zum 24. Dezember:

Destillirte Spirituosen, Gallonen	130,190
Bier, Faß	3,892,554
Tabak, Pfund	14,353,863
Schnupftabak, Pfund	370,914
Oleomargarin, ¼ Cent das Pfund	20,723,560
Oleomargarin, 10 Cents das Pfund	735,382
Renovirte Butter, Pfund	20,656,809
Gefüllter Käse, Pfund	164,566
Zigarren, Stück	201,544,460
Zigaretten, Stück	6,800,910

Torrens-Abtheilung des Grundbuchamtes. — Es liefen während des Jahres 361 Gesuche um Besitztiteleintragung ein, welche 4,460 Bodenparzellen betrafen. An Gebühren eingenommen wurden $8,517.35, wovon $1,612.25 in den Fonds für Schadloshaltung von Personen gethan wurde, die durch falsche Eintragungen in ihren Rechten gekränkt werden mögen. In den Jahren 1902 und 1903 hatte die Zahl der Gesuche um Eintragung von Besitztiteln nach dem neuen System sich auf 361, bezw. 410 gestellt, die Höhe der Einnahmen belief sich auf $4,712.00, bezw. $6,124.00. Es geht aus diesen Ziffern hervor, daß man im großen Publikum kein rechtes Vertrauen zu dem Torrens-System fassen will, obgleich dasselbe von berufener Seite für vortrefflich erklärt wird und der alten Methode der Grundbuch-Führung beiweitem vorzuziehen ist.

Staatsanwaltschaft.—Nach dem vom früheren Countyanwalt Iles zusammengestellten Jahresbericht der Staatsanwaltschaft sind bei dieser während des Jahres an Gebühren, Strafgeldern und Summen, die von Bürgen eingezogen worden sind, die Leute im Stich gelassen, für die sie sich verbürgt hatten, insgesammt $46,554.52 eingegangen. Der Staatsanwalt hat den ganzen Betrag für sich beansprucht, da er sonst in vielen Fällen, in denen er Gebühren zu bekommen hatte, leer ausgegangen wäre. Aus der Ablieferung eines Theiles der Strafsummen und verwirkten Bürgschaftsgelder an den Schulfonds ist somit wieder nichts geworden. In 112 Fällen wurde von der Einziehung verwirkter Bürgschaften gegen Zahlung einer nominellen Strafe ($5) Abstand genommen. In 27 Fällen wurden die Bürgschaften eingetrieben, und das ergab die Gesammtsumme von $11,020.22. In 377 Fällen hatte der Staatsanwalt Anspruch auf Gebühren zu erheben.

Union Stock Yards.

Der Versandt von Schlachtfleisch und anderen Produkten aus dem Schlachthausbezirk ist während des Jahres 1904 größer gewesen, als in irgend einem Jahre vorher, mit Ausnahme des Jahres 1890. Dagegen ist in der Zufuhr von Schlachtvieh nach den Viehhöfen, infolge des Streiks, ein Rückgang zu verzeichnen gewesen. Es wurden von hier 1,305,000 Rinder lebend versandt, mehr als je zuvor in der Geschichte der Anlage. Während der Monate Januar, Oktober und November war die Zufuhr am stärksten.

Das Durchschnittsgewicht der auf den Markt gebrachten Rinder war um 6 Pfund, das Durchschnittsgewicht der Schweine um 7 Pfund geringer, als im Vorjahr.

Mit Ausnahme der Schafe, bei denen der Werth der Wolle einen Preisrückgang verhinderte, sind die Viehpreise während des Jahres im Allgemeinen niedrig gewesen, Hammelfleisch aber erreichte einen höheren Preis als je zuvor, was hauptsächlich auf die verminderte Zufuhr zurückzuführen war, bedingt durch das Eingehen vieler Schafe infolge strenger Winterfälle, der sie ausgesetzt waren.

Der Werth der Zufuhr hat sich im Jahre 1894, mit dem Vorjahre verglichen, wie folgt gestellt:

Rinder, 1904	$148,743,103
„ 1903	153,603,748
Abnahme	$4,860,645
Kälber, 1904	$2,571,588
„ 1903	2,717,430
Abnahme	145,842
Schweine, 1904	$79,583,570
„ 1903	99,815,700
Abnahme	$20,252,130
Schafe, 1904	$18,398,775
„ 1903	18,560,178
Zunahme	$161,405
Pferde, 1904	$14,313,645
„ 1903	13,455,651
Zunahme	$857,994

Während der letzten 39 Jahre, d. h. seit die Anlagen bestehen, ist der Werth der Zufuhr nach den Viehhöfen folgender gewesen:

1866	$ 42,356,328	1886	$166,741,754
1867	42,357,241	1887	176,644,507
1868	52,506,288	1888	182,202,789
1869	60,171,217	1889	203,321,924
1870	62,690,631	1890	231,344,879
1871	60,331,082	1891	239,434,775
1872	87,500,000	1892	249,542,377
1873	91,321,162	1893	228,153,029
1874	115,049,140	1894	[illegible]
1875	117,907,710	1895	205,584,780
1876	111,185,650	1896	187,745,655
1877	99,024,100	1897	216,305,296
1878	106,101,879	1898	229,301,296
1879	114,795,834	1899	233,711,180
1880	143,057,626	1900	228,960,000
1881	196,670,201	1901	283,355,239
1882	201,252,772	1902	312,884,286
1883	187,387,680	1903	288,152,087
1884	199,024,100	1904	263,610,679

Der Gesammtwerth der Zufuhr während des besagten Zeitraumes hat sich auf $6,657,353,321 belaufen.

Auf die einzelnen Monate hat sich die Zufuhr während des abgelaufenen Jahres so vertheilt:

	Rinder.	Schweine.	Schafe.
Januar	293,300	869,814	335,925
Februar	245,750	845,894	431,612
März	161,075	612,141	274,680
April	246,399	605,624	301,301
Mai	236,647	580,014	288,571
Juni	267,681	577,138	332,442
Juli	154,526	249,558	216,945
August	272,599	302,468	420,146
Sept.	277,068	356,264	466,951
Oktober	362,367	477,217	574,694
Nov.	338,987	705,440	422,450
Dez.	277,000	798,000	316,000
Zusammen	3,253,263	7,223,067	4,501,318

Und der Versandt so:

	Rinder.	Schweine.	Schafe.
Januar	111,409	159,542	63,110
Februar	107,592	180,529	93,769
März	117,442	236,275	103,897
April	107,867	116,893	51,334
Mai	96,183	133,628	45,436
Juni	86,465	105,838	31,642
Juli	74,155	97,778	93,983
August	116,419	136,341	224,019
Sept.	126,341	258,306	219,771
Oktober	132,335	83,131	251,407
Nov.	128,823	106,883	97,473
Dez.	110,690	[illegible]	87,440
Zusammen	1,315,621	1,616,916	1,362,165

Das Auftriebsystem wurde während des Jahres durch Anbringung neuer Schachte mit einem Kostenaufwande von $200,000 gründlich verbessert, und die Zahl der Auftriebschachte wurde von 625 auf 825 gebracht. An der Vervollständigung des neuen Systems wird noch gearbeitet. Sobald es fertig gestellt ist, werden in die Viehhöfe doppelt so große Mengen von Vieh aufgenommen werden können, wie früher.

Während des Streiks sind auch in den Schlachthäusern viele Verbesserungen eingeführt, besonders leistungsfähigere Maschinen angeschafft worden. Es sind gegenwärtig in den Viehhöfen und in den Schlachthausanlagen nicht ganz so viele Leute beschäftigt wie vor dem Streik, aber es wird stetiger gearbeitet, als früher.

Vereinigte Wohlthätigkeits-Gesellschaften.—Das Bureau schenkte während des Jahres seine Aufmerksamkeit 8,500 Familien mit zusammen über 30,000 Köpfen. Während des Sommers ermöglichte das Bureau 10,000 Frauen und Kindern den Besuch von Ferienkolonien. 1,300 Personen wurde es ermöglicht, zu Angehörigen oder Freunden außerhalb Chicagos zu gelangen, von denen sie Hilfe erhofften. Das Bureau hat auch in diesem Jahre wieder zahlreichen Familien den Anbau von Gemüse ermöglicht, auf Ländereien, die wohlmeinende Menschen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. 120 Familien, von denen sich erwarten läßt, daß sie die Beträge zurückerstatten werden, wurden Darlehen im Gesammtbetrage von $1800 gewährt. Beschäftigung nachgewiesen wurde 1,709 Personen. 429 wohlthätige Vereinigungen arbeiteten während des Jahres mit dem Bureau zusammen.

Parkverwaltung der Westseite. — Die Verwaltungsbehörde gab während des Jahres $12,000 aus, um Ersatz für abgestorbene Bäume zu schaffen und $25,000 für Renovirungsarbeiten an und in den Bureaugebäuden der Verwaltung und an der Schwimmanstalt im Douglas Park. Die Schwimmanstalt wurde im Laufe des Sommers täglich von mehr als 800 Personen besucht. Die Behörde hat im Laufe des Jahres Pfandbriefe zum Betrage von $75,000 eingelöst, ferner Zahlungsanweisungen zum Betrage von $250,000, die sie im Vorjahre auf ihre diesjährigen Einkünfte ausgestellt hatte. Es ist ihr unter diesen Umständen für Verbesserungen und Neuanschaffungen nicht viel Geld übrig geblieben. Der Southwest Boulevard, welcher die Parkanlagen der Westseite mit denen der Südseite verbinden soll, wird im nächsten Jahre fertig gestellt werden.

Appellhof für Cook County. —Vor dem Appellhof für Cook County schweben am Jahresschluß 578 Prozesse. In 488 Fällen hat der Gerichtshof während des Jahres (vom 1. Januar bis zum 6. Dezember) Entscheidungen abgegeben. Die zweite Abtheilung des Tribunals ist mit ihren Arbeiten weiter im Rückstande, als die erste.— Die erste Abtheilung hat im Oktobertermin 61 Entscheidungen abgegeben und im Märztermin 138. Es befinden sich noch 86 Fälle vom Märztermin her unter Berathung, vom gegenwärtigen Termin harren noch 156 der Erledigung und außerdem je ein Fall aus den Oktoberterminen 1902 und 1903. Die zweite Abtheilung hat im Märztermin 143 Fälle entschieden, im vorjährigen Oktobertermin 39 und im diesjährigen bisher 46, im Ganzen also 228. Rückständig ist die Abtheilung noch mit 95 Fällen vom vorjährigen Oktobertermin und 86 aus dem Märztermin. Auf dem Terminkalender für den gegenwärtigen Termin stehen noch 155 Fälle, im Ganzen also hat diese Abtheilung noch 336 Fälle aufzuarbeiten.

Citizens' Association. — Die Mitgliederzahl dieser Vereinigung, welche auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist während dieses nun abgelaufenen Jahres auf 800 angewachsen, das heißt, sie hat während des Jahres um 37½ Prozent zugenommen. Schriftführer Singleton nimmt für die Association den Kredit für die fast völlige Unterdrückung der Lotto-Agenturen in Anspruch, deren Zahl in der Stadt während des Jahres durch unausgesetzte eifrige Verfolgung von 1200—1500 auf weniger denn 100 vermindert worden ist. Herr Singleton schmeichelt sich, daß man hierdurch ein Uebel, das die Einwohnerschaft jährlich gegen $5,000,000 gekostet, auf ein Mindestmaß beschränkt habe. Auf Veranlassung der „Association" wurden von der Grandjury einige Dutzend von den Hintermännern der Lotto-Agenten in Anklagezustand versetzt. Vier von den Herren wurden prozessirt und schuldig befunden, worauf den Uebrigen angeblich ein heilsamer Schrecken eingejagt wurde, was sie veranlaßt haben soll, sich zu bessern, oder doch abzulassen von ihrem ungesetzlichen Treiben. — Da der Sheriff freiwillig nicht gegen die Wettenvermittelung auf den (außerhalb der Stadtgrenzen) im County gelegenen Rennplätzen einschreiten wollte, hat die Grandjury, auf Veranlassung der „Citizens' Association", ihn hierzu aufgefordert. Er hat freilich auch dieser Aufforderung nicht stattgegeben, aber es wurde dann von der „Association" der Grandjury Beweismaterial gegen eine Anzahl von Buchmachern unterbreitet. Diese wurden in Anklagezustand versetzt, bekannten sich schuldig und wurden zu Geldbußen im Gesammtbetrage von $8,326 verurtheilt (was, wie man aus dem Berichte an anderer Stelle ersehen kann, dem Herrn Staatsanwalt großes Vergnügen bereitet haben muß). — Zur Kenntniß der Bürgerschaft wurde es von der „Association" (durch Vermittelung der Presse, welche darauf schon vorher hingewiesen hatte) gebracht, daß seitens der Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung nichts geschehen ist, um die Empfehlungen auszuführen, welche der Herrmann'sche Untersuchungs-Ausschuß seinerzeit gemacht hat, damit vorhandene Mißstände abgestellt würden. — Die derzeitigen Beamten der „Citizens' Association" sind: Präsident, Eugen Pruessing; Vizepräsident, Julius Stern; Schatzmeister, John C. Black; Schriftführer, Shelby M. Singleton.

Spezialsteuer-Abtheilung.— Hilfs-Korporationsanwalt Redfield, der von seinem Chef, Herrn Tolman, der Spezialsteuer-Abtheilung und der Behörde für örtliche Verbesserungen als Rechtsbeistand beigegeben worden ist, berichtet seinem Chef über eine riesige Menge Arbeit, die er während des Jahres gethan hat. Es waren im Countygericht 829 Spezialsteuer-Umlagen zu vertreten. Von diesen bezogen sich 359 auf Pflasterarbeiten, 69 auf Kanalisirungsbauten, 183 auf Legung von Bürgersteigen, 62 auf Ausdehnung der Wasserleitung, 73 auf Vorkehrungen, um Stadtwasser in Gebäude zu leiten, 83 auf Vorkehrungen zur Drainirung von Gebäuden. 754 von diesen Anträgen hat das Countygericht gutgeheißen. Abgewiesen wurden 11, doch handelte es sich in diesen Fällen zumeist um technische Gründe (wie im Bickerdike- und Kilgallon-Fall), die beseitigt wurden durch Einreichung neuer, einwandsfreier Gesuche. Gegenwärtig schweben vor dem Countygericht noch 190 Gesuche um Bestätigung von Umlagen, welche Spezialsteuern im Gesammtbetrage von $9,302,751.70 bedingen werden. Es handelt sich um Pflasterarbeiten zum Betrage von $6,245,102.61; Kanalisirungsarbeiten für $1,144,268.26; Zementirung von Bürgersteigen mit einem Kostenaufwande von $1,644,341.73; Ausdehnung des Röhrensystems der Wasserleitung, $111,149.00; Vorkehrungen zur Leitung des Stadtwassers in Wohngebäude; $75,912.00; Vorkehrungen zur Drainirung von Gebäuden, $81,978.00. — Kondemnirungsprozesse hatte Herr Redfield während des Jahres 18 zu führen, darunter den, welcher zwecks Verlängerung des „Haymarket" angestrengt werden mußte. Er hat sie sämmtlich gewonnen. 41 Klagen sind im Superior-Gericht angestrengt worden, zumeist gegen Kontraktoren und Bürgen von solchen, die gezwungen werden sollen, kontraktlich gegebene Garantien für die Instandhaltung gelegten Pflasters einzuhalten. — Von 91 Einwänden, welche im Countygericht gegen ausgeschriebene Spezialsteuern erhoben wurden, sind nur 10 aufrecht erhalten worden, 5 davon, weil es sich dabei um Schulländereien handelte, die steuerfrei sind, die anderen, weil bei der Ausschreibung der Steuer irgendwelche Fehler gemacht worden waren. — Von 40 Prozessen im Superiorgericht, welche Herr Redfield für das Departement zu führen hatte, gewann er für die Stadt 31; von 6 Prozessen, die an den Appellhof gegangen sind, hat das Departement 3 gewonnen und 1 verloren, in den 2 übrigen steht die Entscheidung noch aus. — Ein widerwilliger Steuerzahler suchte sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, indem er vor dem Bundes-Kreisgericht klagte und geltend machte, daß der betreffende Kontrakt die Klausel enthielt, es dürften nur amerikanische Bürger, oder Solche, welche die Absicht zu erkennen gaben, es zu werden, bei der Arbeit beschäftigt werden und zwar nicht länger, als 8 Stunden den Tag. Das Gericht entschied, daß der Protestler sich zum mindesten hätte früher melden müssen. Nachdem die Arbeit einmal gethan sei, wäre es zu spät, gegen die dabei beobachteten Methoden Einwand zu erheben. Der Bundes-Appellhof, an den sich derselbe Kläger (Treat) darauf wandte, nahm den gleichen Standpunkt ein. — Im Countygericht schweben 21 und im Kreisgericht 14 Prozesse, in denen die angeordneten Arbeiten billiger gekommen sind, als in den Voranschlägen angenommen war, weshalb die interessirten Grundbesitzer nun entsprechende Steuernachlässe verlangen. In 861 Einzelfällen hat es sich herausgestellt, daß die Steuersätze in den betr. Umlagen nicht hoch genug bemessen worden sind, so daß nun das Gericht zur entscheiden haben wird, ob noch Na[illegible]rderungen geltend gemacht werden dürfen. — Die Behörde für örtliche Verbesserungen verlangte in 37 Fällen Rechtsgutachten, die dann ausgearbeitet und der Behörde zugestellt wurden.

Grundbuchamt. —Beim Grundbuchamt wurden im Laufe des Jahres 26,711 Fälle (darunter 22,846 aus der Stadt Chicago) von Grundbesitz-Uebertragungen angemeldet. bei denen es sich um Werthe von zusammen $111,792,621 handelte. Wie es sich während der zehn Jahre vorher mit dem Umsatz auf dem Grundeigenthumsmarkt von Cook County verhalten hat, das ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

Jahr.	Zahl der Uebertragungen.	Summe der Werthe.
1903	26,639	$119,739,645
1902	26,399	126,922,483
1901	23,036	112,753,443
1900	20,934	103,570,893
1899	20,666	112,108,427
1898	20,410	104,153,782
1897	22,796	120,165,252
1896	22,550	105,087,140
1895	27,111	134,349,783
1894	33,681	153,076,257

Lincoln-Parkbehörde. — Superintendent Warder vom Lincoln Park sagt, daß sein Jahresbericht an die Parkverwaltung mehr geschaffene Verbesserungen aufzählen würde, als je ein ähnlicher Bericht zuvor, und im nächsten Jahre würde an der Verschönerung des Parks mit dem gleichen Eifer weitergearbeitet werden, wie es im nun abgelaufenen Jahr geschehen ist. — Während des Jahres 1904 wurden, mit einem Kostenaufwande von $250,000, umfassende Vorkehrungen zum Schutze des Ufers vor dem Wellenschlag getroffen. Längs der Seeuferpromenade wurde die im Vorjahr begonnene neue Wasserwehr um 800 Fuß verlängert. Die Düne ist auf einem 120,000 Quadratfuß messenden Gebiet mit dauerhaftem Konkretpflaster versehen worden; auf einer Strecke von 2,700 Fuß Länge wurden Steinstufen angelegt; der Fußsteig längs des Ufers wurde um 5,000 Fuß verlängert; Drainirungsröhren in einer Gesammtlänge von 4,000 Fuß wurden zwischen dem Fahrweg und der Düne gelegt und in Verbindung damit 50 Fangbecken und Einsteigeöffnungen angebracht. — Zwischen Belmont Ave. und Grace Str. wurde der Fußsteig erneuert. In der Oak Str. wurde, auf einer Strecke von 1,700 Fuß Länge, ein neuer, 45 Fuß breiter Fahrweg angelegt. Im Park sind Tausende von jungen Bäumen und Sträuchern gepflanzt worden. An der Garfield Ave. wurde der Eingang zum Park neu eingerichtet (Herr Warder sagt aber nicht, was er mit den Sphinxen angefangen hat, die sich früher an diesem Eingang befunden haben und sich garnicht übel ausgenommen haben, wenn übermäßig „anständige" Personen auch keine Freude daran fanden). Das Treibhaus ist um etwas vergrößert worden und „Großmutters Garten" hat einige Verbesserungen erfahren. Für die Menagerie wurde mit einem Kostenaufwande von $40,000 ein neues Thierhaus gebaut, dessen Einrichtung viele Besucher anzieht. Für die Auffüllung des Seebodens nordöstlich vom Park, bis auf eine Entfernung von 500 Fuß von der jetzigen Uferlinie, sind die nöthigen Verbesserungen und Anschaffungen von Prahmen, Maschinen usw. gemacht worden, sodaß im kommenden Frühjahr diese Arbeit auf's rascheste wird gefördert werden können. Für die Sicherung der Hafeneinfahrt bei der Fullerton Ave. sind jetzt zweckmäßige Vorkehrungen getroffen.

Unter-Schatzamt. — Kassirer Russell vom Unter-Schatzamt berichtet, daß während des Jahres durch dieses $637,122,601 gegangen sind, $42,148,309 mehr als im Vorjahr. Unbrauchbar gewordenes Papiergeld im Betrage von $65,806,000 wurde durch neue Scheine ersetzt und dann zur Vernichtung nach Washington abgeliefert. An Banken auf dem Lande versandt wurden $14,800,522 in Silbergeld. Von Postmeistern wurden Einnahmen im Betrage von $12,876,378 abgeliefert und auf Rechnung der Postverwaltung ausgezahlt wurden $13,247,719.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Prächtiges Apartmenthaus wechselt den Besitzer.—Kaiserhof soll vergrößert werden.

Das Pattington Apartment-Gebäude, Irving Park Blvd., nahe dem See gelegen, ist von der Eigenthümerin, Frau Sarah E. Patton von Milwaukee, an Edward F. Schallaberger und Judson Brenner, beide von DeKalb, Ill., für $650,000 verkauft worden. Es ist einer der größten, schönsten und solidesten Bauten seiner Art in den Vereinigten Staaten.

Seine Front an dem Boulevard ist 350 Fuß lang, bei einer Tiefe von 240 Fuß, und der Bau enthält in seinen 4 Stockwerken 72 Wohnungen von je 7—9 Zimmern. Das Gebäude hat zwei straßenwärts gelegene Lichthöfe, 66 bei 134 Fuß groß, welche im Sommer im herrlichsten Grün und Blumenschmuck prangen. Das Gebäude ist erst vor einem Jahre fertiggestellt worden und wird $90,000 an jährlicher Miethe einbringen, sobald alle Wohnungen besetzt sind.

Die Leiter des „Kaiserhofes" sehen sich gezwungen, ihr Hotel zu vergrößern, und haben soeben zu diesem Zwecke das nördlich anstoßende Eigenthum, 262—264 Clark Str., auf 80 Jahre gepachtet. Das Pachtgeld beträgt für die ersten 5 Jahre jährlich $7000, später $10,000. Zu vier Prozent gerechnet, ergibt dies einen Werth von $245,250, oder $43.40 für den Quadratfuß, bezw. $4,905 für den Frontfuß.

Die Pächter werden $50,000 auf die Umwandlung des Gebäudes verwenden, um es im Stil und Einrichtung in Einklang mit dem „Kaiserhof" zu bringen, und verpflichten sich ferner, es innerhalb 10 Jahre durch ein modernes Gebäude mit Stahlkonstruktion zu ersetzen. Zu ebener Erde wollen die Herren Max Teich und Carl C. Roeßler, die Haupteigenthümer und Betriebsleiter des Hotels, einen englischen „Grill-Raum" einrichten, der zweite Stock wird Bankettsäle enthalten und die 3 oberen Stockwerke sollen in 80 Zimmer eingetheilt werden.

Paradirende Streiker.

Erklären, daß sie ihren Kampf fortsetzen werden.

Schießerei in Indiana Harbor.

Die streikenden Mitglieder der Zuschneider-Unionen 21 und 199, sowie der Schneider-Unionen 197, 229, 137, 62, 96, 150, 232, 233, 234, 235, 236 und 239 veranstalteten gestern Abend einen Umzug durch diejenigen Straßen der Stadt, an welchen die Geschäftsplätze der durch den Streik betroffenen Kleiderfirmen sind. Sie wollten den Nachweis erbringen, daß der Ausstand von ihrer Seite durchaus noch nicht aufgegeben sei, und führten in ihrem Zuge Banner mit, auf denen die Ziele angegeben waren, für die sie eintreten: „Organisationsrecht für die Arbeiter"; „Abschaffung der Kinderarbeit"; „Geschlossene Werkstatt"; „Beseitigung der Schwitzbuden". Ein besonders großes Banner, welches als Inschrift die Frage aufwies: „Sehen wir ausgehungert aus?" wurde von zwei Unionleuten getragen, von denen jeder gut 250 Pfund wog.

Der Fachverband der Milchfahrer hat auf den 8. Januar eine Generalversammlung einberufen, für welche „Annahme eines Lohntarifs" auf der Tagesordnung steht. Einen solchen Tarif hat diese Union bisher noch nicht. Die Löhne der Mitglieder stellen sich durchgängig auf $15 die Woche, in einzelnen Fällen sind sie etwas höher. Es soll nun ein Mindestlohn von $17.50 verlangt werden.

In der „American Steel Foundry" zu Indiana Harbor haben kürzlich etwa fünfzig Angestellte der Versandt-Abtheilung die Arbeit eingestellt. Den Grund hierzu hatte die Weigerung des Superintendenten Wright gegeben, einen gewissen John Dixner zu entlassen, der nicht dem Fachverband seiner Mitangestellten angehört und sich außerdem bei diesen mißliebig gemacht haben soll durch „unmäßigen Arbeitseifer". — Dixner wohnt in Chicago. Als er sich gestern, um die Heimfahrt anzutreten, zum Bahnhof begab, bemerkte er dort eine größere Anzahl von Ausständigen und er sagte sich, daß dieselben schwerlich etwas Gutes gegen ihn im Schilde führten. Ohne nun offene Feindseligkeiten von jener Seite abzuwarten, riß er einen Revolver aus der Tasche, aus dem er dann mehrere Schüsse auf seine Gegner abgab. Aus deren Reihen wurde das Feuer erwidert, und die zahlreichen, auf dem Bahnsteige befindlichen Fahrgäste stürzten in voller Flucht davon. Dixner erreichte nachher unbehelligt den einlaufenden Zug und fuhr mit diesem nach Chicago. In Englewood wurde er verhaftet, aber bis auf Weiteres wieder freigegeben, nachdem er den Sachverhalt erklärt hatte. Er wohnt Nr. 5991 Morgan Str. Durch von ihm abgegebene Schüsse sollen vier Personen leicht verletzt worden sein, darunter John Jäger aus Hegewisch, A. Wilnity aus Hammond und John Hayes, 60. Straße und Wallace Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Cody, Jennie Peterson, 22, 18.
Gardiner B. Van Ness, Edith A. Radfor, 33, 23.
Gustav Ries, Bertha Beck, 53, 38.
C. Schaefer, Jessie Hughes, 27, 18.
Alex. J. McTaggert, Libbie Williamson, 27, 19.
John McDonnell, Cecilie R. Nevins, 28, 22.
Benjamin E. Mendelsohn, Anabell Lipsey, 37, 27.
Ernest E. Hiett, Daisy M. Wilson, 28, 20.
Giacome Bardarare, Nicoline Chirafis, 23, 20.
A. Jorgensen, Aug. Jacobsen Enghauge, 40, 37.
B. Richardson, E. Seiber, 24, 19.
Frank E. Brown, Maude H. Williamson, 25, 20.
Fred. Schapanski, Annie Hirsch, 26, 21.
Charles Deinsky, Lena Goldberg, 21, 22.
Jozef Klein, Rose Schwartz, 21, 19.
W. E. Romine, L. Gere, 21, 18.
Oscar O. Tackman, Margaret Greene, 21, 25.
Harry Broutman, Sara Epstein, 23, 19.
Herman Reichardt, Anna Edwins, 44, 24.
Frank Bush, Florence Kyle Bacon, 38, 31.
J. W. McIntire, R. A. Day, 24, 23.
Th. W. O'Leary, Mary Ellen M. Keleher, 33, 29.
Walter W. Quinby, Elizabeth A. Butler, 21, 18.
Henry Kellner, Louise Bopp, 26, 22.
Arthur A. Wensley, Frances M. Craig, 22, 22.
F. Harloff, M. Ortell, 31, 29.
Emil J. Charbomean, Margaret Sheft, 21, 18.
Ferdinand Henschel, Emilie Nickel, 30, [illegible]
J. Sinkouris, M. Hanlin, 23, 22.
Warren King, Mabel McDowell, [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Serio-Comic Governeß".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kay's".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „A Country Girl".
Bush Temple of Music. — „A Temperance Town".
Howards. — „The Lost Paradise".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Lokalbericht.

Zwist in Sicht.

Die Sprecherwahl droht Spaltung zu verursachen.

Deneen und Trautmann.

Kandidatur des Letztgenannten von Parteiführern bekämpft. — Entwurf für ein Vorwahlengesetz. — Nicht für Cook County bestimmt.

In republikanischen Parteikreisen verursacht noch immer die Frage Aufregung: wird Herr Deneen, der nächste Gouverneur, die Erwählung des Abgeordneten Trautmann zum Sprecher des Hauses zu hintertreiben suchen? — Sollte Herr Deneen einen derartigen Versuch beabsichtigen, so ist es zweifelhaft, ob er eines Sieges, falls er denselben überhaupt erränge, sonderlich froh werden würde. Herr Trautmann erklärt, er werde die Entscheidung über seine Kandidatur dem Kaukus der republikanischen Abgeordneten anheimstellen, welcher am Dienstag Abend in der Staatshauptstadt zusammentritt. Er erklärt aber nicht, daß er sich dieser Entscheidung, sofern sie gegen ihn ausfallen sollte, auch fügen würde.

Neben ihm steht in seinem Kampfe der zum Vize-Gouverneur gewählte Sherman. Dieser nun fügte sich, als er vor zwei Jahren von der Yates'schen Maschine im Kaukus geschlagen wurde, nicht. Er und sein Anhang haben während der folgenden Tagung der Legislatur verschiedentlich gegen den Gouverneur und dessen Verbündete Front gemacht und deren Pläne durchkreuzt. Eines gleichen Verhaltens dürfte sich nun gegebenenfalls auch Herr Deneen seitens Trautmanns gewärtigen.

Gestern Abend fand im Union League-Klub zwischen den Herren Deneen und Sherman eine längere Besprechung über die Sprecherfrage statt. Nach Beendigung derselben hat Herr Sherman sich nach Springfield begeben, wo er heute den Fall mit Gouverneur Yates erörtert. Auf demselben Zuge mit ihm befand sich aber auch Herrn Yates' vertrauter Freund Scott Cowen, der vom nächsten Gouverneur seine Wiederernennung zum Chef der staatlichen Getreide-Inspektion erwartet.

Man nimmt an, daß er von Herrn Deneen in der Sprecherfrage Bestellungen an Gouv. Yates auszurichten hat, die nicht zu Gunsten Trautmanns lauten. Gegen dessen Kandidatur nimmt besonders auch der Vorsitzer West vom republikanischen Staats-Ausschuß, nehmen der Ex-Sprecher Curtis, der neue Staats-Schatzmeister Len Small u. a. Stellung. Aus allem diesem geht hervor, daß es im Kaukus der republikanischen Abgeordneten einen harten Kampf setzen wird, sofern Herr Deneen es nicht doch noch für gut befindet, die Hände aus dem Spiele zu lassen.

Der Ausschuß, welcher von der republikanischen Parteileitung mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein neues Vorwahlengesetz beauftragt worden ist, hat seine Aufgabe gelöst, und der Inhalt der Vorlage ist jetzt bekannt gegeben worden. Die hauptsächlichen Bestimmungen derselben sind danach folgende:

Politische Organisationen, welche bei einer gegebenen Wahl mindestens 10 Prozent des Gesammtvotums auf ihre Kandidaten vereinigen, werden amtlich als politische Partei betrachtet und sind gehalten, mit anderen Parteien zusammen, an einem bestimmten Tage Vorwahlen für die Aufstellung von Kandidaten, bezw. die Abhaltung von Nominations-Konventen zu veranstalten. Personen, die als Kandidaten für Staatsämter aufzutreten wünschen, haben dies 30 Tage vor dem Datum der Vorwahl beim Staatssekretär anzumelden, der dann die Countyschreiber verständigen und sie veranlassen muß, die betreffenden Namen auf die Stimmzettel für die Vorwahlen drucken zu lassen. Solche, die als Kandidaten für den Kongreß, die Legislatur oder lokale Aemter aufgestellt zu werden wünschen, müssen sich 10 Tage vor der Vorwahl bei den zuständigen Countyschreibern anmelden.

Die bisherigen Bestimmungen, welche die Aufstellung von unabhängigen Kandidaten auch auf dem Petitionswege ermöglichen, bleiben auch neben dem neuen Vorwahlengesetz in Kraft.

Mitglieder der Parteiausschüsse sind nach Primärwahlbezirken zu wählen.

Die von den Parteien zur Dienstleistung bei allgemeinen Wahlen bestimmten Vertreter haben die Pflichten der Wahlbeamten auch bei den Vorwahlen zu erfüllen.

Die Stimmzettel für die Primärwahlen sind auf öffentliche Kosten zu drucken, und zwar ist dazu für die verschiedenen Parteien Papier von verschiedener Farbe zu nehmen.

Erhält ein bestimmter Kandidat für ein County-Amt bei den Vorwahlen eine Mehrheit aller von seinen Parteigenossen abgegebenen Stimmen, so ist er von dem Nominations-Konvent ohne Weiteres als Kandidat der Partei anzuerkennen. — Ein Kandidat, der in einem gegebenen Stimmbezirk die Mehrheit aller Stimmen seiner Partei erhält, ist auf dem Konvent zu sämmtlichen Delegatenstimmen berechtigt, andernfalls sind die Delegatenstimmen auf die verschiedenen Kandidaten gemäß der auf dieselben entfallenen Stimmenzahl zu vertheilen. — Auf Cook County sollen die Bestimmungen der Vorlage übrigens keine Anwendung finden. Man will für dasselbe einen besonderen Plan zur Regelung der Vorwahlen aushecken.

Orpheum.

In dem beliebten Lokal 292—294 Clybourn Ave., nahe North Ave., findet heute Abend um 7 Uhr zur Sylvesterfeier ein Extra-Konzert und Vorstellung statt, unter Mitwirkung der Damen Ida Hesse, Mirzel Hofer, Clara Monroe, S. Ten Eyck, des berühmten Tenoristen Titkary, des Humoristen H. Wolke und des Prof. Albert Baumann. Am Sonntag und Montag, den beiden Neujahrstagen, beginnt die Vorstellung schon Nachmittags 3 Uhr. Wer wahrhaft künstlerische Leistung zu würdigen weiß und dieselben gerne in gemüthlicher Umgebung genießt, sollte nicht versäumen, diese Schaustellungen zu besuchen. Der Wirth versteht es ausgezeichnet, seinen Gästen den Aufenthalt in seinen Räumen angenehm zu machen.

* Der Direktoren-Ausschuß des Chicago Automobile-Klubs will eine Aufforderung an alle ähnlichen Klubs im Staate Illinois erlassen, am 8. Februar Abgeordnete nach Chicago zu senden, zwecks Bildung eines Staats-Vereins. Die Absicht ist, später auch einen National-Verband zu gründen.

Briefkasten.

F. K. — Sie haben es ungefähr gleich weit nach der Wells-Schule, Ecke Ashland und Cornelia Ave., wie nach der Burr-Schule, Ecke Ashland und Wabansia Ave. — Noch eine dritte Abendschule liegt in der Nähe Ihrer Wohnung, nämlich die im Gebäude der Nordwestseite-Hochschule, Ecke Potomac und Western Avenue.

Theo. E. — Ungeachtet des Umstandes, daß sich bei der fraglichen Berechnung sehr viele, darunter auch sehr hochstehende und einflußreiche Leute geirrt haben, gilt es doch ziemlich allgemein als feststehend, daß das 20. Jahrhundert am 1. Januar 1901 begonnen hat, also erst nachdem das 100. Jahr des vorherigen Jahrhunderts im Meer der Zeit verronnen war.

B. H. — Die „Abendpost Co." als solche hat mit dieser Kalenderfrage nichts zu thun. Die Kalender sind auf Bestellung der Träger angefertigt worden und werden von diesen ihren Kunden als Neujahrsgruß überreicht.

J. N. — Wenden Sie sich an einen tüchtigen Spezialisten für Ohren-Krankheiten; mit „Hausmitteln" ist in solchen Fällen niemandem gedient.

Herm. H. — John P. Morgan wohnt 219 Madison Ave., New York; seine Geschäftsstelle befindet sich im Gebäude 23 Wall Str. dortselbst.

Oskar W. — Eine deutsche Bauschule gibt es hier nicht.

K. Sch. — Melden Sie sich in der Jirka-Schule, 17. und Laflin Str., an.

Joseph G. — Wenden Sie sich immerhin an die Deutsche Gesellschaft. Ihre Geschäftsstelle befindet sich im Gebäude 163 O. Randolph Str., Zimmer 15.

Adolph Bl. — Die Zahl der Wirthschaften beträgt zur Zeit 7800.

J. F. — Setzen Sie das Bettzeug und die Kleidungsstücke großer trockener Hitze aus, wenn Sie Ungeziefer darin finden.

Alter Leser. — Es erscheint hier eine „Vereinszeitung", deren Geschäftsstelle sich im 2. Stockwerk des Gebäudes 106 Randolph Str. befindet.

Ed. C. W. — Ist die Frau gestorben, so können Sie als ihr Erbe oder als Nachlaßverwalter das von ihr ausgeliehene Geld einklagen. Ist die Frau noch am Leben, so steht nur ihr das Klagerecht zu.

Matth. D., Evans Ave. — Sie können den Arbeitgeber auf den Betrag eines vollen Monatslohnes verklagen. Aber sie würden zu beweisen haben, 1) daß eine monatliche Anstellung bestand, und 2) daß Sie selbst die Ihnen durch den Arbeitsvertrag auferlegte Verpflichtung erfüllt haben oder bereit waren, sie zu erfüllen.

E. A. C., Lincoln Ave. — Wenn Sie unbemittelt sind, so kann Ihnen der Richter die Gerichtskosten erlassen. Sie müssen sich an einen Advokaten wenden, um die Klage in gehöriger Form vor das Gericht zu bringen.

F. C., Wiskonsin. — Nacht amtlichen Berichten stellt sich die Zahl der Volksstimmen für Roosevelt auf 7,627,632, für Parker auf 5,080,054. Die betreffende Preis-Ausschreibung kommt uns wenig vertrauenswürdig vor.

C. G. C., McHenry, Jll. — 1) Der deutsche Staat hat das Recht, sich an das Erbtheil oder sonstige greifbare Vermögen des Ausgewanderten zu halten, um eine wegen Verletzung der deutschen Militärgesetze verhängte Geldstrafe einzutreiben. Daß der Ausgewanderte inzwischen verstorben ist, macht keinen Unterschied. — 2) Einen Todtenschein können Sie vom Gesundheitsamte erlangen.

Vertrauen. — 1. und 2) Ziehen Sie einen tüchtigen Arzt zu Rathe. — 3) Es ist kein Grund ersichtlich, warum ein Oesterreicher, welcher amerikanischer Bürger geworden ist, sich nicht in Deutschland sollte niederlassen dürfen. — Wegen Bankerotts (oder „Crida", wie Sie sagen) wird niemand ausgeliefert.

L. D. G. — Der Sohn ist als solcher für die Schulden des Vaters nicht haftbar. Wohl aber ist der Nachlaß des Vaters haftbar, und es kann somit unter Umständen, falls die Vertheilung des Nachlasses vor Befriedigung der Schuld erfolgt ist, die Schuld von den Kindern eingetrieben werden; von jedem der auf es fallende Theil.

H. E. — Das bloße Zusammenleben, das man wilde Ehe nennt (nicht zu verwechseln mit der gemeinrechtlichen Ehe), ist in den Augen des Gesetzes überhaupt keine Ehe. Wie lange ein derartiges Verhältniß auch gedauert habe, es kann jedes der Betheiligten eine gesetzliche Ehe mit einer anderen Person eingehen, ohne sich der „Bigamie" schuldig zu machen.

Dankbare Leserin. — Der Junge soll sich in der Waller-Hochschule, Orchard und Center Str., anmelden. Die Abendschulen werden am 9. Januar wieder eröffnet.

Rudolf. — Abendschul-Unterricht wird in folgenden Hochschulen ertheilt: Waller, Nordwestseite, Medill, Englewood, South Chicago, Pullman, R. T. Crane und Wendell Philipps. — Wenden Sie sich an den „Registrar" der betr. Anstalten, der Ihnen die Prospekte zuschicken wird.

Richard T. — Von der Buchhandlung Koelling & Klappenbach, 100 O. Randolph Str., können Sie solche Lehrbücher beziehen.

Täglicher Leser. — Wenden Sie sich an Richter Max Eberhardt, 436 Ashland Boulevard, den Vorsitzer des Aufnahme-Komites. — Der Feuer-Bestattungsverein Chicago hält seine Versammlung jeden 2. Sonntag im Monat, Nachmittags 2½ Uhr, im Gebäude 55 N. Clark Str. ab.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, \$1.18—\$1.19; Nr. 3, roth, \$1.15—\$1.17; Nr. 2, hart, \$1.14—\$1.16; Nr. 3, hart, \$1.06—\$1.12.
Sommerweizen, Nr. 1, \$1.18—\$1.21; Nr. 2, \$1.10—\$1.17; Nr. 3, hart, \$1.03—\$1.15.
Mais, Nr. 2, 43¾—45c; Nr. 2, weiß, 43¾—45c; Nr. 2, gelb, 43½—45c; Nr. 3, 43¼—43½c; Nr. 3, weiß, 43¼—43½c; Nr. 3, gelb, 43½—45c; Nr. 4, 42½—43.
Hafer, Nr. 2, 30½c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31—31¾c.
Mehl, Winter-Patents, \$5.10—\$5.20 das Faß; „Straights", \$4.90—\$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, \$5.30—\$5.40; besondere Marken \$6.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy \$11.00—\$11.50; Nr. 1, \$10.50—\$11.00; Nr. 2 \$9.00—\$9.50; Nr. 3, \$8.00—\$9.00; bestes Prairie, \$9.50—\$10.00; ditto Nr. 1, \$9.00—\$9.50; Nr. 2, \$7.50—\$8.00; Nr. 3, \$6.00—\$7.00; Nr. 4, \$5.00—\$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, \$1.14; Mai, \$1.13⅝; Juli, 98½c.
Mais, Dezember, 44⅝c; Mai, 45½c; Juli, 45⅝c—45¾ Cents.
Hafer, Dezember, 29⅝c; Mai, 31½—31⅝c; Juli, 31½—31⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, \$6.75—\$6.77½; Mai, \$7.00—\$7.02½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, \$12.35—\$12.37½; Mai, \$12.75—\$12.77½.
Rippchen, Januar, \$6.35—\$6.37½; Mai, \$6.65—\$6.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.13
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, \$6.00—\$6.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", \$3.90—\$4.65; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., \$5.00—\$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, \$4.15—\$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, \$2.75—\$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, \$5.25—\$7.10; Bullen, gute bis ausgesuchte, \$2.15—\$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), \$4.75—\$4.87½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, \$4.65—\$4.72½; schwere gemischte Waare, \$4.75—\$4.85; leichte ausgesuchte, \$4.55—\$5.67½.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, \$4.75—\$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, \$5.25—\$6.25; „Native Lambs", \$5.50—\$7.40.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
„Cooley", per Pfund	0.24 —0.25
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.23

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04 —0.05
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	\$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.50 —6.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.46
Blumenkohl, per Kiste	1.75 —2.00
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.90
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.35
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.40
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	3.00 —3.50
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25 —0.40
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —1.75
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.75 —0.85
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	2.50 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.36
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Rochon, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 777 Costello Ave., \$1000.
Dr. Palmer, zweistöck. und Basement Brick-Laden und Flat, 2019 Milwaukee Ave., \$4500.
F. H. Perkins, 2 zweistöck. und Basement Brick-Flats, 1143—1148 Cornelia Str., \$6600.
Albert Szymanski, einstöck. und Basement Brick-Laden und Wohnung, 2127 W. 36. Str., \$1800.
Grace Church, einstöck. und Basement Brick-Kapelle, 1439 Wabash Ave., \$30,000.
Epstein & Lindeman, 2 einstöck. und Basement Brick-Läden, 380 W. 12. Str., \$3000.
Henry Gundelach, zweistöck. und Basement Brick-Flats, 416 Grace Str., \$4000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bock, Anna, 86 J., 733 Claremont Ave.
Blume, Frau L., 45 J., 56 W. Randolph Str.
Bachman, Lena, 42 J., 5920 Center Ave.
Berner, Joseph, 55 J., 51 Canalport Ave.
Grans, Edward, 21 J., 114 Barber Str.
Hunsche, Rudolph, 185 S. Morgan Str.
Hoefle, Gertrude, 19 J., 30 Ruble Str.
Herrmann, Charles, 76 J., Provident-Hospital.
Hozner, May F., 5 J., 1634 W. Ohio Str.
Heß, Charles, 64 J., 292 — 29. Str.
Kirn, Frank, 63 J., 5833 Emerald Ave.
Kroll, Adaline, 69 J., 722 W. 20. Str.
Mendt, Mary, 74 J., 107 Florence Ave.
Miemann, Dora K., 48 J., 2909 S. 42. Ave.
Pfister, William G., 15 J., 1971 Hermitage Ave.
Siegler, John, 52 J., 9 Wallace Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, um die Buchdruckerei zu erlernen (nicht unter 16 Jahren). Einer der schon in einer Druckerei gearbeitet hat, erhält den Vorzug. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls. 1468 W. 35. Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 325 State Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes, muß gut mithelfen können. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein alter Mann als Wächter am Tage. Muß stark sein. \$5 per Woche. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes. 635 W. 56. Str.

Verlangt: Guter Junge als Porter. \$20 monatlich und Verpflegung. Gute Heimath. 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Nachtwächter für Kleiderfabrik. Referenzen. Hart, Schaffner & Marx, 1449 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Verwalter für das Deutsche Hospital von Chicago. Schriftliche Applikationen sind zu richten an John C. Burmeister, Sekretär, 756 Larrabee Str.

Verlangt: Einige gute Schmiede, die ihr Geschäft verstehen. Nur gute Leute mögen vorsprechen Montag früh 9 Uhr. 81 S. Clark Str., Zimmer 4. fajon

Verlangt: Zwei Jungen von 16 Jahren, um in der Fabrik zu arbeiten. 4856 S. Halsted Str.

Verlangt: Helfer an Brot; kleine Bäckerei. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. 12nov,sa*

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 27dz,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit im Stall oder Haus. 20 Hein Place, hinten.

Gesucht: Ordentlicher junger Mann, welcher Morgens beschäftigt ist, sucht irgend welche Arbeit für Nachmittags oder Abends; thut Porterarbeit; kann aufwarten und etwas Bartenden. Adr.: O. T. 101 Abendpost.

Gesucht: Anständiger nüchterner Mann sucht Beschäftigung, am liebsten als Wächter; war 8 Jahre in letzter Stellung. F. Schmidt, 722 Dixon Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann von 27 Jahren sucht Stelle bei Pferden; gut ausgebildet. Privathaus. 16 Alaska Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle. Nachzufragen 327 W. Fullerton Ave. 31dz,1wX

Gesucht: Ein im Maschinenwesen aller Art bewanderter junger Deutscher, 18 Jahre, sucht Posten, um dasselbe Fach im amerikanischen Stil auszulernen. 31 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein guter Porter oder Hausknecht, 38 Jahre alt, wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. Adr.: A. 143 Abendpost. frsajon

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Adr.: L. 620 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, Erfahrung im Wein- und Likör-Geschäft, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Adr.: 1627 N. Campbell Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 1 Jahr im Lande, beim Militär gestanden und im Offizier-Kasino als Kellner beschäftigt gewesen, sucht Stellung in Privatfamilie. Adr.: L. 605 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht dauernde Stellung, um allein zu arbeiten. 172 Orchard Str., oben. samo

Gesucht: Erster Klasse Feuermann an Dampfheizung, alleinstehend, sucht Stelle. Adr.: R. 756 Abendpost.

Gesucht: Ein Polsterer sucht Arbeit. Adr.: Alfred Mitzith, 579 Washburn Ave. fajo

Gesucht: Deutscher Mann, 28 Jahre, 4 Wochen im Lande, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: R. 773 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher wünscht sofortige Stelle, um das Storetenden zu erlernen. J. Z., 251 Blackhawk Str. fajo

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Fach-Arbeit. 25 Jahre alt. Lorenz Pentz, Steger, Jll., 195.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Clerk für kleines Geschäft; muß leichte Buchführung verstehen und Kasse führen können. Dame vorgezogen. Empfehlungen gewünscht. Antwort unter Adr.: L. 629 Abendpost.

Verlangt: Damen, um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 745 Elkgrove Ave. frsajon

Verlangt: Maschinenhände und Handmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. frsajo

Verlangt: Erfahrene Operateure an Kniehosen (Mädchen). 567 Dixon Straße. frsajon

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 996 West 21. Str. 26dz,1wX

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für alle Art Maschinenarbeit an feinen Shophosen. Heller gesunder Shop. B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. 27dez,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Das ganze Jahr Arbeit. Beste Bezahlung; ferner ein Mädchen an Eilas-Maschine. 99 Iowa Str., Klein. dimidofrsajon

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Ehepaar, wohnhaft in einem Hotel, sucht erfahrene Gouvernante für zwei Kinder im Alter von 8 und 4 Jahren. Muß mit der körperlichen Pflege von Kindern vertraut und im Stande sein, Kleider auszubessern. Adr.: O. 879 Abendpost.

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit in guter Familie in La Grange; Wäsche wird ausgegeben; keine Erfahrung nöthig. Lohn \$3. Deutsche lutherische Kirche am Ort. 10c Fahrpreis nach Chicago. Adr.: A. 180 Abendpost.

Verlangt: Frauen, um zu Hause zu waschen und zu bügeln. 384 N. Robey Str., 2. Floor. fajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 256 Loomis Str., 2. Flat. fajondimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 625 Sedgwick Str., Swartz.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche ins Haus zu nehmen. 7 Sedgwick Court, nahe Division Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen. 37 Roslyn Place.

Verlangt: Junges katholisches Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 399 Wells Str., Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. Landau, 749 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, um auf ein kleines Kind aufzupassen und leichte Hausarbeit zu thun. 128 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 693 Burling Straße. fasodi

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein gutes Heim und guter Lohn. Adr.: A. 151 Abendpost. fasodi

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. 634 Lincoln Straße, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Lunch-Köchin in Saloon. 829 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. — 250 Townsend Str., 1. Flat. fajo

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 1258 George Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen, tüchtig in Haushalt und bei Kindern. 131 String Str., nahe Canalport Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit in einfacher Familie. 507 W. 15. Str. fajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können; keine Wäsche. Riverside, Jll. Adr.: L. 604 Abendpost. 31dez,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 695 W. Irving Park Boulevard. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 634 Washington Blvd. fajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Restaurant. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Avenue. dosa

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen. 5038 Washington Ave. dofrsa

Verlangt: Eine gute Haushälterin, die gut kochen und die Hausarbeit besorgen kann. Zu erfragen bei F. Deutsch, 7816 Bond Ave., Cheltenham. frsa

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß, fünf in der Familie. Lohn \$6. Zeugnisse verlangt. 5209 South Park Ave., 3. Flat. frsa

Verlangt: Sofort, Mädchen für leichte Hausarbeit. Nr. 1111 Barry Ave. frsasodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1125 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 211 Fremont Straße. frsa

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit; zuhause schlafen. 205 Wells Str. frsajon

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Southport Ave., Bäckerei. frsajo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 718 Clybourn Ave., Saloon. frsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüngere Deutsche aus guter Familie sucht Stellung als Kindergärtnerin oder im Haushalt oder zur Pflege und Gesellschaft Kranker, auch zur Hilfe bei einem Arzt oder in Klinik, oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Beste Empfehlungen. Bitte Offerten unter: A. W. 300 Abendpost.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle als Lunch-Köchin. 824 West North Ave., Restaurant. fajon

Gesucht: Selbstständige Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Nemetz, 156 West Adams Straße, 2. Flat. fajo

Gesucht: Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1028 Wolfram Str.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stellung als Haushälterin in Wittwer-Familie. Vorzusprechen Samstag und Sonntag. 257 Wells Str., unten.

Gesucht: Ein nettes Mädchen sucht Posten bei kleiner besserer Familie. Nachzufragen 4959 Justine Straße, 2. F.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. 903 Belmont Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1282 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Perfekte deutsche Lunch-Köchin sucht Stelle. 296 Blackhawk Str.

Gesucht: Erfahrene Pflegerin sucht Platz bei Wöchnerin. R. Friedmann, 5647 S. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 234 N. May Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Eine gute frisch eingewanderte österreichisch-ungarische Köchin sucht Stelle in Privathaus, wünscht gutes Heim. 2111 Purple Str. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Männer und Mädchen, Taschenmacher, Shaper und Abbügler an Röcken. Tittinger, 366 Wabansia Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Upright-Piano, tausche auch für Pferd und Buggy. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 31dz,sadido,1n.

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, spottbillig. Kommt sofort. 589 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: Sofort, hochelegantes neues Oak und Mahagony Upright Piano, halber Preis. Adr.: P. 912 Abendpost.

Zu verkaufen: Victor-Phonograph mit 60 Records, spottbillig. 941 N. Halsted Str., 2. Flat.

\$50 baar kaufen ein \$400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str. frsa

Bin gezwungen hochfeines Upright Mahagoni-Piano zu verschleudern. 1241 N. Western Ave. frsajon

Nur \$110 für ein feines Gabler Upright Piano. \$5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27dz,1wX

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß meine feine Möbel und Rug billig verkaufen. 1241 N. Western Avenue. frsajon

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 8 Jahre altes Pferd, \$50; für mich am Buggy zu langsam; tausche auch für ein flinkeres. 785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes Pferd. J. Gebhardt, 160 Orchard Str.

Zu verkaufen: \$20 kaufen Delivery- oder Expreß-Pferd, billig für das Doppelte; sowie 5 Top-Wagen und Geschirre zu verkaufen. Gebe Geschäft auf. — 3840 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gespann Pferde, 2400 Pfund, ein anderes von 2600 Pfund; verkaufe auch einzeln; 7 und 8 Jahre. Billig. 765 Southport Ave.

Billig zu verkaufen: Seifert'sche und Andreasberger Kanarienvögel, ausgezeichnet für Zucht. 614 S. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Edelroller und Weibchen, prämiirter Stamm. 6412 Carpenter Str., Baade. 31dz, 7,14,21,28ja

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert; Hähne und Weibchen. 31 Maud Ave., nahe Sheffield und Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine echte französische Pudel-Hündin, ein Jahr alt; habe auch einen echten französischen Pudel zur Belegung im Schuh-Shop. 209 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Gute Andreasberger Roller, auch feine Stamm Seifert Sänger; zu billigem Preis. Burgbacher, 396 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, echte Andreasberger Roller. 6330 May Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feinstes größtes Lager in der Stadt. Andreasberger Roller. Geo. Frank, 5425 State Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Englische Sprache —
nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen. Handelsfächer, Korrespondenz, jedwede Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Vereinfachte Systeme. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Etablirt 1892. 28dz,misajo,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, spricht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dez,X*

Privat-Abendschule eröffnet Klassen am 10. Januar. 4 Monate dauernder Kursus. Erfolg garantirt für Anfänger sowohl Vorgeschrittene. Adr.: O. 862 Abendpost. 31dz,13tX

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dez,1mX

Gründlichen Piano-Unterricht bei Lehrerin. 50c die Stunde. College-Methode. Adr.: O. 805 Abendpost. 28dez,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didoja,1j

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dez,X*

Alle Arten Haararbeiten werden sauber ausgeführt bei B. Linnemann, 419 Ost North Ave. dosa

Wenn Ihr zu pflastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. 17dez,1mt,samomi

Griffin, Privatdetektive, 414 Otto Str. Familien-Angelegenheiten erledigt; verschollene Personen aufgefunden. 28dez,1mX

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein guter Wagen-Shop, gute Kundschaft, 30 Jahre im Geschäft. Adr.: O. 872 Abendpost.

Zu verkaufen: Kaffee-Route, großer Umsatz, spottbillig. Pferd, Wagen. Fragt Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Grocery- oder Delikatessen-Laden, auch Eigenthum. Adr.: H. L. 391 Abendpost.

Zu verkaufen: \$335 kaufen bestgelegenes Grocery-, Delikatessen-, Kaffee- und Thee-Geschäft, werth das Doppelte; theilweise auf Abzahlung; keine Konkurrenz. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung. Billige Miethe; schöne Wohnung. 5022 S. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Boardinghaus und Restaurant, gutes Geschäft. Besteht seit 42 Jahren. Eigenthümer 5 Jahre daselbst. Preis \$1600. Gut für Partners. Adr.: A. 109 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon. Adr.: R. 798 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Guter Meat Market. — Adr.: A. 102 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, sehr gute Lage, wegen Uebernahme einer Bäckerei. Keine Agenten. 110 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für einen rührigen und intelligenten Mann, der Erfahrung als Flaschenbier-Ausfahrer hat, ein gutgehendes Geschäft in einer neuen Branche zu übernehmen. Näheres auf briefliche Anfragen unter der Adr.: A. 136 Abendpost. frsajon

Zu verkaufen: Zigarren- und Zigaretten-Laden, etablirt 15 Jahre; gute Lage; Verkaufsgrund ist Krankheit. Vorzusprechen: 503 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. dofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Antheil von \$700 in Maschinen-Shop; Käufer muß Klempner sein; stetige und lohnende Arbeit. 412 N. Ashland Ave., 3. Flat, hinten.

Verlangt: Alleinstehender Herr sucht Partner oder Partnerin mit \$300 für gutgehenden Saloon. Adr.: L. 637 Abendpost.

Verlangt: Partner mit \$500 bis \$1000 in Messing-Fabrikationsgeschäft. Guter Verdienst. Ad. R., 49 Hastings Str. fajo

\$1000 Partner gewünscht für eine Wholesale-Bäckerei und Konditorei, muß innen oder außerhalb helfen. Großer Profit für den richtigen Mann. — Adr.: O. 884 Abendpost. fajonmo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Billig zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage mit 12 Lots, 1 Block von der Car, Nordwest, an besonders gute Leute auf lange Zeit zu \$12; Wasser, Sewer, Gas etc. Passend für Hühner oder als Gartenland. dosajr
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer. \$10 pro Monat. 3139 Shields Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Front-Wohnung, in bester Ordnung und Nachbarschaft, \$9. Keine Kinder. Nachzufragen 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Eines der schönsten 5 Zimmer-Flats, nahe der neuen katholischen St. Gregorius-Kirche, Ecke. 3180 N. Ashland Ave., Store.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 209 Ost Huron Str. fajo

Zu vermiethen: 5 Zimmer, hohes Basement, Stallplatz für 3 Pferde. 1280 Clybourn Ave. frsajo

Zu vermiethen: Feiner Saloon, Geschäftsecke. Zu erfragen zwischen 9—12 Uhr Mittags bei der Atlas Brewing Co., 684 Blue Island Ave. frsadi

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, 218 Clybourn Ave. Miethe \$8 den Monat. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. dofrsajon

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fein möblirtes Front- und Bettzimmer. 1619 Melrose Str., nahe Halsted. Nachzufragen Sonntag und Montag. fajo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Kochofen und separates warmes Hinterzimmer, billig. Gas und Bad. 228 Chestnut Str., nahe Wells Straße.

Zu vermiethen: Ein helles Zimmer bei Wittwe. Gute Kost, mäßig. 572 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 17 Raymond Court, nahe Robey und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Helles warmes möblirtes Zimmer. 492 W. 13. Str.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. 22dez,dosadoja

Boarders, Roomers verlangt. Oesterreichische Familie. 496 Milwaukee Ave. 30dz,1wX

Zu vermiethen: 3 gut möblirte Zimmer für Haushalt, auch möblirte Schlafzimmer. 258 Nord Clark Straße. frsajon

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 307 Ost Blackhawk Straße. frsa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer für Dame, in neuem modernem Haus, Heißwasserheizung, in Privatfamilie. 887 Süd Ashland Ave. frsa

Zimmer zu vermiethen, privat. 57 Beethoven Place, 2. Floor. dofrsa

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann sucht Board in einer Privatfamilie, wo keine Kinder oder Boarders sind, oder bei einer alleinstehenden Wittwe. Adr.: O. 835 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein alter Mann wünscht ein Zimmer bei anständiger alleinstehender Frau oder Wittwe ohne Kinder. Adr.: O. T. 100 Abendpost. fajo

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von \$20 bis \$200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
\$30 nur \$1.50; \$50 nur \$2.00; \$ 75 nur \$2.50.
\$40 nur \$1.75; \$60 nur \$2.25; \$100 nur \$3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 131 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1006 F Str., Washington, D. C. 19ap,1j,X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Rheumatismus —
Neuestes, schnellstes und sicherstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten. Verabfolgung von Dampf- und Wannen-Bädern verbunden mit Massage Spezialität. Anmeldungen bei Professor O. E. Fischer, 264 Webster Ave. dofrsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

— Oregon Obstgärten. —
Mit \$2.50 monatlichen Beiträgen können Sie Miteigenthümer unseres Riesen-Obstgartens von 1004 Ackern werden, den wir in Oregon anlegen. Ein Nachbar erzielte letztes Jahr über \$5000 aus 7 Ackern; ein anderer \$962 von einem Acker.
Oregon-Obstgärten sind die sicherste und gewinnreichste Kapitalanlage für's ganze Leben!
Sparbanken zahlen 3 Prozent Zinsen; Oregon-Obstgärten werfen jährlich 75 bis 200 Prozent Profit ab. — Die Western Oregon Orchard Co. ist eine solide Gesellschaft mit jahrelanger, erfolgreicher Erfahrung.
Illustrirte Broschüre mit voller Auskunft frei.
Western Oregon Orchard Co.
Bauereis & Co., 99 Dearborn Str., Main Floor, deutsche Generalagentur. 28dez,midofrsadimi

Zu verkaufen: Umstände halber bin ich gezwungen meine gute kultivirte Wiskonsin 200 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh, Inventar und Ernte für \$4000 zu verkaufen. Theilzahlung. Bild von Farm in Office. Nehf, 119 La Salle Str. 12dz,1X*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. dz12,didofasajon*X

Sehr gute Farm zu vertauschen oder zu verkaufen für Baargeld. Neue Gebäude, neue stählerne Windmühle, alles modern. Nachzufragen bei Chas. Kasch, 871 Southport Ave. fasodi

Wenn Ihr eine schöne 80 Acker Farm mit Geräthschaften, nur 70 Meilen von Chicago, kaufen wollt, sprecht vor bei Radenzel, 83 Lake Str. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für einen jungen Anfänger, billige 7-Zimmer Frame-Cottage, Brick-Fundament, nebst großem Stall für 4 Pferde, auf der Nordseite. Preis \$2600. Ich bin zufrieden mit \$250 Anzahlung und der Rest kann abbezahlt werden unter sehr annehmbaren Bedingungen. Adr.: A. 152 Abendpost. dofrsajon

Seltene Gelegenheit! 12 Proz. Zinsen. — Ein ganz nahe einer der besten Ecken der North Avenue gelegenes Grundstück, mit Gebäuden, sehr billig zu verkaufen. Asphalt-Straße und Seitenweg. Jährliche Rente \$615. Preis \$4000. Terwilliger, 377 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, \$1675. \$100 baar, \$10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,jamomi*

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, \$1700; \$100 baar, \$10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos \$3000. \$200 baar, \$15 monatlich. Andere Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,jamomi*

Zu verkaufen: Holzhaus mit zwei 5 Zimmer-Flats, nebst Cottage, für nur \$2500, Lot 25 bei 126, alles im besten Zustand; Rente per Jahr \$360. Zu erfragen 15 Goethe Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Nur \$3750, hübsches zweistöckiges Haus, auf 2 Lotten, 50 bei 125, Stall für 2 Pferde; Straße gepflastert. An Leavitt Str., erstes Haus südlich von Belmont Ave. Nur \$300 baar, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Ecke Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur \$1500, zweistöck. Haus, für 2 Familien, und Stall. 1718 N. Oakley Ave., nahe Barry Ave. und Clybourn Ave. Electric Car. Nur \$200 baar, \$8 monatlich. Näheres ertheilt John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Nordwestseite.

Sehr billig zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, ½ Block von North Ave., 3 Blocks von der Metropolitan Hochbahn; Lot 33×125, Ostfront. Alle Zimmer hell; 7 Fuß Brick Basement; drei Wohnung; 4, 5 und 3 Zimmer, mit allen modernen Einrichtungen. Haus ist drei Jahre alt, ist in gutem Zustande und würde jetzt ungefähr \$4000 zu bauen kosten. (Vermiethet zu \$36 per Monat); Lot ist \$1000 Werth. Für sofortigen Verkauf, \$3450. Dies ist wirklich spottbillig.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dofrsa

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus mit Basement. Billiger als bauen. Cottage oder Lot in Tausch. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ganz neue, dauerhaft gebaute Cottages (nur \$1375, \$100 baar, Rest wie Miethe). Vier prächtige Zimmer, Closets, Hall etc. enthaltend. Hartholz-Fußböden; moderne Bekleidung, Hartfinish; Gas Fixtures. Ich lege Furnace ein, wenn gewünscht; halber Block vom Park. Beginnt das neue Jahr recht und werdet Euer eigener Hauswirth. Eigenthümer 1762 — 37. Str., nahe Leavitt Straße.

Muß verkaufen: Bargain! Macht Eure Offerte. Brick-Cottage und Stall (Holz). Nachzufragen 570 Blue Island Ave., Apotheke.

Südseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, mit allen Bequemlichkeiten, billig. Näheres 4231 Wentworth Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Sofort wegen Abreise, 10 Lots in Hyde Park, billig. Adr.: O. 885 Abendpost. dofrsa

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddofa*

Kaufe Euer belastetes Grundeigenthum für Baar, wenn billig. Kaufe nichts von Agenten. Adr.: P. 928 Abendpost.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Geld zu verleihen, auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen; kein Zeitverlust; Geschäfte können Abends abgeschlossen werden; gute Behandlung wird garantirt; habe erste Hypotheken stets zu verkaufen. Eiser, 592 Sedgwick Str. Offen Abends. 10dez,fadido,1mo

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, \$1800 auf neues Nordseite-Wohnhaus, bequem zur Hochbahnstation, in guter Lage; für 5 Jahre, 6 Proz. Zinsen. Adr.: O. 816 Abendpost. 24,25,27,28,29,31dz

Zu leihen gesucht: \$8000 auf neues, modernes, erster Klasse Flat-Gebäude an Sheridan Road, für 5 Jahre, 5 Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: P. 920 Abendpost. 31dz,fasodimifrsa

Zu leihen gesucht: \$2200 auf neues Brick-Haus für 2 oder 5 Jahre. 5½ Proz. Zinsen. Von Privatleuten. Adr.: L. 600 Abendpost. 31dz,fasodidofa

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verkaufen: \$900 erste Hypothek. Adr.: L. 630 Abendpost. midofrsa

Zu leihen gesucht: \$1200 auf erste Hypothek. — Adr.: O. 811 Abendpost. midofrsa

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpst. 10nov,1X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Möchte gern die Bekanntschaft eines anständigen, ordentlichen Mädchens oder kinderlosen Wittwe machen zwecks Heirath. Alter nicht über 30 Jahre. Agenten verbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: R. 791 Abendpost.

Heirathsgesuch: Aus Mangel an Herrenbekanntschaft wünscht alleinstehende charaktervolle katholische Dame, in guten Verhältnissen, die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn, nicht unter 40 Jahren, zu machen. Wittwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen oder Beamter mit gutem Auskommen, nur der es aufrichtig meint. Keine Agenten. Adr.: R. 750 Abendpost.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, **für immer geheilt.** Schnellste Heilung für junge Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, **in wenigen Wochen geheilt.**

Schreibt wegen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 31. Dezember 1904.

751	Abarchlewski Jan	994	Kruckowski Walety
752	Adamski Anton	995	Kubajok Maria
753	Ahlers Curt	996	Kubik Janos
754	Aleksandra Juzapas	997	Kucharski Michal
755	Andrias Pol	998	Kudla Juzef
756	Andruk Weronika	999	Kukolka Jan (2)
757	Antich Joseph	1000	Kulikowski Juz.
758	Aufenberg J	1001	Kuranda Jan
759	Bajser Walenty	1002	Kurban Jacob
760	Balaun Jan	1003	Kulbait Gustav
761	Baldiga Jozeph	1004	Kuczevic Dragan
762	Bandziniki Agata	1005	Kurlis Kazimeras
763	Banaszik Kapal	1006	Kurtz Vetter
764	Barker Grace	1007	Kustin M
765	Barska Marvanna	1008	Kuta Stanislaw

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Weihnachtsfeier des **Turnvereins LaSalle** findet am heutigen Abend in Mueller's Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, statt. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Der Anfang ist auf 7½ Uhr festgesetzt, und die Mitglieder wissen, daß Pünktlichkeit eine der ersten Pflichten des Turners ist. Auf dem Programm steht eine große Anzahl von Veranstaltungen, unter denen die große Bescheerung unter dem Christbaum den ersten Rang einnimmt. Das Komite, welches mit den Vorbereitungen betraut ist, hat mit großer Mühe und Sorgfalt gearbeitet, um den Abend zu einem der schönsten Feste in der Geschichte des Vereins zu stempeln, und ist der freudigen Anerkennung und Mitwirkung aller Theilnehmer gewiß.

Wie alljährlich, so auch heuer, veranstaltet die **Chicago-Turngemeinde** am heutigen Abend zur Feier des Jahresschlusses einen großen Sylvester-Ball in ihrer Vereinshalle, 255—257 N. Clark Str. Eintrittskarten sind nur durch Mitglieder des Vereins erhältlich. Die Festlichkeiten der Gemeinde sind so beliebt, daß der Zudrang stets sehr groß ist, und aus diesem Grunde ist das Publikum im Allgemeinen ausgeschlossen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite war eifrig an der Arbeit, auch diesmal die Feier zu einem höchst gemüthlichen Familienfeste zu gestalten, und es ist sicher, daß die Theilnehmer in äußerst froher Stimmung in's neue Jahr hineintanzen werden. Das „Prosit Neujahr" wird ein echtes, freudiges und allgemeines sein.

Die Sylvester-Feier des **Chicago Bäcker Zither-Klubs** findet heute Abend 7½ Uhr in Heinen's Halle, Larrabee und Menominee Straße, statt. Eintrittskarten kosten an der Kasse 25 Cents die Person. Das Fest beginnt mit einem Konzert, für welches die Mitglieder seit geraumer Zeit tüchtig geübt haben, so daß sie ihren Zuhörern einen wirklichen Genuß bereiten werden. Die übrigen Veranstaltungen des Komites werden ebenfalls nicht verfehlen, den vollen Beifall Aller zu finden, so daß den Theilnehmern ein höchst vergnüglicher Abschluß des Jahres bevorsteht.

In der Südseite Turnhalle, 3143 bis 3147 State Str., hält der **Gesangverein Frohsinn** am heutigen Abend einen großen Sylvester-Ball ab. Er beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person. Wie bekannt, trachtet der Verein danach, seinem Namen unter allen Umständen Ehre zu machen, und wer je einem seiner Feste beigewohnt hat, der weiß, was man von ihm am Sylvesterabend erwarten darf, wo selbst der grämlichste Philister geneigt ist, die Sorgen und Mühen des zur Rüste gehenden Jahres zu vergessen und vom neuen Jahre nur das Beste zu erwarten. Aber der „Frohsinn" ist auch Gesangverein, und dementsprechend werden die Tanzpausen durch den Vortrag von einigen ausgewählten Liedern auf's Angenehmste verkürzt werden.

Heute Abend hält der **Deutsche Unabhängige North-Western Bürgerverein**, Lake View, seinen jährlichen großen Bauernball in Schmitt's Halle, Clybourn Ave. und Wellington Str., ab. Das Komite hat viel Fleiß darauf verwendet und keine Mühe gescheut, jedem Besucher einen fröhlichen Sylvesterabend zu bereiten. Der Eintritt kostet für Herrn und Dame 25 Cts. Die neugewählten Beamten des Vereins sind folgende: Präsident, Charles Eisenbeis; Vizepräsident, John Schmitt; Protokoll-Sekretär, Henry Weber; Finanz-Sekretär, Hugo Fritsch; Schatzmeister, Karl Coy.

In der Tivoli-Halle, Division Str. und California Ave., veranstaltet heute Abend um 8 Uhr die **Merkle-Loge Nr. 513, D. O. H.**, eine Weihnachtsbescheerung, an welche sich ein Sylvesterball anschließt. Auch findet zur gleichen Zeit die öffentliche Installirung der neugewählten Beamten der Loge statt. Die Feier beginnt um 8 Uhr. Eintrittskarten kosten an der Kasse 25 Cents die Person. Dieser ausschließlich deutsche Orden macht es sich zur Regel, seine Feste mit einer solchen in's Einzelne gehenden Gründlichkeit vorzubereiten, daß ein Erfolg jedesmal von vornherein gesichert ist, und das diesjährige, aus G. Dost, F. Bampp, M. Schweighöfer, A. Zabel und A. Schmidt bestehende Komite ist Bürgschaft dafür, daß das heutige Fest sich seinen Vorgängern würdig anreihen wird.

Die **Sarah-Loge, Sisters of Humanity**, hält morgen Abend im Unity Club House, 3140 Indiana Ave., ihren 22. jährlichen Ball ab, welcher um 8 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Eintrittskarten sind für 50 Cents die Person erhältlich. Die Vorbereitungen zu diesem Feste lagen in den Händen der folgenden Damen: Frau Mary Stern, Vorsitzende; Frau Laura Brandstetter, Frau Ethel Wechter, Frau Rosa Reich, Frau Sallie Polatchek, Frau Marie Feldstein, Frau Fannie Nathan, Frau Reg. Unger, Frau Esther Groß. Die von diesem Vereine veranstalteten Festlichkeiten zeichnen sich durch Geschmack in den Vorbereitungen und durch Glanz in der Durchführung des Programms aus, so daß sie zu den beliebtesten und besuchtesten ihrer Art gehören.

Die Vergnügungs-Sektion des **Deutschen Krieger-Vereins von Chicago** veranstaltet morgen, um 2 Uhr Nachmittags, in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., eine Weihnachtsfeier und Ball. Der Eintritt kostet an der Kasse 25 Cts. die Person. Kinder unter 12 Jahren sind frei. Das Arrangements-Komite traf großartige Vorbereitungen, um den Anfang des Jahres für seine Vereinsmitglieder und deren Familien und Gäste zu einem recht vielverheißenden und vergnügten zu machen. Weihnachtsbaum und -Tisch werden mit Geschenken beladen sein und nach alter Sitte geplündert werden, und da jede Eintrittskarte zu einem Loose berechtigt, Niemand aber eine Niete ziehen wird, so wird die Bescheerung allgemeinen Jubel erwecken. Auch alle Kinder werden bedacht werden. Als sonstige Unterhaltung sind verschiedene Genüsse geplant, welche schließlich mit einem flotten Neujahrsball ihren Abschluß finden.

Am Samstag, den 7. Januar, feiert der **Frauen Kranken-Unterstützungs-Verein Lily of the West** in der Vorwärts-Turnhalle seinen dritten großen Preis-Maskenball. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 35c Cts., an der Kasse für 50 Cents erhältlich. Der Verein hat in Frau Hulda Frenzen eine sehr tüchtige Präsidentin, welcher das aus den Damen Carrie Haase, Hermine Fritze, Agnes Fullgrif, Margaret Heiselman und Auguste Goldbohm bestehende Komite eifrig zur Hand geht, um solche Vorbereitungen zu treffen, daß der Erfolg des Festes von vorneherein gesichert ist. Die Mitglieder und Freunde des Vereins dürfen auf einen genußreichen und gemüthlichen Abend rechnen und werden zweifellos in großer Zahl erscheinen.

In der Zentral-Turnhalle, 1105 bis 1115 Milwaukee Ave., findet am Samstag, den 7. Januar, ein großer Preis-Maskenball des **Teutonia Frauen-Vereins** statt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Ein tüchtiges, bewährtes Komite ist beauftragt, keine Mühe zu sparen, um dem Ball zu einem großartigen Erfolge zu verhelfen, und nach der Vergangenheit des Vereins zu schließen, wird dasselbe seine Schuldigkeit voll und ganz thun. Bei allen früheren Festen dieses Vereins war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Theilnehmer blieben bis zum letzten Augenblick alle in der heitersten Laune. Für diese Gelegenheit hat das Komite mehrere werthvolle Preise ausgesetzt, um welche sich ein lebhafter Wettbewerb entwickeln dürfte.

Der gegenseitige Unterstützungs-Verein der **Vereinigten Oesterreicher und Bayern** gibt am Samstag, den 7. Januar, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., einen Maskenball, zu welchem ein Komite die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Die den beiden süddeutschen Stämmen angeborene Gemüthlichkeit u. Leichtlebigkeit bürgt dafür, daß das bevorstehende Fest allen Theilnehmern ungetheiltes Vergnügen bereiten wird. Voraussichtlich wird der Zudrang bei dieser Gelegenheit ein besonders großer sein. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten sind an der Kasse zum Preise von 25 Cents

Am 7. Januar hält die **Groß Park Loge Nr. 9**, Orden der Hermanns-Schwestern, in der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., ihren siebenten großen Preis-Maskenball ab. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Arrangementskomite besteht aus der Präsidentin Minna Sasser, der Vorsitzenden Martha Gehrke, der Sekretärin Rosa Behr, der Schatzmeisterin Meta Kertha und den Damen Rosa Helfers, Minna Sentbeil, Katharine Oberbillig, Bertha Bockhaus, Ida Jordan, Augusta Schulz, Henriette Müller und Anna Knapp. Die vom Komite getroffenen Vorbereitungen sind derart, daß dieses Fest sich der großen Zahl der schon mit größtem Erfolge gefeierten Unterhaltungen der Loge würdig anreihen wird. Es werden auch mehrere werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen. Die Damen werden sich in ihrer Hoffnung, die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen, sicherlich nicht täuschen.

Am Samstag, den 7. Januar, veranstaltet der **Bayerische Frauen-Unterstützungsverein von Chicago** in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., einen großen Preis-Maskenball, zu welchem große Vorbereitungen im Gange sind. Der Verein hat mehrere Geldpreise für die besten Masken ausgesetzt, und die Herren sowohl wie die Damen sind eifrig darauf bedacht, den Preisrichtern ihre Wahl einer Maske und ihren Geschmack in der Ausführung derselben als preiswerth erscheinen zu lassen. Aber auch das Komite, welches aus den Damen C. Kestner, K. Hock, A. Baumgarten, B. Pampel, Wally Kraemer, Gretchen Scheiner, Barbara und Amalie Mueller besteht, gibt sich große Mühe, Ehre einzulegen mit seinen Arrangements, und so wird zweifelsohne dieses Fest zu den schönsten in der Geschichte des Vereins gerechnet werden dürfen.

Die **Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1** hält am 7. Januar in Schönhofen's Halle ihren 20. großen Preis-Maskenball ab. Da die derartigen Feste dieser Gilde einen großen Erfolg aufzuweisen gehabt haben, so steht zu erwarten, daß auch dieses Mal die Bemühungen des rührigen Komites Beifall erringen werden. Die Vergnügungen des Vereins zeichnen sich durch urwüchsigen Humor und echte Gemüthlichkeit aus, sodaß sie wahre Familienfeste sind, an denen auch die Frauen und Kinder großen Gefallen finden. Um das Interesse zu erhöhen, sind mehrere werthvolle Preise für Gruppen sowohl, wie für einzelne Masken ausgesetzt. Da die Gilde ein Unterstützungsverein ist, so soll der Ueberschuß des Maskenballes der Kasse zugute kommen, und schon aus diesem Grunde ist eine zahlreiche Betheiligung wünschenswerth und sicher. Niemand wird bereuen, dem Feste beigewohnt zu haben.

Am Sonntag, den 8. Januar, findet, zugleich als Erinnerungsfeier an die Einigung Deutschlands, das 15. Stiftungsfest des **Verbandes der Veteranen der deutschen Armee** in Brand's Halle, Clark und Erie Str., statt. Es ist eine schöne Sitte der alten Krieger, die Erinnerung an jene große Zeit zu bewahren, in welcher endlich nach langem Harren der Traum der deutschen Patrioten in Erfüllung ging. Nur wer das Alles miterlebt hat, kann ganz und voll die Gefühle verstehen und würdigen, welche den Veteranen bei ihrer bevorstehenden Feier das Herz bewegen. Aber auch für die anderen Theilnehmer wird das Fest einige weihevolle Stunden bringen, deren Nachwirkung wohl eine nachhaltige sein wird. Das Programm für die Festlichkeit liegt in den Händen eines umsichtigen, bewährten Komites, welches Alles aufbietet, um mit seinen Vorbereitungen Ehre einzulegen. So werden gegen 100 Sänger von der Fidelia, der Harmonie und dem Harugari Sängerbund das Tonwerk „Friedrich Rothbart" aufführen, und der Gesangverein Edelweiß, sowie die beliebten Solisten Frl. Lucie Knackstedt und Frl. Emma Böhm haben ebenfalls ihre Mitwirkung zugesagt. 24 junge Damen üben altdeutsche Tänze ein, welche sie in entsprechender Tracht ausführen werden. Man sieht, die Veteranen wollen den Ruhm haben, diesmal, wie alljährlich, eines der schönsten unter allen deutschen Festen in Chicago vom Stapel zu lassen.

Der **Schwäbische Unterstützungs-Verein** hält am Samstag, den 14. Januar, in Folz' Halle, Nordost-Ecke Larrabee Straße und North Avenue, einen großen Maskenball, verbunden mit Theater-Aufführung, ab. Die Thüren werden um 7½ Uhr Abends geöffnet sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Die Schwaben erfreuen sich des beneidenswerthen Rufes, daß man sich bei ihnen sofort zu Hause fühlt. Deshalb sind sie stets gewiß, daß ihre Anstrengungen, ihren Mitgliedern und Gästen die Zeit angenehm zu vertreiben, vom besten Erfolge gekrönt werden. Diesmal aber werden sie sich selbst übertreffen, so daß Niemand zögern sollte, sich zu rechter Zeit zu entschließen theilzunehmen, um seinerseits nichts an den nöthigen Vorbereitungen fehlen zu lassen. Zur Aufführung gelangt eine echt heimathliche Karnevals-Szene aus alter Zeit, betitelt: „'S Schwabenland, so wie es weint und wie es lacht", unter der bewährten Leitung des Herrn Adolf Schleehauf.

Die **Hoffnungs-Loge Nr. 12**, Orden der Hermanns-Schwestern, feiert am Samstag, dem 14. Januar 1905, in der Lincoln Park-Halle ihren 7. großen Preis-Maskenball. Die Halle befindet sich 690—694 Wells Str., einen halben Block nördlich von North Ave. Die Festlichkeit nimmt ihren Anfang um 8 Uhr. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Programm, welches für den Ball aufgestellt ist, beweist, daß die Präsidentin, Rachel Birkenfield, und die Damen vom Komite, Carrie Weber, Anna Bechtel, Elisabeth Müller, Ida Gutzeit und Marie Strich, mit größtem Eifer und Geschmack sich ihrer Aufgabe erledigt haben. Die ausgesetzten Preise sind begehrenswerth und werden viel dazu beitragen, hübsche und anmuthige Masken zusammenzubringen. Das Fest verspricht, eines der heitersten und schönsten der Loge zu werden.

In Heinen's Halle, 519 Larrabee Straße, feiert der **Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungs-Verein** am Samstag, dem 14. Januar, seinen ersten großen Preis-Maskenball, zu welchem Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 Cents, an der Kasse zu 35 Cents, zu haben sind. Ein umsichtiges Arrangements-Komite wendet viel Zeit und Mühe auf, um den Theilnehmern einen vergnügten Abend zu bereiten. Die Preise, welche für die schönsten und komischsten Einzelmasken und Gruppen ausgesetzt sind, sind geeignet, Manchen zu großen Anstrengungen und zur Aufbietung allen Witzes anzuspornen, und so dürfte eine reiche Auswahl von geschmackvollen und hübschen Verkleidungen zustande kommen. Den Mitgliedern und Freunden des Vereins steht ein gemüthliches, frohes Fest bevor.

Den Reigen der karnevalistischen Festlichkeiten eröffnet heuer der **Rheinische Verein** am Sonntag, dem 15. Januar, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., mit einer Narrensitzung, welche um 4 Uhr 11 Minuten ihren Anfang nimmt. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich. Jeder Theilnehmer bekommt eine Narrenkappe frei. Der Elfer-Rath des Vereins ist seit zwei Monaten in eifriger Thätigkeit mit seinen Vorbereitungen, um den Mitgliedern eine nie dagewesene Fülle von Satire, Witz und Humor zu bieten. Alle Närrinnen und Narren werden daher gut thun, diese Gelegenheit zu ergreifen, dem Prinzen Karneval ihre Huldigung darzubringen, wenn er mit Pauken und Trompeten seinen Einzug in Chicago hält. Es wird ein großer Genuß sein. Der Gala-Maskenball des Vereins findet am 6. März statt.

Der **Thüringer Verein** feiert am Sonntag, den 22. Januar, in der Lincoln-Turnhalle am Diversey Blvd., nahe der Sheffield Ave., sein 25jähriges Jubiläum. Das seltene Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags mit einem Konzert und schließt mit einem Ball. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich. Wer je einer der Festlichkeiten dieses Vereins beigewohnt hat, der weiß aus eigener Erfahrung, wie gemüthlich und vergnügt es dort zugeht, und das besondere Ereigniß, welches jetzt bevorsteht, wird sicherlich das mit den Vorbereitungen betraute Komite zu nie dagewesenen Anstrengungen anspornen, um den hochgespannten Erwartungen der Mitglieder und der eingeladenen Gäste zu entsprechen. Der Abschluß des ersten Vierteljahrhunderts in der erinnerungsreichen Geschichte des rührigen Vereins wird jedenfalls ein Glanzpunkt desselben werden.

Der **West Garfield Frauen-Verein** hält am Samstag, dem 28. Jan., seinen jährlichen großen Preis-Maskenball in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, 35 Cents an der Kasse. Der Ball beginnt um 8 Uhr. Ein rühriges Komite, unter der bewährten Leitung der Präsidentin B. Schenbert, bietet alles auf, diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind 50 Einzelpreise ausgesetzt worden, und auch mehrere Gruppenpreise kommen zur Vertheilung. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Vereins kennzeichnet, wird auch diese bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen.

„Zum weißen Rößl".

Den vielen Freunden der weltbekannten und allgemein beliebten Reilhofer'schen Tiroler-Gesellschaft wird es angenehm sein, zu hören, daß dieselbe vom Sonntag, dem 8. Januar, ab im „Weißen Rößl", Nr. 242 Ost North Ave., auftreten wird. Herr Joseph Fallbacher, dem Besitzer obigen Restaurants, ist es gelungen, sich diese Truppe für eine Woche zu sichern. Außerdem werden die überaus beliebten Zither-Virtuosen Baier und Apitz konzertiren. Für Sylvester und Neujahr gibt es fernerhin auch diesmal eine ausgesucht feine Speisekarte.

Auf zur Wurzhütt'n.

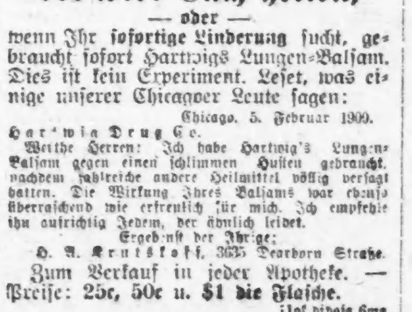
„So sagt Jeder, Mann und Weib. Da gibt's Gesang und Zeitvertreib. Die Murthaler verstehen's gut; Jeder hat krumme Federn auf dem Hut. Schuhplatteln thun's auch dazu. Grüß di Gott, mei lieber Bua." Die von Herrn Frank Kuchler für sein Lokal, 244 Clybourn Ave., engagirte Truppe übt nach wie vor große Anziehungskraft aus, und Niemand sollte es versäumen, den Tenoristen Herrn Titkary, die fesche Mirzl persönlich kennen zu lernen, oder sich an den hervorragenden Leistungen sämmtlicher Mitglieder zu ergötzen.

Große Eröffnung.

Herr Gustav Dieckmann eröffnet heute, am Sylvestertage, sein neues Lokal, 160 Burling Str., und wird seinen zahlreichen Freunden, welche nicht verfehlen werden, ihm zu seinem Unternehmen persönlich Glück zu wünschen, mit größter Liebenswürdigkeit und einem ausgezeichneten Lunch aufwarten. Wegen des Neujahrsfestes wird sich die Eröffnungsfeier auch noch auf Sonntag und Montag erstrecken, so daß die neue Wirthschaft einen äußerst hübschen Anfang machen sollte. Herr Dieckmann hat den Ruf, daß seine Getränke stets von bester Güte sind, und während der drei Tage ist auch für musikalische Unterhaltung Sorge getragen.

Leset die „Sonntagpost".

Wenn alle anderen Heilmittel versagen,
gebraucht
HARTWIGS Lungen-Balsam,
der wird Euch heilen,



Dr. WEINTRAUB,
— der —
Wiener Spezial-Arzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben und neues Leben, Kraft und Lebensfreude wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Ich will, daß jeder Mann,

der an irgend einer der nachbenannten Krankheiten leidet, in meiner Office vorspricht und sich vertraulich ausspricht, und ich werde ihm zeigen, daß er nachhaltig kurirt werden kann.

Absonderungen in 5—10 Tagen kurirt.

Beschwerden verschwinden in etlichen Tagen.

Blutvergiftung der König aller geheimen Krankheiten, nachhaltig und gründlich in 60 bis 90 Tagen geheilt.

Verlorene Manneskraft und Schwäche, Gedächtnißschwäche. Kraftverlust, Sorgen, welche einen für die Ehe untauglich machen, in 30 bis 45 Tagen nachhaltig kurirt.

Krampfaderbruch und Hydrocele kurirt und nachhaltig beseitigt.

Ich lade besonders alle unzufriedene Leidende ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abend. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
246-248 State Str.
3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden.

Großvaters Familien Salbe
hat staunenswerthe Heilkraft.

Das Urtheil Aller, die dieselbe versucht haben gegen **Schnitt-, Stoß-, Brand- oder Brühwunden, chronische Schwärungen, Frostbeulen, Eiterbeulen, Blutgeschwüre oder Wurm, Salzfluß, Hautausschlag (Eczema), Rose, rheumatische Schmerzen, lahmen Rücken, Verrenkungen, Hühneraugen, Hämorrhoiden.**

Die Salbe wird verpackt in 25c u. 50c Schachteln mit genauer Gebrauchs-Anweisung, u. kann nur direkt oder durch autorisirte Agenten bezogen werden.

Eine 50c. Schachtel als Probe für nur 30c.
The C. C. Reinking Co., South Bend, Ind.
Agenten werden gewünscht.

Aus alter Zeit.

In früheren Jahren waren bei Krankheitsfällen in der Familie der Hausvater oder die Mutter Doktor und Apotheker zugleich; da wurden Hausmittel gebraucht und in schlimmeren Fällen wurde noch der Dorfschullehrer oder der Dorf-Geistliche zu Rathe gezogen, weil erwartet wurde, daß dieselben höhere Kenntnisse aus dem Pflanzenreich wie über den menschlichen Körper besäßen und den Verhältnissen nach wurden die Leute damals älter wie jetzt. Wie zu jener Zeit, so kann auch heute noch geholfen werden, wenn man das rechte Mittel zur Hand hat. Eines dieser erprobten Mitteln sind Lemkes Johannis-Tropfen; diese Tropfen haben schon oft in gefährlichen Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr manchem das Leben gerettet. Bei Anfällen von Herzklopfen, Schwindel und aufgeregte Nerven nehme man 1—2 Dosen und es wird schnell Linderung bringen; bei Magenschwäche (Dyspepsia) dreimal des Tages nach der Mahlzeit; es wird sicher helfen. Diese Johannis-Tropfen können in der Zeit der Noth großes bewirken — Schmerzen lindern und heilen.

Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elbourn Ave., Chicago, Ill.
Preis 25c und 50c.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Milwaukee und Chicago Ave.

Dr. KLEENE,

THE HOME SAVINGS BANK

CHICAGO NATIONAL BANK BUILDING,
152 Monroe Street, Chicago.

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts. Deposits in sums of One Dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually.

MONEY DEPOSITED ON OR BEFORE THE TENTH OF ANY MONTH WILL RECEIVE INTEREST FROM THE FIRST OF THAT MONTH.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this Bank. Boxes $3.00 per year and upwards.

DIRECTORS: John M. Smyth, Maurice Rosenfeld, John R. Walsh, W. J. Onahan, C. K. G. Billings, William Best, Fred C. McNally.

OFFICERS: W. J. Onahan, Pres't; Maurice Rosenfeld, Vice-Pres't; Chas. E. Schick, Cashier.

Einlagen während der ersten 10 Tage des Januar gemacht

in unserem Spar-Departement, ziehen Zinsen vom 1. Januar an zur Rate von 3 Prozent per Jahr halbjährlich gutgeschrieben. Das bedeutet, daß die Zinsen vom Ende der sechsmonatlichen Periode an auch Zinsen tragen.

Bei anderen Arten Geldanlagen werden die Zinsen nicht gutgeschrieben, sondern liegen brach, bis angelegt oder gebraucht.

Geld, das Geld verdient, ist das Geheimniß des Reichthums — es arbeitet vierundzwanzig Stunden täglich für Euch.—Wir beginnen Sparkontos mit jedem Betrag von $1 aufwärts.

PRAIRIE STATE BANK — Established 1869 — On the West Side, 110 WASHINGTON BLVD.

PRAIRIE NATIONAL BANK — Established 1904 — On the South Side, 159 LA SALLE STREET

samo*

PENNY SAVINGS BANK

95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

3½% Zinsen.

Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zuse[n]den.

15dez,eod,*

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

Klap,bosdsd*

The Merchants' Loan and Trust Company-Bank

Nordwest-Ecke Adams und Clark Str.

Aelteste Bank in Chicago

Spar-Einlagen während der ersten zehn Tage im Januar ziehen Zinsen vom 1. Januar an.

Kapital und Ueberschuß $6.000,000

Direktoren

Marshall Field, Cyrus H. McCormick, Albert Keep, Lambert Tree, Erskine M. Phelps, Moses J. Wentworth, Enos M. Barton, Thies J. Lefens, Clarence A. Burley, E. H. Gary, E. D. Hulbert, Chauncey Keep, Orson Smith

dez31,jan1,3,4

Wm. C. Heinemann & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Sap,didofa*

Beginnt das neue Jahr

mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird sich allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; und es wird von Ungewißheit frei sein.

Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer. J. J. Pesicke, Hilfskassirer.

25mz,famom*

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co., 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

1no—28fbX

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

13ap,X,1j

245 Sedgwick Str.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

momifa*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1fb,jamd,tt

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Ein Roman, der im Gericht endete. — Von dem leichtsinnigen Buchmacher und der molligen Choristin. — Das Ende vom Liede ist die Tragödie in der Droschke. — Was die 12 guten und getreuen Männer fanden.

New York, 28. Dez. 1904.

Er ist Buchmacher, also Sportsmann, hat eine nette junge Frau, wohnt in New York. Sein Beruf nöthigt ihn zu vielfachen Reisen. In Kalifornien lernt er eines Tages (es war vor ungefähr zwei Jahren) eine junge Theaterdame von zwanzig Lenzen kennen. Sie heißt Nan Patterson, ist nicht grade schön, aber wundervoll gewachsen, schlank und rund zugleich. Dazu ist sie elegant gekleidet und von der wunderbaren Pikanterie der Theaterdamen, besonders der kleinen. Denn Nan ist nur Choristin in einer reisenden Operetten-Truppe. Zu mehr reicht das bischen Talent nicht. Ein wenig piepsen, ein wenig hopsen, im gleißenden Calciumlicht die herrlichen Beine und sonstigen Reize leuchten lassen und dazu lieblich in's Parkett herunterlächeln, wo die älteren Herren mit dem spärlichen Haarwuchs und dem dicken Geldsack sitzen. — Vollkommen genügend für eine Choristin. Ihr Loos ist ein beneidenswerthes. An jedem Finger hat sie mindestens drei Verehrer, die sich darum reißen, ihre Gunst zu gewinnen. Ueppige Diners, Champagner, kostbare Kleider, Diamanten — Alles kann sie haben als Choristin. Also Nan lernte den Buchmacher kennen. Buchmacher sind leichtlebige, lustige Leute, sehr beliebt grade bei Choristinnen. Young — so hieß er nämlich — war verheirathet, wie wir wissen. Aber an solche Kleinigkeit stößt sich ein Buchmacher nicht und eine Choristin erst recht nicht, notabene, wenn der Buchmacher die Dollars fliegen läßt. Das, meine Verehrten, ist freilich „Bedingung, ohne welche nicht" für eine Choristin, wenn sie lieben soll. Da nun Young die Dollars fliegen ließ, so verliebte sich die mollige Nan rasend in den Buchmacher. Sie lief einfach von der Operetten-Truppe fort und blieb bei Young. Ja sie ließ sich sogar von ihrem Mann scheiden, nur um bei Young bleiben zu können. Der Mann einer Choristin, meine Verehrten, ist nämlich vor Allem dazu da, sich jeden Augenblick scheiden zu lassen. Die Beiden lebten nun vergnügt in die Nacht hinein. Auch in New York lebten sie in Saus und Braus. Natürlich dauerte es nicht lange, so erfuhr Youngs Gattin von Nan. Denn Gattinnen, meine Verehrten, erfahren immer von solchen Freundinnen ihres Mannes. Das ist eine fatale Eigenschaft der Gattinnen. (Ich will Nichts gesagt haben, werthe Gattinnen, und Ihr, die Ihr's werden wollt!) Von Rechtswegen hätte sich nun Frau Young scheiden lassen müssen. Aber das that sie nicht. Sie war eine kluge Gattin, die wußte, daß solche Verhältnisse nur Spielerei sind, Strohfeuer, das bald erlischt. Trotzdem that sie ihr Bestes, das Strohfeuer so rasch wie möglich zum Erlöschen zu bringen. Anfang Juni dieses Jahres war sie so weit. Ihr Mann hatte ihr versprochen, Nan die Freundschaft zu kündigen und mit der Gattin nach Europa zu reisen. Young hielt sein Versprechen und gab Nan den Laufpaß. So leicht ließ sie sich jedoch nicht abschütteln. Es kam zu heftigen Auftritten zwischen den Beiden. Als sie sah, daß seine Abreise beschlossene Sache sei, wich sie nicht von seiner Seite. Am Tage vor der Abreise gab ihr Young noch mehrere hundert Dollars. Zusammen besuchten sie Wirthschaften, wo sie fleißig dem Whiskey zusprachen. Am Morgen der Abreise trafen sie sich wieder, bestiegen zusammen eine Droschke zur Fahrt nach dem Dampfer-Pier, wo die Gattin schon auf Young wartete. Auf dem Wege zum Pier krachte in dem Wagen (es war ein sogenannter Hansom Cab) ein Schuß. Als der Wagen hielt und Leute herbeieilten, fand man Young erschossen. Die Pistole steckte in seiner rechten Tasche. Die Geliebte des Buchmachers wurde als der That verdächtig verhaftet und prozessirt.

Die Tragödie in der Droschke hatte etwas Eigenartiges. Weder erschießt sich Jemand so leicht in einer Droschke, die ihn zum Dampfer bringen soll, wo seine Frau auf ihn wartet, noch erschießt Jemand so leicht einen Andern in einer Droschke, in die man von der Straße aus bequem hineinsehen kann, besonders wenn es ein „Cab" ist. Und dennoch fand sich Niemand, der den Vorfall beobachtet hatte. Nan selber sagte auf dem Zeugenstand Folgendes aus: Young sei die Trennung von ihr furchtbar schwer geworden, weil sie ihn und er sie über Alles geliebt habe. Streitigkeiten habe es zwischen ihnen in den letzten Tagen und vor der Tragödie nicht gegeben. Wie sie im Wagen saßen, habe Young plötzlich eine Pistole aus der Tasche gezogen und sich erschossen. Darauf erwiderte der Staatsanwalt. Wenn auch seltsam genug Niemand diese auf offener Straße begangene That gesehen hat, so beweisen doch alle Umstände, die damit verknüpft sind, daß Nan Patterson die Mörderin ist. Sie ist eine ganz gewöhnliche Maitresse, ein Vampyr, der den wohlhabenden Buchmacher ausgesogen hat und durch ihn ein faules Sündendasein führte. Als er ihr das Sopha vor die Thür setzte, machte sie ihm Szenen, denn sie sah sich dem Nichts gegenüber. Young, ein rüber Patron, wie so viele seines Gleichen, wurde roh und schlug ihr zuletzt sogar in's Gesicht. Sie beschloß, sich zu rächen und ihn vor der Abreise zu erschießen. Die Pistole kauften ihr Schwager Smith, ein Lump, der von Youngs Sündengeld lebte, und dessen Frau, Nans Schwester. Denn als der Verkäufer der Pistole ermittelt war, verschwand das saubere Paar sofort spurlos. Wenn sie unschuldig waren, warum sind sie dann verschwunden? Von ihnen erhielt Nan die Pistole, die sie in eine Handtasche that. Mit dieser Handtasche bestieg sie zusammen mit Young den Wagen. Nachher fand sich die Pistole in Youngs rechter Tasche. Dort hatte sie Nan hingesteckt, um Young als Selbstmörder erscheinen zu lassen. Ein zu plumpes Manöver. Als ob ein Selbstmörder nach der That noch sorgfältig die Pistole in die Tasche steckte. Und Nan saß zur Rechten Youngs im Wagen. Ueberdies beweist der Schußkanal nach dem Urtheil aller Sachverständigen, daß sich Young die Wunde nicht selber beigebracht haben kann. Young war endlich vor der Abreise in bester Stimmung und freute sich darauf. Er ließ den Wagen halten und kaufte sich einen neuen Hut in einem Laden. Kauft sich Jemand, der Selbstmord plant, kurz zuvor noch einen neuen Hut? Vor allen Dingen fürchtete er sich aber vor Nan. Er sagte das Freunden und Bekannten und nahm immer einen von ihnen mit, wenn er kurz vor der Abreise Nan aufsuchte. Nans eigene Darstellung ist Nichts als eine Rolle, von der Vertheidigung sorgfältig ausgearbeitet und von Nan tadellos gespielt, weil sie berufsmäßige Komödiantin ist.

Während ihr der Staatsanwalt alles das auf den Kopf zusagte, kaute sie Bonbons.

Diesem erdrückenden Beweis-Material gegenüber hatte der Vertheidiger einen schweren Stand. Zunächst ließ er die beiden Smith verschwinden, Nans Schwager und Schwägerin. Dann arbeitete er mit den abgebrauchtesten Mittelchen gerichtlicher Melodramatik. Nan mußte sich in tiefes Schwarz hüllen und die untröstliche Wittwe Nr. 2 mimen, die nur unsagbare Liebe Young in die Arme geführt hatte. Das weibliche Geschlecht, meinte der Vertheidiger, liebe nun einmal schöne Kleider und schöne Worte und überdies wisse man ja nicht, welchen Versuchungen sie durch Young ausgesetzt gewesen sei. Ferner holte Herr Levy, der Vertheidiger, Nans alten Vater und setzte den Greis neben die Tochter. So saßen sie — zwei Märtyrer des grausamen Staatsanwalts. Die arme, unschuldige Choristin und der arme, unschuldige Vater, dem man die Sonne seines Lebens nehmen wollte, Hand in Hand oder einer die Arme um den Andern schlingend. Man kennt den Mumpitz aus hunderttausend Mord-Prozessen. Zum Schluß leistete er sich eine unglaubliche Geschmacklosigkeit. Er holte eine Bibel hervor, schlug das Ev. Johannis auf und las die Stelle vor, wo Christus zwischen die Ehebrecherin und ihre Verfolger tritt mit den Worten: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!" Danach bat er die 12 guten und getreuen Männer, die bedauernswerthe Tochter den gebeugten Eltern zu Weihnachten zu schenken, als schönstes aller Geschenke. Es fehlte nur noch, daß er diese Worte mit dem üblichen Geigengewimmer des Melodramas, irgendwo im Hintergrunde begleiten ließ. Hauptsächlich verließ er sich aber darauf, daß Niemand die That gesehen hatte und auf Nans Darstellung. Die 12 guten und getreuen Männer bereiteten dem Publikum eine Ueberraschung. Sie sprachen Nan nicht wegen mangelhafter direkter Beweise frei, sondern waren zur Hälfte für schuldig (allerdings nicht Mord im 1. Grad) und zur Hälfte für unschuldig. Nan, die schon ihre sieben Sachen nebst dem alten Vater gepackt hatte, mußte wieder in's Gefängniß zurück. Wenn sie nicht noch freigelassen wird, fängt der Prozeß von neuem an.

Zwei prachtvolle NewYorker Typen: Dieser verheirathete Buchmacher mit der üblichen Morganatischen und die Choristin, von der man nie weiß, wo die Choristin aufhört und die Halbweltdame anfängt.

H. F. Urban.

Brief aus Rußland.

Petersburg, im Dezember.

Es ist überflüssig, zu bemerken, daß der Krieg in Rußland durchaus unpopulär ist. Er konnte auch durch künstliche Mittel nicht volksthümlich gemacht werden. Als Antwort auf die von der Polizei veranstalteten „patriotischen Kundgebungen" fanden an vielen Orten Gegendemonstrationen statt. Ich weiß nicht, inwieweit diese Dinge im Ausland bekannt sind, denn es kommen sehr wenige ausländische Zeitungen hierher, und in denen, die wir hier zu lesen bekommen, sind die Stellen über Rußland mit „Zensur-Kaviar" dick überstrichen. Unter den hiesigen Offizieren hörte man bis vor Kurzem noch immer äußern, daß die Japaner eigentlich gar keine ernsten Gegner seien, weshalb man denn auch keine ernsten Maßregeln gegen sie treffe. Ein entschiedenes Auftreten würde genügen, um mit dieser Kleinigkeit fertig zu werden. Es ist mir oft vorgekommen, daß Offiziere mir mit unverkennbarer Ueberzeugung gesagt haben, es gehe den Russen im fernen Osten nur deshalb schlecht, weil sie — die betreffenden Offiziere — nicht selbst dort seien; wenn man sie hinsenden würde, müßte die Sache eine ganz andere Wendung nehmen. Solche Reden hörte man nach Liaojang, als die offiziellen russischen Berichte versicherten, den Sieg hätten eigentlich die Russen davongetragen, weil die Japaner ein zweites Sedan vorbereitet hätten, indeß Kuropatkin „mit großem Erfolge zurückgegangen" sei... Erst nach den Kämpfen am Schaho schlug die Stimmung um. Es trat eine Periode der Niedergeschlagenheit ein, die um so stärker war, als unmittelbar vorher der bekannte, feurige Angriffsbefehl Kuropatkins veröffentlicht worden war. Sogar die konservativen Organe verstummten. In einigen Orten wohnte ich der Mobilmachung bei. Man hört und sieht überall Unzufriedenheit, Murren, Thränen. „Na, sagen Sie, bitte, was ich für ein Offizier bin," — sagte mir auf dem Bahnhofe einer Stadt ein Offizier, der mit mehreren anderen nach dem fernen Osten einwaggonirt wurde — „vor 12 Jahren habe ich zwei Jahre eine Militärschule besucht, um vom Waffendienst loszukommen; seitdem bin ich Rechtsanwalt; jetzt bin ich erstens halb blind (er war sehr kurzsichtig) dann so nervenleidend, daß ich bei jedem Geräusch zittere, endlich kann ich nicht nur nicht kommandiren, sondern auch nicht schießen und habe das Gewehr neuen Systems gar nicht gesehen. Die Hauptsache ist aber, daß man mich von meiner Familie und Kindern gerissen hat und mich jetzt in den Kampf schickt, obwohl ich keine Lust und keine Fähigkeit dazu habe. Und ich bin nicht allein: in der aktiven Armee gibt es mindestens 10 v. H. solcher Offiziere. Darf man also in solchen Verhältnissen von der Aussicht auf Erfolg sprechen?" Er wollte weiter sprechen, da wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Die Offiziere, bleich wie der Tod, begannen Abschied zu nehmen von ihren Familien. Mehrere Damen fielen ohnmächtig auf den Bahnstieg nieder.

Doch genug von diesem traurigen Gegenstande, die „Konstitution" ist ein schöneres Thema. Ganz unerwartet erschien diese,—wie der Fürst Meschtschersky sagt, — Madame am russischen Horizont und gewann sofort die Sympathien des russischen Volkes. Wenige aber geben sich rosigen Hoffnungen hin. Die meisten gedenken noch des Schicksals der Reformen Alexanders II. Sie erinnern sich, welch geringe Wirkungen die verschiedenen kaiserlichen Manifeste gehabt haben, und sie wissen, daß die Beschlüsse der Zemstwovertreter noch kein Gesetz sind und daß die Politik des Fürsten Swiatopolk-Mirski ihm selbst eine Grube graben kann, weil die starke und einflußreiche Hofkamarilla nichts weniger als „reformatorisch" oder gar „konstitutionell" gesinnt ist. In diesem kurzen Briefe vermag ich nicht umständlich darüber zu sprechen, so viel nur soll gesagt werden: man glaubt ebenso wenig an den Erfolg der konstitutionellen Bestrebungen wie an einen Erfolg des Krieges. Wie der Krieg entfesselt wurde, um hauptsächlich die Aufmerksamkeit des Volkes von den inneren Verhältnissen abzulenken, so wurde die Verfassungsfrage hervorgeholt, um die durch die Mißerfolge der letzten Zeit erregten Geister zu beruhigen. Das Volk wird warten, die Regierung wird schließlich irgend welche Reformen geben und beide Seiten werden für eine gewisse Zeit damit zufrieden sein.

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. V. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1no,eod,bw

Die Möwen am Jungfernstieg.

Man schreibt aus Hamburg: Wer wäre je in Venedig gewesen, ohne auf Piazza und Piazzetta die Tauben gefüttert zu haben, die zutraulich und fast zudringlich sich auf Arm und Schulter von Fremden und Einheimischen niederlassen? Wohl sieht man auch vereinzelte Tauben auf den breiten Trottoirs unseres Jungfernstiegs, aber die Vögel, die für das Venedig des Nordens in dieser Winterszeit charakteristisch sind, das sind nicht die gutmüthig gurrenden Tauben, sondern die gefräßigen Möwen mit ihrem unheimlichen Kreischen. Wie schön sehen die weißen Möwen aus, wenn sie fliegen! Wie rhythmisch wohlthuend ist ihr Flug, wenn sie auf hoher See um die Maste des Schiffes kreisen! Eine Möwe aber, die sich niederläßt, ist eher ein häßlicher Vogel.

„Möwenfutter, zehn Pfennig die Tüte", so rufen jetzt zu jeder Stunde ein paar alte Weiber, die an der Alsterbrüstung stehen, wenn man vom Pavillon nach der Richtung zu dem neuen Café Belvedere am Wasser entlang schreitet. Manche Leute kaufen solche Tüten mit kleinen Fischen und schütten sie auf die steinerne Brüstung. Dann kommen die Möwen zu vielen Hunderten angeflogen, um schleunig und ängstlich das Weite zu suchen, sobald ihr Schnabel einen Fisch aufgepickt hat. Zu Tausenden bevölkern die Möwen jetzt die Innenalster, überall im Wasser sieht man weiße Flächen und Tupfen, und wenn man hinblickt, sind es Möwen. Die Schwäne, die im Sommer in der Außenalster ein schmuckes Häuschen bewohnen, haben jetzt ebenfalls an der Ecke des Alsterdamms und des alten Jungfernstiegs im Wasser ihren Aufenthalt genommen, und es ist wirklich bei jedem Wetter ein neues und hübsches Bild, das die flatternden und schwimmenden Möwen und die bedächtigen Schwäne den Vorübergehenden bieten.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen INFLUENZA (Grippe), Rheumatismus, Neuralgie, etc. DR. RICHTER'S weltberühmter "ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Firmen:

W. J. GILMORE & CO. IMPORTERS & JOBBING DRUGGISTS, 428 & 430 SEVENTH AVE. Pittsburgh, d. 22 Febr. 1899.
Wir empfehlen Richter's berühmten „ANKER" PAIN EXPELLER, da wir wissen, dass es ein Artikel von vorzüglichem Werthe ist, nach dem grossen Verkaufe zu urtheilen, den wir dafür haben. W. J. Gilmore & Co.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Das Vertrauen des Publikums ist der beste Beweis der Qualität.

Old Underoof Rye

Hat den Beweis erbracht. Er ist alt und unverfälscht.

CHAS. DENNEHY & COMPANY, Chicago.

dz31,jan9,17,25,feb2

Bonds und Werthpapiere.

$22,000 5 Proz. Chicago Improvement Bonds in Stücken von $100 bis $1000, fällig in 1 bis 8 Jahren und zahlbar durch die Stadtkasse, absolut sicher.
$5000 5 Proz. West Side Elevated Bonds.
$8000 4 Proz. Cook County Bonds.
Vouchers erzielen 6 bis 7 Proz. Zinsen. Es sind dies von der Stadt an Contractors für gelieferte Arbeit ausgestellte Schuldscheine, fällig in 12 bis 18 Monaten. Die Stadt zahlt [illegible] Zinsen auf diese Beträge, und die Contractors verkaufen diese [illegible] mit einem Nachlaß, um baares Geld zu bekommen. Gesichert [illegible] „Vouchers" durch das betr. Grundeigenthum, wo die Arbeit [illegible]
18,000 Mark 3 und 3½ Proz. Deutsche Reichsanleihe.
Sowie eine Anzahl deutsche, österreichische und serbische Staatslose.
4 Proz. auf Depositen bezahlt.
Rückzahlung ohne Kündigung. Bankbuch von $5.00 aufwärts [illegible]

Warum sind alle englischen und deutschen Zeitungen voll von [illegible], welche Euer Geld haben wollen? Warum liegen hunderte von Millionen [illegible] überall in den Banken des Landes? Sie bezahlen Euch 3 Proz. Zinsen [illegible] haben außerdem noch ein ganzes Heer von [illegible], Assistenten, Direktoren, Präsidenten sowie ungeheure andere Ausgaben zu bezahlen. Wo kommt dies heraus? Ganz einfach — sie kaufen mit Eurem Gelde die Bonds und bekommen die doppelten Zinsen.

Warum seid Ihr nicht Eure eigenen Bankiers und [illegible] die doppelten Zinsen? Alle von mir gekauften Bonds werden auf [illegible] gekauft und auch die Zins-Koupons eingelöst.

Erbschaften, Vollmachten. Vorschuß in jeder Höhe von mir bewilligt und die Erledigung amtlich und prompt besorgt.

General-Agentur und Vertreter aller Schiffs-Kompagnien.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Strasse.

Sonntag offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags. dez29,31,jan4,7

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses voraus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Aerzten aufgegeben worden waren.

„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.
Wm. Brown, 869 W. 20. Str., Chicago."

„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.
Hubert Barrette, 940 Winchester Ave."

Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.

Wapr,sa*

Extra billig!

nach und von Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ, 151 E. Van Buren Str., gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Nengsamodi:o*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS, 95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifajo*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 V
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 E

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Jllinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*6.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*3.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".